

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
Band: 9 (1905)

Teilband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben
von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Sechszunddreissigster Jahrgang.

N° 1.

(Neue Folge.)

1905

J. Zehnter Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: Jahres-Versammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Abgehalten am 12. und 13. September 1904 in St. Gallen. Eröffnungswort des Präsidenten Professor G. Meyer von Knonau in der Hauptsitzung des 13. September. — 1. Johann Porcherot und seine Frau Johanneta verkaufen der Willermeta Bochieri ein Rebstück im Bezirke von Prez, 1320 Dec. 11., von Th. Rivier. — 2. Le siège épiscopal d'Avenches, par Marius Besson. — 3. Zur Sittengeschichte des XV. Jahrhunderts in der Diözese Basel, von E. Wymann. — 4. Abergläubisches aus dem Tessin, von Th. v. Liebenau. — 5. Aus der savoyischen Kriegszählung über den Walliserkrieg von 1384, von H. Türlér.

Jahres-Versammlung

der

Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Abgehalten am 12. und 13. September 1904 in St. Gallen.

Eröffnungswort des Präsidenten Professor G. Meyer von Knonau in der Hauptsitzung des 13. September.

Vierundzwanzig Jahre, fast ein Vierteljahrhundert, sind dahin gegangen, seit wir zum letzten Male eine Versammlung unserer Gesellschaft, die zweite in St. Gallen, hier gehalten haben. Unser ehrwürdiger Präsident, der damals in jener bis in seine letzten Tage von uns bewunderten geistigen Kraft die Tagung leitete, liegt schon über zehn Jahre bestattet. Dagegen freuen wir uns, in unserem seit bald dreissig Jahren stets als eine Arbeitskraft ohne Gleichen von uns hochgeschätzten Gesellschaftsratsmitgliede noch den Präsidenten der uns empfangenden Vereinigung zu begrüessen und damit diesem Vereine in seinem nun im fünfundvierzigsten Jahre stehenden Wirken unseren Glückwunsch auszusprechen.

Dass wir das nicht nur dürfen, dass es vielmehr eine freudige Ehrenpflicht ist, den Dank der historischen Wissenschaft dieser so wohl geleiteten Vereinigung auszusprechen, lehrt ein erster Blick auf alles, was seit 1880 von dem Verein neu angeregt, gearbeitet, herausgegeben worden ist. Es ist eine Bibliothek, die wir bei dieser Musterung an uns vorüberziehen lassen.

In der Hauptpublikation, den «Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte», schloss der Verein gerade zu jener Zeit die neue Veröffentlichung der klösterlichen Geschichtsschreibung bis auf den letzten Fortsetzer, den städtischen Burger Kuchimeister, als eine Serie «St. Gallischer Geschichtsquellen» ab, die ein Zürcher ihm zu bringen die Freude und die Ehre hatte, allerdings mit einer kleinen Verzögerung; denn Kuchimeister teilte

das Schicksal des Vogels Phönix, indem wenige Wochen vor unserer Gesellschaftsversammlung 1880 eine erste Drucklegung mit der Zollikofer'schen Druckerei in den Flammen aufging. Dann wurden noch in zwei Bänden teils Nachträge zum klösterlichen Geschichtsmaterial, teils eine Chronik des 16. Jahrhunderts, des Fridolin Sicher, nachgeschickt. Aber im Folgenden, von 1884 an, stieg die dritte Serie zu einem vornehmeren Format empor, und in diesem sind nun schon neun neue Bände erschienen. Zuerst kam, von dem bewährten Geschichtslehrer und geschmackvollen Geschichtsschreiber, der auch neuestens wieder in seinem Beitrage zu dem schönen Centenargedenkbuche seine ausgezeichnete Kunde der viel bewegten hundert Jahre kantonaler Geschichte darlegte, das als biographische Schilderung vorbildliche Lebensbild des Organisators des Kantons St. Gallen zur Darstellung. Daran schlossen sich interessante, streng quellenmässig ausgearbeitete, doch in ihrer formalen Vorführung auch weiteren Kreisen sich darbietende Schilderungen verschiedenartiger Abschnitte aus der Vergangenheit des so bunt komponierten heutigen Staatswesens, zur Dynastengeschichte, zur Entwicklung verschiedener Landschaften — hier besonders des Gaster-Landes —, so namentlich die Bearbeitung des Lebens des letzten Toggenburger Grafen oder die Haupt-Kapitel jener heftigen Bewegungen in der Zeit des tief greifenden Gegensatzes zwischen Stift und Stadt, als Vorläufer des Schwabenkrieges, oder wieder urkundliche, rechtsgeschichtliche Dokumente. Mitten darin stehen aber auch Beiträge zu neueren Zeitabschnitten, Steinmüller's Briefwechsel mit Escher von der Linth, Proben aus den Poesien des Barden von Riva. Vorzüglich jedoch nimmt einen Hauptraum die in rüstigem Fortgang begriffene Edition der grossen Korrespondenz Vadians ein.

An das grosse Publikum, das historischen Hervorbringungen freudige Aufnahme bieten will, wenden sich fortwährend die «Neujahrsblätter», deren künstlerischer Schmuck seit den hierin weit anspruchloseren ersten Heften sich auch sehr vermehrt und verfeinert hat. In wohl in sich abgerundeten Schilderungen, unter deren Verfassern wir so gern wohl bewährte Namen häufig wiederkehren sehen, erhielt da der Kanton St. Gallen Kapitel aus der Geschichte, aus der Topographie, aus der Biographie von ganz mannigfaltigen Erscheinungen innerhalb seiner Grenzen, und sorgfältig geführte Uebersichten buchen alljährlich die St. Galler Ereignisse und die St. Galler Litteratur. Aber es würde uns hier viel zu weit führen, Einzelnes aufzuzählen. Bloss auf das Heft von 1897 sei eigens hingewiesen. Da ist der Mann, der dem historischen Verein so Vieles und Grosses leistete, der Herausgeber der deutschen historischen Schriften Vadians, der «Schulmeister an der lateinischen Schul», ohne dessen frohmütige Teilnahme man sich die Zusammenkünfte der historischen Gesellen gar nicht denken konnte, Ernst Götzinger, von verständnisvoller Freundeshand so gezeichnet, wie es der Getreue wohl verdient hat.

Aber noch nicht sind wir zu Ende.

Wartmanns grosse Urkundenedition hat durch ihn selbst 1882 den dritten und bis 1899 den gewaltigen vierten Band als Fortsetzung erhalten, und dass jetzt die abermalige Weiterführung, in der Hand jüngerer Kräfte, vortrefflich aufgehoben ist, sagte uns vor kurzen Wochen die nunmehr bis in das Jahr 1420 reichende allerneueste Lieferung.

Ebenso setzte Wartmann seine Veröffentlichung «St. Gallische Gemeinde-Archive» fort. Zu dem schon 1878 erschienenen Hofe Kriessern kamen zwei weitere Höfe des

Rheintales hinzu, und die dritte Veröffentlichung, über Bernang, durch Primarlehrer Göldi, bewies, in einer wie erfreulich fruchtbringenden Weise die vom St. Galler Vereine ausgehenden Anregungen auf weitere Kreise gewirkt haben¹⁾.

Ernst Götzingers Sohn brachte das Ergebniss seiner auf historisches Feld angewandten philologischen Studien in der Schrift: «Romanische Ortsnamen des Kantons St. Gallen».

Endlich aber hat nach nicht einem vollen Menschenalter die Edition jener nie genug zu würdigenden Hauschronik aus den Reformationsjahrzehnten, Johannes Kesslers Sabbata, schon eine Wiedergeburt erlebt, mit Hinzufügung der kleineren Schriften und der Briefe. In stattlichem Bande erschien vor zwei Jahren diese neue Publikation des originellen Buches, und auch hier erwies sich in schöner Erprobung das gedeihliche Zusammenwirken St. Gallens mit Zürich.

All' dieses schon Geschehene bürgt uns dafür, dass der historische Verein von St. Gallen auch in seinem bald beginnenden zweiten Halbjahrhundert weiter schaffen und den Dank sich erwerben wird.

Doch nun stehen wir in diesem dritten Male unseres Besuches in St. Gallen in einem besonderen Zeichen, und so ist auch hier dessen nachdrücklicher zu gedenken. Nur ganz kurz, ehe Zürich — am 18. Juli — des Geburtstages seines Heinrich Bullinger nach vier Jahrhunderten gedachte, feierte St. Gallen — am 7. des gleichen Monates — seinen Joachim Vadianus. Auf jenem Platze inmitten der Stadt, bei dessen Anblick der Besucher stets mit Bedauern der ehemals da vorhandenen so schmuckreichen und malerischen Gebäudegruppe gedachte, ist jetzt die öde Langeweile durch das erhabene Denkmal verscheucht, das die dankbare Stadt ihrem grossen Bürgermeister gesetzt hat. An der Stelle des Rathauses, von dem aus Vadian so eifrig hingehend für seine Vaterstadt sorgte, steht jetzt das imposante Standbild, das das Wesen des Mannes, dem St. Gallen dankbare Verehrung widmet, so lebenswahr zur Anschauung bringt.

Wir Alle sind in diesem Jahre unter dem frischen Eindrucke dieses nun sich unseren Augen darbietenden Kunstwerkes, und so wird es begreiflich erscheinen, wenn auch hier am heutigen Tage von Vadian die Rede sein wird. Allein es dürfte möglicherweise das, was unserem Lande überhaupt, nicht bloss St. Gallen, Vadian gewesen ist, klarer sich einprägen, wenn wir sein Tun mit demjenigen eines Zeitgenossen vergleichend würdigen.

Ein höchst vielseitiger und fruchtbarer Schriftsteller des klassischen Altertums glaubte seiner Zeit damit zu dienen, dass er Persönlichkeiten der griechischen und der römischen Geschichte in Lebensbeschreibungen neben einander stellte, verglich, die eine durch die andere und aus der anderen beleuchtete. Wir werden vielleicht heute gewisse Seiten derjenigen Tätigkeit Vadians, die uns in diesem Kreise zumeist angeht und beschäftigt, seiner litterarischen, insbesondere historiographischen und geographischen Schöpfungen, noch besser verstehen, wenn wir auf der Bahn Plutarchs fortschreiten und Vadian mit einem gleichzeitig Lebenden, der in nicht zu grosser Entfernung von St. Gallen in ähnlicher Weise wirkte, in Parallele setzen.

¹⁾ Dieses Gemeinde-Archiv enthält auch den Beweis, dass die Vorfahren des Biographen Müller-Friedbergs seit 1473 in dieser ihrer Heimat nachzuweisen sind.

Fünzig der sechsundsechzig Lebensjahre Vadians fallen zusammen mit der Lebenszeit des Johannes Turmair oder Aventinus, der für Baiern in seiner litterarischen Tätigkeit durchaus dasjenige bedeutet, was Vadian für St. Gallen und die nordöstliche Schweiz gewesen ist. Allerdings war Aventin im siebenten Jahre vor Vadian geboren, und er starb im siebzehnten Jahre vor dem St. Galler Bürgermeister; aber im Grossen ist doch die Luft, die sie umgab, in der sie schafften, die gleiche gewesen.

Freilich war das Geburtshaus des St. Gallers, die ansehnliche, schon durch König Sigmund mit einem Wappenbriefe ausgestattete Kaufmannsfamilie, vornehmer, als jenes zwar gut bürgerliche des Sohnes des wohlhabenden Gastwirthes im bairischen Städtchen Abensberg (nach dieser seiner Geburtsstadt machte sich Turmair nach der Sitte der Zeit seinen Gelehrtennamen Aventinus zurecht). Aber in ihrem Studiengang berührten sich, wenn auch nur mittelbar, Aventin und Vadian. Aventin ist im Jahre 1499 in Wien Stubengenosse des Konrad Celtis gewesen; Vadian kam 1502 nach der Hauptstadt Oesterreichs, die damals für die Pflege der humanistischen Bestrebungen eine so grosse Bedeutung gewonnen hatte, und er absolvierte unter Celtis seine Studien an der dortigen Artistenfakultät. Allein mochte auch Aventin später nochmals ein Jahr in Wien zubringen, so lange Vadian — nun schon seit 1508 Lehrer an der Artistenfakultät, 1514 durch Maximilian als Poeta laureatus gekrönt, 1516 Professor der Rhetorik und Rektor der Hochschule — in Wien weilte, so ist doch in dem so ausgedehnten Briefwechsel Vadians mit einer grossen Zahl von Humanisten von Aventin in der früheren Lebenszeit der beiden nirgends die Rede; erst in den letzten Jahren Aventins beginnt ein Verkehr, der bezeugt, wie sehr sich die beiden Gelehrten schätzten und anerkannten. Nach dem Wiener Aufenthalte gingen die Wege Vadians und Aventins mehr auseinander. Vadian kehrt 1518 in die Vaterstadt zurück, wird Stadtarzt, 1520 Mitglied des Grossen Rates, von 1526 an bis zu seinem Tode das anerkannte, auch in Zürich und der Eidgenossenschaft überhaupt hochangesehene Haupt der Stadt St. Gallen. Aventin dagegen wirkt seit 1508 als «Lernmeister» bairischer Prinzen, danach insbesondere als Leiter eines derselben in Ingolstadt, wobei er selbst als Lehrer tätig ist und eine litterarische Gesellschaft gründet; dann begleitet er seinen Zögling durch Italien und wird durch seinen Herzog zum Historiographen förmlich ernannt. Indessen in einem Hauptpunkt stimmen die beiden Männer vollkommen überein. Wie Vadian schon gleich mit dem Jahre 1519 als ein Hauptbeförderer der reformatorischen Predigt in St. Gallen hervortritt, infolge seiner engen Beziehungen zu Zwingli bei der zweiten Zürcher Disputation und bei derjenigen von Bern im Vorsitz sich befindet, wie er von 1529 bis 1531, so lange der Sieg der neuen Lehre im ganzen Lande bis zum Bodensee entschieden zu sein schien, der eigentliche Leiter der ganzen von St. Gallen aus im Anschluss an Zürich durchgeführten Politik gewesen ist, so erscheint auch Aventinus in seiner zwar äusserlich weit bescheideneren Stellung als ein überzeugter Anhänger der Reformation. Schon in seiner Widmung des siebenten und letzten Buches seiner «Annales ducum Boiariae» hat Aventin, spätestens 1521, sicher mit Absicht, Christus, den Befreier und Erlöser, als den begrüsst: «qui pontificis maximi, sacerdotis perpetui dignitatem tenes» — : nicht der Papst in Rom, Christus ist ihm der Pontifex der Kirche. Aber dafür traf ihn auch 1528 die Verfolgung. Trotz seines hohen Ansehens wurde er durch Herzog Wilhelm IV., den Bruder der früher seiner

Leitung anvertrauten Prinzen, in Abensberg verhaftet, «wegen des Evangeliums», wie Aventin gar wohl wusste; doch erhielt der Gefangene schon nach elf Tagen, da sein Gönner, der in höchster Geltung stehende herzogliche Kanzler, Leonhard Eck, sich für ihn verwandte — anders, als gegen «schlechte Bauern», gehe man gegen gefeierte Gelehrten vor — seine Freiheit zurück. Allein Aventin blieb trotz dieser Erfahrung seiner Auffassung treu. Er schrieb alsbald hernach, 1529, im Tractate «Ursachen des Türken-Krieges» folgende Worte: «Wenn jene Parteien von Glaubens wegen uneins sind, die eine die andere, so allein an Christus glauben, von etlichen Missbräuchen nichts halten, den Menschen nicht für Gott, die lausigen Mönche nicht für Heilige halten will, verfolgt und tödtet — wenn ich mit einer Partei sterben müsste, ist gut zu gedenken, mit welcher ich sterben wollt». So verliess denn Aventin das herzogliche Gebiet und kaufte sich in der Reichsstadt Regensburg an, wo er sich schon im gleichen Jahre 1529 im Besitze eines Hauses befindet, und hier in Regensburg ist er 1534 gestorben.

Indessen liegen die Hauptvergleichungspunkte für Vadian und Aventin, wie sich von selbst versteht, in ihrer gelehrten Arbeit, ihrer schriftstellerischen Thätigkeit.

Da ist von vornherein bemerkenswert, dass die beiden Gelehrten in gleicher Weise den geographischen Studien ein ganz besonderes Augenmerk schenkten. Unter den klassischen Autoren, von denen Vadian in Wien Ausgaben besorgte, steht die kommentierte Edition des Pomponius Mela voran, und dazu fügte der Herausgeber eine Abhandlung über das Studium der Geographie, in der er zeigte, dass diese Wissenschaft erstlich als Hilfslehre die alten Schriftsteller, weiterhin die biblischen Schriften zu verstehen anweise, dass sie aber zugleich als eigene reale Disziplin behandelt werden müsse, wie denn die Autopsie der geographischen Objekte die einzig richtige Quelle der geographischen Kenntnisse sei, die allein durch gute Landkarten und andere Versinnlichungsmittel, obschon sie nicht vollkommen ausreichen, ersetzt werden könne. Gerade diese praktische Seite der geographischen Studien stellte Vadian auch hernach wieder in St. Gallen in das Licht; da wollte er in seiner «*Epitome trium terræ partium, Asiae, Africae et Europae*» eine Einleitung zum Verständnis vorzüglich der Apostelgeschichte geben. Aber auch noch viel später ist in diese Gruppe der geographischen Schriften Vadians der Traktat «Von Anfang, Gelegenheit, Regiment und Handlung der weit erkannten frommen Stadt St. Gallen» und der zweite «Von dem Oberbodensee, von seiner Art und Gelegenheit, Länge, Grösse» einzureihen. Aventin dagegen ist für Baiern noch massgebender vorgegangen. Er hat geradezu als erster 1523 für sein Heimatland eine Karte herausgegeben und dabei sich bemüht, in der beigedruckten Erklärung, «aus alten Steinen, Briefen und Antiquitäten» eine Topographie der römischen Zeit seines Vaterlandes zu gestalten; in dieser Weise gedachte er auch die Geographie der geschichtlichen Forschung dienstbar zu machen. Jener Abhandlung Vadians über St. Gallen steht Aventins 1528 verfasste Schrift «Vom Herkommen der Stadt Regensburg» gegenüber.

Nun aber hat sich die grossartige Vielseitigkeit der humanistischen Zeit bei beiden Männern gleich fruchtbar erwiesen. «*Minusculæ poeticæ*» des gekrönten Dichters Vadian erschienen schon 1512: Aventin war gleichfalls ein Meister in der Kunst, geschmackvolle lateinische Verse zu machen. Vadian gab 1518, noch in Wien, einen «*De Poetica et Carminis ratione liber*» heraus: schon von 1512 waren Aventins «*Rudimenta Gram-*

maticæ», eine zunächst seinen Prinzen gewidmete lateinische Grammatik. Dagegen hat der Baier ein musikalisches Anleitungsbuch «*Musicae Rudimenta*» vor Vadian voraus, obschon auch aus dem Briefwechsel des St. Galler Humanisten vielfach hervorgeht, dass ihm ein Verständnis für diese edle Kunst keineswegs abging.

Jedoch liegen die Hauptleistungen der beiden Gelehrten — und eben deswegen stehen sie uns vorzüglich nahe — auf dem eigentlich geschichtlichen Gebiete, und dabei ist bei dem einen, wie bei dem anderen, ein ganz vorzüglicher Ruhmestitel, dass sie, Vadian wenigstens in seiner ersten Lebenshälfte, auf ihre formale lateinische Bildung stolze Repräsentanten des Humanismus, ihre Hauptwerke in deutscher Sprache verfassten, so dass sie in der Geschichte der deutschen Prosalitteratur, in deren schönen, aber leider so bald nachher ganz von Verderbnis überwucherten Anfängen, die ehrenvollsten Stellen einnehmen.

Vadians grosse Leistungen sind seine «Grössere Chronik der Aebte des Klosters St. Gallen» über die Jahre 1199 bis 1491, und die «Kleinere Chronik der Aebte» von 720 bis 1530, dann als kleinere Arbeiten die deutschen Tractate «Von dem Mönchsstand» und von «Stand und Wesen der Stiften und Klöstern zur Zeit der alten deutschen Franken» und der andere «Von dem frommen Einsidel St. Gallen und von Anfang, Stand und Wesen seines Klosters», ferner wieder die grössere Arbeit: «Geschichte der fränkischen Könige». Lateinisch ist nur noch die «*Farrago de collegiis et monasteriis Germaniae veteribus*» geschrieben. Als Vorarbeiten zur grösseren Chronik recht interessant, aber für die Beurteilung der schriftstellerischen Leistungen weniger ins Gewicht fallend sind weiterhin die vom Verfasser selbst als «*Epitome*» bezeichneten Materialien, sowie eine zweite Sammlung, die erst von den Verwaltern der Bibliothek nachher «*Diarium*» benannt wurde.

Aber noch ausgedehnter sind Aventin's historische Arbeiten. Nicht bloss, weil diese Leistung zeitlich vorangeht, sei von der hier einschlägigen Tätigkeit Aventins zuerst erwähnt, dass er — gleich 1518 — das grosse Verdienst sich erwarb, die in der Litteratur des Mittelalters so nahezu einzig in ihrer Art dastehende «*Vita Heinrici IV. imperatoris*» durch den Druck bekannt zu machen. Die nach einem grossen Plane begonnene «*Germania illustrata*», die den schon von Celtis gefassten Gedanken einer umfassenden deutschen Geschichte zur Durchführung bringen sollte, blieb freilich bei einem ersten Buche stehen, das zudem hinter den anderen Schöpfungen Aventins wesentlich zurückbleibt. Aber um so höher sind seine beiden grossen Werke anzuschlagen, die lateinischen «*Annales ducum Boiariae*» in sieben Büchern und daneben die «Baierischen Chroniken», in acht Büchern. Es sind Arbeiten, die in noch höherem Grade, als das bei Vadians Aebte-Chroniken der Fall ist, im Inhalte über das im Titel genannte Ziel weit hinausgehen. Denn wenn Johannes Kessler, der stets so ehrfurchtsvoll vertrauend an seinen Gönner Vadian emporschaut, von dessen Chronikwerk bezeugte, der Herr Doktor werde, wie er von ihm selber wisse, zu Zeiten weit hinausspringen, in anderer Herren, Städte und Personen Verhandlungen, die zur gleichen Zeit geschehen sind, so ist vollends diese bairische Geschichte Aventins in grossen Abschnitten allgemeine Geschichte, in den späteren Teilen des deutschen Reiches, des Papsttums, überhaupt aller grossen Vorgänge der behandelten Jahrhunderte.

Es ergeben sich nun, wenn wir Vadians Lebenswerk neben dasjenige Aventins stellen, überraschende gleichlaufende Linien.

Schon die Ausgangsstelle lag für beide Autoren in ähnlichen Erwägungen. Vadian war, wenn er die Geschichte seiner Vaterstadt — und von dieser ging er ja ursprünglich aus — erzählen wollte, darauf angewiesen, die Geschichte des Gotteshauses des heiligen Otmar, das auf der Einsiedelei des heiligen Gallus emporgewachsen war, von seinen Anfängen an darzustellen. Er wusste ja klar genug, dass die Stadt in dem Kloster ihren Ursprung hatte; aber je mehr mit den letzten Jahrhunderten des Mittelalters das Kloster verweltlichte und daneben die Stadt erstarkte und sich von der Abhängigkeit gegenüber dem Abte losrang, um so mehr musste sich auch in den Augen des Geschichtsschreibers die städtische Gemeinde in den Vordergrund stellen. In ähnlicher Weise hat Aventin sein bairisches Land und Volk, dem zu Ehren er sein Buch schrieb, vor den Augen. Mag er auch im Anfang weit ausholen, so stellt er doch seinem mit der Welterschöpfung beginnenden ersten Buche der Chronik eine in ansprechender Weise gegebene Schilderung von Land und Leuten voraus. Wir müssen es unsern bairischen Nachbarn zu beurteilen überlassen, ob Aventins Beschreibung der Sitten des Landes noch gelte. Allein lustig ist es zu lesen, wie er da seine Landsleute vorführt, wie sie geistlich, schlecht und gerecht seien, gerne Kirchfahrten laufen, sich mehr auf den Ackerbau und das Vieh legen, denn auf die Kriege, gerne daheim bleiben, nicht sehr in fremde Länder reisen — und dann heisst es weiter: «Das baierisch Volk ist etwas unfreuntlicher und ainmüetiger als die nit vil ausskommen, trinkt ser, macht vil Kinder», und wie die Beurteilung weiter lautet. Man fühlt es dem Ganzen an, dass der Verfasser, wenn er auch nicht Alles loben kann, doch mit Wärme diese Bräuche, wie das die Notdurft einer wahrhaften rechtschaffenen Geschichte erheische, zur Vorstellung brachte.

Einer Hauptanforderung haben die beiden Geschichtsschreiber im vollen Umfang entsprochen. Aventin hatte, schon ehe ihn der Auftrag seiner Landesherren dazu ermächtigte, in hingebendster Weise die Materialien für eine Geschichte Baierns zu sammeln angefangen. Dann aber schloss ihm eben dieser Befehl geradezu in den Klöstern die Bibliotheken auf, so dass er während zweier Jahre «alle Winkel Baierns», wie er sagte, durchsuchen konnte. Er schrieb da an jenen Kanzler Eck, dass er es nicht schildern könne, mit welchen Freudentränen und welcher Seelenheiterkeit ihn die vor Motten und Würmern erretteten ausgezeichneten Schriftsteller erfüllt hätten. Aber ganz in gleicher Weise ist durch Vadian die Fülle der handschriftlichen historiographischen Schätze der Klosterbibliothek von St. Gallen zum ersten Male erkannt und ausgebeutet worden. Von ihren ältesten Stücken an, durch die ganze Reihe der «Causa sancti Galli», ergriff Vadian die Klostergeschichte unmittelbar aus den Urquellen, und das Gleiche tat er gegenüber den urkundlichen Grundlagen, den Rädeln und alten Briefen, und wie er diese «Acta monasterii» weiter citierte. Dass er als Bürgermeister auch das städtische Archiv gründlich ausschöpfte, braucht nicht gesagt zu werden.

Solcher Sammlung und Beherrschung des Quellenstoffes steht bei Vadian eine eindringliche kritische Durcharbeitung zur Seite. Doch nicht nur den grössern oder geringeren Wert der klösterlichen Geschichtsschreibung hat er scharfen Blicks erkannt. Es ist vielmehr dem St. Galler sehr hoch anzurechnen, dass er auch über die Entstehung der Eidgenossenschaft vollkommen richtig sich aussprach. Er sagt

da, dass von den drei Ländern viel, über ihr Alter und Herkommen, in seltsamer Weise gesprochen werde, dass sie anfangs frei gewesen und erst bei der Zeit König Rudolfs von Habsburg zum Gehorsam beredet worden seien; aber er besorge, dass hier viel Fabelwerk angezeigt sei und daneben anderes, das sich mit der Wahrheit nicht vertrage. Denn er ist überhaupt der Ansicht: «Wir müssen die Wahrheit an den Tag tun, die in allen Chroniken nicht zu unterlassen, sondern zu pflanzen ist; sonst würde man Fabeln und nicht Geschichten schreiben». Und durchaus die gleiche Auffassung hat auch Aventin erfüllt. In einem 1525 an Beatus Rhenanus gerichteten schönen Schreiben, in dem er seine Grundsätze niederlegte, hat er in der nachdrücklichsten Weise seine Forderungen an die Geschichtsschreibung aufgestellt. Wer des scharfen Urtheiles entbehre — sagt er da — und doch sich an das Werk mache, der müsse notwendigerweise die Sache in unglücklicher Art beginnen, und er sehe nichts, was für das öffentliche Wesen verderblicher sein könnte, als ein derartiges Pfuschwerk, da ein solcher Arbeiter nur Falsches, Erdichtetes, Ungereimtes, ungeschickte Fabeln anstatt der Wahrheit, vorbringen werde.

In diesem gleichen Briefe an Beatus Rhenanus bringt nun aber auch Aventin seine Gedanken darüber zum Ausdruck, was das Eigentümliche der Geschichte sei, und er erklärt deren Bedeutung dahin, dass sie auf die Erkenntnis der grössten Dinge gerichtet sei, auf die Sitten der Völker, auf die Prüfung der Bedingungen, die sich aus deren Wohnsitzen und der Landesbeschaffenheit ergeben, auf die Religionen, die Einrichtungen, die Gesetze, die neuen und die alten Ansiedelungen, die Reiche, die Regierung. Freilich verschliesst er sich der Ueberzeugung von der Schwierigkeit der Aufgabe nicht: des fleissigen Eifers der Kosmographen und der auf Reisen geschehenen eigenen Umschau, auch der Hilfe von Seite der Landesfürsten wird man bedürfen. Denn die Geschichte umfasst eine Fülle von Aufgaben: wie in einem Spiegel oder auf einem Bilde zeigen sich da die Geschicke der Menschheit, die wilden Bewegungen, Kriege und Mordtaten, die listigen Berechnungen, die Zerstörung von Städten, der Untergang von Völkern und die Vernichtung von Reichen, die Unbeständigkeit aller Gewalt und deren Verschiebungen, und all das sieht der Geschichtsschreiber in sicherer Gewissheit, als ob er vom Ufer aus den Wogen des stürmisch bewegten Meeres zuschauen würde; aber Darstellung und Kritik wird er dafür notwendig haben. Indessen hat in nicht minderem Grade auch Vadian von der Geschichtsschreibung als von einer Wissenschaft, im Gegensatz zu der mehr mechanischen Auffassung der mittelalterlichen Chronisten, eine hohe Vorstellung gehabt. Trotz der eingeschränkteren Gestalt seines Werkes, dass er es nach Regierungsjahren von St. Galler Aebten gliederte, sind ihm ein weiter Blick, eine universalhistorische Betrachtung und Beurteilung durchaus eigen. Ihm ist die Geschichte die natürliche, zeitliche Gestalt des Menschen und seiner Einrichtung, und er will die Wichtigkeit der Tatsachen für die Entwicklung der sittlichen Natur der Menschheit erkennen; er geht den lebendigen, von innen heraus sich entwickelnden historischen Individuen, ihrer Lebenskraft, Entstehung, Ausbildung, und wenn es notwendig ist, ihrem Untergange nach. Die humanistische Freiheit hat die beiden Geschichtsschreiber in gleicher Weise erfüllt.

Und dabei sind nun die beiden Männer, wie es ihre Kampfstellung mitten in den grossen Gegensätzen der Zeit notwendigerweise mit sich brachte, auch in ihren ge-

schichtsschreiberischen Aeusserungen durchaus die Bekenner ihrer selbst errungenen, auf dem Boden des neuen Glaubens stehenden religiösen Ueberzeugung.

Vadian hat aus seiner sorgfältigen Vertiefung in die klösterlichen Geschichtsquellen eine grosse Vorstellung von der kulturhistorischen Mission des mittelalterlichen Mönchtums gewonnen, und er vergleicht dessen Begründer mit den Zuchtmeistern der alten römischen Heere, dass sie eine geistliche Kriegsrüstung steif und ordentlich an die Hand nahmen. Aber dann wurde es im Laufe der Zeit vielfach anders, wie Vadian aus Sätzen grosser Mönche selbst, beispielsweise eines Bernhard von Clairveaux, leicht zeigen kann, wie nämlich die geistlichen Pflichten vernachlässigt wurden und wie im Streben nach Schätzen der Welt das mönchische Leben der Veräusserlichung anheimfiel: «Die Frau Andacht brachte die Frau Reichtum, und dann wurde die Mutter von der Tochter verschlungen». Nicht ohne Grund schloss Vadian seine grosse Chronik der Aebte mit der ausführlichen Schilderung jenes ausgezeichneten Finanzmannes und Politikers, Ulrich Rösch, ab, der als Abt in scharfem Gegensatze zu der Stadt St. Gallen am Ausgang des Mittelalters, bis 1491, sein Kloster leitete, aber eben in seinem Denken und Tun ganz im weltlichen Leben stand.

Noch ungleich schärfer, als Vadian, hat nun Aventin in den Streitfragen Stellung genommen. Ihn ärgerte schon als Gelehrten die Fabelsucht, der Mangel an Kritik in den als Wissenschaft sich darstellenden Aeusserungen der Geistlichkeit, die sich in ihrem Aberglauben und in geistiger Trägheit dem Fortschritte des Wissens entgegenstelle und so die geschichtliche Wahrheit verdunkle: eben hiegegen müsse die Geschichtswissenschaft in ihrer erzieherischen Kraft arbeiten. So kämpft Aventin mit jenem völlig zutreffend ihm zugeschriebenen sittlichen Pathos und zugleich aus tief wirkenden nationalen Erwägungen heraus gegen die päpstliche Kirche und deren Klerus; er will zeigen, wie durch Jahrhunderte hin priesterliche Herrschsucht, Missbräuche, Uebergriffe das öffentliche Wohl schädigten, wie die deutsche Königsmacht durch das Papsttum vernichtet worden sei. Dabei hat er allerdings nicht die würdige objektive Ruhe des St. Galler Bürgermeisters; er wird hitzig, leidenschaftlich, und in dieser galligen Weise schiesst er wohl in seinen Angriffen über das Ziel hinaus. Aber man fühlt aus allem, dass es der ganze Mann ist, der sich hier einsetzt.

Es ist bekannt, was Göthe über Aventin gesagt hat, dass man einen trefflichen Menschen erziehen könne einzig und allein aus den Chroniken Aventins und Tschudis. Wir schweizerischen Geschichtsfreunde im zwanzigsten Jahrhundert werden dieses Wort des Weimarer Weisen über Aventin gern unterschreiben. Aber Göthe hat ja Vadian, da zu seiner Zeit dessen grosse Schriften noch unbekannt waren, nicht beurteilen und dem Baiern zur Seite stellen können. Wir von heute schlagen vor, den Namen Tschudis durch Vadian zu ersetzen. Ohne dass wir die Bedeutung Tschudis als eines Repräsentanten der geschichtlichen Forschung und Darstellung für seine Zeit schmälern wollen, werden wir doch nach allem, was jetzt über ihn unerschütterlich feststeht, wenigstens das sagen, dass, wenn Geschichtsforschung und Wahrheitsliebe das Gleiche, strenge Unterscheidung und willkürliche, oft auch selbstsüchtige Erfindung verschiedenartige Dinge sind, der St. Galler Bürgermeister in der Wertschätzung nach der Glaubwürdigkeit — und das ist bei aller Beschäftigung mit Geschichte das Erste und das Letzte — unendlich weit über dem Glarner Landammann stehen wird.

Wenn wir nun endlich noch nach der von Plutarch vorgezeichneten Behandlungsweise Aventin und Vadian nach einem letzten Punkte vergleichen, so ist auch in diesem, hier nun nach einer passiven Seite, eine Ähnlichkeit vorhanden. Aventins publizistische Hauptleistung, von den Ursachen des Türkenkrieges, hat er nicht mehr selbst gesehen, da das Werk erst 1563 im Drucke erschien. Ebenso ist die bairische Chronik erst 1566 im Druck herausgekommen; die «Annales» wurden zwar schon 1554 veröffentlicht, doch nur mit sehr bedeutenden Auslassungen, so dass also auch hier der ganze Wert des Werkes nicht sogleich erkannt werden konnte. Aber vollends die grossen Arbeiten Vadians haben ja ungedruckt bis tief in das neunzehnte Jahrhundert hinein im Gewahrsam der Bibliothek geruht.

Indessen ist nun gerade für unsere Gesellschaft die Art und Weise, wie durch Jahrhunderte hin Geschuldetes im neunzehnten Jahrhundert nachgeholt ist, von ganz besonders erfreulicher Bedeutung. Durch jenes getreue Mitglied unserer Gesellschaft und des historischen Vereins von St. Gallen, Ernst Götzinger, ist in den Jahren 1875 bis 1879 die Reihe der deutschen historischen Schriften Vadian's herausgegeben worden, und mit jenem hingebenden Fleiss, mit dem sich Götzinger auch in die Sprache jener Zeit hineingearbeitet hat, so dass er die anmutigsten eigenen Schriften in ihr zu verfassen vermochte, versenkte er sich in das Lebenswerk des grossen St. Gallers, stellte das Verhältnis der Hauptwerke Vadians zu einander in das richtige Licht, fand besonders auch die Beziehungen auf, in denen Vadian zu den Arbeiten des zum Zürcher gewordenen Pfälzers, des Chronisten der Eidgenossenschaft, Stumpf, sich befand. Und als danach von 1881 an die Münchener königliche Akademie der Wissenschaften die «Sämtlichen Werke» des Aventinus herausgab, da war andererseits neben dem ausgezeichneten Germanisten Matthias Lexer für die Publikation der lateinischen «Annales» unser Ehrenmitglied Sigmund Riezler tätig, der insbesondere in seinem Nachworte die Bedeutung dieses historischen Werkes auch insofern in vorzüglicher Weise erkannte, dass er neben den hervorragenden Vorzügen Aventins, die er selbst als nunmehriger Geschichtsschreiber von Baiern am besten zu würdigen wusste, vor demjenigen, was wir jetzt gegen Aventin auch einzuwenden haben, sich die Augen nicht verschloss.

In dem seit unserer Versammlung in Freiburg verflossenen Jahre ist die Zahl der Verluste, die unsere Gesellschaft erlitten hat, nicht so gross, wie im früheren Jahr. Dagegen fallen unter den Namen, die hier zu nennen sind, mehrere um so mehr in den Bereich unserer vollen Aufmerksamkeit.

Zuerst verloren wir, am 1. November 1903, unser Ehrenmitglied Theodor Mommsen. Der Hinschied eines Mannes von so allseitiger Bedeutung ist ein Kapitel europäischer Gelehrten- und Kulturgeschichte und kann also hier für uns nur aus dem Gesichtspunkte beleuchtet werden, der die Gesellschaft — man muss sagen, eigentümlich spät — bewog, ihn unter ihre Ehrenmitglieder aufzunehmen. Als eine durch ihre engherzige Verfolgungssucht in der deutschen Geschichte berüchtigt gebliebene deutsche Regierung, unter dem Antrieb des Kultusministers, Herrn Friedrich Ferdinand von Beust, es 1850 zustande brachte, der Universität Leipzig drei ihrer besten Lehrkräfte zu entziehen, benutzte die Regierung von Zürich sogleich die Gelegenheit, einen der Gemassregelten auf den

Lehrstuhl des römischen Rechtes an ihre Universität zu berufen. Bis 1854 dozierte Mommsen in Zürich, und in dieser Zeit ist er ganz besonders mit Ferdinand Keller in engster Verbindung und eines der belebendsten Mitglieder der zürcherischen Antiquarischen Gesellschaft gewesen. Man musste noch in späten Jahren den bis zuletzt so geistesfrisch gebliebenen Ehrenpräsidenten von dem Verkehr mit Mommsen erzählen hören, wie sie aus ihren benachbarten Wohnungen sich stets in Fühlung hielten und förderten. Dass das Buch, das doch am meisten den Namen Mommsens in den allerweitesten Kreisen bekannt gemacht hat, dass die römische Geschichte in Zürich begonnen wurde, geschah auf Kellers Antrieb. Den «Mitteilungen» der Gesellschaft schenkte Mommsen die Publikation: «Nordetruskische Alphabete auf Inschriften und Münzen», weiter die so instruktive aus einem Zürcher Rathausvortrage hervorgegangene Abhandlung: «Die Schweiz in römischer Zeit», aber ganz besonders die nach Keller's Aufforderung und mit ihm gemeinsam ausgeführte Neubearbeitung der «Inscriptiones Confœderationis Helveticae Latinae». Noch viele Jahre nachher bezeichnete Mommsen in seinen «Schweizer Nachstudien» die Arbeiten seines «bonus socius» Keller auf dem Boden der Topographie und Denkmälerkunde der römischen Epoche als grundlegende Leistungen in ehrenvollen Worten. Und ebenso schrieb Mommsen am 5. November 1895 nach Empfang des Ehrenmitglieddiplomes an den Sprechenden: «Auch ein alter Soldat blickt gern zurück auf seine Jugend-Kampagnen, und um so mehr, wenn die Saat frisch aufgeht, die er vor Jahren in Gemeinschaft mit dem unvergessenen Ferdinand Keller ausgestreut hat. Halten Sie sich überzeugt, dass ich darum doppelt gern der alten Zeit gedenke».

Wieder in Berlin traf uns am 7. April dieses Jahres ein neuer Verlust. Einer raschen Verlauf nehmenden Krankheit erlag an diesem Tage Oberst Dr. Roth, der diplomatische Vertreter der Eidgenossenschaft beim deutschen Reiche, seit 1874 Mitglied unserer Gesellschaft. Selten wird bei einem Todesfalle so allgemein die Teilnahme in aufrichtigster Weise zu Tage gekommen sein, als bei der Nachricht vom Hinschiede dieses in allen Kreisen, am Orte seiner Wirksamkeit seit fast dreissig Jahren, in seinem Heimatkanton, dem er in den höchsten Amtstellen treu gedient, in der ganzen Schweiz hochangesehenen, wahrhaft geschätzten, durch und durch treuen und wackern Mannes, dessen Verdienste um die guten Beziehungen unseres Landes zu dem grossen Nachbarreiche von der Reichsregierung in Berlin und von unserem Bundesrate gleich sehr anerkannt worden sind. Roth gehört, als Träger der zuerst nur vorübergehend durch Heer bekleideten Repräsentation in der Reichshauptstadt, geradezu der Geschichte unseres Landes an. Seine schlichte, aber eben deswegen in ihrer innern Wahrhaftigkeit in Berlin vollkommen gewürdigte Art des Auftretens, verbunden mit Einsicht und Willenskraft, hat der Schweiz besonders in jenem fatalen Jahre 1889 gedient, wo aus dem hässlichen Vorfall in Rheinfelden schwierige Folgen zu erwachsen schienen. Wie in Berlin über Roth geurteilt wurde, zeigen wohl am besten die schönen Worte des hochgestellten Geistlichen bei der dortigen Trauerfeier: «Roth hat seinen Beruf so angesehen, dass er ein Berater seiner Landsleute sein wollte, die das Leben hierher führte, ein fester Hort für alle Schweizer, die hier im Norden neue Art des Lebens kennen lernten. Alle, die dem Heimgegangenen nahe standen, sprechen einstimmig aus, wie er die Vornehmheit und die schlichte Einfachheit mit einander verband, die Bescheidenheit, die feste Klar-

heit und den feinen Takt und doch das energische Festhalten am Ziele. Dadurch hat er die Freundschaft und die Ehrerbietung sich erworben und erhalten, die er besass». Für uns Gesellschaftsmitglieder, die an der Jahresversammlung zu Trogen 1897 sich beteiligten, bleibt die Erinnerung daran, wie er an unseren Verhandlungen vollen Anteil nahm und, als bei unserem Festmahle das schöne Landsgemeindelied der Ausserrhoder erklang, mit voller Stimme da mit seinen Landsleuten gesungen hat.

Von unsern Berner Mitgliedern wurden uns zwei an ihrem Wohnorte wohl angesehene Männer entrissen.

Am 9. April starb Fürsprech Rudolf Stuber, der 1872 unserer Gesellschaft beigetreten war. Jurist, Anwalt, war Stuber vom Beginn der Mitte des letzten Jahrhunderts an im Gemeindehaushalt von Bern, besonders als Leiter des Finanzwesens, in dessen Besorgung sehr wichtige Angelegenheiten fielen, eine höchst massgebende Persönlichkeit. Nach seinem Rücktritt aus dem Gemeinderate 1885 diente er noch der bürgerlichen Verwaltung; bis 1874 gehörte er als ein angesehenes Mitglied dem Grossen Rate des Kantons an. Seine konservative Gesinnung betätigte er vorzüglich 1875 als einer der hauptsächlichen Gründer des Eidgenössischen Vereins. Wir erinnern uns, ihn 1884 als aufmerksamen Teilnehmer an den Verhandlungen unserer Jahresversammlung in Bern gesehen zu haben.

Am 18. Juli trat der Tod eines gleichfalls 1872 beigetretenen Mitgliedes, des Notars und Kirchmeiers Karl Howald, ein. Das lebhafte Interesse an religiösen und kirchlichen Fragen bewies Howald ganz besonders in seiner eifrigen Hingebung für die ganze Kirchgemeinde der Stadt Bern, deren Finanzleitung in seiner Hand lag. Kirchmeister seit dem Jahre 1873, hat er den Ausbau des Münsterturms tatkräftig gefördert. Ein Freund monumentaler Architektur, ein Liebhaber kunsthistorischer Studien, hat er den wohl berechtigten Anspruch erworben, dass sein Bild an der Achtelgalerie unter denjenigen der um das Bauwerk verdienten acht Persönlichkeiten seinen Platz gefunden hat. Aber auch ausserdem widmete sich Howald neben seiner Tätigkeit als Sachwalter und Notar öffentlichen, voran gemeinnützigen Funktionen.

Und nun mag uns zum Schluss von einem braven St. Galler die Selbstaufforderung zur rüstigen Fortsetzung unserer Arbeit gebracht werden. Johannes Kessler hat seinem schönen Buch eine vortreffliche Vorrede an seinen Freund Johannes Rütiner vorangestellt, die eine beherzigenswerte Stelle nach der andern bringt. Da spricht er auch von der ernsthaften Versenkung in die Wissenschaft, die ihm in diesem seinem Freunde entgegentritt, und fährt im weiteren fort: «Derhalben ich das wol und billich verglichen mag den fursichtigen hushaltern, die zuo gelegnen ziten win und korn, so die überflussig, umb ain ring gelt und bezallung funden werden, inlegend, damit sy durch vorradt in zuo fallenden thurinen und hungern inen und anderen geradten mogen, die wil du achtest, unsser zit nitt unglich sin dem herpst, da die frucht allerlay gewechss überflussig herumb tragen, aber von vile und gegenwurtigs überschwals wegen übergangen und ring geacht werden. So aber der fruoling kompt und die frucht durch den lestigen winter verzert, o wie thur, wie seltzam wird an schöner opfel, an grüner wintrub geachtet, deren vor onzalich under den bommen erfuelt und von den schwinen

zertreten sind, wie ist die person so angenehm, die so zuo spatzen ziten einen krancken mitt sollicherlay spissen ergetzen und erfristen mag. Ist im nitt also?»

In schönem Gleichnis stellt so der Verfasser der Sabbata die weislich gesammelten Früchte des Sommers an die Stelle der wohl zusammengebrachten geistigen Belehrung, mit der Mahnung, noch zur Zeit, ehe die Dinge verloren gehen oder verdorben werden, dergestalt mit Fleiss zu schaffen und vorzusorgen. Folgen wir fortgesetzt seinem klugen Rate!

1. Johann Porcherot und seine Frau Johanneta verkaufen der Willermeta Bochieri ein Rebstück im Bezirke von Prez.

1320 Dec. 11.

Nos Berlio de la Marz judex in Chablasio et Gebenn. pro illustri viro domino Amedeo comite Sabaudie notum facimus universis presentes litteras / inspecturis, quod sicut nobis constat per relationem Johannis de Sancto Maur(itio) dicti de Gryono clerici notarii publici et jurati curie dicti domini comitis, cui quantum / ad levandum et conficiendum litteras sigillo dicte curie sigillandas commisimus eidem jurato vices nostras super hoc fidem plenariam adhibentes in ipsius jurati et testium subscriptorum presencia propter hoc specialiter constitutis Joh(ann)e dicto Porcherot et Joh(ann)eta eius uxore ex una parte, et Willermeta dicta Bochieri ex altera, predicti Joh(ann)es / et Joh(ann)eta coniuges non vi non dolo non metu inducti, sed spontanei et ex certa scientia et pro sua utilitate, ut asserunt, evidenti ambo in simul et quilibet per se et insolidum / pro se et heredibus ac successoribus suis vendiderunt et titulo pure et perfecte venditionis concesserunt jure proprio et in perpetuum dicte Willermete presenti, ementi et recipienti pro se et / heredibus ac successoribus vel assignatis suis quandam peciam vinee sitam in territoriis de Prez juxta pratum Willermetii Escofferii de Veranza ex una parte et vineam / quam tenet Christinodus dou Pontex ab Henrico Kally ex altera cum omnibus hiis, que intra vel infra predictos continentur confines vel alii, si qui forent, et cum omnibus accessi / bus, ingressibus, egressibus dicte vinee et appendiciis et pertinentiis ipsius universis ad(hib)endas, tenendas, possidendas per dictam emptricem, heredes et successores eiusdem et voluntatem suam dein / ceps omnimodam faciendam. Et hoc pro precio viginti septem solidorum bonorum Maur(itien)sium), quod precium dicti venditores confessi fuerunt et contenti se habuisse a dicta emptrice et integre recepisse in / bona pecunia numerata et in utilitatem suam totaliter versum esse, exceptioni dicte pecunie non numerate, non h(ab)ite, non recepte et in utilitatem suam non converse ac spei future numerationis omnino / renunciantes. Devestiverunt se si quidem dicti coniuges venditores atque suos de dicta vinea a se vendita et dictam emptricem recipientem per traditionem cuiusdam calami corporaliter investiverunt / de eadem prout melius potuerunt animo in ipsam emptricem poss(essionem) et proprietatem dicte vinee et quicquid juris, usus seu reclamationis habent seu habere videntur in ea totaliter transferendi nichilque sibi penitus retinendo / constituentes se dicti venditores precario nomine dicte emptricis possidere dictam vineam, donec eadem emptrix per se

vel per alium possessionem dicte vinee apprehenderit corporalem, quam apprehendendi et retinendi per se vel per / alium eidem emptrici deinceps quandoconque sibi placuerit sua propria auctoritate dicti venditores potestatem et licenciam omnimodam contulerunt. Promittentes dicti venditores pro se et heredibus suis per stipulationes sollemnnes et / per jur(amenta) sua ad sancta dei evangelia corporaliter prestita et sub obligatione omnium bonorum suorum dicte emptrici aut heredibus sive successoribus super dicta vinea litem seu controversiam de cetero non infer / re, nec inferre volentibus ullatenus consentire, sed ipsam vineam eidem emptrici et habituro vel habituris ca(usa)m ab ea ab omnibus et contra omnes deffendere, auctorizare et manutenere in iudicio et extra iudicium suis propriis sump / tibus et expensis. dictam vineam habere, licere, dolum malum abesse abfuturumque esse ac ipsam emptricem in possessione et proprietate dicte vinee omnibus aliis facere pociorem et omnibus infestantibus seu molestantibus in iudicio / et extra resistere et litem seu controversiam pro defensione dicte vinee, si quam moveri contingerit in futurum, in se suscipere et transferre et facere et prestare quicquid in causa evictionis debet fieri et prestari, dictamque vendicionem et / omnia et singula suprascripta et infrascripta rata grata habere, tenere et inviolabiliter observare et nullo modo contra facere vel venire per se vel per alium in iudicio vel extra aliqua occasione ingenio sive causa nec alicui / contra venire volenti ullatenus consentire. Renunciantes in hoc facto dicti venditores ex certa scientia et per jur(amenta) sua predicta omni exceptioni doli mali, metus et in factum omni actioni, condicioni sine causa / et ex iniusta causa, juri dicenti lesos in contractu ultra dimidiam justi precii posse petere, quod contractus rescindatur vel quod justum precium suppleatur, restitutionis in integrum beneficio. Specialiter dicta mulier certificat / de jure suo lingua materna juri ypothecarum, beneficio senatus consulti Velleyani, legi Julie de fundo dotali non alienando autentice sive a me et si qua mulier. et ambo insimul omni lesioni / et decepcioni libelli oblacioni, copie presen(tis?) petitioni, appellationis remedio, beneficio legis de tempore quadrimestri, omnibus gratiis, indulgenciis et privilegiis impetratis vel impetrandis et omni juri canonico et civili scripto et non scripto seu consuetudinario, quibus mediantibus coniunctim vel divisim, per se vel per alium venire possent contra predicta vel aliquid predictorum et (?) juri dicenti generalem renunciatio / nem non valere, nisi precesserit specialis. Testes ad predicta vocati fuerunt et rogati Aymonetus Bochii. Perretus Passerat et Martinus Despueran. In cuius rei testimonium nos dictus iudex / ad preces et requisitionem dictarum partium nobis fideliter oblatas per dictum juratum sigillum curie predicti domini comitis presentibus litteris duximus appendendum. Datum et actum apud sanctum Maur(itium) in / domo dicte emptricis, undecima die mensis decembris, anno domini M.CCC.XX.

Le sceau de Savoie, en cire jaune.

Porrentruy.

Th. Rivier.

Die Urkunde befindet sich im Besitze des Herrn Rivier.

2. Le siège épiscopal d'Avenches.

I. Etat de la question.

L'on crut longtemps que Marius *episcopus ecclesiae Arenticae*, le continuateur des chroniques de Prosper Tiro, fut évêque de la ville dont il prend le nom. D'aucuns prétendirent naguère que les mots *ecclesia Arentica* pouvaient bien avoir un autre sens et conclurent aussitôt, d'une part, que Marius n'a jamais résidé à Avenches et, d'autre part, qu'il n'y a jamais eu de siège épiscopal en cette localité. C'était une exégèse remarquable. Pour y arriver, il fallait aller vite en besogne, passer du possible au réel sans crier gare, sauter à pieds joints par-dessus toute une longue et sérieuse tradition historique.

Il parut alors dans les *Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg*¹⁾ quelques pages où je crois avoir établi qu'il n'y a aucun motif de renoncer au siège épiscopal d'Aventicum. L'on fit bon accueil à ce modeste travail; la plupart même de ceux qui furent un moment d'une opinion différente en sont revenus avec la meilleure grâce du monde. Cet accord de personnes précédemment divisées n'a point arrêté M. Reymond. Il persiste à croire que Marius n'a jamais eu sa résidence à Avenches. Le système qu'il avait esquissé dans la *Revue Vaudoise*²⁾, il le développe dans la *Revue de Fribourg*³⁾.

Sa dissertation présente diverses parties d'inégale valeur. Elle a le très particulier mérite de fixer l'emplacement de plusieurs vieilles églises dont on avait en vain cherché jusqu'à présent les traces. S'il s'agit de fouiller nos archives cantonales, M. Reymond se révèle un habile explorateur à la main toujours heureuse. Lorsqu'on le rencontre sur le terrain de l'antiquité chrétienne, dans les parages de l'évêché primitif, on devine qu'il se sent un peu moins à l'aise, encore qu'il soit un compagnon fort agréable.

Voici donc qu'il remet sur le tapis la question du siège épiscopal d'Avenches. Il eût été sage, peut-être, d'examiner les arguments favorables à l'existence de ce siège. M. Reymond n'en a cure, et cet oubli, dans son travail, est grave. Pour se montrer sous leurs véritables couleurs, ses conjectures ne doivent point être isolées des preuves sur lesquelles s'appuie la thèse qu'il combat. Si l'on y regarde de près, tous ses efforts tendent à démontrer qu'il peut se faire, en soi, que le titre d'*episcopus ecclesiae Arenticae* désigne un évêque résidant à Lausanne; donnerait-il de cette possibilité la démonstration rigoureuse que cela ne changerait rien à l'affaire. La réalité du siège épiscopal d'Avenches est acquise à l'histoire depuis des siècles. Nous changerons d'avis quand on nous présentera des raisons qui nous y obligent. L'on se contente de nous dire: il serait possible qu'il en eût été autrement. Nous répondons: sans doute, tout est possible en ce monde; mais peu importe, puisque d'autre part nous avons des raisons meilleures de croire que de fait il en fut ainsi. Evidemment il y a un malentendu.

¹⁾ Tome VIII. pp. 139-154: *Episcopus ecclesiae Arenticae*.

²⁾ *Revue Historique Vaudoise* [1904] pp. 380-381.

³⁾ *Revue de Fribourg* [1905] pp. 52-66: *Les origines chrétiennes d'Avenches*.

Je vais essayer de chercher où nous en sommes touchant ce problème, profitant de l'occasion pour préciser — pour rectifier, au besoin — ce que j'ai dit ailleurs sur les origines du diocèse de Lausanne.¹⁾

En premier lieu, j'avais présenté comme très probable le transfert du siège épiscopal de Windisch non pas à Constance, mais à Avenches, puis à Lausanne. Au fond, nous sommes sur ce point bien près de nous entendre et quand la poussière soulevée par cette petite bataille d'amis sera tombée, on le comprendra mieux encore. M. Reymond reconnaît (*Revue de Fribourg* p. 59) que l'*ecclesia Aventica* dont Gramatius se dit évêque n'est point distincte de l'*ecclesia Vindonensis*; il se persuade un peu plus loin (p. 63) que l'*ecclesia Aventica* dont Marius prend le titre n'est autre que l'église de Lausanne où ce prélat mourut. Si d'une part $A = B$ et que d'autre part $B = C$, il paraît bien que A, B, C sont identiques. Un seul point reste en litige : l'évêque d'Avenches fut-il à Avenches?

Ensuite M. Reymond me reproche (p. 58 note 2) de supposer « que l'évêque a erré entre Avenches et Windisch ». J'ai parlé de plusieurs domiciles successifs et non de vagabondage. Au reste ces déménagements multipliés ne me souriaient guère, je l'avoue; je crus devoir les maintenir sur la foi d'un manuscrit. Mon estime pour ce parchemin n'était pas excessive; mais des études ultérieures m'ont permis de mieux saisir son langage. Et parce que je crois l'avoir mieux compris, je concède volontiers que Gramatius n'a peut-être pas changé de résidence. Toutefois sa signature, on le verra tout-à-l'heure, est quand même une preuve en faveur de l'évêché d'Aventicum. Le siège aurait été transféré deux fois seulement : d'abord de Windisch à Avenches, puis d'Avenches à Lausanne.

Arrivons à la question vraiment importante. M. Reymond croit (p. 64) « qu'il faut se résigner à admettre qu'il n'y a pas eu d'évêque à Avenches ». Quittant la voie battue, il aiguille sur une autre pour aboutir à un évêché de Lausanne fondé de toutes pièces par Gontran²⁾. Pour moi j'adore les vieux chemins; quand ils s'écroulent, je les abandonne — et c'est le cas de ce sentier peu rassurant qui de Windisch mène à Constance — mais quand ils sont sûrs je les préfère aux autres. Restons donc sur cette ancienne route qui va d'Avenches à Lausanne; puisque certains ont des craintes, exa-

¹⁾ Donner à la question tout le développement qu'elle comporte, ce serait abuser de l'hospitalité de l'*Anzeiger*. On me permettra de m'en tenir ici aux traits principaux, renvoyant pour le reste au petit livre déjà annoncé sur les anciens évêques de la Suisse romande.

²⁾ D'après M. Reymond (p. 61), il est probable qu'au partage de 561 Sigebert eut la portion de l'Helvétie à l'est de l'Aar avec Windisch dont l'évêché fut porté à Constance, et Gontran, le territoire à l'ouest qu'il constitua en diocèse indépendant avec centre à Lausanne. Ce partage de 561 est un excellent atout dans mon jeu : il arrive à merveille pour expliquer comment Windisch après avoir été la résidence primitive des évêques d'Avenches-Lausanne appartient quand même plus tard à Constance. Dans le système de M. Reymond, il reste une difficulté : le partage se fait en 561 et pourtant le diocèse n'est constitué qu'en 574 (p. 61). Pourquoi ce délai? De quel évêque dépendait le pays pendant ces 13 ans? Si l'on admettait Avenches comme siège intermédiaire, si l'on renonçait aux dates — car les documents ne permettent pas de préciser ainsi — nous serions bientôt d'accord.

minons-la soigneusement pour voir si elle offre des dangers : ne la laissons pas sans motif. Dès l'abord une double raison nous y retient.

Une ancienne résidence épiscopale à Avenches explique fort bien les droits que les évêques de Lausanne possédèrent de vieille date dans ce pays même et dans la vallée de la Broie, entre autres la dime dite de saint Maire.¹⁾ Il y a évidemment là une situation dont on aimerait savoir la genèse. Ceux qui contestent le siège d'Avenches n'en donnent aucune explication plausible. M. Reymond qui cherchait d'abord (*Rev. Vaud.* p. 347 note 2) l'origine possible de ces droits dans des propriétés de la famille de Marius, a trouvé maintenant une solution nouvelle : « Marius connaît Avenches ; peut-être le roi Gontran lui a-t-il donné les ruines d'Aventicum que l'évêque transmettra à ses successeurs ; il y élève la chapelle Saint-Symphorien. Avenches reprend vie » (*Rev. Frib.* p. 64). Un prélat qui lègue à ses successeurs des ruines octroyées par un prince, c'est peu banal. Franchement en fait de *combinazione*, ce n'est pas être exigeant que de demander quelque chose de mieux.

Puis, la tradition médiévale, unanime à considérer Avenches comme la résidence antérieure de nos évêques, doit avoir un fondement. Aventica était peu de chose au moyen-âge : pourquoi y aurait-on alors imaginé un ancien siège épiscopal ? Avant d'affirmer que la tradition est fausse, il faut au moins chercher comment l'erreur a pu naître. Ici l'explication s'atteste de nouveau très faible. « Il y eut au début, dit M. Reymond (*Rev. Vaud.* p. 379), à Avenches une église Saint-Symphorien fondée par un évêque. Voilà la base. La tradition a passé de bouche en bouche à travers six siècles. Une génération aura dit que l'évêque fondateur y fut enterré ; une autre, que ses successeurs tinrent à dormir à son ombre, et l'idée qu'il y avait eu un diocèse d'Avenches vint compléter le tout. » D'abord la « base », soit la construction de Saint-Symphorien par Marius, est une hypothèse. Ensuite, de tels détours m'inquiètent : l'issue n'apparaît pas. — J'aime mieux la vieille route²⁾.

II. Possibilité du siège épiscopal d'Avenches.

Gardons-nous de laisser insinuer que l'existence d'un siège à Avenches, dans le courant du VI^e siècle — il ne s'agit pas d'une autre époque — est impossible. Cette ville, nous dit-on (*Rev. Frib.*, p. 55), « fut détruite par les Allémanes vers 265. Un siècle après, au témoignage d'Ammien Marcellin, elle ne s'était pas relevée de ses ruines. Au début du V^e siècle, la contrée fut encore ravagée par les Burgondes et au milieu par les Allémanes, et Frédégaire qui détaille une dernière dévastation en 610

¹⁾ J'exprime ici ma reconnaissance à M. l'ancien Président B. Dumur, de Lausanne, l'un des connaisseurs les plus autorisés de notre moyen-âge vaudois, pour les renseignements qu'il a bien voulu me donner à ce sujet (Lettre du 24 janvier 1905).

²⁾ M. Reymond dit (p. 57, note 2) : « Mgr. Duchesne dans le Bulletin de la Société des antiquaires de France 1888, pp. 193-194, conclut également que l'évêque Marius continua la série des évêques de Vindonissa ». Cela est vrai ; seulement Mgr. Duchesne au même endroit fait de Marius un évêque d'Avenches et affirme que le siège de Windisch « fut ensuite transféré à Avenches avant de l'être à Lausanne ». Cet illustre historien a du reste bien voulu me donner naguère l'assurance qu'il n'a point changé d'avis sur ce sujet (Lettre du 11 janvier 1905).

par les Allémanes, ne mentionne que le pays et le territoire d'Avenches sans faire aucune allusion à la ville elle-même : celle-ci n'avait plus d'importance ». Un peu plus loin (p. 56) : « Sans doute au début du V^e siècle, la *Notice des Gaules* parle encore de la *Civitas Helvetiorum Aventicus*. Quelques copies de ce document mettent la cité des Helvètes *qui est* Avenches; mais dans les meilleures le *qui est* est supprimé et l'on ne se trouve plus en présence que du terme collectif *Civitas Helvetiorum Aventicus* que Grégoire de Tours abrège en disant simplement *Civitas Aventica*. C'est qu'un nom a supplanté l'autre; le souvenir des Helvètes s'est effacé et celui de la ville romaine est demeuré. Les notices officielles ont gardé l'ancien nom du pays. » Plus loin (p. 62) : « Des 100 copies de la *Notice des Gaules* recensées par M. Mommsen, quatre indiquent que l'évêché de la *Civitas Helvetiorum* est à Lausanne; » mais le pays, d'après M. Reymond, s'appelle *Civitas Aventica* et (p. 63) « si Marius a signé évêque d'Avenches au concile de Mâcon, c'est qu'il était évêque de ce pays » tout en résidant à Lausanne.

Remettons les choses au point. *Aventicum* ravagé — *vastatum* ne veut pas dire détruit — vers 265, soit; *Aventicum* vu par Ammien Marcellin un siècle après dans un piteux état, soit. Concédonsons-le sans discuter sur des minuties. La contrée fut encore visitée par les barbares au V^e siècle, c'est possible; mais ce terme *contrée* est vague : que ces barbares soient venus à Avenches même, nous l'ignorons absolument.

Nous savons autre chose avec certitude. La *Notice des Gaules* (éd. Mommsen, *M. G. Auct. Ant. IX* p. 597) mentionne une *Civitas Helvetiorum*; elle en donne la ville principale. Dans cinq manuscrits, c'est Lausanne; je laisse de côté le n. 65 qui est moderne et sans valeur : les quatre autres disent *Civitas Lausanna quae prius Aventicus et vocata est civitas Helvetiorum*. Le plus ancien d'entre eux remonte au X^e siècle. Au temps où ils furent écrits, on connaissait donc Lausanne, mais on savait fort bien qu'auparavant Avenches avait été la capitale [*Aventicus* est le nom d'une ville et non d'un pays]. Si l'on note maintenant que parmi les autres *codices*, non point « quelques copies » comme le pense M. Reymond (p. 56) mais 74 sur 101 portent simplement *Civitas Helvetiorum id est Aventicus*, on m'accordera bien qu'*Aventicus* était autre chose qu'un souvenir historique. Nous sommes, avec la *Notitia*, au début du V^e siècle, après la débâcle de 265 et après Ammien Marcellin.

De plus, si les quatre copies citées « indiquent que l'évêché de la *civitas Helvetiorum* est à Lausanne (p. 62) », elles attestent donc qu'il était auparavant à Avenches : *quae prius Aventicus*; et les autres n'y contredisent pas : [*id est*] *Aventicus*¹⁾. Je n'abuserai point de cet argument : je crois même qu'il n'est pas très fort; mais il faut ou bien ne pas l'amener dans le débat, ou bien, si on l'y amène, reconnaître qu'il est tout en faveur du siège épiscopal d'Avenches.

L'érection en cette ville d'une basilique dédiée à Saint Symphorien par Marius, si elle était sûre, démontrerait non pas qu'*Aventicum* fut jusqu'alors sans communauté chrétienne, sans église, mais simplement que Marius eut des raisons spéciales de s'en occuper. Rien d'autre. Chose curieuse, M. Reymond fait deux hypothèses absolument identiques, mais il déduit de l'une et de l'autre deux conclusions tout-à-fait différentes.

¹⁾ Notons qu'au fond la formule *civitas Helvetiorum Aventicus* donnée par 22 manuscrits ne diffère point de *civitas Helvetiorum id est Aventicus*, donnée par 74 autres, dont l'un est du VI^e siècle.

Il suppose (p. 63) que Marius bâtit l'église Saint-Thyrse à Lausanne avant 585 et tire cette conséquence : « Marius était donc fixé à Lausanne avant le concile de Mâcon ». Puis il conjecture (p. 64) que Marius éleva l'église Saint-Symphorien à Avenches et conclut qu'alors seulement Avenches commença à se relever de ses ruines : « Peut-être le roi Gontran lui a-t-il donné les *ruines* d'Aventicum; il y élève la chapelle Saint-Symphorien : Avenches reprend vie ». Pourquoi la construction d'une église implique-t-elle une résidence épiscopale dans un cas et des ruines dans l'autre?

« Frédégaire, ajoute-t-il (p. 55), ne mentionne que le pays et le territoire d'Avenches sans faire aucune allusion à la ville même : celle-ci n'avait donc plus d'importance ». Mais c'est justement ce qu'il faut démontrer! Voici le texte en question : « His diebus Alamanni in pago Aventicense ultraiorano hostiliter ingressi sunt » (*Fred. chron.* IV, 37, éd. Krusch p. 138). En conclure que « la ville d'Avenches n'avait alors plus d'importance » c'est aller un peu vite en besogne. A priori, je crois que si le pays s'appelle *pagus Aventicensis*, *territorium Aventicense*, Aventicum est encore quelque chose : un amas de ruines, un petit village ne donnent point leur nom à toute une contrée.

On voit bien, par exemple, en France, un pays appelé le Vermandois alors que l'ancien *Veromandum* [*civitas Veromandorum*] n'est plus qu'un *vicus*, tandis que la capitale, l'évêché, se trouve durant tout le moyen-âge à Noyon. Mais *Veromandum* était jadis le centre d'un peuple appelé *Veromandi*. Que le siège épiscopal eût passé à Noyon, cela n'empêchait pas que les habitants du pays étaient quand même des *Veromandi* : ils lui laissèrent leur nom. Ainsi les Helvètes [*civitas Helvetiorum*] ont donné le nom d'Helvétie à la région qu'ils habitaient.¹⁾ Quant à *Aventicus*, ce n'est pas un nom de peuple, mais un nom de ville. Lorsqu'un pays tient son nom d'une ville, il le garde tant qu'elle a une certaine primauté; il le conserve peut-être encore un peu de temps après la décadence de cette dernière, par routine, mais non durant des siècles. Après que Lausanne a supplanté Avenches, le diocèse des Helvètes change peu à peu de nom.

Le recueil connu sous le nom de *Fredegarii scholastici chronica* mentionne un *pagus Aventicensis*. A cette époque, *pagus* a deux sens différents.²⁾ Il signifie tantôt le territoire d'une ancienne *Civitas*, et alors son étendue correspond à celle d'un diocèse [*pagus maior*]; tantôt, une partie quelconque, parfois très restreinte, de ce même territoire [*pagus minor*]. Au IX^e siècle, au X^e, l'ancien *pagus Aventicensis* n'est plus qu'un *pagus minor*³⁾ répondant plus ou moins à la région du Vully [Wiflisburg, Wiflisgau == Wibili?]. Si Frédégaire, ou plutôt le compilateur que M. Schnürer⁴⁾ désigne par la lettre A, genevois domicilié à Luxeuil vers 625, donne au *pagus* de 610 ce sens, assurément *Aventicum* en est le centre : rien n'empêche alors de supposer en cette ville quelques années

¹⁾ Dans la grande disette de textes où nous sommes pour l'époque mérovingienne, il ne faut pas se hâter de conclure que le nom des *Helvetii* est oublié au VI^e et au VII^e siècles. Il survit dans les copies de la *Notitia* et de la *Table de Peutinger* : il réapparaît dans l'usage pratique, plus tard.

²⁾ Fustel de Coulanges, *La Monarchie franque* [1888 Paris], pp. 187-188.

³⁾ W. Gisi, *Pagus Aventicensis*, *Anzeiger für Schw. G.* [1884], p. 235 ss.

⁴⁾ G. Schnürer, *Die Verfasser der sogenannten Fredegarchronik* [1900 Fribourg], p. 262 et passim.

plus tôt un siège épiscopal. Si, chez le même auteur, le *pagus Aventicensis* de 610 est un *pagus maior* — et la chose est certes plus probable — il en résulte simplement que la ville d'Avenches donnait en 610 son nom à tout le diocèse, soit que l'évêque fût encore à Avenches¹⁾, soit qu'il y eût été peu auparavant²⁾.

La chose devient plus claire quand nous examinons le mot *Civitas Aventica* de Grégoire de Tours. Il est employé une seule fois par cet auteur. Grégoire parle des saints Romain et Lupicin qui se fixèrent dans les forêts du Jura : « Inter illa Jorensis deserti secreta quæ inter Burgundiam Alamanniamque sita Aventicæ adiacent civitati » (*Liber Vitæ Patrum* I, 1, éd. Krusch, p. 664). Comme le monastère fondé par les deux cénobites, celui que l'on appela plus tard Saint-Claude, ne touche assurément pas à la ville d'Avenches, on s'empresse de conclure que Grégoire parle du pays d'Avenches, et M. Reymond ajoute (pp. 56-57) : « Le langage courant a adopté le nom de la ville qu'il a étendu très naturellement du municipale au territoire, à la *Civitas* . . . En fait, le terme *Civitas Aventicum* ne désigne plus la ville mais le pays. » Plusieurs remarques s'imposent :

1° Que *civitas Aventica* désigne aussi le pays, c'est possible; que ce terme « ne désigne plus la ville » mais seulement le pays, c'est une affirmation gratuite et qui ne tient pas debout.

2° Le contexte interdit d'interpréter ce passage d'une façon trop stricte : ce n'est point le monastère qui *adiacet Aventicæ civitati*, c'est le *desertum*; et les limites de ce *desertum* nous sont inconnues.

3° D'après Grégoire de Tours, une bonne partie du pays de Vaud actuel est en Allémanie; une grande partie aussi est en Burgondie; il n'en reste donc qu'une troisième portion pour former la *civitas Aventica*, laquelle paraît en ce discours distincte et de la Burgondie et de l'Allémanie. Ainsi de prime abord *civitas Aventica* désignerait moins un vaste territoire, le pays des Helvètes, qu'une ville et sa banlieue. Au fond, je crois que Grégoire parle bien de toute la région, du diocèse; seulement il a en vue avant tout la ville qui en est le centre et qui lui donne son nom. Ainsi s'ex-

¹⁾ Marius, mort en 593/594, fut enseveli à Lausanne. On en conclut que le siège fut en cette ville déjà du vivant de Marius. La chose est hautement probable. Pourtant une conclusion de cette sorte, surtout dans l'hypothèse où Marius aurait bâti Saint-Thyrse, ne s'impose pas absolument. Je n'oserais être, sur ce point, très catégorique. Voir Egli, *Kirchengeschichte der Schweiz bis auf Karl den Grossen*, pp. 45, 127.

²⁾ M. Reymond nous assure (p. 63) « qu'une charte de Gontran emploie ce terme caractéristique *in pago Aventicense seu Lausannense*. » Il en conclut que la *civitas Aventica* était le diocèse de Lausanne, avec résidence épiscopale à Lausanne. Nous dirons plus loin le sens de ce terme très inoffensif pour nous. Il faut observer pour être précis, que cette assertion sous une forme aussi absolue est inexacte. Nous n'avons pas la « charte de Gontran ». Nous n'en avons pas même un résumé fait par les auteurs du cartulaire; mais une simple référence mise en marge par une main postérieure. C'est autre chose. La voici du reste : « In pago aventicense seu lausannense beati Marii tempore sanctus Guntrannus rex dedit . . . » etc. (*MDR VI*, p. 30). Cette indication doit être comparée à d'autres analogues : « Tempore Chilmegisili aventicensis vel lausannensis episcopi (*ibid.*, p. 29). Laudante Prothasio aventicensi seu lausannensi episcopo (*ibid.*, p. 28). » Ces trois expressions paraissent identiques.

plique son langage. Mais nous aurions mauvaise grâce à tirer si vite une conséquence. Prenons les choses de plus haut.

D'après Fustel de Coulanges, avant la conquête romaine, la cité était le vrai groupe politique en Gaule. « La *civitas* occupait un territoire étendu. Il était ordinairement partagé en plusieurs circonscriptions auxquelles César donne le nom latin de *pagi*. Dans ce territoire, on trouvait le plus souvent une ville capitale, plusieurs petites villes, un assez grand nombre de places fortes, une foule de villages.¹⁾ » Ces subdivisions persistèrent après la conquête. Elles furent même si universellement usitées et vivaces que nous les retrouvons dans toutes les parties de la Gaule après la chute de l'empire.²⁾ Au siècle de Grégoire de Tours, « les cités qui ont toujours pour capitale une assez grande ville portent les mêmes noms qu'avant l'arrivée des Francs; elles ont sauf de rares exceptions la même étendue. »³⁾

Mais déjà le sens des mots se transforme. Pour désigner le territoire d'une cité [ce qu'on appelait jadis *civitas*], on a maintenant deux mots : *territorium* et *terminus*, employés sinon exclusivement, du moins d'une façon ordinaire. Quant au mot *civitas*, il désigne désormais plutôt la ville principale. Prenons des exemples dans Grégoire de Tours, puisque c'est de lui seul qu'il s'agit ici. Nous devons nous borner à une sèche énumération de textes, faute de place :

1^o Le territoire du diocèse s'appelle dans Grégoire⁴⁾ *territorium* ou *terminus*; ce territoire prend le nom de la ville épiscopale :

Hist. Franc., VII, 35 : « Basilicam sancti Vincenti quæ est infra terminum Agennensis urbis ». — *Hist. Franc.*, V, 13 : « In terminum Toronicum et Andecavum usque Sanctonas transiit ». — *Hist. Franc.*, IX, 5 : « Veniens per Aurilianensem usque Burdegalensem terminum peraccessit non prætermittens ullam urbem quæ fuit in medio ». — *Hist. Franc.*, IX, 19 : « Vosagensim territorii Biturigi pagum expetit in quo eius parentes degebant ». — *Virt. Mart.*, II, 48 : « Ex pago autem Carnonensi qui Andecavo terreturio habetur insitus ». — *Hist. Franc.*, IX, 6 : « Jussit eum a termino Parisiacæ urbis excludi ». — *Hist. Franc.*, IX, 18 : « Namatius receptis villis infra terminum Namneticæ urbis ». — *Glor. Conf.*, 96 : « Adserens eum infra Agustidunensem terminum commoratum fuisse ». — *Virt. Mart.*, III, 33 : « Apud villam Marciacinsim quæ in hoc termino conteneretur ». — *Vita Patr.*, IX, 1 : « Patroclus Biturigi territorii incola ». — *Vita Patr.*, XII, 1 : « Se intra secreta silvarum Ponticiacensium Arverni territorii abdidit ». — *Vita Patr.*, XIV, 1 : « Martius Arvernæ urbis abba eiusdem terreturii fuisse incola fertur ». — *Vita Patr.*, XVIII, 1 : « Ursus Biturigum terminum est ingressus, fundatisque monasteriis, Toronicum terreturium est ingressus ».

2^o *Civitas* est souvent synonyme de *Urbs* dans Grégoire de Tours, et signifie la ville.

Hist. Franc., III, 19 : Dijon est un *castrum* plus grand que les autres : « Cur civitas non dicta sit ignoro » [Dijon méritait par son importance d'être appelé une ville].

1) Fustel de Coulanges, *La Gaule romaine* [1891 Paris], p. 10.

2) Fustel de Coulanges, *op. c.*, p. 237.

3) Fustel de Coulanges, *La Monarchie franque*, p. 186.

4) Une fois pour toutes, l'édition que je cite est celle de MM. Arndt et Krusch, *MG. Script. Mer.*, I [1884-1885].

— *Hist. Franc.*, IV, 47: Clovis va de Tours à Bordeaux : « Clodovechus vero de Toronico eiectus Burdegala [= Burdegalam] abiit, denique cum apud Burdigalinsim civitatem resederet . . . » — *Hist. Franc.*, V, 27: Un concile est assemblé à Chalon : « Apud Cavelonnum civitatem sinodus acta est ». — *Hist. Franc.*, V, 33. Les murs de Lyon : « Murus [= Muros] Lugdunensis civitatis aliqua ex parte subvertit ». — *Vita Patr.*, VI, 6. Incendie de la ville de Clermont : « Cum Arverna civitas maximo incendio cremaretur ». — *Vita Patr.*, VII, 3: « Cum [Gregorius] ad civitatem Lingonas ambulasset... » Le contexte prouve que Grégoire vient de Dijon ; comme ce *castrum* était dans le diocèse de Langres, *civitas* ici désigne sûrement la ville.

Quiconque veut feuilleter les œuvres de Grégoire de Tours peut se convaincre que ces textes sont pris au hasard : l'on en trouve sans peine un grand nombre d'autres semblables. Chez cet auteur, *civitas* éveille avant tout l'idée d'une ville importante, plutôt d'une ville épiscopale, tandis que le pays qui l'entoure, qui relève d'elle au point de vue ecclésiastique, son diocèse, porte plutôt le nom de *terminus*, *territorium*, avec un adjectif qui répond à cette ville. Mais Grégoire est un homme d'église, et pour bien comprendre son parler nous devons savoir quel sens donnait aux mots qu'il emploie le langage ecclésiastique de son temps. Nous allons donc demander un complément de lumière aux conciles¹⁾ contemporains de Grégoire.

1° *Civitas*, ville [épiscopale] opposé à *parochia*, paroisse secondaire [rurale].

Concile de Vaison [529], canon 2 : « Ut non solum in civitatibus sed etiam in omnibus parrociis verbum faciendi daremus presbyteris potestatem ». — Conc. d'Orléans [549], canon 8 : « Ut in civitate ubi pontifex obierit nullus episcopus ante substitutionem successoris aut in civitate aut per parrocias ordinare clericos aut altaria audeat consecrare ». — Conc. de Clermont [535], canon 15 : « Presbyter adque diaconus qui neque in civitate neque in parrociis canonicus esse dinoscitur sed in villolis habitans ».

2° *Civitas*, ville épiscopale, opposé à *Territorium*, territoire du diocèse.

Concile d'Orléans [538], canon 11 : « Ut in episcopi discussione consistat de his qui in civitate sua ac territorio consistunt ». — *Ibid.*, can. 21 : « Basilicas in quibuscumque locis positas id est sive in territoriis sive in ipsis civitatebus ». — Conc. d'Orléans [549], can. 21 : « De leprosis id pietatis causa convenit ut unusquisque episcoporum quos incolas hanc infirmitatem incurrisse tam territorii sui quam civitatis agnoverit de domo ecclesiae necessaria subministret ». — Lettre de l'évêque de Chartres au concile de Paris [573] : « Quidam ex ipsius civitatis Carnotinae territorio presbyter ». — Lettre du concile de Paris [573] à l'évêque de Reims : « Quod castrum nec ad territorium civitatis vestrae nec ad vestram provinciam manifestum est pertinere ». Ce dernier texte donne trois termes officiels : *provincia*, province ecclésiastique ; *territorium*, diocèse ; *civitas*, ville épiscopale.

Civitas au temps où nous sommes désigne donc avant tout la ville épiscopale, et d'une manière indirecte seulement, par concomitance, le diocèse proprement dit, nommé plutôt *territorium* [*terminus*] *civitatis* ou *urbis*. Grégoire de Tours [† 593], s'il avait voulu parler du diocèse de Lausanne, se serait apparemment servi d'une expression

¹⁾ Ed. Maassen, *MG. Leg. III, Conc. I* [1893].

comme *terminus* ou *territorium Lausannense*, *civitas Lausannensis*. *Civitas Aventica* veut dire chez lui le diocèse d'Avenches, soit la ville d'Avenches avec son territoire. Non seulement l'idée d'un siège épiscopal n'est point exclue; elle est implicitement renfermée dans ce mot. Et la chose est très naturelle : Avenches n'était certes pas une grande ville; mais il n'y avait pas alors de grande ville dans le pays.

Au moment où l'église des Helvètes reçoit son organisation autonome, l'évêque s'installe à Windisch¹⁾. Nous constatons le fait bien que nous ignorons les raisons de ce choix. Il est à remarquer alors que Windisch, sans être donné comme *civitas* dans la *Notice des Provinces*, porte quand même ce nom dans le langage ecclésiastique : Bubulcus en 517 et Gramatius en 541 signent *episcopus civitatis Vindonensis*; tant il est vrai que *civitas* et siège épiscopal sont au VI^e siècle synonymes.

Plus tard, l'évêque change de résidence — peut-être en 561, lors du fameux partage; nous ne pouvons le dire d'une façon sûre. Où ira-t-il? A Aventicum, la capitale, plutôt qu'ailleurs, du moins jusqu'à nouvel ordre. Non, dit M. Reymond (p. 63) car « rien ne montre que depuis 517 la situation d'Avenches se soit améliorée à tel point qu'on ait dû en faire la résidence du nouvel évêque ». Mais de grâce, qu'y a-t-il donc qui nous « montre » que Lausanne était alors telle « qu'on ait dû en faire la résidence d'un nouvel évêque »? M. Reymond ajoute (p. 63): « Si le *pagus lausannensis* paraît à cette époque, c'est que Lausanne a une importance stratégique que n'a plus Avenches. Elle commande la route la plus fréquentée, celle qui va des Gaules en Italie. Elle a des moyens de défense: c'est un *castrum*; elle a un centre religieux: l'église Notre-Dame ». Tout doux. Le terme *pagus aventicensis seu lausannensis*, s'il était contemporain de Gontran — ce qui est loin d'être sûr — prouverait pour Avenches la même chose que pour Lausanne. Le *pagus lausannensis* proprement dit est attesté pour la première fois en 896; nous sommes encore entre 550 et 600, et nous ne connaissons qu'une *Civitas Aventica*, un *pagus aventicensis*: qu'il y ait un *castrum* à Lausanne, nous l'ignorons, qu'il y ait déjà Notre-Dame, tous ne l'accordent pas. M. Reymond objecte encore (p. 55) que « l'époque romaine et même le VI^e siècle ne semblent pas avoir connu de communauté chrétienne considérable à Avenches ». Est-ce que peut-être « l'époque romaine ou le VI^e siècle semblent avoir connu une communauté chrétienne considérable » à Lausanne? Avouons simplement que les textes se taisent: en fait de *castrum*, en fait d'église antérieure à 560/570, en fait d'importance stratégique ou commerciale, en fait de communauté chrétienne, Lausanne et Avenches sont absolument logés à la même enseigne.

Il n'est pas plus impossible de concevoir un siège à Avenches dans le courant du VI^e siècle, que d'en supposer un à Lausanne. Formuler en ces termes la conclusion, ce n'est certes pas être exigeant.

III. Réalité du siège épiscopal d'Avenches.

Au milieu d'une regrettable pénurie de documents, un petit texte de l'année 585 s'offre à nous, authentique et clair, la signature d'un évêque: *Marius, episcopus eccle-*

¹⁾ Le premier évêque connu est Bubulcus, attesté en 517. Nous ignorons qu'il y en ait eu auparavant.

siae Aventicae. Tous les manuscrits qui portent les signatures épiscopales du concile de Mâcon avec leur note géographique le contiennent, et sans variante.¹⁾ Le bon sens nous dit : voilà un évêque d'Avenches. On hoche la tête ; on prend ces trois mots, on les retourne, on les dissèque pour inculquer à force de conjectures que l'*episcopus ecclesiae Aventicae* pourrait n'avoir pas résidé à Avenches, puis l'on conclut : donc il n'y fut pas.

Selon M. Reymond (p. 62) l'évêque de Maestricht « signe évêque de Tongres dans la moitié des conciles mérovingiens et évêque de Maestricht dans l'autre » ; de plus, à la même époque (p. 63) « l'évêque de Langres réside à Dijon ; l'évêque de Coutances, à Saint-Lô ; l'évêque de Saint-Quentin à Noyon. » Donc . . . l'évêque d'Avenches réside à Lausanne.

Cette logique, pour le moins étrange, montre où aboutissent les esprits les plus sérieux quand ils veulent à tout prix qu'une cause désespérée triomphe, que la barque engloutie déjà revienne sur l'eau. Car enfin lors même que l'évêque de Langres aurait eu sa résidence à Dijon, celui de Saint-Quentin à Noyon, celui de Coutances à Saint-Lô, celui de Tongres à Maestricht, ce seraient des cas tout à fait rares. L'on concèdera bien que les évêques habitent d'ordinaire la ville dont ils portent le nom : c'est la règle générale.²⁾ Et le sage, à coup sûr, n'explique point un texte douteux, si texte douteux il y a, par les exceptions, mais bien par les normes communes. Il suffirait ainsi de répondre que la plupart des évêques portent le titre de leur ville épiscopale et que par suite, il faut chercher la résidence de Marius à Aventicum. Mais au fait, il est heureux qu'on ait réveillé ces vieux évêques : ils vont attester une fois de plus la réalité de l'évêché d'Avenches.

L'évêque de Langres, *ecclesiae Lingonicae*, réside à Langres et non point à Dijon : toutes les signatures des conciles mérovingiens le témoignent d'une voix unanime. Grégoire de Tours dit que certains évêques de Langres eurent une préférence marquée pour le *castrum* de Dijon [où ils avaient peut-être quelque propriété], et que volontiers ils y séjournaient. Nous le savons d'une façon claire pour deux prélats : Grégoire de Langres et son fils et successeur Tetricus. Et notons que si le père demeurait parfois à Dijon, c'est qu'il y possédait une maison ; on comprend alors sans peine que le fils ait continué de visiter souvent la demeure paternelle. Mais la résidence officielle, effective, était à Langres, comme il ressort du texte même de l'évêque de Tours : « Post mortem uxoris ad Dominum convertitur [Gregorius] et electus a populo *Lingonicae urbi* ordinatur . . . ³⁾ Erat enim tunc et beatus Gregorius *apud urbem Lingonicam* magnus Dei sacerdos. Sed quia hujus pontificis meminimus, gratum arbitratus sum ut situm loci Divionensis in quo maxime erat assiduus huic inseram lectione⁴⁾ ». Le siège était donc *apud urbem Lingonicam* : c'est ici du reste que nous trouvons l'évêque aux fêtes

¹⁾ Signature de Marius au concile de Mâcon, en 585 ; éd. Maassen, p. 172.

²⁾ Voir *Episcopus ecclesiae Aventicae*, pp. 148-153, à compléter par ce qui est dit ici.

³⁾ Grégoire de Tours, *Liber Vitae Patrum*, VII, 2, éd. Krusch, p. 687.

⁴⁾ Grégoire de Tours, *Hist. Franc.*, III, 19, éd. Arndt, p. 129.

solennelles : « Cum ad sanctum epifaniorum ad civitatem Lingonas ambulasset . . . »¹⁾

Pour les autres prélats dont on nous objecte le cas, la vérité c'est que le siège de Coutances a été aussi à Saint-Lô, celui de Noyon à Vermand [près Saint-Quentin], celui de Maestricht à Tongres, exactement comme celui de Lausanne a été aussi à Avenches.

L'évêque de Coutances signe aux conciles mérovingiens : *episcopus de Constantia* ou *ecclesiae Constantinae*. Deux exceptions : pour le concile d'Orléans [511], tandis que certains manuscrits portent cette souscription habituelle, quelques-uns disent : *ex civitate Briovère*; pour un autre concile d'Orléans [549], la signature est : *Lauto episcopus ecclesiae Constantinae vel Brioverensis*. Nous sommes en présence d'une formule analogue à celle du cartulaire de Lausanne : *episcopus aventicensis seu lausannensis*. *Constantia*, Coutances, et *Briovère*, Saint-Lô, sont deux localités distinctes. Le siège épiscopal fut non pas toujours dans l'une d'elles à l'exclusion de l'autre; mais dans l'une puis dans l'autre : il y eut transfert. Nous allons trouver d'autres exemples plus clairs d'une même situation.

L'évêque de Noyon s'affirme en 614, 626, 650 *ex civitate Nouiomo, Noviomago, episcopus ecclesiae Noriomensis*. Au concile d'Orléans [511], presque toutes les copies le font *episcopus de Veromandis*; une seule dit *episcopus ecclesiae Noiomaginsae*. C'est à Vermand que fut à l'origine le siège épiscopal. Plus tard, vers 530 d'après Gams²⁾, au VII^e siècle d'après M. Warichez³⁾, il passa à Noyon. Si l'on compare Noyon à Lausanne, il faudra donc dire : l'évêché de Lausanne fut d'abord à Avenches, comme celui de Noyon fut d'abord à Vermand.

Mais déjà sans doute une remarque s'est présentée à l'esprit du lecteur. En 511, l'évêque est encore à Vermand et de fait les manuscrits le donnent pour un *episcopus de Veromandis*; l'un d'eux pourtant le dit *episcopus ecclesiae Noiomaginsae*. Ce dernier *codex* appelle donc évêque de Noyon un prélat dont les successeurs sans doute résidèrent à Noyon, mais qui réside encore à Vermand. Ce fait n'est point unique, bien qu'il paraisse rare : dans d'autres cas, plusieurs manuscrits offrent de semblables anomalies. Il est aisé de les expliquer. Quand le siège épiscopal était resté toujours dans la même ville, les copistes reproduisaient les souscriptions des évêques sans les altérer; quand le siège avait été porté d'une ville dans une autre, ils les transcrivaient encore généralement telles quelles, mais non pas toujours : certains d'entre eux modifiaient parfois la note géographique, écrivaient non plus le titre du siège réel du prélat, mais celui

¹⁾ Grégoire de Tours, *Liber vitae Patrum*, VII, 3 : Nous trouvons donc l'évêque à Langres pour l'épiphanie. Rien assurément ne nous dit qu'il y allât une seule fois par an, juste pour cette fête. L'épiphanie avait au reste une importance spéciale : on donnait à l'église ce jour-là les avis touchant la célébration de Pâques (conciles d'Orléans [541], canon 1 et d'Auxerre [573/603], canon 2). Pour les fêtes ordinaires, pour les baptêmes non solennels, l'évêque pouvait être ailleurs que dans sa ville épiscopale. Par exemple le Concile d'Orléans [511] suppose que l'évêque est libre de célébrer n'importe où les offices des simples dimanches : « Ecclesiae cui proximus fuerit die dominico deesse non leceat »; canon 31, éd. Maassen, p. 9.

²⁾ P. B. Gams, *Series Episcoporum* [1873 Ratisbonae], p. 589.

³⁾ Voir à ce sujet la *Revue d'Histoire Ecclésiastique* [1905 Louvain], p. 96.

du siège que tel de ses successeurs occupait au temps où ils travaillaient. Il advint même que d'autres copistes unirent les deux noms; d'autres, plus négligents, mirent l'un des deux, au hasard.

Le manuscrit qui porte *ep. eccl. Noiomaginsae* pour l'évêque de 511 est le *codex P: Parisinus 1564, saec. IX*. Il contient un grand nombre de pièces diverses antérieures pour la plupart au milieu du VI^e siècle¹⁾; les conciles qu'il renferme se placent entre 441 et 535. Les particularités que nous trouvons dans les signatures conservées par lui ne doivent point toutes lui être attribuées; car elles ne suivent pas de règle commune: elles se trouvaient donc dans les divers *codices*²⁾ qu'il a lui-même utilisés; il aura pris tel concile ici, et là tel autre. Nous venons de voir que *P* appelle évêque de Noyon un personnage qui réside encore à Vermand. Nous pensons aussitôt à Gramatius que le même *P*, à l'exclusion de tout autre³⁾, nomme évêque d'Avenches. Supposé que ce dernier n'ait pas habité de fait Aventicum, nous serions bien près de donner de sa souscription l'explication suivante: *Gramatius episcopus ecclesiae Aventicae* se trouvait dans l'un des manuscrits que *P* copia. L'auteur de ce manuscrit (concile de Clermont, 535) travaillait à un moment où l'ancien évêché de Windisch avait été transféré à Avenches; il changea le terme original *episcopus ecclesiae Vindonensis* en celui-ci, plus clair à ses yeux, *episcopus ecclesiae Aventicae*; tout comme un autre manuscrit (concile d'Orléans 511) altéra la formule *episcopus de Veromandis* en celle d'*episcopus ecclesiae Noiomaginsae*. *P* aurait plus tard utilisé les deux. Cette explication n'est qu'une conjecture⁴⁾; mais elle s'appuie sur une sérieuse analogie.

« Le cas de l'évêque de Tongres, dit M. Reymond (p. 62) est particulièrement caractéristique: la ville de Tongres fut détruite par Attila en 450 et l'évêque se retira à Maestricht. Or, il signe évêque de Tongres dans la moitié des conciles mérovingiens et évêque de Maestricht dans l'autre ». Ces conciles se réduisent à trois: Clermont, 535: *episcopus ecclesiae Tongrorum quod et Traiecto*; Orléans, 549: *episcopus ecclesiae Tungrinsis*; Paris, 614: *ex civitate Treiecto*. L'évêché fut fondé à Tongres même dans la première moitié du IV^e siècle⁵⁾; il passa plus tard à Maestricht. L'ancien nom de Tongres, conservé encore au moyen-âge, rappelle donc un siège épiscopal réel. Ici encore la double signature correspond à deux villes où l'évêque a réellement résidé. Si l'on compare le cas « particulièrement caractéristique » de Tongres à celui de Lau-

¹⁾ Les détails dans F. Maassen, *Bibliotheca latina iuris canonici, Sitzungsberichte der Phil. Hist. Classe der kais. Wiener Akad. der Wissenschaften*, LIV [1866], pp. 200 ss.

²⁾ M. Reymond parle (p. 58) « d'un manuscrit type ». Il n'y a pas de manuscrit type, de collection toute faite que les copistes aient invariablement transcrite. Ils ont pris leur bien à droite et à gauche comme ils ont pu. Voir à ce sujet l'instructif tableau donné par M. Maassen, dans son édition des conciles, p. 249.

³⁾ M. Reymond dit (p. 58) que deux manuscrits portent la leçon *ecclesiae Aventicae* pour Gramatius au concile de Clermont. C'est une distraction: *P* seul la porte, *F*, souvent semblable d'ailleurs à *P*, ne dit pas le siège de Gramatius.

⁴⁾ *Cuique suum*, cette conjecture me fut suggérée par M. le Dr Egli. (Lettre du 9 janvier 1905).

⁵⁾ L. Duchesne, *Fastes épiscopaux*, I, p. 15.

sanne, il faudra dire : le siège fut transféré d'Avenches à Lausanne comme celui de Tongres à Maestricht¹⁾.

Ces divers exemples nous permettent de préciser le principe donné tout à l'heure : en règle générale, l'évêque porte dans les manuscrits des conciles le nom de la ville qu'il habite; quand, par exception, il en est autrement, le nom qu'il prend est celui d'une ville où résident du moins ses prédécesseurs ou ses successeurs. Les signatures ne désignent jamais qu'un nom de ville, et cette ville répond toujours à un siège épiscopal.

Faisons maintenant connaissance avec les évêques de Viviers. Nous les avons jusqu'à présent laissés hors du débat : ils ont pourtant un mot à dire. Leur évêché fut d'abord à Aps, *Alba*, puis, à partir du déclin du V^e siècle, à Viviers, *Vivarium*²⁾. Aussi sont-ils présentés par les divers manuscrits tantôt comme *episcopi Albenses* et tantôt comme *Vivarienses*; certaines copies les appellent *Albenses* lors même qu'ils sont déjà à Viviers, l'une d'elles leur donne le titre double d'*episcopus Vivariensis seu Albensium*. De même, notre cartulaire dit : *episcopus aventicensis seu lausannensis*. Nous en concluons que le siège de Lausanne fut d'abord à Avenches comme celui de Viviers fut d'abord à Aps.

Mais la *Vieille charte* de Viviers va nous donner un complément de lumière. Rédigé en 950 par l'évêque Thomas, ce document fait autorité : le catalogue épiscopal qu'il donne est admis tel quel par Mgr. Duchesne. Or voici ce que nous y lisons, entre autres renseignements³⁾ :

« In nomine Domini nostri Jesu Christi incipit catalogus . . . In primis de episcopis *Albensium sive Vivariensium*. Civitas *Albensium* quæ fuit subversa a Croco rege Romanorum; sub ipso rege asseritur isti episcopi fuisse *Albenses*: Primus, episcopus Janoarius; secundus, Septimius, etc.

Incipit de episcopis *Vivariensibus*: Primus, episcopus in *Vivario* Promotus præfuit qui *de Albense Vivario* [se]contutit» etc.

Nous sommes donc fixés sur le sens de la formule *episcopus aventicensis seu lausannensis*; elle veut dire : évêque d'un siège épiscopal qui fut d'abord à Avenches puis à Lausanne.

¹⁾ Il faut en dire autant du siège de Carpentras-Vénosque; voir L. Duchesne, *Fastes* I, p. 263. J'ai souligné ailleurs (*Episcopus ecclesiae Aventicæ*, p. 151) le cas des évêques d'Octodure-Sion. Un exemple non moins intéressant est fourni par l'évêque Adventinus de Chartres. Ce prélat assiste au concile d'Orléans en 511. Certains manuscrits le disent *de Carnotas*, les autres *de Duno* ou *Dunensis*. Voilà une anomalie qui permettrait de faire les conjectures les plus fantaisistes si nous n'avions d'ailleurs la solution du problème. La légende de Saint Solemne nous apprend que ce personnage « désigné par Clovis pour être évêque de Chartres [*de Carnotas*], se cache et ne reparait que lorsque, en désespoir de le trouver, on a ordonné Aventin à sa place. On finit cependant par le découvrir, on le consacre et Aventin se retire à Châteaudun [*de Duno, Dunensis*] où il attend patiemment que Solemne achève son épiscopat ». L. Duchesne, *Fastes*, II, p. 422. Ici encore la signature correspond à un siège épiscopal momentané mais réel.

²⁾ L. Duchesne, *Fastes épiscopaux*, I, p. 231.

³⁾ L. Duchesne, *op. c.* p. 229.

La signature de Gramatius¹⁾ tantôt *episcopus ecclesiae Vindonensis* et tantôt *episcopus ecclesiae Aventicae* prouve non pas nécessairement que ce personnage eut les deux résidences, mais que le siège qu'il représentait fut transféré d'une ville dans l'autre²⁾.

La signature de Marius est plus décisive. Si nous la traduisons d'après la règle générale, elle atteste que Marius résidait à Avenches en 585. Si nous l'interprétons d'après les cas exceptionnels comme celle de Gramatius — ce qui serait illégitime — elle prouve au moins que le siège de Lausanne fut d'abord à Avenches. Mais au fond, cette conclusion ne diffère point de la précédente. Voici pourquoi. Si le siège fut à Avenches avant d'être à Lausanne, il y fut à partir d'un moment qu'il faut chercher autour de 550, puisqu'en 549 Gramatius est encore à Windisch (M. Reymond dit même jusqu'en 561). D'autre part dès le début du VII^e siècle, au moins, chacun l'admet, et peut-être avant 594, le siège est à Lausanne. C'est donc entre les dates approximatives 550/561 et 594/610 que l'évêque réside à Aventicum. Entre ces deux termes, en 585, nous connaissons Marius: l'éliminer pour en imaginer d'autres possibles serait une plaisanterie. J'ai dit d'ailleurs qu'il est illégitime de chercher midi à quatorze heures et d'interpréter la signature de Marius d'après les exceptions, comme celle de Gramatius. Le cas en effet est tout autre; Gramatius est généralement dit évêque de Windisch: tous les manuscrits s'accordent sur ce point pour les conciles d'Orléans, en 541 et 549. Un seul *codex* et pour un seul concile, porte *Gramatius episcopus ecclesiae Aventicae*. C'est pourquoi Windisch l'emporte. Marius au contraire est dit *episcopus ecclesiae Aventicae* par tous les *codices* qui portent son nom³⁾. Par conséquent il n'y a aucun motif de le chercher en 585 ailleurs qu'à Avenches.

Résumons maintenant cette longue discussion. Une tradition conservée dans notre cartulaire, confirmée par les droits de nos anciens évêques, appuyée sur de nombreuses analogies, nous apprend qu'il y eut un siège épiscopal à Avenches. Marius l'affirme lui-même quand il signe au concile de Mâcon; la souscription de Gramatius nous conduit au même résultat. Contre ce fait, on présente des hypothèses pour rendre possible une interprétation différente de ces signatures, mais sans toucher aux raisons sur lesquelles s'appuie l'interprétation traditionnelle. Ces conjectures inoffensives, nous pouvions simplement les écarter. Nous avons préféré les examiner de près pour en

¹⁾ Sur cette signature, M. Reymond ne paraît pas très au clair. Il dit (p. 58 note 2) que le manuscrit du VII^e siècle ne donne pas pour cet évêque la formule *episcopus ecclesiae Aventicae* et conclut « nous sommes donc en présence d'une adjonction postérieure qui ne permet pas d'affirmer que Gramatius lui-même eût signé de la sorte ». Néanmoins il « affirme » quelques lignes plus loin (p. 59) que « Gramatius signait indifféremment évêque d'Avenches en songeant au diocèse et de Vindonissa en pensant à sa résidence ».

²⁾ Le cartulaire de Lausanne a probablement conservé le souvenir d'Avenches et non celui de Windisch parce que le siège épiscopal fut à Avenches immédiatement avant d'être à Lausanne.

³⁾ Ces manuscrits sont au nombre de quatre: *Berolinensis* 435, *saec.* VIII/IX; *Parisinus* 3846, *saec.* IX; *Vaticanus* 3827, *saec.* X/XI; *Parisinus* 1455, *saec.* X. Ce dernier est une copie du *Parisinus* 3846, aussi Maassen n'en donne-t-il pas les variantes. Voir son édition des conciles p. XV.

sonder les bases. Le résultat de l'enquête, c'est que les objections présentées contre la résidence de Marius à Aventicum ne font que la prouver mieux.

Nous ne nous «résignerons» donc point à renoncer au siège épiscopal d'Avenches: c'est une place forte qui résiste même aux assauts de son plus redoutable adversaire. Mais nous remercierons l'excellent et sympathique travailleur qu'est M. Reymond d'avoir largement contribué par son article à avancer la solution du problème. Bien que nos conclusions s'éloignent des siennes, elles n'en sont pas indépendantes: il a le mérite d'avoir attiré l'attention sur plus d'un point qui sans lui passait peut-être inaperçu. Les conjectures qu'il propose, même lorsqu'on les écarte en partie, ne laissent pas d'ouvrir des horizons et de faire discuter: or c'est précisément de la discussion libre et loyale que naît la lumière. Et puis, est-il besoin de le dire? il n'y a pas que des conjectures dans son travail. Les amis de notre histoire romande souhaitent qu'au milieu des cartulaires et des extentes où il sait, malgré de multiples occupations, vivre d'utiles heures, il rencontre souvent des détails aussi intéressants que ceux qu'il vient de nous donner, entre autres, sur les anciennes basiliques d'Avenches. Nous suivons avec intérêt ses recherches, nous en recueillerons avec plaisir les fruits.

Turin, ce 9 février 1905.

Marius Besson.

3. Zur Sittengeschichte des XV. Jahrhunderts in der Diözese Basel.

Im Pfarrhof zu Bürglen, Uri, liegt ein altes gedrucktes Brevier, dessen Vorsetzblatt eine amtliche Illustration zum Sittenzerfall des ausgehenden XV. Jahrhunderts liefert. Es handelt sich nämlich um ein Mandat, das Bischof Johann VI. von Venningen an die Pfarrei Rheinfelden erlassen.¹⁾ Das Aktenstück hat aber trotz dieser Spezialadresse einen allgemeinen Charakter, weil es sich uns als ein gedrucktes Formular präsentiert, dem einzig der Ortsname Rheinfelden und im Verlaufe des Textes am Rande der Ausdruck «pub...» von Hand eingefügt ist. Obwohl stark beschnitten, blieb, Schlussformel und Datum ausgenommen, der Inhalt gänzlich unbeschädigt. Man kann also darüber im Zweifel sein, ob das Einkleben dieses Aktenstückes auf den Papiermangel des Buchbinders zurückzuführen sei, oder ob das Interesse, welches der Brevierbesitzer an seinem Inhalt genommen, das Blatt vor dem Untergang gerettet habe. Einen nähern Anhaltspunkt für die Zeit des Erlasses fanden wir nicht; aber das Mandat ist offenbar noch manchen andern Pfarreien, vielleicht sogar der ganzen Diözese, zugestellt worden. Ein Abdruck desselben dürfte daher gerechtfertigt sein.

Johannes, Dei gratia episcopus Basiliensis, honorabili nobis in christo dilecto plebano ecclesie parochialis in *Rinfelden*, nostre Basiliensis diocesis, salutem in domino et nostris ordinarijs subscriptis firmiter obedire mandatis.

Veridica didicimus relatione, heu illud detestabile viciu adulterij, concubinatus, fornicationis, illicite cohabitationis seu adhesionis in vestra parochia et inter parochianos

¹⁾ Über die Reformen dieses Bischofs vgl. J. Stöcklin, Johann VI. von Venningen, Bischof von Basel 17. Mai 1458 bis 20. Dezember 1478. Solothurn, 1902, S. 23 ff.

eiusdem adeo et intantum viguisse et de presenti vigere, quod, nisi eidem remedio obvietur opportune, exinde animarum pericula scandalaque et damna sequantur non modica.

Nos ex iniuncti nobis officij debito hijs pro posse cupientes obviare, vobis in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena, quam in vos, nisi feceritis, quae vobis presentibus committimus, ferimus, in hijs scriptis districte precipiendo mandamus, quatenus omni postposita mora et sinistra cessante excusatione die dominico in presencia subditorum vestrorum et cancellis vestre ecclesie ac alias, ubi expediens fuerit, publice alta et intelligibili voce in genere omnes et singulos utriusque sexus homines in dicta vestra parochia sibi invicem adulterine, fornicarie, illicite et in casibus a iure prohibitis *pub* . . adherentes, cohabitantes et mutuo illicitum carnale commercium habentes, spirituales et temporales, in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena diligenter moneatis et requiratis eisque et eorum cuilibet sub eadem pena mandetis, prout nos eos monemus, requirimus et eisdem mandamus per presentes, ut infra quindecim dies proximos post vestram monicionem huiusmodi et immediate sequentes, quorum quindecim dierum quinque pro primo, quinque pro secundo et reliquos quinque dies pro tercio et peremptorio termino monicioneque canonica: ipsis et eorum cuilibet prefigimus et presentibus assignamus, se cum huiusmodi eorum illicita cohabitatione ab invicem recipiant et ab eadem desistant, et non cohabitantes, alias tamen sibi illicite carnali commercio adherentes, ab huiusmodi adhesionem et omni illicito commercio penitus cessent realiter et cum effectu atque de malis et peccatis huiusmodi ac excessibus nobis, signanter nostro in ea parte fiscali, emendam condignam prestare curent atque ab huiusmodi excessibus et sentencijs, in eos per premissa a iure latis, se per venerabilem nobis in christo dilectum et fidelem officialem curie nostre Basiliensis in scriptis absolvi procurent cum effectu, alioquin et si secus fecerint, lapsis dictis quindecim . . .

E. Wymann.

4. Abergläubisches aus dem Tessin.

Auszug aus dem Bericht des Commissario Joh. Rud. Keller zu Cevio in Meinthal an Schultheiss u. Rat der Stadt Luzern, 1643, 27./17. Jän.

Giov. Jacomo Mantelino de Rumano, an die Tortur erkennt, gesteht folgendes:

«Das er vor 2 Jahren ungefehr in Willens komen sein frauw umbzubringen und zu dem Endt Erdtrich ab 3 Kirchhöfen genomen, welches solle Kraft haben, so ein Mensch darmit geschlagen werde, das er darvon sterbe, welches inne aber widerum geräuwen seig. Zum anderen seig er vor 3 Monat widerumb in diesen bösen vorsatz gefallen, syn frauw hin zu richten, zu dem end er widerumb etlich Erdtrich in einem seckli bey sich getragen, das sole die Kraft haben, das ein Mensch darvon sterbe. Zum dritten hab er auch Croneügli kaufft, das ers syner frauwen hab wellen zu essen geben. Zum vierten habe ehr etliche Kritz in einen küfernen Kessel gemacht, darin die Kroneügli zu thun, das sin frauw darvon esse».

Auch das Landbuch von Livinen deutet auf eine Reihe abergläubischer Ansichten, die in den ennetbirgischen Vogteien in jener Zeit heimisch waren. Zu peinlichen Untersuchungen ist Anlass vorhanden, wenn «einer mit verborgenen Sachen und Worten umgangen, so der Zauberkunst sich vergleichen, als mit unbekannten Salben, Menschengebein, wachsenen Bildern, so mit Gufen oder Nadeln durchstoßen; wenn einer in Wasser stehen gefunden und Wasser zurück in Lüften geworfen, darüber schwärungestüm Wätter eingefallen, wenn einer die der Hexerei beschuldigten Personen vertheidigt, denselben Schutz, Schirm, Hilfe und Vorschub leistet».

Bei schweren Anzeigen gegen solche Personen sollte eine Visitation des Leibes stattfinden; man sollte diesen die Augen verbinden und mit einer Nadel in die Augen stechen; sind diese gegen den Stich unempfindlich, so ist der Argwohn begründet (Zeitschrift für schweizer. Recht XII, 145—146.)

Th. v. Liebenau.

5. Aus der savoyischen Kriegsrechnung über den Walliserkrieg von 1384.

Der nachfolgende Ausschnitt aus der im Archivio della camera dei conti in Turin liegenden savoyischen Kriegsrechnung über den Walliserkrieg von 1384 enthält einige erwünschte Nachrichten über Dinge, die im Zusammenhang stehen mit jenem Kriege und über Personen, die im savoyischen Heere mitgekämpft haben. Die Verteilung von 225 Franken an «gewisse» ungenannte Personen in Bern erklärt sich leicht dadurch, dass Bern dem Grafen über die Alpen zu Hilfe eilte. Petremandus de Porta, der mit 20 Bewaffneten (hommes d'armes) Zuzug geleistet hat, ist der wohlbekannte Ritter Peter von Thorberg. Ritter Anton vom Thurm, der Vertraute der Grafen von Savoyen, übergab ihm das Geschenk des Grafen in Conthey (Contegium). Der bekannte österreichische Rat Hemmann von Grünenberg war mit 8 Bewaffneten zugezogen. In anderer Stellung war Henman von Bechburg, der vor Sitten offenbar den Ritterschlag erhielt, er stand wie auch noch im folgenden Jahre in savoyischem Solde. Die Stelle über die Leute von Saillon, die zwei Tage die Brücke von Riddes bewachten, ist zufälligerweise hier eingeschoben. Interessanter ist die Nachricht, dass Girardus de Bussi von Freiburg der erste war, der bei dem durch die Waadtländer und die Freiburger ausgeführten Sturme in Sitten eindrang und dafür am 29. August ausser einem Panzer 10 Gld. zum Vertrinken erhielt. Auch die Spielleute der Freiburger bekamen für ihre guten Dienste als besondere Belohnung 4 Gulden.

Libravit qui de mandato domini missi fuerunt par dictum Petrum Vicini die duodecima mensis Augusti anno domini M^oCCLxxx quarto a Lausanna Bernium manu Petri Vialleti de Lausana Jacobo de Chatonay domicello castellano Rotondimontis pro ipsis distribuendis et dividendis certis personis de Berna pro parte domini, prout sibi utilius pro honore domini videbitur, et de quibus idem Petrus Vicini habet litteram ipsius Jacobi de recepta, datam die xij mensis augusti anno domini m^occc^{mo}lxxx quarto et de quibus idem Jacobus de Chatonay domino debet computare pro facto guerre

Vallesii facte in anno presenti videlicet in duccentis et viginti quinque franchis, ad rationem sex decim denariorum grossorum pro quolibet francho per ipsum Petrum Vicini ut supra receptis ab Andrea Bellatruchi thesaurario Sabaudie sibi Petro Vicini ad rationem predictam traditis per dictum Andream — ii^j floreni p. p. (parvi ponderis). Item libravit Petro Vialeti de Lausana misso dicta die a Lausana Bernium eques pro portando dictos tercentum florenos dicto Jacobo de Chatonay — iij flor. p. p. Item libravit domino Petremando de Porta militi theotonico manu domini Anthonii de Turre militis apud Contegium die penultima mensis Augusti anno domini m^occclxxx quarto, dono sibi facto per dominum, eo quod in servicio domini ante civitatem Sedunensem una cum viginti hominibus armorum equitum venerat et honorifice servierat, de proprio mandato domini et relazione domini Humberti de Balma, domini de Fromentes, militis novi, videlicet — ij^e flor. p. p. Item libravit domino Hemmando de Gronembere militi theotonico dono sibi facto per dominum, eo quod in dicto servicio venerat una cum octo hominibus armorum et honorifice servierat, de proprio mandato domini et relazione domini predicta, manu dicti domini Anthonii de Turre cl flor. p. p. Item libravit domino Hemmando de Besporc militi novo theotonico mutuo super stipendiis suis duorum hominum armorum et unius balisterii, de mandato et relazione predictis et manu dicti domini Anthonii de Turre anno et die ac loco predictis — l flor. p. p. Item libravit de mandato et relazione predictis in exercitu Sedunensi di xix mensis Augusti Pereneto Fillier et Johanni de Campis de castellania Sallionis pro salario eorundem et sexdecem aliorum hominum dicte castellanie duorum dierum quibus steterunt in garnisone et custodia pontis de Rida — ij flor. p. p. Item libravit Girardo de Bussi de Friburgo manu domini Humberti de Columberio baillivi Vuaudi in exercitu Sedunensi die xxix mensis augusti anno domini M^occclxxx quarto de mandato et relazione predictis, dono sibi facto per dominum, eo quod in agressu civitatis Sedunensis viriliter se habuit et fuit primus, qui dictam civitatem in agressu illorum de Vuauo et Friburgo intravit, ultra unum panceronum ad botam sibi per dominum datum — x flor. p. p. Item libravit ibidem dicta die manu predicti baillivi de mandato et relazione predictis dono facto per dominum menestrieriis hominum armorum de Friburgo eo quod de eorum officio bene servierunt in exercitu Sedunensi — iiij flor. p. p. de quibus quantitatibus idem Petrus Vicini habet litteram domini de mandato allocandi cuius tenor sequitur et est talis: Amedeus comes Sabaudie dilectis magistris et receptoribus computorum nostrorum salutem. vobis mandamus quatenus dilecto Petro Vicini de Confleto secretario nostro in eius primo computo sine difficultate qualibet allocetis sepcies centum decemnovem florenos p. p. quos pro nobis et de mandato nostro libravit personis et causis superius in cedula declaratis datam Rippaillie di xi mensis Septembris anno domini M^occclxxx quarto — vij^e xix flor. p. p.

Dazu aus den Comptes des Trésoriers généraux, Nr. 35, p. 117: Item baillia contans a Annimand de Belbourg Alamand, Nicola son escuyer et xi aubalastiers transmis en Valeys . . . le xij jour de Juilliet lan M^occclxxxiiij -- xxxiiij flor. p. p.

H. Türlér.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben
von der


allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Sechsunndreissigster Jahrgang.

N° 2.

(Neue Folge.)

1905

 **Zehnter Band.**

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 6. Aus dem Taufbuch der Kirchgemeinde Affoltern am Albis 1712, Eintrag von Pfr. Hardmeyer, von Walther Staub. — 7. A propos du siège épiscopal d'Avenches, von Maxime Reymond. — 8. Zwei Briefe Jakob Wildermuts, von Ed. Bähler. — Kleine Mitteilung. — Preisaufgabe der theologisch-philosophischen Stiftung in Basel.

6. Aus dem Taufbuch der Kirchgemeinde Affoltern am Albis 1712.

Eintrag von Pfr. Hardmeyer.

NB. d. 12. Aprel zogen u. g. g. Hrn. Hrn. und die Hrn. v. Bärn auss, dem Toggenburg zu Trost, welches der Abt von St. Gallen durch heimliche prattiques zu untertrucken gesucht; sodass die Ländergesandten vermeynet, es werde nimmer fehlen, weil der Abt durch seine Emissarios und den Abt von Fischingen schon 7. Gemeynen von dem Landraht abwendig gemachet, und nun hoffte den Landraht durch seine Macht und die Abtrünnigen zu übergewältigen, daher er denselben hefftig betröhet und geschmähet; die Päpstl. Gesandten zu Baden aber nur gelächlet, und nicht hören wollen, da ihnen darvon geklagt ward.

Darum die Gesandten beider Ständen die Päpstl. 5 Ohrt d. 9. Apr. von Baden verreisen lassen und drauff ihren Rahtschlag abgefasset, dass den 13. Apr. Hr. Obmann Bodmer von Zürich weg mit dem Volk gen Elg gezogen, under welchem auch mein Bruder Hauptman mit seiner Compagnie ward; wo sie sich aufgehalten. Indessen Hr. Nabholz in dem Toggenburg die Abtrünnigen wieder zur Gehorsame gebracht, die Äbtischen aussgejagt, die Klöster Magdenau und Neü St. Johan besezet, den Hbtm: Bollinger gefangen, und alles so geräumt, dass der Landraht das Land wieder föllig zur Gebühre gebracht.

Welches dann die Pfafheit hefftig geschmorzen, und die V Ohrt so betäübet, dass U. g. g. Hrn. Hrn. genöthiget waren ihre Gränze zu besezen; und, weil die Länder sich der gemeynen Herschafften, ja auch des Kelleramtes bemächtiget, nach unsern aussgesetzten Wachten geschossen, und die Bademer den Hrn. Lt. Tohrmann von Bärn in seinem Schloss gleichsam gefangen gehalten, so waren u. g. Hrn. Hrn. bemüssiget sich dieser bösen Gästen zu entladen, desswegen sie sich Frauenfelds und des Turgöüs bemächtiget, den Landamann Rüeplin gefänglich gen Zürich geführet, wie den Lt. Hs. Jac. Heinrich v. Zug in dem Schloss und den Landschr: allda verarrestieret, und das Turgöü besezet, Rheinau, Keiserstuehl, die Carthaus Ittingen, Sonnenberg, Fischingen,

Tobel, Lommis, eyngenommen, geschahe inner dem 17. bis den 26. Apr.: da auch die Hrn Hrn von Bärn sich mit 1600 Mann des Fahrs bey der Stille bemächtigt, die Bauren auss ihrer Schanze gejaget, den Ammann Dägerfelden gefangen, den Hinderhofwirth auss Baden aber entrünnen lassen, welcher die Bauren wider die lobl. Stände aufgewigelt, Schanzen aufgeworffen, und die umbringen lassen wöllen, welche die Waffen nicht ergreifen wöllen, darauf zoge man auf Weila in dem Turgöü zu; und erzeugten sich unsere böse Nachbaren ganz grimmig wider uns; darum alles Volk in die Waffen kamme, und fiengen Zugsausserämter bei Eberschweil und Kapel auf die unsern sehr zu schiessen (sc. an), da sie kurz vorher gute Nachbarschaft anerbotten; daher ward den 12ten Mey zu Eberschweil dem hiessigen Rudolff Zubler vor Eberschweil das link Beyn abgeschossen, und gieng drüber den 13ten der Tanz in Kapel auch an, da sie, die Pöpstler, ab dem Schönenbühel gegen das Buchholz auf die unsren geschossen, aber zu ihrem Schaden, in dem in meinem Beyseyn einer der Ihrigen erlegt ward. Drauf liesse das Schiessen da noch.

Aber am h. Pfingstag ging der Jammer zu Spreitenbach an, da die auf dem Heitersperg gelegenen Rothenburger (welche die unserigen auf dem Berg rein ausgeblündert und übel misshandelt) zu Spreitenbach eyngefallen, den unserigen alles geraubet, Fenster und Öffen eyngeschlagen und den Konrad Räuflin¹⁾ von Wetschweil erschlagen hatten auf dem Kirchhoffe allda. den 2. Mey machte sich Bärn an das Fahr bey Windisch, und gewannen dasselb.

Indessen begab sich die Macht für Weila in dem Turgöü und bezwang man es mit Feüer, dass es einen ehrlichen Vertrag bekame den 21. Meyen, und bemeisterten sich Zürich und Bärn den 21. und 22. des Heiterspergs, Rordorffs und Mellingen, nach dem die Hrn. Hrn. von Bärn den 21ten die auf Hegglingen gelegenen Länder in die Flucht geschlagen und 2 Stük grob geschüztes erbeühtet.

Die Kellerämter waren den 24ten Meyen unrühig, brachen auf Ottenbach eyn, und erschossen den dapferen Brigadier Bely von Bellfort, den m. m. g. g. Hrn Hrn zum Brigadier gemacht, und der jezo das Land zu besichtigen aussgeritten, und gleich dahin kommen ware da diese Kellerämter ihre Bossheit verüebt; und sich über dem erschossenen Leichnam ärger als eyngefleischerte Teuffel erzeiget, indem sie ihne mit 17 Stichen in den Rücken, 12 Stichen in das Angesicht so todt entgästet, dass er unerkennlich ware. An dem war es nicht genug, sonder tahten den 26ten Meyens einen Eynfall auf die Eismatte der Pfahr Heidingen,²⁾ wurden aber G. L. glücklich zurückgetrieben. Sie hatten sich auch entschlossen gehabt diesen Abend noch Esch eynzuäschern und Bannstädten (Bonstetten) auch zu überfallen. Gewüsslich hätten sie grossen Schaden tuhn können, wann sie gewusst hätten, wie es bey uns stüehnde; Aber Gottes Hand hat uns geschüzet und zeitigte ihre Bossheit.

Dann eben diesen Abend zogen die Hrn. Hrn. von Bärn von Wollen auf Bremgarten zu und wurden von denen hinter der Landschreiberey verschanzten Freyämtern, Rothenburgeren und Luzerner angegriffen in einem engen Wäg, so dass die Bärner bey Beginne Noht litten, und die Länder schon anhebtten froloken: Sie hätten den alten Strehl

¹⁾ wahrsch. «Reiff», ein heute noch in der Gegend vorkommender Geschlechtsname.

²⁾ so bei Pfr. Hardmeier stets für Hedingen.

noch! Aber Bern gewann die Höhe und strehlete sie so, dass 400 gewaltige Männer auf der Wallstadt lagen. Andere sagten gar, es erstiege deren Verlurst bis auf 900 Mann; der Bärneren auch 200 Mann geblieben, darunter ein jonger Hr. Baron de La Serza, der erst 26 Jahre alt gewesen. Andere aber sagen: Bärn habe nur 50 Mann verlohren. Also hatten sie nach 2stündigem Gefecht den Sig, und stuhnden Abends um 7 Uhren schon vor Bremgarten. Die Länder söllen vermeynt haben, sie wölten mit gewaltigem Anlauffen durch ihre Leibsstärke das Schiessen verachten und den Vorthail, ablauffen, haben aber ihnen so darmit grössesten Schaden getahn!

Bärn schaffte seine Todten schnell an ein Ohrt, plünderte die erschlagne auss, liess die auf Häuffen ligen, und zeigte Bremgarten, warum es zu tuhn wäre; jagte denen auch so ein Schrecken eyn, dass sie ihre Stadt den 27ten Morgens beiden lobl. Ständen übergaben! und so die Kellerämtler nach sich zogen, dass sie auch um gut Wetter angehalten und sich ergeben; daher sie den 30ten Mey den Eid geleistet beiden Lobl. Ständen! Man forschte denen stark nach, welche des Hrn. Bely Leichnam so geschändet hätten und nam viel gefangen.

Den 30. und 31. zuge man drauff für Baden; da dann die Bademer den 31.ten Morgens von 8 bis 11 gar hefflig heraussfeüreten, 3 Blutfähnen aufstekten, und darneben Öel in einem Krug und eine Braht Pfannen mit Zuschreyen: wen sie gefangen bekämen wölten sie in Oel versieden! Aber ihr Hochmuht legte sich bald; dann als man vom Wettinger Felde her mit Stuken und Mörslen auf sie zugespielet, haben sie sich auf Gnad und Ungenad ergeben! Es war ein Wunder des Schuzes Gottes, sie schussen auch ungeheuer hinauss, und tahten keinen Schaden! Gott seye Lob in Ewigkeit Amen!

[Dieser Eintrag steht, nach voraufgegangener Beschreibung einer Überschwemmung des Jonenbaches vom 18. Mai, zwischen 2 Taufeintragungen vom 22. Mai und vom 9. Brachmonat 1712. — Als Ergänzung mögen einige Randbemerkungen folgen: unten auf der vorhergehenden Seite:]

d. 12. Aprilis Mr. Felix Weiss, Chirurg: Anna Barbara Frey (sc. getauft:) Anna. NB. vid. pag. seq. in margine.

[Auf der folgenden Seite (auf welcher der Raum durch Ueberschwemmungs- und Kriegsbericht in Anspruch genommen ist) am Rande die Bemerkung:]

den 19.ten (wohl irrtüml. f. 12., s. o.!) Apr. 1712 ward getauffet: Anna, des Meister Felix Weissen, Balbierers und Barbara Freyen Töchterlj . . . NB. weil just an dem Tage der Ausszug unsers Volks geschehen, war es vergessen eynzuschreiben. . . .

den 13. Meyen ward getaufft Elisabet: Schulmr. Joss Hurters . . . Ward eben getauffet, da Rudi Zubler zu Eberschw. geschossen ward und ich zu ihme hinauff müessen.

[Den Auszug der Mannschaft erwähnt der Passus im Ueberschwemmungsbericht über die Ereignisse vom 18. Mai:]

. . . Die zu Hause verbliebene Gemeyne hatte 3. in 4. Tage zu arbeiten nur die Strasse wieder zu äuffnen . . .

[Vom 12. August Bericht über Unwetter mit Blitzschlag in Affoltern und Tausheim (Toussen-Obfelden?), wobei von letzterm Ort erzählt wird:]

Eilff Personen lagen an der Ruhr in dem Hause krank, von denen eine in dieser Nacht starbe. (Ueber die Epidemie s. h.)

[Nach einem Taufeintrag dat. 16. August folgt die Fortsetzung des Kriegsberichtes:]

NB. Bisher hat der Toggenburger Krieg gewähret.

Dann von Anfange des Brachmonats ward wenig mehr kriegerisches vorgenommen, als dass man des Abts Land, Rorschach und das ganz Rhein Thal besezet. Und fiengen die Schiedort an in dem Frieden so weit zu handeln, dass der zwüschen Luzern und Uri beschlossen und eine Zeit gesezt ware, inner welcher Unterwalden, Schweiz und Zug denselben auch wie Uri und Luzern unterschreiben solten; nämlich (?) der 22te Heumonats; Aber es name einen weit anderen ausstrag: dann eben an dem Tag überfielen die Luzerner, Urner, Schweizer, Unterwaldner und Zuger die zu Zinss (Sins) an der Bruken eyngelegten 1600 sicher lebenden Bärner, erschlugen — (am Rand:) d. 20ten July — deren etlich 100, über 100 Mann samt dem Obersten von Müllenen namen sie gefangen, die anderen zogen sich zurück. (Am Rand: den 21ten July. NB. an diesem Tage entzündeten die unseren zu Lunkhoffen eine grosse Bronst, die 7 Höuser verbrannt. geschahe im Durchzug gen Bremgarten.) Worüber sich das bey Muri aufgeschlagenes Bärnerläger auch zurück gegen Lenzburg begab und die freyen ämter wieder qwittierte, aber von 16000 bis 18000 Männere aus den V Ohrten verfolgt waren bis gen Dintikon und Ammerschweil; wo sie auss dem Gehölze und Wäldern her die auf dem Händschiker Feld gelegnen Bärner angegriffen und zwar in Massen, dass die Bärner 3 Mahl zurückwiechen, aber sich waker erholten und die Flucht gleissneten, ja zwey Stüke groben Geschüzes auf den Langeren (den oben an das Händschikerfeld stossenden breiten und langen Äkeren) stehen liessen, sie die Länder auf die weite hinauss zu verlocken, welches so wol gerahten, dass die Bärner den fölligen Sieg über die Länder erhalten, der Ländere 6000 theils erschlagen worden, theils in der von den Ländere selbs geschwölten Bünz unter Dintikon ersoffen; die anderen waren all elend flüchtig. Luzern gab die Schuld ihren Bauren, welche an ihnen wären auführisch worden, und sie gezwongen hätten, den gesiegelten und unterschriebenen Frieden wieder zu brechen; Ja die Bauren hätten auf der Wallstadt den aller gröbsten Freffel verüebt und die meisten Luzernerischen Officier umgebracht. Was zu glauben seye, weissert Gott! Das ist bekannt, dass die Luzerner auss ihrem Zeughauss auch die Freyämtler Bauren (die beiden Lobl. Ständen gehuldigt hatten) bewaffnet und gezwongen wieder Meyneid zu werden. Diese Schlacht geschahe d. ☉ 25. Heüm.

d. 22ten July. Es waren zuvor auch die Länder auf Hütten, Schönenberg, und Bellen eyngefallen, aber dapfer zurückgewiesen von Hrn. Major Mattli einem Bündtner

und Hrn. Hans Konrad Werdmüller zugent. Hasenkonrad, und Hrn. Rittmr. Äschmann. Hierüber tahte man den Eynfall den ♂ . . . In das Zugerisch verbrennte einige Höffe, lägerte sich auf die Aaberen, und besezte Frauenthal und Zinss (Sins). Und so zwange man Zug zu einem Vergliech; müessten Giesel geben. Frauenthal war übel hergenommen.

Endlich zug man gen Uznach und Raperschweil, welche sich auch ergaben, samt dem ganzen Gastel und Wesen. Und diesem folgten die Schweizer, welche alle ihre Giesel stellen müessen.

Also wurde zulezt ein ehrlicher Friede eyngegangen, welcher der Landsfrieden heissen sol, und so ist geschehen, dass Niemann von unsren alten es gläuben wurde, wann einer auss denselben auss dem Grab erstühnde! Aber das hat weder unsre Fromnheit, noch unsre Weisheit, noch unsere Dapferkeit, sonder Gott allein gemachet, dem ewiges Lob seye in die Ewigkeit!

Nach Heimkonfft unsers Volks suchte der lieb Gott uns ernstlich Heim mit der rohten Ruhr! Gott erbarme sich unser! Amen!

[Folgt ein Taufeintrag dat. 25. Aug. 1712.]

Walther Staub, Pfarrer in Affoltern a. A.

7. A propos du siège épiscopal d'Avenches.

Monsieur le Rédacteur,

Permettez-moi de répondre à la réfutation que M. Marius Besson vient de faire dans l'*Anzeiger* de mon opinion sur le siège épiscopal d'Avenches.

Je voudrais tout d'abord constater que mes travaux sur cette question ne répondaient pas à ceux de M. Besson que j'ignorais, mais à la tradition qui montre vingt-deux évêques ensevelis dans la chapelle Saint-Symphorien d'Avenches. Je crois avoir prouvé que cette église fut construite après la destruction d'*Aventicum*, non loin des ruines du forum, et j'ai dit pourquoi je pensais que cette chapelle avait été édifiée par Marius lui-même¹⁾. M. Besson ne me contredit pas.

Puis, j'ai dit qu'à mon avis, s'il est certain qu'à l'époque romaine, Avenches fut la capitale de l'Helvétie, rien n'établit qu'elle ait été le siège d'un évêché. Ici M. Besson le prend de très haut. « La réalité du siège épiscopal d'Avenches est acquise depuis des siècles », me dit-il, et s'il me pardonne d'en avoir douté, c'est qu'il sent que dans l'étude des origines chrétiennes, je ne suis pas à l'aise. C'est possible. Toutefois, je trouve un peu téméraire l'assurance de M. Besson et ses conclusions un peu hâtives.

En novembre 1904, à propos du terme *civitas Aventica*, mon excellent ami déclarait qu'il fallait entendre par là la ville d'Avenches, que « cette interprétation est la seule admissible²⁾ ». Cependant, le 9 février suivant, il nous dit : « Au fond, je crois que Grégoire parle bien de toute la région, du diocèse. » De même, à propos

¹⁾ *Revue historique vaudoise*, nov. et déc. 1904. *Revue de Fribourg*, janv. 1905.

²⁾ *Archives de la Société d'histoire de Fribourg*, t. VIII, p. 150.

de la signature de Gramatius au concile de Clermont, M. Besson disait en novembre : « Gramatius était à Avenches. Cette conclusion est sûre ¹⁾ » et pourtant, après une observation de ma part, il admet au mois de février que l'indication d'Avenches a pu être ajoutée par un copiste, et il laisse en définitive Gramatius à Windisch.

Je ne blâme pas M. Besson d'avoir changé d'avis. Je crois qu'il a eu raison. Je constate seulement que, sur ces deux points, mes tâtonnements ont triomphé de ses certitudes. C'est pourquoi je ne puis pas m'incliner sans autre devant son affirmation même catégorique. Je demande à vérifier et à réfléchir. La tradition n'a de valeur pour moi que si elle est étayée par des faits.

M. Besson invoque la *Notice des Gaules*. Je l'ai examinée. J'ai conclu que l'on ne pouvait faire aucun fond sur elle en faveur d'Avenches, parce que cette notice a été rédigée avant le V^e siècle, qu'elle est antérieure à l'établissement des Burgondes et des Allemanes dans notre pays, établissement qui transforma ses conditions d'existence.²⁾ M. Besson trouve l'objection inoffensive. Le lecteur appréciera. Mais je relève ceci, c'est qu'après la démonstration de mon contradicteur, on s'attend à le voir conclure en faveur de l'existence d'un évêché primitif à Avenches.

Il n'en est rien. « Au moment où l'église des Helvètes reçoit son organisation autonome, déclare M. Besson, l'évêque s'installe à Windisch ³⁾ » Mais je n'ai jamais dit autre chose. Tout mon travail a précisément été consacré à appuyer une assertion identique. Si la certitude de M. Besson est définitive, il efface d'un trait de plume toute la tradition que rapporte le Cartulaire de Lausanne, cette tradition qu'il paraissait caresser d'un amour si inquiet.

C'est à Windisch que s'installe l'évêque des Helvètes lorsque cette église reçoit son organisation autonome. Gramatius était l'évêque de Windisch et M. Besson ne soutient plus qu'il ait résidé à Avenches. Que reste-t-il donc en faveur du siège épiscopal d'Avenches ? La signature de Marius au concile de Mâcon.

Je ne pense pas en effet que M. Besson croie à l'existence à Avenches d'une série d'évêques postérieurs à Marius. Il le pourrait difficilement. Chilmégésile, l'un des premiers successeurs de saint Maire, est enterré comme lui à Lausanne. Prothais meurt en coupant du bois pour réédifier l'église de Lausanne. Un demi-siècle après la mort de Marius, en 650, Arricus signe évêque de Lausanne.

Toute la question se résume donc en ceci : Marius — et lui seul — a-t-il résidé à Avenches ?

Des arguments employés jusqu'ici pour l'affirmative, il faut en élaguer d'emblée plusieurs, et des plus importants.

1. Il n'est plus possible de s'appuyer sur la tradition relative aux évêques enterrés dans la chapelle Saint-Symphorien.

¹⁾ *Archives de la Société d'histoire de Fribourg*, t. VIII, p. 154. Je pense qu'on a sous les yeux le travail de M. Besson dans l'*Anzeiger* auquel je réponds.

²⁾ Sur les invasions germaniques, lire le lumineux ouvrage de Fustel de Coulanges, *l'Invasion germanique*. Il est possible, d'autre part, que la *Notice des Gaules* ne rappelle que l'ancienne prééminence d'Avenches, déjà détruite au IV^e siècle. Voir ce que nous en disons plus loin.

³⁾ *Anzeiger*, 1^e liv. de 1905, p. 23.

2. La *Notice des Gaules* doit être écartée, car elle ne vaut que pour le siècle où elle est faite¹⁾. Or, si le premier évêque de l'église autonome des Helvètes s'est installé à Windisch, c'est qu'Avenches n'avait plus une situation prépondérante, et Marius en se fixant à Avenches à la fin du VI^e siècle créait un siège nouveau et ne suivait pas une tradition datant de l'empire romain.

3. Il faut faire abstraction de la dime de saint Maire, qui ne prouverait du reste rien. Entraîné par l'honorable M. Dumur, qu'a suivi aussi M. Besson, j'ai cru que cette dime était prélevée sur toute la Broye, et par là même à Avenches. Mais depuis, j'ai vu les textes. Deux actes de 1314 et 1318²⁾ définissent exactement ce qu'était cette dime. C'était la part que le Chapitre de Lausanne percevait de la dime du territoire de Payerne, et de celui-là seulement. Elle n'a rien à faire avec Avenches.

On ne peut plus alléguer en faveur d'Avenches que :

1. La signature de Marius au concile de Mâcon.

2. L'indication donnée par le Cartulaire de Lausanne d'évêques d'Avenches soit de Lausanne, *Arenticensis seu Lausannensis*.

Dans mon dernier travail, j'ai montré par une série d'exemples que le fait qu'un évêque prend le nom d'une ville n'implique pas nécessairement qu'il y réside. M. Besson, qui le niait d'abord, l'admet aujourd'hui. Il en tire, il est vrai, cette conclusion que je suis très disposé à admettre d'une manière générale, c'est que cela indique tout au moins la ville qui était le siège primitif de l'évêché.

Seulement je soutiens que cette conclusion n'est pas applicable ici, parce qu'Avenches doit être pris dans le sens de région et non dans le sens de ville. C'est dans ce sens uniquement que Grégoire de Tours et Frédégaire l'emploient dans les deux passages très connus où il est question d'Avenches. Et le concile de Mâcon lui-même admet qu'un évêque prenne le nom d'une région. L'évêque d'Autun y figure en effet comme évêque des Eduens.

On ne peut donc pas contester que Marius signant évêque de l'église d'Avenches a pu vouloir entendre le diocèse et non la ville. Y a-t-il maintenant des raisons particulières pour admettre qu'il faille entendre le diocèse et non la ville ? Il nous faut pour cela examiner les documents contemporains de Marius, puisque par le seul fait que le siège épiscopal était auparavant à Windisch, les documents antérieurs sur Avenches doivent être rejetés.

M. Besson ne sait rien de l'importance stratégique et commerciale de Lausanne au VI^e siècle. Cependant, s'il examine la Table de Peutinger et l'Itinéraire d'Antonin,

¹⁾ La *Notice des Provinces des Gaules* a été rédigée vers 390, sur des documents antérieurs. Or, c'est en 360 qu'Ammien Marcellin s'exprime en ces termes : « Les Alpes Grées et Pennines, pour ne pas parler des lieux obscurs, ont *Aventicum*, ville déserte aujourd'hui, mais non sans importance jadis, ainsi qu'en témoignent ses édifices à demi-ruinés. » Si l'on songe que 30 ans seulement séparent ces deux observations, on remarquera qu'il n'y a peut-être entre elles qu'une contradiction apparente. Avenches est déserte en 360, mais en 390 aucune ville ne s'est affirmée à sa place comme capitale de l'Helvétie. Il faudrait savoir d'ailleurs si la *notice des Gaules* reflète en tout l'état de choses contemporain, ou si comme la *notice des dignités* elle ne se rapporte pas à un état déjà partiellement disparu (Voir Desjardins, *Gaule romaine*, t. III et Mommsen, *Chronica Minores* t. I, 553).

²⁾ *Arch. cant. vaud.*, Reg. cop. Payerne t. II, p. 330 et 331.

il verra que Lausanne était au V^e siècle, comme aujourd'hui, au carrefour de quatre routes, ce qui à lui seul témoigne du rôle notable que jouait cette localité. S'il consulte l'anonyme de Ravenne ¹⁾, qui se reporte au VI^e siècle, il verra que l'auteur attribue une telle valeur à Lausanne qu'il appelle le Rhône *Rodanus lausonensis*, comme au siècle précédent le Léman est le *lacus lausanensis*. Pour qu'une localité donne son nom à un fleuve et à un lac, alors qu'il existe sur la côte Vevey, autre carrefour, Nyon, chef-lieu de cité, et Genève, siège d'un évêché, il faut que cette localité, qui est Lausanne, soit importante. Et alors que l'anonyme de Ravenne accorde une telle importance à Lausanne, que dit-il d'Avenches dans son dénombrement des villes de l'empire romain ? Rien. Il ne connaît pas cette ville. Il ne sait même rien d'une route traversant le plateau suisse. Il ne connaît que les deux points terminus de cette route, Lausanne et Augst. Assurément, cela ne veut pas dire qu'il n'y eût plus rien à Avenches, mais cette omission montre que cette localité n'entraît plus en ligne de compte. Et l'on ne doit pas s'étonner de l'omission de la route même. Au temps de l'empire romain, celle-ci conduisait aux postes avancés du Rhin, où l'on contenait les Barbares. Cette barrière supprimée, le flot des Barbares envahissant l'empire, de nouvelles organisations se constituant en Gaule et en Helvétie, de nouvelles relations s'établirent. On éprouva davantage le besoin de se rendre d'Italie en Burgondie à travers le Jura, que de Burgondie à Mayence à travers le plateau suisse. De là la diminution d'importance de la route d'Avenches ²⁾.

Il est donc inexact de dire que l'on ne sait rien de l'importance stratégique et commerciale de Lausanne au sixième siècle, et de déclarer qu'on n'en sait pas davantage d'Avenches. Quant à l'importance religieuse de Lausanne, elle se prouve par le fait que Marius a été enterré dans cette ville, et par d'autres motifs encore sur lesquels il me paraît superflu pour le moment d'insister.

Je maintiens donc que si l'évêque des Helvètes a quitté Windisch, il a dû préférer Lausanne, ville vivante, à Avenches, ville morte. Si, d'autre part, comme je le crois, il y a eu vers 561, partage religieux de l'Helvétie, cette conclusion s'impose encore davantage. L'évêque de l'Helvétie occidentale n'avait aucune raison de s'établir dans une ville abandonnée ou tout au moins très secondaire, ainsi qu'en témoigne

¹⁾ L'Anonyme de Ravenne est du IX^e siècle. Mais M. E. Desjardins (*Géographie de la Gaule romaine*, t. IV, p. 193) a démontré qu'il s'est servi de matériaux romains, probablement d'une carte analogue, mais différente de celle de Peutinger. Quelques noms de lieux ont été modernisés, mais nous avons là — on le remarquera spécialement pour notre contrée — la géographie romaine et pas du tout celle de l'époque postérieure. En ce qui concerne le Rhône lausannois, M. Desjardins voit dans cette appellation une imitation du *lacus lausanensis* de Peutinger. Mais cette expression n'était pas employée au temps de Ravennate, et pour que celui-ci s'en soit servi, il faut qu'il l'ait trouvée dans le document qu'il copiait. (Voir Edition Pinder et Parthey, p. 237 et 254).

²⁾ Remarquez qu'avant l'établissement définitif des Allemanes et l'emploi prépondérant de la langue germanique dans nos contrées, une région de la route d'Avenches où l'on a trouvé des vestiges romains importants, a pris le nom de *Carcere* (désert en latin vulgaire) qui est devenu *Kerzers* et Chiètres. Une route qui traverse un désert n'est certes plus de premier rang.

l'anonyme de Ravenne. On dira peut-être que l'évêque est demeuré à Avenches jusqu'à la dévastation de 610. Mais dans ce cas, le fait que Marius fut enterré en 594 à Lausanne témoignerait pour une ville non épiscopale, au moment où l'évêque venait de créer un liège nouveau, d'une prédilection singulièrement anormale.

Tout est extraordinaire dans l'attitude de Marius, si l'on veut absolument qu'il ait résidé à Avenches. Tout devient normal si l'on entend par ce nom le pays et non la ville. M. Besson me reproche de m'être basé sur la mention donnée par le Cartulaire d'une charte de Gontran pour affirmer l'identité du pays d'Avenches avec celui de Lausanne. Peut-être a-t-il raison et je n'insisterai pas. Cette identité peut d'ailleurs être établie d'une autre façon. Mais comment n'a-t-il pas observé qu'il minait par là sa propre thèse ?

Si en effet le *pagus lausannensis* n'est mentionné pour la première fois qu'en 814¹⁾ (et non en 896 comme le dit par erreur M. Besson), il a dû être appelé précédemment d'un autre nom, et je n'en vois pas d'autre qui soit applicable que celui de *pagus* ou de *civitas Aventica* qu'emploie Grégoire de Tours, le contemporain de Marius, pour désigner précisément le pays qui sera plus tard le *pagus lausannensis*.

Lausanne est bien dans le *pagus aventicensis*, et dès lors Marius, évêque de Lausanne, signant évêque d'Avenches, est aussi exact que Syagrius, évêque d'Autun, signant évêque des Eduens. Prothais, Chilmégésile signant *episcopus aventicensis seu lausannensis* n'agissent pas autrement. Je le croirai tant que M. Besson ne m'aura pas démontré que l'emploi du terme *seu* implique par lui-même une idée de succession.

Cette double désignation se perd lorsque l'expression *pagus* prend une signification plus restreinte, et que, par suite de morcellement, on distingue entre pays de Lausanne, d'Avenches, d'Yverdon, etc. Elle se retrouve cependant en 903²⁾ sous la plume du scribe qui mentionne la confirmation par l'évêque Boson d'une donation en faveur du Chapitre de Lausanne. Je crois qu'ici le scribe a réellement voulu, par les mots *aventicensis seu lausannensis*, opposer l'un à l'autre. Il faut se souvenir qu'à cette époque, l'église de Lausanne avait subi l'influence de la renaissance littéraire et religieuse du début du IX^e siècle, que la *Notice des Gaules* venait d'être l'objet de nombreuses copies dans lesquelles on s'était efforcé de rapprocher le nom des évêchés carolingiens de ceux des villes romaines. C'est alors qu'un copiste, reproduisant la signature de Gramatius, identifie Windisch avec Avenches. C'est alors qu'on restreint à la ville même d'Avenches le terme *civitas Aventica* que les contemporains de Marius employaient dans un sens plus général. C'est à ce moment aussi que Fréculfe rapproche poétiquement la contrée d'Avenches de la Palestine et en tire des conclusions que l'histoire de Titus ne confirme pas. Et je ne serais pas éloigné de croire que c'est à ce moment aussi que se forma relativement au siège d'Avenches la tradition que le vieillard Matthieu racontait au prévôt Conon d'Estavayer.

Ce n'est là qu'une simple conjecture. Ce qui est plus sûr, c'est que, comme moi, M. Besson place à Windisch le berceau de l'église de Lausanne, et qu'il ne met à Avenches qu'un évêque, Marius. C'est ce petit reste de tradition qu'il conserve et que

¹⁾ *Cartulaire de Lausanne*, p. 240.

²⁾ *Cartulaire de Lausanne*, p. 344.

je n'admets pas. Vos lecteurs, qui ont maintenant entendu les deux cloches, diront qui a raison.

Il y aurait encore des détails à reprendre dans le travail de M. Besson, mais ceci suffit, et je ne veux pas abuser de votre patience ¹⁾.

Lausanne, 15 avril 1905.

Maxime Reymond.

8. Zwei Briefe Jakob Wildermuts.

Jakob Wildermut, der Anführer der seeländischen und neuenburgischen Freiwilligen, welche im Oktober 1535 der bedrängten Stadt Genf, — wenn auch ohne Erfolg — zu Hilfe eilten, hat schon vor dieser Episode an den die Reformation in der Westschweiz begleitenden Kämpfen regen Anteil genommen. Die wenigen über ihn aufzufindenden Nachrichten beweisen trotz ihrer Dürftigkeit, dass er als entschiedener Verfechter der bernischen Interessen in Neuenburg und in der Waadt sein Möglichstes tat, den Einfluss seiner Gönner und Auftraggeber daselbst zu befestigen.

Die Familie Wildermut, wohl aus dem bernischen Seeland stammend und auch in Nidau und Aarberg vertreten, erscheint im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts unter den bürgerlichen Geschlechtern Biels.

Ein Hans Wildermut, laut dem Jahrzeitenbuch der Kirche von Biel, in der sogenannten Neuenstadt daselbst angesessen und schon 1462 und 1467 erwähnt, nahm 1468 an einem Zuge über den Repetsch ins Elsass und nach Waldshut teil und soll nach einer ziemlich alten Überlieferung den Schlachten von Grandson und Murten beigewohnt haben. Am 17. Februar 1486 erscheint er als Abgeordneter beim Friedensschluss von Courrendlin zwischen Bern und dem Bischof von Basel und lebte noch 1501 als «H. W. der Alt». Sein Sohn Peter, schon 1485 weaffenfähig, und in den Jahren 1488, 93, 99 und 1501 genannt, muss bald darauf gestorben sein.

In der Familie Wildermut scheint das Glaserhandwerk Tradition gewesen zu sein. Nicht weniger als drei Angehörige dieses Geschlechtes übten diesen Beruf aus. Ein Konrad W., Glaser, lebte mit seiner Mutter 1512 in Biel, beteiligte sich 1513 am Auszug nach Burgund und zog im Frühjahr 1515 unter Venner Rebstock nach Mailand. Von da an verschwindet sein Name. Vielleicht ist er ein Sohn Peters und Enkel Hänsli Wildermuts.

Den nämlichen Beruf übte auch jener Jakob Wildermut aus, der 1479 ein Glasgemälde für das Johanniterhaus in Biel ausführte und als offenbar viel beschäftigten Meister in den Jahren 1482, 84, 87, 93, 94, 95 erwähnt wird. 1487 am Montag nach Invokavit (5. März) berichten die Bieler Ratsmanuale, dass Jakob Glaser und seine Frau Margaretha sich freien liessen, und weil kinderlos, sich selber zu Erben einsetzten.

¹⁾ En ce qui concerne le partage supposé de 561 (voir mon travail sur les *Origines chrétiennes d'Avenches*) je ferai remarquer que, lors de cet événement, les fils de Clotaire se sont occupés de répartition politique et non religieuse. Lausanne est restée attachée à Windisch jusqu'au moment où Gontran a vu des inconvénients à ce que ses sujets dépendissent d'un évêque étranger.

In welchem Verhältnis Jakob Wildermut, oder wie er sich ebenfalls nennt, Jakob Glaser, der spätere Führer der Freischaaren von 1535, zu den genannten Gliedern der Familie Wildermut von Biel steht, ist nicht zu ermitteln.

Ein um 1501 begonnener bis 1507 reichender Rodel über das von der Stadt Biel in Basel gekaufte und den Bürger wieder verkaufte Korn enthält bei der Aufzählung der in der Neuenstadt wohnenden Bürger folgende Erwähnung Wildermuts: «Item so hand wir geben Jakob Wildermut dem Glaser zu Nüwenburg 3 viertel weizen, soll der Burgermeister bezahlen, von den Fensteren wegen». Somit war Wildermut unlängst von Biel nach Neuenburg übersiedelt.

Eine vom Notar P. Quemyn ausgestellte Urkunde von 1502, erwähnt Wildermut als «residant a Neuschatel». Am 15. Juli 1508 nennt der Notar B. Hory in einem Schriftstück als Bürger von Neuenburg: «Jakob Wildermutt, verrier, et Marguerite, sa femme». Als Bürger dieser Stadt erscheint er ebenfalls in der 1514 ausgestellten Urkunde, welche meldet: «le bailli gouverneur de Neuschastel accuse à Jacob Wildermutt de Bienne, verrier, bourgeois de Neuschastel, une place et pourprise dans la ville sur le Seyon». Bei einer Harnischschau oder Waffenmusterung von 1523 figuriert: «le verrier, (Glaser) sa colovryne et harnais, Son filz une lance». Den letzteren erwähnt ein Verzeichnis der 1527 einem bernischen Aufgebot folgenden Mannschaft, als «Jakob le verrier le jeune». Ob «Jacob le verrier 1530, Jacob Wildermut 1531, und Jacob Wyldermut 1536» den Vater oder den Sohn bezeichnen ist ungewiss, dass aber mit dem 1529 in die Reformationswirren und später in den Freischarenhandel von 1535 verflochtenen Jakob Wildermut der Vater genannt ist, kann infolge einer Bemerkung Anshelms nicht zweifelhaft sein, der ihn als «wohlbetagt» bezeichnet. 1529 war es Jakob Wildermut, dem die Berner den feurigen Agitator Farel empfahlen, und der demselben trotz aller Hindernisse das Predigen in der Häusern neugesinnter Bürger in Neuenburg ermöglichte.

Über diese Episode gibt der erste der hienach veröffentlichten Briefe hinlänglich deutlichen Bericht. Wie aus einer Bemerkung des Welschmissiven Buches vom 9. November 1532 sich ergibt, war Wildermut im Dienste des Claudius von Neuenburg, illegitimen Sprossen des alten Grafenhauses und Herrn zu Gorgier und Vaumarcus. Es mochte nicht ohne seinen Einfluss geschehen sein, dass sein Herr in dem ihm gehörenden Dorfe St. Aubin einen neugläubigen Prädikanten einsetzte. Wenigstens ist das vom Juni 1531 datierte Schreiben, in welchem Claudius den Bernern von seinem Vorgehen Kenntnis gibt, von der Hand Wildermuts abgefasst. Im selben Monat begleitete er Farel nach Payerne, um ihn daselbst predigen zu lassen. Aber der Versuch schlug fehl. In dieser Stadt herrschte damals der freiburgische Einfluss vor und in einem, ebenfalls hienach wiedergegebenen Schreiben vom 18. Juni 1531 berichtet Wildermut den Bernern, dass Farel der Volkswut nur mit Mühe entrissen worden sei. Seine Beziehungen mit Bern dauerten übrigens fort. So war er beauftragt worden einen Ankauf von Salpeter zu besorgen, führte aber dieses Geschäft nicht zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber aus, die, laut einer Bemerkung in den Ratsmanualen vom 20. September 1533 fanden, er habe zu teuer eingekauft. Die Haupttat seines Lebens ist unstreitig seine Beteiligung an dem Freischarenzug nach Genf im Oktober 1535. Es ist hier nicht der Ort auf diese Episode einzutreten, die andernorts ihre Darstellung

gefunden hat¹⁾. Bekanntlich misslang, trotz des für die Freischaren günstigen Gefechtes von Gingins am 10. Oktober diese Expedition. Immerhin trug dieser Zug bei, den Mut und die Tapferkeit des alten Soldaten bei der Nachwelt in ein helles Licht zu stellen. Seine letzte kriegerische Unternehmung war seine Beteiligung an dem Feldzuge von 1536 in die Waadt unter Berns Fahnen. Nach dem kurzen Verlauf dieses Krieges sah er sich genötigt, die von der Stadt Genf den Freischaren zugesicherten Geldleistungen einzutreiben, wobei es nicht ohne Härte abging.

Wildermut muss bald darauf gestorben sein. 1541 melden die Rechnungsmanuale von Neuenburg: *Délivré à la femme de Jaques le verrier pour deux fenêtres faites à la Maison de ville . . . 21 livres*. Aus dieser Mitteilung kann man schliessen, dass der Herr des Hauses nicht mehr am Leben war und seine Gattin das Geschäft fortführte.

Allerdings melden Aufzeichnungen einer Bielerfamilie aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, dass in einem Landsitze der Umgebung eine Glasscheibe mit dem Wappen und Namen Jakob Wildermuts und der Jahreszahl 1546, sich befand. Doch könnte diese Wappenscheibe diejenige des 1523 erwähnten Sohnes gewesen sein, von dessen Existenz sonst nichts verlautet. Noch sei bemerkt, dass die in Leus helvetischem Lexikon enthaltene Angabe, wonach Jakob Wildermut der Stammvater der angesehenen Bielerfamilie Wildermett war, auf einer unrichtigen Annahme beruht. Letztgenannte Familie hiess ursprünglich Villermet, stammte aus dem Tal von St. Giacomo d'Ayas in der Provinz Aosta und erwarb erst 1569 das Bürgerrecht in Biel.

Wir lassen nach diesen Ausführungen zwei Briefe Jakob Wildermuts folgen, die sich im bernischen Staatsarchiv unter den sogenannten Unnützen Papieren befinden und bis jetzt in ihrem Wortlaut noch nie veröffentlicht worden sind²⁾.

Ed. Bähler, Pfarrer in Thierachern.

Min gehorsamer und williger Dienst, sunders gnedigen Min Herren.

Nachdem und ir mir zugeschriben haben in vergangen Tagen des schantlichen Münchs halben³⁾, so dan wider üwer Gnaden standt und cristenlichen Gluben gebrediet offentlich an der Kantzel, der nu hinweg ein lange Zitt gsy ist, uff semlichs ist er aber har komen predien, also ist der arm from Veraellus⁴⁾ komen und ein Messiff und Manung anzugt, das Wort Christi von im zu hören, welches er gerne mit flüssigen Ernst getan hette. Doch so ist im semlichs von der Oberkeitt verboten worden. Also hab ich den Stathalter Georgü de Riva⁵⁾ angelant und ermant, den schantlichen Münch uff Recht hie zu erhalten, auch den vier Ministräl und Radt üwer Gnaden Messiff ouch geben. Semlichs ich üwer Gnaden verkündt, sich dornoch wüssen zu halten. Dan worlich m^{an} gibt gute Wortt und ist aber nitt am Herzen. Das

¹⁾ Ed. Bähler, der Seeländerzug nach Genf im Oktober 1535. Berner Taschenbuch 1905.

²⁾ (U. P. Bd. 77 Nr. 194 und Bd. 79 Nr. 85). Eine französische Übersetzung derselben gibt Herminjard, in seiner «Correspondence des Reformateurs». Band II.

³⁾ Guy Regis, ein Mönch des Barfüsserklosters von Grandson, der in Neuenburg predigte und auf der Kanzel die Berner schmähte.

⁴⁾ Wilhelm Farel.

⁵⁾ Georges de Riva.

hab ich wol gesechen. Ich enthalt den Veraellus hie und lass in bredien in den Stuben wo ich weiss, dass es Frucht bringen mag, wie wol mir fast getruewet wird. Ich mag aber wol wüssen tragen, dass Gott sterker ist dan der Mensch oder Tüfel. Min Herren, was üwer Gnaden Will in dem und anderem ist, bin ich bereit guts Willens. Man wird üch viel guter Wort geben. Dan da kompt ein Botschaft, glubend inen was üch gut dünkt. Damit sig üwer Gnaden Got trülichen befolen.

Datum uff Freitag vor sant Barbara Tag anno XXIX^o ¹⁾ von üwerm ghorsamen Diener

Jacob Wildermut.

Der andere Brief vom 18. Juni 1531 meldet den Misserfolg Farels in Payerne. Min ghorsamer und williger Dienst, sunders edlen vesten gnedigen Min Herren.

Wüssend dass uff hüt Suntag Meister Wilhelm Farel so ein grosse Schand zu Betterlingen geschähen, dass er mich erbarmet hatt. Gott wolt ich hett zwenzig Berner by mir gehept, welten wir mit der Hilff Gottes nit haben lassen gescheen, dass do geschehen ist. Dan man hatt im bed Kilchen verschlossen, also hub er an und bredieth uff der Gassen am Kilchhoff, komend der Venner, der Stattschriber, dem ich in sünders vertruwet hett, Und nam in der Venner gefentlich an, war nit anders von im warten, dan man wolte in in das Wasser gworffen haben, als si im ouch sagten, sy welten in darin werfen. Also wülden sy sampt dem von Engelsperg²⁾ und üch glub der gantz Ratt und Gmein ob den hundert man, die do gegenwärtig gsin sind, mit schantlichen Worten. Bitt üch min gnedigen Herren, ir wellend dennen von Betterlingen semlichs nit noch lassen. Dan es sind viel frömder Lüten do gsin, dass semlich möcht ein grossen Nochteil dem Gotzwort bringen, als uns ouch geschicht von dem roten Gotzviend zu Valendis, als üch dan üwer etlich miner Herren zu nächst sines schantlichen Handels bericht hab, welicher eitz die Altar wider machen last und goht vast übel³⁾. Dan wo die Mess wider am selben End sol Fürgang haben, förcht ich, es werden etlich der unsern wider ab keren. Harum gnedigen min Herren thundt nit dorzu. Es ist nie so Zitt gsin. Ich schrib üch uff das aller kürzest, dan die wil ist gsin. Do mit syend Gott dem Herren trülichen befolen. Datum uff Suntag zu Nacht nach Viti und Modesti anno XXXI^o üwer gnaden gehorsamer Diener

Jacob Wildermut, Glaser.

Kleine Mitteilung.

Ein Band der Briefsammlung der Reformatoren (E. II. 360) im Staatsarchiv Zürich enthält auf Blatt 255 b ein kleines Gedicht, das sich augenscheinlich auf das Bündnis des Jahres 1529 zwischen König Ferdinand von Böhmen und den V Orten bezieht.

Auf der einen Seite des Blattes finden sich Notizen von Wolfgang Musculus, auf der andern das erwähnte Gedicht.

¹⁾ 3. Dez. 1529.

²⁾ von Englisberg, der freiburgische Gesandte.

³⁾ Claude de Bellegarde, Haushofmeister der Herrin von Valengin, der sich der Einführung der Reformation daselbst widersetzte zum grossen Ärger Wildermuts.

Dem Inhalte und den Schriftzügen nach mag Musculus seine Notizen um 1550 geschrieben haben; ungefähr gleichzeitig ist das Gedicht aufgezeichnet worden, eher etwas früher. Der Schreiber war bis jetzt nicht ausfindig zu machen. Dem Wasserzeichen nach stammt das Papier von Freiburg, kann also keinen Anhaltspunkt geben, da das Gedicht wohl kaum von dort stammt.

dannast im hüt
Trybt vbermüth;
das thut nitt güt,
Es straf dann d'rüth
das vnrecht güth,
Ir raub vnd blüth,
Mitt schwert vnd glüth,
das gott gwüß thüt;
hab nitt vmmüth.

Es macht mich graw,
das sich der pfaw
darzû der stier
vnd sonst noch vier
Jiezt hand vereynt;
wer hetts gemeynt!
die doch für war
Gar menge Jar
Gewaesen sind
Recht erplich find.

Th. de Quervain.

Preisaufgabe der theologisch-philosophischen Stiftung in Basel.¹⁾

Auf die im Dezember 1902 ausgeschriebene Preisaufgabe

Das Reichsgut in der Schweiz

ist rechtzeitig eine Bearbeitung eingegangen mit dem Motto: Capit. Reg. Franc. Nr. 99 cap. 3. Quomodo marca nostra sit ordinata et quid per se fecerunt confiniales nostri specialiter istis preteritis annis.

Die sorgfältige Prüfung dieser Arbeit ergibt folgendes:

Der Verfasser gibt in der Hauptsache eine Reproduktion der in dem Buche von C. Rübel, «Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedelungssystem im deutschen Volkslande», Bielefeld und Leipzig 1904, angestellten Untersuchungen und gewonnenen Resultate. Das hat zwei für die Lösung der gestellten Aufgabe sehr empfindliche Uebelstände zur Folge gehabt:

1. Die völlige Anlehnung des Verfassers an die Rübel'sche Arbeit hat bewirkt, dass er unverhältnismässig viel von allgemeinen Erörterungen und zu zahlreiches nicht-schweizerisches Detail in seine Darstellung aufgenommen hat, während das Ergebnis für die Schweiz selbst nicht besonders erheblich ist.

2. Die ebenso gänzliche Beschränkung auf die von Rübel behandelte früheste Zeit bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts (bloss mit wenigen, mehr nebensächlichen Ausblicken in die spätere Zeit, z. B. betreffs des Landes Uri) hat ein einigermaßen ergiebiges Quellenmaterial höchstens für den Bereich von St. Gallen und für Rhätien zur Verfügung gestellt. Aber auch die Verwertung des diesbezüglichen Materials lässt einiges vermissen (so z. B. in Hinsicht auf die von Beyerle in bemerkenswerter Weise

¹⁾ Die Redaktion bedauert, dass die rechtzeitig für die erste Nummer angekommene Einsendung erst jetzt erscheint; eine längere Abwesenheit des Redaktors hat die Verzögerung verursacht.

behandelten Verhältnisse am Bodensee bei Arbon) und namentlich ist nichts geschehen, um ein Bild von Bestand und Zusammenhang des Reichsgutes in diesen ostschweizerischen Gebieten zu entwerfen.

Infolge dieser örtlichen und zeitlichen Begrenzung der Arbeit müssen die Ergebnisse für die innere Schweiz als höchst nebensächliche bezeichnet werden. Namentlich aber hat die Westschweiz gar keine Berücksichtigung gefunden, wo doch genauere Forschung auch für die Frühzeit dieser Territorien schöne Resultate hätte erbringen können und zwar in zweierlei Richtung: einmal durch eine Untersuchung der Frage, wieweit das von Rübel dargestellte fränkische System dem westschweizerischen Reichsgutbestande zu Grunde liegt, oder dieser letztere noch der Königszeit des burgundischen Reiches entstammt, dessen Erbe im 11. Jahrhundert der deutsche König geworden ist, andererseits gerade in der Verwertung der Rübel'schen Theorie betreffend die Schaffung von Reichsgut im Eremus und durch Errichtung von königlichen curtes an den Militärstrassen. Für das erstere sei beispielsweise verwiesen auf die vita S. Ymerii, dessen im Eremus errichtetes Heiligtum sich später in königlichem Besitz findet und durch König Karl vergabt wird (Trouillat I, 37, 38, 121), oder auf das im Eremus erbaute St. Ursanne, das später im Besitze des Königs ist (Trouillat I, 42, 43), für das letztere auf die königlichen curtes am obern Hauenstein. Fruchtbare Anhaltspunkte hätten sich auch sonst in Hidbers schweizerischem Urkundenregister Nr. 47, 258, 416, 651, 754, 788, 821, 841, 851, 853, 856, 900, 907, 912, 930 u. s. w. ergeben.

Die Arbeit des Verfassers schliesst da ab, wo sie im Grunde erst hätte beginnen sollen. Der Zeitraum vom 10. bis zum 13. Jahrhundert hätte als hauptsächlichlicher Gegenstand der Untersuchung in Betracht fallen sollen. Die reichfliessenden Quellen dieser Periode, zu deren Ergänzung auch die spätern Königsurkunden bis auf Friedrich III. herab herangezogen werden müssen, hätten nicht allein Bestand und Schicksale des Reichsgutes in dieser Zeit selbst erschlossen, sondern auch für die Vorgänge der vom Verfasser ausschliesslich behandelten fränkischen Periode manche wertvolle Aufklärung gebracht und willkommene Belege eben zu einzelnen Ausführungen Rübel's geliefert, für welche das Material früherer Zeit versagt.

Die Arbeit kann daher nicht als Lösung der gestellten Aufgabe gelten und die unterzeichnete Kommission ist zu ihrem Bedauern nicht im Stande, ihr einen Preis zuzuerkennen.

Das Manuskript kann durch den Verfasser, der sich als solcher ausweist, beim Staatsarchiv in Basel erhoben werden.

Die Unterzeichneten haben beschlossen, die Preisaufgabe noch einmal zu stellen.

Dieselbe lautet:

Das Reichsgut in der Schweiz.

Wir verstehen unter Reichsgut die Besitzungen und die Rechtsame des Reiches mit Ausschluss der hoheitlichen sowie der vogteilichen Rechte. Bestand und Herkunft dieses Gutes im Gebiete der heutigen Schweiz und allfällige ursprüngliche Zusammengehörigkeit verschiedener Stücke des

selben sollen nachgewiesen, sowie seine Schicksale bis zum Ende des 13. Jahrhunderts dargestellt werden. Es wird dabei vorausgesetzt, dass diese Darstellung auf den ursprünglichen Quellen und deren sorgfältiger Kritik und Kombination ruhe, unter stetem Nachweise derselben ihre Ergebnisse in übersichtlicher Kürze zusammenfasse und an den allgemeinen Gang der Ereignisse anknüpfe.

Arbeiten sind bis zum **31. März 1907**, mit einem Motto versehen, das auf einem beigegebenen, den Namen des Verfassers enthaltenden, geschlossenen Couvert wiederholt ist, an das **Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt** einzusenden. Für Prämierung ist eine Summe von zweitausend Franken ausgesetzt.

Die Arbeiten bleiben Eigentum des Verfassers und die Herausgabe der mit dem Preise gekrönten Schrift ist dem Autor überlassen.

Basel, im Februar 1905.

Die Kommission:

A. Heusler, Professor.

E. v. Orelli, Professor.

R. Wackernagel, Staatsarchivar.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Sechsenddreissigster Jahrgang.

N° 3.

(Neue Folge.)

1905

g. ~~Zehnter~~ Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

I N H A L T: 9. Das Jahrzeitbuch von Nidau, von Th. de Quervain. — 10. Un dernier mot sur la question du Siège Episcopal d'Avenches, von Marius Besson. — Kleine Mitteilung.

9. Das Jahrzeitbuch von Nidau.

Im Besitze der Stadtbibliothek Zofingen befindet sich eines der wenigen noch erhaltenen bernischen Jahrzeitbücher, dasjenige der Kirche zu Nidau.

Haller erwähnt das damals in seinen Händen befindliche Buch in der Bibliothek der Schweizergeschichte, Band III. Nr. 1141 als «sehr merkwürdig».

Auch Lohner kannte es noch; in neuerer Zeit aber galt es als verloren und blieb deshalb unbeachtet. Der Folioband besteht aus 25 Pergamentblättern, die ungefähr im 18. Jahrh. in Karton gebunden wurden. Mehrere Blätter kamen dabei an die falsche Stelle, doch blieb der Inhalt vollständig.

Ueber die Kirche von Nidau sind aus der vorreformatorischen Zeit nur spärliche Nachrichten vorhanden, von denen wir die wichtigsten hier erwähnen wollen. Ursprünglich befand sich in Nidau eine der Kirche von Bürglen unterstellte Kapelle, die aber im Lausanner Cartular von 1228 noch nicht erwähnt wird. In der Abtretung der Kirche von Bürglen an die zu gründende Abtei Gottstatt (1247) ist sie auch nicht genannt.¹⁾

Dass Gottstatt später die Kollatur von Nidau besass, beweist nichts für die damalige Existenz der Kapelle, wie Lohner offenbar annimmt. Erst eine Urkunde von 1342 bringt den Namen eines Kaplans, Lampertus,²⁾ der auch 1350 noch erscheint.³⁾ Da Graf Rudolf III. den Bau der Stadt Nidau erst 1338 begann und vier Jahre später zum ersten Male ein Kaplan erwähnt wird, so ist es sehr naheliegend, die Stiftung der Kapelle auch in diese Zeit zu setzen. Eine Urkunde von 1381 spricht mehrmals von der Kapelle zu Nidau,⁴⁾ und erst 1416 wird ein Leutpriester genannt, Herr J.

¹⁾ Fontes II. 285.

²⁾ Fontes VI. 687. 16. Okt. 1342.

³⁾ Fontes VII. 513.

⁴⁾ Urkunde im Fach Nidau, vom 30. April 1381.

Kasser¹⁾. Das Protokoll der Lausanner Kirchenvisitation von 1416 gebraucht auch noch die Bezeichnung «Cappellania», fügt aber bei, dass die Kapelle Taufstein, Sakramentalien und Friedhof besitze.²⁾ Tatsächlich besass sie damit auch die Rechte einer Pfarrkirche, trotzdem sie formell nur eine Kapelle war.

Im Visitationsbericht von 1453 heisst es nun, man habe die Pfarrkirche von Nidau, die eine Filiale und ein Glied der Pfarrkirche von Bürglen «sein solle,» besucht.³⁾

Durch einen Vertrag von 1482 ging die Kollatur an die Stadt Nidau über, wurde aber von Bern ausgeübt.⁴⁾

Mit der Annahme, dass die Kapelle um 1340 gestiftet worden sei, stimmen auch die Stiftungen des Jahrzeitbuches überein. Die ältesten, deren Datum annähernd festzustellen war, fallen in die Mitte des 14. Jahrhunderts; nur diejenige des Eberhard von Tess und seiner Tochter Clara geht weiter zurück, da Eberhard kurz vor 1324 starb.⁵⁾ Die Jahrzeit kann aber auch von seiner Tochter, der Gemahlin Ottos von Vaumarcus, die eine Zeitlang in Nidau und später in Twann lebte, gestiftet worden sein, da sie auch als Mitstifterin genannt wird.⁶⁾

Auf dem ersten Blatt des Buches sind von einer Hand des 16. Jahrh. die Stifter der Kirche eingetragen.

1. Graf Rudolf von Nidau, wahrscheinlich Rudolf IV., da sein Vater schon während der Erbauung von Nidau bei Laupen fiel.

2. Die Herren von Möringen. Der einzige dieses Namens, dessen Jahrzeit verzeichnet ist, Heimo, Propst von Wangen, kommt urkundlich 1389—1418 vor.⁷⁾

3. Die Herren von Ilfingen. Das Jahrzeitbuch nennt Margarethe und ihren Sohn Johannes. Beide kommen in einer Urkunde von 1352 vor.⁸⁾

3. Rudolf von Aarberg, miles, erscheint in einem Schiedsspruch von 1357.⁹⁾

5. Johannes Mecking, der von 1411—1442 Abt zu Gottstatt war.

Das vorliegende Jahrzeitbuch ist nicht das älteste der Kirche von Nidau, sondern wahrscheinlich das Zweite. Ungefähr drei Viertel der Stiftungen sind von der Hand, die das Buch angelegt hat, eingetragen und erstrecken sich über den Zeitraum von der Stiftung der Kapelle an bis za. 1450; denn der Schreiber nennt noch Peter Giesser von Bern, der 1450—1456 Vogt von Nidau war, sowie Joh. Tschuppli, 1454 Kirchherr daselbst.

¹⁾ Fach Nidau, vom 6. April 1416.

²⁾ Herausgegeben von H. Türler im Archiv des bern. hist. Vereins, Band XVI. Die Vermutung, dass die Kapelle schon 1338 zur Pfarrkirche erhoben worden sei, fällt also dahin. Siehe Heimatkunde d. Kts. Bern, von W. F. von Mülinen.

³⁾ Archiv d. bern. hist. Ver., Band I.

⁴⁾ T. Spruchbuch CCC. 257 (Unteres Gewölbe), eine Kopie aus dem Jahre 1706. Die Hauptbestimmungen bei Lohner, 514.

⁵⁾ Fontes V. 420

⁶⁾ Jahrzeit vom 13. März.

⁷⁾ Lohner 653.

⁸⁾ Trouillat IV. 657.

⁹⁾ Fontes VIII. 212.

Unsere Wiedergabe enthält den vollständigen Text, mit Ausnahme der Sonntagsbuchstaben und des römischen Kalenders, der nichts Neues enthält. Nidau gehörte in das Bistum Lausanne, sollte sich also auch an dessen Heiligenkalender halten. Merkwürdigerweise zeigt sich aber eine grössere Uebereinstimmung mit dem Kalender des Bistums Basel, während die Bezeichnungen der Festgrade wieder diejenigen von Lausanne sind. Aus diesem Grunde glauben wir von der Wiedergabe des Heiligenkalenders nicht absehen zu sollen.

Es lassen sich im ganzen elf Handschriften unterscheiden, von denen acht zeitlich eingeordnet werden können, und die mit den Ziffern 1 bis 8 in eckiger Klammer bezeichnet sind. Die Reihenfolge von 1—4 ist sicher. 5—7 kommen in abwechselnder Folge vor; dies rührt daher, dass die Kirche im 16. Jahrhundert gleichzeitig von drei Geistlichen, einem Leutpriester und zwei Kaplanen, bedient wurde. Einzelne Eintragungen dieser drei sind datiert (1512—1519). Wir haben bei der Nummerierung die am häufigsten vorkommende Reihenfolge gewählt.

Besondere Beachtung verdient die Orthographie des Schreibers von Nr. 7; statt *u* schrieb er fast immer *ü*, und ging in seinem Eifer so weit, dass er bisweilen auch bei ältern Eintragungen den Buchstaben *u* mit dem Umlautzeichen versah, z. B. beim 27. Mai.¹⁾ Hand 8 machte eine einzige Eintragung nach der Reformation. Ueber die mit *z* bezeichnete Schrift konnte nur festgestellt werden, dass sie nach 1 einzureihen sei. Aus den wenigen Buchstaben der Hand [? zum 23. Februar war kein sicherer Schluss zu ziehen.

Streichungen sind durch runde Klammer mit kursiver Schrift kenntlich gemacht, Eintragungen auf Rasuren durch runde Klammern mit gewöhnlicher Schrift.

Herrn Dr. A. Plüss sei an dieser Stelle für die Bereitwilligkeit, mit der er bei der Kollation des Textes und bei der Schriftvergleichung behilflich war, bestens gedankt.

Th. de Quervain

[7 **Funtatores huius ecclesie.**

Rūdolfus comes de Nidowa.

domini de Mōringen.

domini de Ūlfingen.

dominus Rūdolfus de Arberg miles.

dominus Joannes Mecking, abbas Loci dei.

Januar.

1. **Circumcisio domini.** [7 Nota aniversarium sequens semper celebratur secunda feria prius festum Erhardi episcopi. Es wirt jörzit mit namen Hentzmann Gygelers, Margret uxor eius, her Hans Gygelers, filius eorum, Erhart Gygelers, Hans Rissen, Adelheit uxor eius, Erhart Rissen, Michel Rissen, filii eorum, Andres Münellers, Anna uxor eius, welliche hendt geornet und gesetzt vj meß roggen und vj meß haber ewig einem kilhieren von Nidow und beygen

¹⁾ Da der Schreiber aber durch diesen *u* mit übergeschriebenen Punkten doch den Laut *u* und nicht den Umlaut *ü* bezeichnen wollte, behalten wir die gewöhnliche Schreibweise *u* bei.

câpplanen iiij meß korn und iiij meß haber und sant Erhartten ein meß korn und ein meß haber an sin bûw, wellicher zins korn und haber gât ab den nächgeschribnen stückinen und ist recht bôden zins; item ein mans mâdt in der Zûben gelegen, in der dörffmarchij zu Brûg, het Heuwer sunnen halb, stâsses von wind zu wind, het Sâlichli bergwinds halb; item ein jûchart ackers, gelegen zû dem spicen stein, het Sâlichli zû beden sitten; item ein juchart, gelegen uff der undren zellt, nempt sich der anwander. Die acher, die do stossen obben ab der brüchen, stossen uff den selben acher; Hans Schnider het bitten halb 1516.

2. **Octava sancti Stephani.**

3. **Octava sancti Johannis evang.**

4. **Octava Innocentium.**

[1 Noticie modernis atque posteris sub descriptione Cyrographi, id notum esse cupio, quod quidam dictus Peter Stento, Elizabeth uxor eius, Burcki filius, Katherina et Anna uxores constituerunt in remedium animarum curato in Nidow ortum situm infra ortum dicti Pauli de Steinenbrunnen et dicti Ubelhart, idem ordinavit sancto Erhardo mediam mensuram oleij supra ortum situm infra ortum Burcki Madretsch et Lamparti Schniders.

5. **Vigilia.**

6. **Epiphania domini.**

[1 Es wirt jarzit Rûdi Pfeffer, Elizabeth sin husfrow, Henßlin Knoller, Ite sin husfrow, ouch Wilhelm Scherer, hand gesätzt jerlichen iiij ß uff eim garten gelägen bij Ūlman Kobolt und Clewi Knubel, 1 ß plebano, primissario vj ſ, sancto Erhardo 1 ß, Carmelitis de Ravenspurga 1 ß; gitt yetz haber. Muller. [5 nunc tenetur Benedictus Muller.

8. **Erhardi episcopi** [1 patronus huius ecclesiæ.

9. [1 Johannes Weidhasen constituit in remedium anime sue vj ſ uff sinem huß in Nidow gelägen, zwüschen Klinglerin und Cûni Vogler. Gibt Helman [x nü Studelij.

10. **Pauli primi heremite.**

11. [1 Commemoratio Henßlin Schüners, Elizabeth sin husfrow, ouch Diebolt Gôgel, Adelheit sin husfrow, hand gesätzt für sich und ir fordern x ß ſ eim kilchherrn, der iro jarzit began sol selb ander, do von gehört sant Erharten vj ſ, uff eim huß, gelägen zu Nidow inter domos dicti Löffel ex una et dicti Kislig ex altera; gibt Heini Schribers; [4 tenetur nunc Rûdolfus Kaltprun supra domum suam.

12. [5 Item Hans Schwabß het enthlechend x lib. von der kilcherig, darvon git er alle jar x ß und hat die geschlagen uf zechen jucharten acher eiges lands, die da ligent zu Schwadernow und nempt sich Lopsigers gût, das nu in hel Hans Schwabsch; darvon gehört sancto Erhardo vj ſ.

[7 tenentur curato ut supra.

13. **Octava epiphanie.** Hylarii et Remigii episc. [1 feriatur exc. car.

14. **Feliceis in pincis.**

[1 Es wirt jarzit Burckis Lengen, Verena siner hußfrowen und iro beider vatter und müter und her Hansen und Greda siner schwöster, ouch alle andre ire kind, ouch für ir fordren ein halben soum win, gelägen zu Wingreps ob dem dorff, stosset wint halb an Cläwi Webers reben, und ist der weg bison halp, also daß ein lütpriester daß began selb dritt.

15. **Mauri abbatis.**16. **Marcelli papæ et mart.***Januar.*17. **Anthonii abbatis** [1 Feriatur et patronus altaris s. crucis.18. **Prisce virginis.**

[1 Obiit domicellus Rûdolfus de Arberg, qui constituit unam sômam albi vini in remedium anime sue ac suorum antecessorum supra vineam dictam columbata in territorio Noveville cum tribus sacerdotibus et cuilibet post prandium debet dari unum solidum; item dimidiam somam ecclesie sancti Erhardi ad edificium et recuperatione nova; iterum tenentur dare mediam somam.

20. **Fabiani et Sebastiani mart.** [1 Feriatur exceptis carucis [7 Patronus in summo altari.21. **Agnetis virginis et martyris.**22. **Vincentii martyris** [1 Patronus in summo altari feriatur exceptis carucis.23. **Emerentiane virginis.**

[1 Nota Hentzman Grasers, Metzi uxor eius, constituerunt in remedium anime sue et omnium autecessorum 1 ß supra domum, que jacet in Nidow, infra domos Michel Burgers ex una parte et Peter Grasers ex altera parte; gitt Cänrat Gasser.

24. **Thimothei episcopi et mart.**25. **Conversio Pauli. Projecti mart.** [1 Feriatur sollemniter.26. **Pollicarpi mart.**27. **Johannis crisostomi. Juliani ep. et mart.**28. **Octava Agnetis. Karoli regis.**

[1 Item Greda Weibel constituit in remedium anime sue 5 ß et unum pullum supra allodium suum jacentem in Saffnoren; Brathschi habet versus bison und der alment weg etiam versus bison; tenetur Peter Gigelon; [7 dat Hans Gigelon.

30. [1 Erit aniversarium Hemans Webers, qui constituit pro se et parentibus suis 3 ß, xvij ſ curato, xvij ſ sancto Erhardo uff der Ruti, die do ljt by dem Bach zu Brügg; tenetur Hans Muller.

[5 Hans Muller.

*Februar.*1. **Ignatii ep. Brigide virg.**2. **Purificacio beate marie.**

[1 Commemoratio Grede, dicte Pymchet pro cuius aniversario plebanus habet quolibet anno decem ß antiquorum et unum pullum. Super casale jacentem in villa Finels, quod vocatur Tyerlis hofstatt; gitt Amis von Finels; [7 git ietzen Liemhart von Finels.

3. **Blasii ep. et mart.**
4. [1 Commemoratio Hans Hüser, constituit pro se et Else uxore sua et omnium antecessorum duos ß supra domum et ortum suum situm iuxta castrum ex una parte et domum fabri ex altera; xvij ☿ plebano et sex sancto Erhardo; tenetur (Üdilers erben) advocatus.
5. **Agathe virg. et mart.**
[7 Feriatur sollemniter quia subditi instituerunt.
6. **Dorothee virg. Vedasti et Amandi ep.**
[1 Nota Clâwi Schmid, ordinavit sex ß, 3 curato sopra domum jacentem infra portam superiorem et domum dicti Cântzman Trulant, gibt Hans Űtz, und 3 ß ab einem garten by Peters Koboltz gelägen; gitt Hans Muller sant Erharten; [5 hat abgelöst und ist wider angeleit.
[5 Hans Muller.
8. [1 Erit aniversarium Petri Setzuff et Margarethe uxoris sue, qui constituerunt plebano in Nidow annuatim tres ß ☿ supra domum ipsorum, jacentem infra domos prmissarii ex una et domum Hentzmann Gigelon ex altera parte; de illis tribus ß habet sanctus Erhardus sex ☿ [3 Heni Mathiß; [7 item iterum xvij ☿ habet curatus super eundem domum; [5 ist abgelöst und wider angeleit.
9. **Appolonie virg.**
[1 Nota Heinrich de Porta Else sin hußfrow, handt gesätzt 2 ß altz geltz uff ir huß ze Nidow, das do lyt zwüschent Koboltz und Butschis erben, 6 ☿ plebano, 6 sant Erharten; gitt Zülly.
10. **Scolastice virg.**
11. [1 Obiit Johannes Gerlafinger, Salome sin hußfrow, Jäckli Gerlafinger, Katherina sin hußfrow, hant gesätzt für sich und ir fordren XVIII ☿ uff eim acher gelägen an der breiti zwüschen Rûdi Minnen und Moggi zû dem audren teil; stost an die alment in Bürglen, gitt Űlman Höwer, Hanso Haßen; [4 gitt entz Bendicht Tschanson.
13. [1 Nota Petrus Bûchschi, constituit pro se et uxoribus suis Gretha et Ellina nec non omnium benefactorum suorum unum solidum supra domum suam in Nidow, sitam inter domos dicti Willi Scherers ex una et Henßli Treiger ex alia; vj ☿ sacerdoti et vj sancto Erhardo; tenetur praetorium.
14. **Valentini mart. Marcell.** [7 Et patronus altaris s. crucis.
15. [1 Quidam dictus Hirtzi constituit pro remedio anime sue 1 ß supra domum que iacet inter domos dicti Bomo et Madretz sutoris; tenetur prmissarius.
16. **Juliane virg.**
17. [1 Nota Henßlin Rysen pannitonsor, Metzi uxor eius, Űlli pater eius, Metze mater eius pro omnibus antecessoribus suis ordinaverunt in remedium animarum suarum dimidiam sômam boni albi vini, sitam et assignatam supra vineis post notatis super tria jurnalia, jacentia supra viam equorum inter vineis Johannis Perrenotz et Coleti Neggeli in confinio de Ligertz; curatus sit met tercius.

20. [1 Nota Ulli Fischer, Katherina uxor eius, iterum Katherina uxor eius constituerunt unum solidum supra domum suam sitam in Nidow inter domum dicti Ludis ex una et domum dicti Zotten ex altera; dat Cristan der senn.
21. **Germani mart.**
22. **Kathedra sancti Petri.** [1 Feriatur exceptis carrucis.
23. **Vigilia.**
 [1 Erit aniversarium Conradi Ludi, qui ordinavit pro se et uxore sua et antecessoribus suis duas eminas blade et duas eminas avene super omnia bona sua jacentia in confinio ville de Port, plebano ut celebret aniversarium met secundus; tenetur Züllli; Eciam primissarius tenetur peragere aniversarium predicti, quoniam speciales habet proventus eciam met secundus; [2 uff Hans Weidhasen huß und gibt x ß; gitt Peter Kleini.
 [5 Aber hett bessert disers Jarzit einem kilchern Niclaus Züllli für sich und sin hußfrowen Anna Müllers und ouch ire Kind, Wilhelm sin sun und Elizabeth ir tochter, mit einem ymi korn und mit einem ymi haber, ut habeatur memoria omnium antecessorum; [7 et Dorothea Züllis [8 Wilhelm Züllli.
24. **Mathie ap.**
25. [1 Commemoratio Rûdi de Möringen, Metza uxor eius, constituit 1 ß supra ortum, quem tenet Burcki Minno; item Minna Eberhartz ordinavit vj ð capellano, quos constituit supra dimidiam iuggeram in Hermringen; item Burckardus Eberhard constituit unum solidum supra unum agrum in Hermringen; tenetur Hans Ötlij von Mertzlingen.
27. [1 Commemoratio dicti Füris et eius uxoris, qui ordinavit pro se et antecessoribus suis vij ß antiquorum, iij sacerdoti, iiij sancto Erhardo, supra domum suam sitam in Nidow, inter medium domorum dictorum Klebsattel et Peter Klinglers; tenetur Rudi Ersig; [7 tenetur modo Hensli Schûmar von Nürenberg.

März.1. **Albini ep.**

2. [1 Erit aniversarium Henßli Eberhartz, Adelheit uxoris eius et omnium antecessorum, qui constituit unam eminam frumenti supra domum jacentem in villa Hermringen, quam pro nunc colit Jacki Sorgen; [7 Bendicht Sorgen.
 [1 Item erit aniversarium Ymer Eberhartz et Elizabeth uxoris eius, qui ordinavit curato xvj hlr, und hat die geslagen uff sinen acher, qui iacet in confinio ville de Mett; tenetur Henßli Lamliker von Bieln, et Jost Hugi colit agrum.

5. **Revelatio sancti Ursi et soc.**

- [1 Nota Clawi Buchtschi, Elli uxor eius, constituit pro se et suis antecessoribus ij ß antiquorum supra domum infra Burcki Stenton sitam et Lamparti sartoris et pertinet sacerdoti; eciam Rûdi Huser, Elli uxor eius constituerunt supra eandem domum vj ð sacerdoti; tenetur dominus curatus de Port; [7 Ulrichus Schaffer, gyt nun Othilia oder Franzi.

6. **Fridolini confessoris.**7. **Perpetue et Felicitatis.**

- [1 Commemoratur Perrothe, uxor Johannis Scherppi, qui ordinavit pro se et pueris suis sacerdoti in Nidow iij ß ð, quos constituit supra domum suam sitam

inter domos Burcki et Lamprecht dictus Schnider. Tenetur (*Jacki Gnägi*);
[7 Eberhartina emit domum a Petro Cleni.

[2 Peter Cleini.

[5 (*Jacob Gnegi*).

9. [1 Commemoratur Henßli Kisling, Elli sin hußfrow und ire Kind, hand gesätzt
ij ß uff dem huß und hofstatt, lyt zwüschen Knorrenboß und der schmid zü
der andern siten und gehört eim lutipriester; in fine libri notandum.
10. [1 Nota Nicolaus Tschanson, Beli uxor eius, ordinaverunt sacerdoti in Nidow
1 ß, quem constituit supra casale jacentem in port prope ecclesiam; tenetur
Züllli.
11. [1 Item Burcki Sparren constituit pro se et uxoribus suis ac parentibus unum
solidum supra domum sitam inter domos Zotten und Ersing de Yppzach; et
vj ð ecclesie supra ortum Büchtschij et Henßlin Gerwers; tenetur Cristan
der senn.
12. [1 Item Henßli Büchtschis constituit vj ð uff ein garten, lyt zwüschen
Schribers garten und Meisters von Port; tenetur Graser.
[5 Grasser.

Gregorii pape.

13. [1 Erhardus de Tesso domicellus, Clara filia eius uxor Ottonis de Famercü,
milites, constituerunt tres ß supra pratum et ortum situm supra fluvium
Tyle iuxta locum dictum Weyda; tenetur magister civium.
[5 Burgenmeister.
15. [1 Nota Rüdinus (!) Ubelhart, Clara uxor eius, constituerunt in remedium animarum
ac omnium antecessorum super aliqua bona unam partem frumentorum bladi
et avene; insuper dominus Johannes Mecking, abbas Loci dei augmentavit illud
aniversarium, sic quod annuatim datur curato huius ecclesie unus modius bladi
et unus avene; tenetur Hentz Bock de Gerlafingen; idem eciam habet aliquod
instrumentum de illis bonis.
16. [1 Commemoratio Conradi dicti Klein Cüntz, Grede uxor, constituerunt pro se
et liberis eorum 1 ß et vj ð ad lumen ecclesie supra pratum situm in der
Ow von Studen; tenetur Bendicht Kocher de Swadernow.
17. **Gertrudis virginis.**
18. [1 Commemoratio dicti Huwo, et iterum Huwo filius eius, Katherina uxor, consti-
tuerunt pro se et antecessoribus pratum suum jacentem in der Bieln matten
ut aniversarium celebret met tercius; curatus habet.
[4 Item ein kilcher hatt die matten.

19. Joseph nutritoris domini.

21. Benedicti abbatis. [1 Feriatur.

- [1 Nota Jacobus Molitoris, Grede uxor eius, constituerunt ij ß supra domum
suam iacentem iuxta molendinum; item Peter Muller constituit ij ß pro se
et patre suo Hensli Muller et Adelheit uxore predicti Petri supra eandem
domum; tenetur Wolfgang.
22. [1 Item so hat Jacob Muller geben v ß ð uff dem garten hie disenthalt dem
garten, so Cünrat Golis inn hatt und Ludi bergwints halb; ij ß sacerdoti,
üj sant Erharten; tenetur Peter Gnägi.

23. [1 Es hand gesätzt Ûlrich Knorrenbos, Enneli sin hußfrow und für all ir fordren 1 ß uff irem garten und wiger, gelägen in der Kletnow zwüschen Bertschin Wolff und Herminan, das man gedenken sol her Bendicht Knorrenbos, et antecessorum; item hand gesätzt Burcki Knorrenbos, Engi sin hußfrow ij ß uff irem garten, gelägen vor der vesti zwüschen des vogts garten und der müllern zû der andern siten; ouch vj \oint gesätzt S. Erharten uff eim garten in der Kletnow; item die ij ß und ein fasnachthun; [5 nunc tenetur Cûnrat Gasser ze Biel.

25. **Annunciatio Marie.**

26. [1 Commemoratur Johannes Weibel, Adelheit uxor eius, constituerunt pro se garten et liberis eorum in remedium animarum ortum suum jacentem inter ortum dicti Koboltz et predicti Weibels; curatus habet.

27. [7 **Ruperti episcopi.**

- [1 Commemoratur Peter Weber, Greda uxor, Hans Weber, Katherina uxor eius constituerunt pro se et liberis eorum iij ß supra duos hortos iacentes infra ortos; Henßlin Berthschis versus civitatem et Peter Wigen versus der Hub. 1 ß sancto Erhardo, ij sacerdoti; tenetur Cloß de Thwann; [7 tenetur modo Rûdolff Leini von Wingreszt.

[5 Clos de Thwan.

29. **Quirini martiris.**

- [1 Obiit Agnes uxor Petri Webers, que constituit pro se et marito eius et omnibus antecessoribus suis iij ß \oint supra domum suam jacentem in Nidow inter domos Conradi Kõffers et Hentzmann Gigelon; xvij \oint curato et xvij sancto Erhardo; tenetur der Schlosser [5 ist och abgelöst und wieder angeleit.

30. [1 Nota Tschan Willimi de Bidrich, Adelheit et Elizabeth uxores sue, dederunt unum solidum sacerdoti supra stagnum apud piscinam Conradi Golis; tenetur Cûnrat Tschan; [7 Tenetur modo Nicolaus Tschan.

April.

2. [1 Obiit dictus G(r?)encher, Minna uxor eius, qui constituit xvij \oint supra agrum suum situm in vineto sub ecclesia in Belmund; tenetur Jacki Struchen de Belmund; [z nunc Studeli.

3. [1 Erit aniversarium Jacobi Wig, qui constituit pro remedio anime sue decem ß, quos constituit supra domum suam in Nidow, que jacet inter domos Benedicti Ûdelers et Petri Gerwers, eciam supra ortum suum qui iacet retro domum quatuor ß curato et unicuique capelano tres ß; [7 dat Schürer.

4. **Ambrosius ep.**

6. [2 Eritt aniversarium Burki Rabus, Anna uxor, Conrat Rabus, Jonata uxor ex Mertzlingen, qui constituerunt pro se et suis successoribus octo ß annuatim supra domum suam jacentem in Nidow, infra domum Rudolff Smaltz ex una parte, ex altera parte Tschan, Vischer, im Kamphffring, de quibus pertinet curato in Nydow iij ß et sancto Erhardo iij ß ad eius structuram; tenetur Hans Friburger carpentarius; [4 sölcher zins ist nûn geschlagen uff Hans Troni huß, das da litt zwüschen den husren Hans Renners, bisen halb, und Bendicht Schickis, winds halb, und sölchen zinß abgelöst Hans Troni.

9. **Maria egiptiaca.**

12. [1 Erit aniversarium Johannis Trulant, Elle oxor eius et omnium liberorum, qui constituerunt ij ß supra domum ipsorum, que iacet in Nidow extra domum dicti Schützen ex una, ex alia Plümen; et alterum ß ab einer matten und ab einer hofstat ze Walperzwyl under den reben und teilt sich eim priester xvij ß und vj ß sant Erhart; tenetur Peter Hartmann; [7 Tenetur Cristan Trulant.

14. **Thiburzii et Valeriani mart.**

18. [1 Commemoratio Lamparti Sartoris, Katherina uxor eius, qui ordinavit pro se et suis heredibus $\frac{1}{2}$ mensuram olei ecclesie beati Erhardi, et 1 ß ß supra domum suam in Nidow iacentem inter domos Plunderli et Elline Buchtschis, et solidus pertinet sacerdoti; tenetur Hans Muller et frater eius.

[5 Hans Muller.

23. **Georgii mart.** [1 feriatu exceptis carucis.

25. **Marci evang.** [1 sollempniter.

26. [1 Obiit Ottmannus Graser, Else mater eius, constituerunt tres ß supra domum suam sitam inter medium domorum Rüdin Grossen et Johannis dicti Rodmunt; gitt daz rathuß. Commemoratur Peter Graser, Hedi eius uxor, ordinauerunt unum pro se et suis unam $\frac{1}{2}$ somam vini sacerdoti in Nidow supra vinetum suum, quod dicitur Nefenriet, situm in territorio ville Tüschers, met tercius curatus habet.

[5 magister civium.

28. **Vitalis mart.**

Mai.

1. **Philippi et Jacobi.**

2. **Athanasii ep.**

3. **Invencio sancte crucis.**

- [1 Obiit Peter Vacher, qui dedit pro remedio anime sue 1 ß situm supra domum suam, sitam iuxta domum Hüwo et dicti bruder Jenni; tenetur hospitale.

6. **Johannis ante portam latinam.** [1 feriatu sollempniter.

- [1 Nota Ludwicus de Inß, Ita uxor eius, constituit pro se et suis et libere donavit v ß, quos constituit supra domum suam sitam in Nidow, ex una parte iuxta domum domini Rudolphi de Arberia militis, ex altera iuxta domum dicti Erben. Idem Ludwicus ordinavit supra eandem domum 1 ß antiquorum, ut curatus sit met secundus; tenetur Hensli Kleinis erben.

8. **Revelatio s. Michaelis.** [3 Es ist ze wißen, dass Bendicht Üdeler für sich und sine eliche husfrow Mechild Küns und alle ire fordren, und ouch Heinrichen Langen, ira elicher hußwirt gesätzt hand umb iro selen heil willen jerlichen x ß ß mit 3 priestern hie zñ Nidow, eim ij plapart und ij plapart sant Erharten an sin liecht, und git die x ß Peter Töni ab sinem huß und hoff und garten und stand die x ß abzelößen mit x lib.

9. **Translatio s. Nicolai.**

10. **Gordiani et Epimachi mart.**

11. **Gangolff mart.** [1 Patronus in Belmund.

12. **Nerei, Achillei et Pancratii mart.**

13. [1 Item constituit Cûnradus Ludi ij ß ſ supra ortum suum jacentem in Nidow iuxta cimiterium, ex alia parte der Kampfring, ut habeatur in memoria Trina uxor eius, et iterum Trina uxor eius et benefactorum; tenetur Zulli [7 tenetur modo Wilhelm Hartmann.

18. [1 Commemoratio Petri Cristisperg, Adelheit uxor eius, constituerunt duos ß unum sacerdoti, alterum sancto Erhardo supra domum eorum in Nidow, que domus iacet inter domos domini Ulrici de Barga et dicte Grossinen. Tenetur magister civium.

[5 magister civium.

19. [7 **Potenciane virg.**

20. [1 Commemoratio Benedicti barbitonsoris, qui constituit pro se et Clara uxore sua et omnium suorum antecessorum ac parentum 1 lib. denariorum, videlicet xij ß curato ut celebret aniversarium met tercius, et viij ß ad edificium sancti Erhardi supra domum suam in Nidow intra domos Cûntzmann Muller ex una et Johannes Lotzen ex alia; tenetur Bendicht Eberhart; [7 tenetur modo Anthoni Märing.

22. **Lupi ep. Helene virg.**

25. **Urbani pape.** [1 feriat.

26. **Bede presb.**

[1 Commemoratio Nicolai Rodmunt, Clara uxor eius, qui constituit vj ß antiquorum supra domum suam sitam in Nidow iuxta domum Heinrici Fabri de Novo Castro ex una et Ulricina ex altera, iij sacerdoti et iij Ecclesie. (tenetur Kennel; [7 tenetur Ũlli; gyt Schumacher; [5 tenetur Wilhem Wig) [5 tenetur nunc Hans von Ow.

27. [1 Commemoratur Hans Bruna, Anna uxor eius, Petrus Bruna, Beli uxor eius, dedit curato ij ß supra domum suam iacentem in Nidow iuxta domum dicti Kefermann; tenetur Hans Soder; [7 nunc dat Hans Lötzt.

30. [1 Commemoratio Heinrici Gerwer, qui constituit pro se et suis antecessoribus, $\frac{1}{2}$ quartale albi vini supra ortum suum jacentem iuxta domum dominorum claustrum de Erlach sacerdoti in Nidow; item 1 ß super uno vineto quem colit Nicolaus von Studen de Ligerts, quem constituit Hugo de Halton sacerdoti.

31. **Petronelle virginis.**

[1 Commemoratur Henricus de Zyl et Henßlin filius eius; constituerunt 1 ß supra domum suam sitam in Nidow in qua habitabant; tenetur Knübel.

Juni.1. **Nicomedis mart.**

[1 Commemoratio Johannis Pfaffen, qui constituit pro remedio anime sue ij ß supra orto sua inter medium ortorum dominorum Loci dei ex una parte, et Cûntzini ex altera et pertinet sacerdoti; tenetur Ũdilers erben.

2. **Marcelli et Petri mart.**

3. **Erasmi mart.**

[1 Commemoratio Elle Switzera de Port; constituit pro se et suis antecessoribus 1 ß ſ sacerdoti supra domum suam sitam inter domos dictorum Colmina et dicte Ulricina; tenetur Wendel.

4. [7 **Quirini ep. et mart.**

6. [7 **Claudii ep.**

[1 Nota Greda Bertschis, ordinavit pro se et marito eius, Johanne Berschis ac parentibus xij ß denariorum curato supra domum meam sitam in Nidow et ortum retro domum situm iuxta domum Petri Giessers de Berno et ex alia parte predicti Johanne Berthschis senioris, sic quod aniversarium celebret met quartus; tenetur [2 (Mauritz Haselbach).

7. [1 Obiit Willi Gerwer, Beli uxor eius, qui constituerunt in remedium animarum suarum et benefactorum ij ß supra domum suam in Nidow sitam infra domum Rudi Solontern et Horrenn Kefermans; tenetur Heimberger; [7 tenetur Peter Mosser.

8. **Medardi et Gildaldi confess.**

9. **Primi et Feliciani mart.**

[1 Commemoratur Elizabeth Tröllerin, que constituit pro remedio anime sue necnon omnium antecessorum suorum unum lib. de nariorum curato, ut celebret aniversarium met quartus; illud tenetur expedire magister civium sine omni impedimento.

10. **Onofrius heremita.**

11. **Barnabe apost.** [1 Feriatur sollemniter.

12. **Basilidis, Cyrini. Naboris et Nazarii mart.**

13. [1 Obiit Burckinet Haller, qui constituit v ß stebler supra uff die hublen, die do ligent zwüschen den wasseren ze Brugg und uff der matten, die do hört zû denen gütren, das ein kilchher sin jarzit began sol; tenetur Kûmi.

15. **Viti et Modesti mart.**

[1 Nota Bendicht Hapler, Beli sin hußfrow, ir vatter und mûter und all ir fordren, gend ij ß eim priester, einen uff sinem huß gelägen, zwüschend den Hußren Hentzmann Zotten und Swartz Kûnrat, gibt Burki Gnägi, und ein ß uff sin garten gelägen nâbent Clâwis Zimmermanns garten, gitt Meyo von thwan; [7 tenetur modo Hans Ūtzt.

16. **Cirici et Julite mart.**

17. [7 Ūlrich Grosso, Katherina uxor, Heinrich Grosso, handt gesetzt durch ir und ir vordren selen heil willen jârlichen ij ß uff Cûntzmann Mullers huß, zwischen dem rathuß und Antoni Kremers huß, und aber nach der brunst uff Maria egiptiaca im xvij Jar beschâchen, haben myn herren râtt und burger die Jetzgemelten ij ß ab dem jetzgemelten huß und hoffstat gethon und die gesetzt und geschlagen uff zweu gartten, gelegen usserthalb der rückmûr zwuschen dem wickhûssli und dem offenuß; búvet den einen gartten geigen dem offenuß Crista Wiginet und git jârlich xvij ſ ; den andern garten buwet Heyni Gerber, git jârlich 1 ß .

19. **Gervasii et Protasii mart.**

20. [1 Obiit Reinaldus de Arberg, qui constituit pro remedio anime sue unum agrum curato in Nidow, situm in territorio ville Brugg prope fluvium, dicitur der Wigger acher in loco dicto zu dem Speichtholtz; idem ager solvit annuatim iij meß weitzen; tenetur Clêwi Kocher; olim solvebat predictus ager tres eminas.

22. **Decem milium mart.** [1 Patrocinium in castro.23. **Vigilia.**24. **Nativitas Johannis baptiste.**

25. [1 Obiit Benedictus Herren, Margaretha uxor eius, qui constituit pro se et antecessoribus suis unum solidum 3 supra domum in Nidow im Kampfring iuxta casale Rûdi Hupschis. (*Tenetur Bendicht Matter*); [7 git nun Hans Friburgurs [5 et nunc Rûdolf Kalbrun.

26. **Johannis et Pauli mart.** [1 Feriatur exceptis carucis.27. **Septem dormientes.**28. **Leonis pape vigilia.**29. **Petri et Pauli apostolorum.**

- [1 Nota Peter Klingler, Anna uxor eius, Burki filius, hand geben 1 3 uff eim garten, gelägen zwüschen garten Clâwi Neffen und Ludis; item Hentzmann Klingler und Cuntzmann filius hend geben 1 3 ab einem garten, hatt Truland oben wintzhalb daran; gehört primissario; tenetur Klinglera; [3 unum solidum tenetur Anthoni Marin.

30. **Commemoratio s. Pauli.****Juli.**

1. Commemoratio Ita Voglers, constituit supra orto suo in Nidow extra vallum inter ortum Heinrici de Zil et dicti Trulant 1 3; idem Trulant tenetur annuatim quinque 3 de ortis suis.
2. **Visitacio Marie.**
3. [1 Nota Jacki Lotzen, Anna uxor eius, constituerunt in remedium animarum ac predecessorum annuatim iij 3 sacerdoti supra duas pratas sitas ze Studen, die eine stosset an die alment, die andre lyt uff dem giessen, nâmpst sich Susers mätelij; tenetur Bendicht Klentschis.
4. **Udalrici episcopi.** Translatio s. Martini.
6. **Octava apostol. Petri et Pauli.**
7. [3 Es ist ze wissen, das Hans Knübel für sich und sine eliche hußfrow Anna Knubels gesätzt hand zu einem jorzit jerlichen ze began mitt iij priestern jeclichem iij 3 und iij 3 sant Erharten an sin liecht, daz man umb gotz willen siner und all siner fordren gedencken sol, und bringt daz jorzit xv lib. gibt Mürer von Ypsach, und steit ouch abzelößen und widerumb an zelägen; [4 gitt nun Wilhem Wygen.
8. **Kyliani cum sociis s.**
10. **Septem fratrum.**
11. **Translatio s. Benedicti.**

[1 Nota Petrus Welti, Adelheit uxor eius, Nicolaus et Uricius filii, constituerun pro se et suis antecessoribus ortum suum jacentem inter ortos dicti Clâwin

Neffen versus der Hüb et Burcki Madresch versus villam; curatus habet ut sit met tercius.

13. **Heinrici imperatoris.**

15. **Margarethe virg.** Divisio apostolorum.

17. **Allexi confessoris.**

[1 Erit aniversarium Barbare Fidelbogen et Johannis Fidelbogen mariti eius, que constituit unam libram denariorum, curato in Nidow iiij plapart, cappelano ij plapart, prmissario ij plapart, curato in Port ij plapart, sancto Erhardo sex; hanc pecuniam tenetur expedire procurator ecclesie, qui suscepit eandem ad proventum ecclesie.

[8 Hand min heren abgelöst und das bezahlt.

21. **Praxedis virginis.**

22. **Maria magdalene.**

23. **Appollinaris ep. et. mart.**

24. **Christine virginis. Vigilia.**

25. **Jacobi apostoli. Christoferi et Cucufati.**

26. **Anne matris marie.**

27. **Nazarii et Celsi mart.**

29. **Felicis, Simplicii etc. mart.**

30. **Abdon et Sennes.**

31. **Germani ep.**

August.

1. **Ad vincula sancti Petri** [1 feriatur exceptis carucis.

2. **Stephani pape et mart.**

[1 Nota Ülli Jonis, Else sin hußfrow, handt gesätzt xviiij, 3 j 3 eim priester und vj 3 sant Erharten; tenetur 12 (nunc Studeli, qui recepit quatuor) libras cum dimidio a procuratore ecclesie ad solvendum aliquos census, qui nunc redempti sunt per illos qui prius eos dederunt.

3. **Invencio s. Stephani.**

4. [1 Commemoratio Petri Fischer, qui constituit pro remedio anime sue et omnium antecessorum 1 3 supra domum suam sitam in Nidow inter domos dicti Ötly de Port et dicti Hurling; tenetur Hentzmann Pfister.

[5 hans risen.

5. **Oswaldi regis. Dominici confessoris.**

6. **Tranfiguracio domini. Sixti pape et mart.**

7. **Donati episc. et mart. Afre mart.**

8. **Ciriaci cum sociis suis.**

9. **vigilia.**

10. **Laurencii mart.**

[1 Commemoratio Clare uxor dicti Petri, qui constituerunt pro remedio animarum ac puerorum ij 3 stebler supra unum agrum, qui iacet iuxta crucem et supra unam falcaturam prati iuxta predictum agrum; iterum constituit idem Petrus unum solidum supra eundem agrum; tenetur Reding von Port.

[5 Reding von port.

11. **Thiburcii mart.**12. **Clare virginis.**

[1 Erit aniversarium Henßli Schribers, Anna uxor eius et parentum eorundem, qui constituerunt ducs ß plebano et vj ß ecclesie supra domum ipsorum, que iacet iuxta domum domini prioris insule ex una parte et ex altera Hensli Spitelers; tenetur Eygo; eciam fit commemoratio Petri Eygen, filius Johannis Eygen.

13. **Ypolliti et sociorum eius.**

[5 Aber het Hans Eyen gesetzt j imi [7 wietzen [5 korn und j imi haber, und die geschlagen uf das güt zu Epsach, das man sin jarzit sol begon und siner vatter seiligen, Benedict Eyen und siner hus frowen Katherina, und och Petter von Werd, und och siner hus frowen Margreten, und Peter Eyen, sin sun, und aller iren kinden und iren forderen sol begangen werden mit iij priesteren, und git den zins Hentzi Häfman older sin erben, (*och sol man gedenken Anna Eyenen [7 Elst Eygen oder Gnegis.

14. **Vigilia.**15. **Assumptio beate marie virg.**16. **Theodoli ep.** [1 feriatur exceptis carucis.17. **Octava s. Laurencii.**

[1 Commemoratio Clāwin Neffen, Adelheit uxor eius und Grede ire tochter, hand geben ij ß und j ß samt Erharten an büw und geleit uff unser hofstatt, gelāgen zwüscent den hußren Hageneckers und Entzo Rothelfingers, und uff ein garten, gelāgen zwuscent Klinglers und Nicklis Weltis; tenetur Hans Hartmann ij ß et Gnāgi magister civium j ß.

[5 burchart gnegi.

18. **Agapiti mart.**20. **Bernhardi abbatis.**

[1 Erit aniversarium Clāwin Knubel et Grede uxor eius et omnium antecessorum, pro quibus prefatus Nicolaus ordinavit iij ß plebano supra domum et aream quod dicitur Lienhartz von Engelbergs hus, et habet Peter Smid wintz halb; tenetur Wilhelm Wyg.

[5 wilhelm wig.

22. **Octava Marie. Timothei et Simphoriani mart.**23. **Zachei episc. vigilia.**24. **Bartholomei apostoli.**

25. [7 Erit aniversarium Hensli Weltis, Jta siner husfrowen, die hend gesetzt uf irem hus und hoff und och wiger, der do gehört zū dem hus, alle jör vj plapart den trien priestren zū Nidow; och hat er gesetzt j imi wietzen und j imi haber einem kilcheren, und wirt das jörzit nu fürhin alwegen begangen an nechsten mendag nach Bartholomei, und ij imi wietzen und ij imi haber an des heligen crützt altar und het besetzt und geschlagen die vj meß

*) Gleiche Hand, andere Tinte, später.

wietzen und vj meß haber uff und ab sinem gut, gelegen und zû Epsacht, que bona emit Michel Lötzt de Epsacht ab heredibus predicti Hensli Weltis anno 1513, dat idem Lötzt vel heredes eius.

26. **Alexandri mart.**

27. **Rufi mart.**

[7 (* Item iterum debet Rudolffus Kaltbrunnen vj ſ curato supra eandem domum pro se et uxore Katherina annuatim; item idem Lötzt redemit blada et avena, modo dât Jacôb Bendicht Joannes Willermût de Belmumpt, et domini habent instru(ch)mentum de illis in cistam communitatis anno 1516.

28. **Augusti episcopi.**

29. **Decollativ s. Johannis. Sabine virg.** [1 feriatur exceptis carrucis.

30. **Felicis et Andacti mart.**

[1 Commemoratio Petri Tschemperlis, Elle et Grede uxores eius, ordinaverunt pro se et antecessoribus suis v ſ , iij supra domum eorum in Nidow iuxta domum Burcki Stenten, item ij ſ supra ortum eorum situm ante portam et aquam, que fluit extra vallum et pertinet sacerdoti; item predicta Ellina ordinavit eciam sacerdoti ij ſ supra eandem domum; tenetur Klewi Kobolt; [4 hatt Rûdolff Schmaltz ab dem selbigen huß abgeloßt dry schilling, gitt nun Erhart Burger von dem gartten, da die schür uff statt ij ſ .

September.

1. **Egidii abatis. Verene virg.**

2. [1 Erhit aniversarium Cüntzmann Tõni et Greda uxor eius et pueri eorum, pro quibus predictus Cüntzmann constituit iij ſ supra ortum suum, qui iacet iuxta ortum Húwo ex una parte et versus crucem ex altera, sic vj ſ ad lumen et reliquum sacerdoti; item ordinavit Nicolaus Tõni, filius predicti Cüntzmani cum uxore sua Johanna et omnium predecessorum iij ſ , sacerdoti xvij ſ , et ecclesie xvij ſ , supra vinarium eorum et ortum ipsorum ex una parte, vulgariter der müli runß, tenetur Hentzman Gigelers erben, [4 gitt Andres Thõni.

[1 Obiit Ita Trulant, que constituit j ſ pro remedio anime sue et mariti sui et antecessorum supra ortum situm in der Kletnow; tenetur Peter Wygo, [4 git Wilhem Wyg.

5. [1 Nota Jacob Tõni, Margaretha uxor eius und Rûdolff Tõni et uxores eius et Peter filius, constituerunt in remedium animarum suarum duos ortos, unum sacerdoti, alterum sancto Erhardo, et siti sunt in der Klettnow; eciam habetur memoria Jonathe Tõnis.

6. [1 Obiit Peter Sutor, Anna uxor eius, qui constituit pro se et antecessoribus suis ij ſ ſ supra domum suam sitam in Nidow inter domos dicti Húwo et dicti Vischers; j sacerdoti et unum ecclesie.

Item constituit idem Petrus iiij ſ supra unum pratum situm in Walpertzwil; tenetur Bendicht de Epzach et her Nicklaus Spar die iiij ſ .

8. **Nativitas sancte Marie.**

[1 Dedicatio huius ecclesie celebratur super proxima dominica post nativitatem beate virginis.

*) Mit anderer Feder.

9. **Gorgonii mart.**

[1 Commemoratur Henßlin Pfander und Jenni Lardi de Ligertz, qui constituerunt
 nota pro remedio anime sue et antecessorum v ß quos constituit supra domum
 suam jacentem iuxta domum Krislisperg, videlicet ij ß ecclesie et iij ß sacer-
 doti; tenetur Hans Sura.

10. **Proti et Jacincti mart.**

[1 Nota Johannes Wolff, Elisabeth uxor eius, constituerunt 1 ß supra domum
 nota suam, que iacet iuxta domum Petri Webers ex una et Fögli ex altera; item
 Bertschi Wolff, Elsa uxor eius, constituit unum hortum sacerdoti, qui iacet
 inter ortos Burcki Minnen ex una et Knörenbos ex altera; tenetur Egli.

12. **Siri confessoris non pot.**

[1 Obiit Irmina de Yppzach, que constituit unum solidum supra domum et casale
 iacentes in medio domorum Vögelis et Cleincüntzen; tenetur Egli.

13. [2 Es wurt jarzitt Henßli Keßerman, Eilßi uxor, handt gesetzt durch ir und ir
 fordren selenheill willen vj ß und ein fiertel dinckell uff einem gut zu
 Ortpundt, hat sich etwa genempt des von Famerckú gutt; also geteilt: nam-
 lich iij ß curato, iij ß sancto Erhardo und ein fiertel dinckel eynem Spittall
 zû Nydow; tenetur Peter Anthoni von Ortpundt; tenetur Michel Schindler.

14. **Exaltacio sancte crucis.**15. **Octava marie, Nicomedis mart.**16. **Eufemie virg.**

[1 Obiit Nicolaus Switzer, Adelheit uxor eius, qui constituerunt in remedium
 animarum ac predecessorum sex plaphart curato supra domum et casale, sita
 ex una parte dicti Vögeli et ex altera der stett graben et supra vinarium
 quod iacet ex una dicti Jacki Curlet et ex altera juncker Ulrich von Erlach;
 [4 ist abgeschlagen, gitt uff den wyger, gitt nun Rudolff Schmaltz.

17. **Lamperti mart.**20. **Vigilia.**21. **Mathei apost. et evang.**

[1 Commemoratur Grede (Idem [! quondam?] uxor Burcki Mynno), qui consti-
 tuerunt 1 ß supra unum pratum jacentem vulgariter in der lengen matten,
 attingentem ad pascua ville Nidow; tenetur [z nunc Studeli.

22. **Mauricii et sociorum eius.** [1 Sollemniter.

23. [1 Obiit Rüdolphus de Übelhart, qui ordinavit pro remedio anime sue unam
 sōmam albi vini uff zwey manwerch, heissent zem troge im twing ze Erlach,
 hinder der kilchen zwischent Studer von Friburg bisenhalb und Graff
 Cünrat reben wintzhalb, und ein halb mans matt, teilt sich mit Parisen
 erben, hört ouch in den brül ze Erlach, stoßt uff den bach, und wa das wäre,
 das der egenampt sōm wins nytll geben wurde, so mag ein lûtpriester von
 Nidow die erstgenampte stücke angriffen, sätzen und ansätzen.

25. **Cleophe mart.**27. **Cosme et Damiani mart.**

[1 Commemoratur Heymo Lamprecht, qui ordinavit pro remedio anime sue et
 Grede uxoris ij ß supra domum suam sitam iuxta domum dicti Kolmina, et

alterum supra ortum suum situm inter ortos dicti Weidhaßen et dicti Klinglers; tenetur Wendel.

29. **Michahelis archangeli.** [1 Sollemniter.
30. **Jeronimi presbyteri. Ursi et sociorum eius.**

Oktober.

1. **Remigii ep.**
[1 Commemoratur Johannes Pfeffer, Diemy mater eius, constituerunt unum ortum qui iacet inter ortos Henßli Barthschi et Klingera; plebanus habet.
2. **Leodegarii mart.**
4. **Francisci confess.** [1 feriat.
7. **Sergii et bachi mart.**
9. **Dyonisii et sociorum eius.**
13. [1 Commemoratio Johannis Rodmunt, Beli uxor eius, constituit in remedium anime sue ac suorum predecessorum curato unum ortum situm inter ortos Schuners ex una et Lamprecht Schniders ex altera.
14. **Calixti pape.**
15. [1 Commemoracio Johannis de Engelberg et Adelheit uxor eius, constituerunt pro se et liberis suis in remedium animarum dimidiam sōmam albi vini plebano in Nidow supra vinetum situm in Alfermee, situm retro domum Agnetis Trogera, ut sit met quartus.
16. **Galli confess.** [7 Feriat.
18. **Luce evang.** [1 Feriat exceptis carrucis.
20. **Dedicacio Lausanensis.**
21. **XI Milium virginum.** [1 Feriat in castro tantum.
[1 Item dedicatio in castro erit semper dominica proxima post festum xj milium virginum.
22. Commemoracio Johannis Weltis, Beli uxor eius, Kuno Jüngoltz et Adelheit Jungholtz, qui constituerunt duos l curato et ij l sancto Erhardo, supra domum suam in Nidow infra domum Petri Giessers de Berna ex una et pretorium ex altera; (*Tenetur Cüntzmann Muller*) [6 (p.) Hacha Muller.
[6 hacha.
[5 muller.
23. **Severini ep.**
25. **Crispini et Crispiniani.**
[1 Commemoratio omnium generosorum de Möringen, qui ordinaverunt huic ecclesie scoposas suas ut ipsorum memoria celebretur.
26. [1 Item ordinavit dominus Heimo de Möringen, prepositus ecclesie in Wangen, constituit plebano in Nidow unam eminam frumenti supra agro proprio, qui habet juggera viiij cum dimidio, jacentem in territorio ville Swadernow et quinque l; tenetur Henßli Grüher; [6 tenetur nunc Welwer; [7 Hans Velbers.
27. **Vigilia.**
28. **Symonis et Jude apostolorum.**
29. **Narcissi ep.**
31. **Wolfgangi ep. Vigilia.**

November.

1. **Festum omnium sanctorum.**
2. **Commemoracio omnium animarum.**
3. **Eustachij et sociorum eius.**

[1 Commemoratio Margarethe de Ulfingen et Johannis filii eius nobilium et omnium antecessorum, pro quibus predicta ordinavit supra bonis suis j lib. antiquorum 3. que bona iacent in Sutz et in Lattringen, et quatuor gallinas quolibet anno curato in Nidow met tertius et tenetur **Bendicht** Hanas.
6. **Leonhardi confessoris.**
8. **Quator coronatorum.**

[1 Commemoratio Johannis Lengon, Elle uxor eius, ordinaverunt pro se et suis iiij 3. quolibet anno sacerdoti in Nidow, et constituerunt supra unum pratum jacentem in der langen matten, retro ortum, ut curatus sit met secundus.
9. **Theodori mart.**

[1 Idem predictus Lengo ordinavit unam mensuram olei supra domum suam in Nidow, sitam inter domos Hagenegers et Heinrichi Spitelers ad lumen Ecclesie; tenetur Peter Irmi.
10. **Martini pape et mart.**
11. **Martini episcopi.**

[1 Commemoratio Else Schuners constituit pro se et suis dimidiam sōmam albi vini plebano in Nidow super vineis in confinio Noveville, quam colunt heredes Heinrichi Schüchmachers cum religiosis dominis zu Torberg; Heinrichus Garro habet ex utraque porte et super uno orto habet qui iacet in Halton in confinio Ligertz, inter ortos Nickli de Stüden et Üllin bartz, und diser obgenanter win ist gezogen mitt recht durch Her Hans Tschupplin, kilcher zñ Nidow.
12. **Ymerii presbyteri.**
13. **Briatii ep.**
14. [1 Erit aniversarium Metzi Kefermans, que constituit pro se et suis successoribus i 3, vj sancto Erhardo et vj plebano supra domum et aream in Orpunt, colit dictus Anthoni ibidem.
15. [5 Item es wirt jarzit Hentzis Stuntz und Agata siner Husfrowen und Elsi Creptz und Beli Bock, die hent gesetz um iren sell heil einem kilcheren ze Nidow alle jar iiij 3 und hend die gesch[1]agen uff ein hofstat, lit zñ Orpunt, lit bißenhalb an Thomas hus und stost wintz halb an die stros. (* von denen iiij 3 gehört sancto Erhardo xvij 3.
16. **Othmaris abbatis.**

[1 Commemoratur Henßlin Pfander, Katherina Kobolt uxor eius, qui constituerunt pro se et suis succesoribus ij 3 supra domum suam jacentem iuxta domum domini Ülrici Pelii et dicti Grosso, j 3 sacerdoti et j ecclesie; tenetur magister civium vel das Rätthuß; [5 require censum in fine libri.

[5 magister civium.

*) Gleiche Hand, andere Tinte.

18. **Elyzabeth vidue.**

[1 Commemoratio Petri Koboltz, Elisabeth uxor eius, qui constituit quinque ß supra unum pratum et supra quatuor iuggera agrorum, iacentia in territorio ville Brugg, inter agros Petri dicti Kochers ex una, et pratum extendit super agrum dicti Lobsinger und an die alment, ut sit met secundus.

20. [1 Commemoracio Peterman Koboltz, filius predicti Petri Koboltz et Katherina nota bene eius soror, pro quibus constituit unam mensuram olei ad lumen ecclesie supra domum, que iacet iuxta domum Burckin Stenten; tenetur Bendicht Murer de Brugg.

21. **Presentacio marie.**22. **Cecilie virg.**

23. **Clementis pape et mart.** [1 feriaturs exceptis carucis.

24. **Crisogoni mart.**

[7 Es wirt jörzit Peter Gnegen, Anny uxor eius, Bât Gnegen, filius eius, Elsi Eygen, filia eorum, uff dem nesten mentag fôr Andree alwegen, wellichen het gesset [zt] und geornet ein fiertel missel kôrn ewig uff franchen schuppessen, welliches gût — nempt dera von Luternowpt [!] gût in der dörf marck von Mett und Betzingen, also das ein kilcher von Nidow, beyde capplonen, kilcher von Sutz, Bürglen, Mett sôllen began, von wellichem firtel korn sol gänn einem kilcherren von Nidow ij meß, sancto Erhardo an sin bûw ein meß und etlichen prester ein $\frac{1}{2}$ meß, actum anno 1519.

25. **Katherine virginis.**26. **Lini pape. Kûnradi ep.**

[1 Commemoratio Anne Pfiffers, que fuit uxor Petri Pfiffers, que ordinavit pro remedio anime sue et omnium antecessorum iij ß $\frac{1}{2}$, quos constituit supra vinarium suum der muli runß, stoßt daran zû eim teil und Knubel zû dem andren· gibt Hans Sura; [7 dat Benedictus Schürer.

29. **Saturnini mart. Vigilia.**

[1 Frit aniversarium Johannis Lisser et antecessorum, qui constituit super aream suam sitam in Nidow ij ß, xvij $\frac{1}{2}$ sancto Erhardo, et vj sacerdoti; tenetur Peter Wig.

30. **Andree apostoli.****Dezember.**1. **Longinus miles.**

[1 Nota Rûdolff Hupschis; Anna sin hußfrow, hand gesätzt j ß ab irem huß, gelägen zwüschen Rotelfingers schur und Lienharts des schuchmachers; vj $\frac{1}{2}$ sant Erharten und vj $\frac{1}{2}$ eim kilchern, ut fiat memoria annualim; [7 dat Rudolffus Schmaltzt.

2. [1 Commemoratio Johannis Ratelfingen et Elizabeth uxor eius, eciam parentum eorum fratrum et sororum, Clâwi et aliorum, qui constituit duos ß supra ortum suum jacentem infra ortos dicti Petri Brunen, habet versus albwind et Greda Ratelfingen versus villam; item ordinavit predictus Johannes curato in Nidow pro se et antecessoribus suis unam eminam frumenti et constituit

supra tria juggera et bona sua jacentia in confinio ville Madretsch;
item super predicta bona constituit cappelano altaris beate virginis xv ſ ,
primissario xv ſ , ut orent pro eo, et prefatam eminam possunt ipsi predicti
heredes dare vel quinque ſ ; stat in arbitrio eorum; tenetur Ratelfingen.
met secundus.

4. **Barbare virg.** [1 reliquie sancte Barbare continentur in ipso castro.
6. **Nicolai ep.** [7 Patronus in summo altari.
7. **Octava s. Andree.**
8. **Conceptio beate marie virg.** [1 sollemniter.
[1 Nota Junckher Hans von Müleren; hat gesätzt sin jarzitt uff sine güter ge-
lāgen zū Jenß; als vil als iij ymmi weitzen und vj ſ , ouch ij ſ gehören sant
Erharten und ij eim kilchhern, die gont ab einem wiger, und sond helffend
begon das obgenempt jarzit ein kilcher von Burglen, ein kilcher von Port,
ein kilcher von Sutz, und ouch von Nidow, eciam cappellanus et primissarius
cantando versus de conceptione beate virginis et versus mortuorum sollem-
niter mattutinas et duas missas etc; [7 item predictus Johannes de Müleren
ogmentavit suum aniversarium cum quinque ſ , quos constituit supra omnia
bona sua in Jenß, que perdinent predictis dominis.
9. **Joachimi patris marie.**
10. [1 Commemoratio meister Wendels [7 Weck, [1 Margarethe sin hußfrow, heind
gesätzt zū gedächtniß iren sālē und ouch aller iren kinden ij ſ einem
kilchhern, und die geschlagen uff ir huß und hoff und garten, daz man ouch
gedencken sol aller dero, die von dem geschlecht verscheiden sind.
13. **Lucie et Otylie virg. Jodoci ep.**
14. [7 Es wirt jörzit Bendicht Eberhart, Kattherina uxor eius, Appolonia filia eorum,
Nielaus, filius, wellicher het geset[zt] und geornet einem kilchherren zū
Nidōw ein grās gartten ewig, gelegen in der Klentnōw, het der Spittel von
Nidow byßen halb, und Rudōfft [!] Lenna von Wingres wintztshālb, ut ipse
habeat memoria eorum actum anno 1519.
17. **Lazari ep.**
18. [1 Item Zigerli von Thwan und sin mittgesellen sollent v ſ von den ij medren
matten die do ligent ze Spers under der alten schur.
20. **Vigilia.**
21. **Thome apost.** [7 patronus altaris sancte crucis.
25. **Nativitas domini nostri Jesu Christi.**
26. **Stephani protomartyris.**
27. **Johannis apost. et evang.** [7 patronus in summo altari.
28. **Sanctorum innocentium.**
29. **Thome archi ep. et mart.** [1 exceptis carucis.
30. **David rex.**
31. **Silvester pape.** [feriatur sollemniter.

[1 Item es ist ze wissen, das min her apt von Gotstat het ein garten verlichen Tschan Willimi, umb vj ß und ein fasnacht hün jerlich, ze zinse geben einem kilchhern zů Nidow und gibt den Zinß Hentzman Pfister; [4 gitt nun Wilhem Rysen.

[5 Item ist ze wissen, daß min heren von Nidow mit rat hend gemacht einem kilcheren für alle ansproch der jarzitten halb, so den stund uf dem rat hus, fur hin söl alweg geben ein burgenmeister eim kilcheren uß uf Andree on ferzogen; actum anno 1512.

[5 Item es hat gesethzt ein jar zit Benedict Müller fur sich und sin hußfrowen Anna und al ir forderen, viij mes güttes mistel korn, die acht mes den priesteren und daz ein mes sancto Erhardo, und die geschlagen uf die matten, die da stost an die mülli zuo einem theil und zuo dem anderen theil an die stros, als man gen Biel gat, also daz man alle jar iren jarzit begon söl mit vij priesteren, atweg uf den nechsten zystag nach Andree mit einem kilchheren von Nidow, und beden caplonen, kilcheren von Sutz, kilcheren von Port, kilcheren von Burglen, kilcheren von Met, und sünd die priester si[n]gen ij empter, eins von unser lieben frowen, daz ander von den lieben selen mit den namen Clewi Müllers, Margret sin husfrow, Hans Müller, Agnes sin husfrow, Beli Gnegi, die da waz Benedict Müllers husfrow, Barbara Gigelers, och Benedict Müllers husfrow, und Anna Gerwers sin schwöster, Hans Büelman und sin husfrow, och aller deren, die us denen beden geschlechsten verscheiden sind, und nach der mes sünd die priester lesen ein sel vesper ob den greberen; [7 und och Anna Müllers, die do gesin ist des obgenannten Bendicht husfrōw, (Ülli, Michel, Anthoni, filii eorum.)

[5 Item Burcki Gnegi hat gesethzt ein jar fur sich und sin husfrowen Anna und für al sin forderen iij imi güttes weizen, und hat die geschlagen uf sin güt ze Wiler, daz sich nempt Kisligs güt, und söl man alle jar ir jarzit begon mit vj priesteren, mit einem kilcheren von Nidow, beden caplonen, kilcher von Sutz, kilcher von Port, kilcher von Burglen und solen si[n]gen ij empter, eins von unser lieben frowen, das ander von den lieben selen und sol begangen werden am nechsten mentag nach Anthoni und bitten fur die lieben selen, mit namen Rūdi Gnegis, der da was Burcki Gnegis vatter, und sin mütter Jonata, Willi Mōris, Elsi sin husfrow und aller deren, die us diessen geschlechten verscheiden sind, und nach de[r] mes sünd die priester lessen ein sel vesper ob den greberen.

[5 Item es wirt jarzit meister Wolfgang Brunow und siner husfrowen und iren beden vatter und mütter und aller iren forderen; derselb hat getz [gesetzt?] für sich und sin husfrowen und ir forderen und Benedict Schan und sin husfrowen Anna und och iren beden vatter und mütter und och Hans Kocher und aller iren kinden, der selb Wolfgang hat gesethzt v ß uf all ir güt, bis das er mög ablösen mit x lib., und söl das jarzit begangen werden alle jar mit iij priesteren, al weg am nechsten mentag nach der heren farsnacht, och hat er gesethzt und Benedickt Schan und sin husfrow ein salve durch die ganzen fasten, und in der octaf corporis Cristi al tag; daran hat er geben xij rinscher guldi; (* aber wirt jarzit Peter Schan et Appolonie uxor eius und Erhart Schan und Hans Schan und Benedict Schan und Michel Schan und Anthoni Schan und

*) Gleiche Hand, andere Feder, später.

aller denen, die us dissen geschlechten je verschieden sind, (* aber die x lib. sind abgelöst und wider angeleit und git nu furhin den zins von den x lib. Hans von Ow und hat sie gesethzt uf sin hus und hof und gartten hinder dem hus, bis das er mög ablössen.

Personen-Register:

A.

Aarberg
Reinald de. 61.
Rudolf de, miles. 51, 53, 58.
Amis. 53.
Anthoni Peter. 65, 67.

B.

Barbitonsor
Bendicht. 59.
Frau: Klara. 59.
Bargen Ulrich de, dominus. 59.
Bart Ulrich. 67.
Bartschi Johann. 66.
Bertschi.
Johann. 60.
Sohn: Johann. 57, 60.
dessen Frau: Greda. 60.

Bock
Heinrich. 56.
Beli. 67.
Bomo. 54.
Bratschi. 53.
Bruna, Brun
Johann. 59.
Frau: Anna. 59.
Peter. 59, 68.
Frau: Beli. 59.
Brunow Wolfgang. 70.
Buchschi, Buchschi, Butschi. 54, 56.

Peter. 54.
1. Frau: Greda. 54.
2. Frau: Ellina. 54, 58.
Clew. 55.
Frau: Elli. 55.
Johann. 56.
Burcki. 56.

Burger
Erhard. 64.
Michel. 53.

C.

(Siehe auch K.)

Christian, Christan der Senn. 55, 56.
Clara. 62.
Closs. 57.

Colmina. 60, 65.
Cristisberg
Peter. 59.
Frau: Adelheid. 59.
Curlet Jakob. 65.

E.

Eberhard
Ymer. 55.
Frau: Elisabeth. 55.
Johann. 55.
Frau: Adelheid. 55.
Burkard. 55.
Minna. 55.
Bendicht. 59, 69.
Frau: Katharina. 69.
Sohn: Niklaus. 69.
Tochter: Appollonia. 69.

Eberhartina. 56.
Egli. 65.
Engelberg
Johann de. 66.
Frau: Adelheid. 66.
Erb. 58.
Epsach, Yppzach.
Bendicht de. 64.
Irmina de. 65.
Erlach Ulrich von, Junker. 65.

Ersig, Rudolf. 55.
Ersing. 56.
Eygo, Eygen
Bendicht. 63.
Sohn: Johann. 63.
dessen Frau: Katharina. 63.
Sohn: Peter. 63.
Anna. 63.
Elsi. 63.

F.

Fabri Heinrich. 59.
Fidelbogen
Johann. 62.
Frau: Barbara. 62.
Fischer, Vischer. 57, 64.
Ulrich. 55.
1. Frau: Katharina. 55.
2. Frau: Katharina. 55.
Peter. 62.

Franzi. 55.
Friburger Hans. 57, 61.
Für. 55.

G.

Garro Heinrich. 67.
Gasser Konrad. 53, 57.
Gerlafinger
Johann. 54.
Frau: Salome. 54.
Jakob. 54.
Frau: Katharina. 54.
Gerber, Gerwer
Hans. 56.
Peter. 57.
Heinrich. 59, 60.
Wilhelm. 60.
Frau: Beli. 60.

Giesser Peter. 60, 66.
Gigeler, Gygeler
Henzmann 51. 64.
Frau: Margret. 51.
Sohn: Herr Johann. 51.
Erhard. 51.

Gigelon
Peter. 53.
Hans 53.
Henzmann. 54, 57.
Gnegi, Gnägi
Jakob. 56.
Peter. 56, 68.
Frau: Anna. 68.
Sohn: Beat. 68.
Tochter: Elsi. 68.
Burkhard. 60, 63.
Rudolf. 70.
Frau: Jonatha. 70.
Sohn: Burkhard. 70.
dessen Frau: Anna. 70.

Graf Konrad. 65.
Graser. 56.
Peter. 53.
Else. 58.
ihr Sohn: Ottmann. 58.
Henzmann. 53.
Frau: Metzi. 53.
Grencher
N. 57.
Frau: Minna. 57.
Gross, Grosso. 67.

*) Wieder andere Feder.

Rudolf. 58.
 Peter. 58.
 Frau: Hedwig. 58.
 Ulrich. 60.
 Frau: Katharina. 60.
 Heinrich. 60.
 Grossina. 59.
 Gögel
 Diebold. 52.
 Frau: Adelheid. 52.
 Goli Konrad. 56, 57.
 Grüher Hans. 66.

H.

Häfmann Heinrich. 63.
 Hagenecker, Hageneger. 63, 67.
 Haller
 Bendicht. 60.
 Frau: Beli. 60.
 Burkhard. 60.
 Halton Hugo de. 59.
 Hanas Bendicht. 67.
 Hartmann
 Peter. 58.
 Wilhelm. 59.
 Johann. 63.
 Haselbach Moritz. 60.
 Hassen Johann. 54.
 Heimberger. 60.
 Helmann. 52.
 Hermina. 57.
 Herren
 Bendicht. 61.
 Frau: Margret. 61.
 Hirtzi. 54.
 Höwer, Heuwer. 52.
 Ulmann. 54.
 Hugi Jost. 55.
 Hupschi
 Rudolf. 61, 68.
 Frau: Anna. 68.
 Hurling. 62.
 Huser, Hüser
 Hans. 54.
 Frau: Else. 54.
 Rudolf. 55.
 Frau: Elli. 55.
 Huwo, Hüwo. 58, 64.
 N. 56.
 Frau: Katharina. 56.
 Sohn: Huwo. 56.

I.

Ilfingen, Ulfingen domini de. 51.
 Margareta de, nobilis. 67.
 Sohn: Johann. 67.

Ins
 Ludwig de. 58.
 Frau: Ida. 58.
 Irm Peter. 67.

J.

Jenni. 58.
 Joni
 Ulrich. 62.
 Frau: Else. 62.
 Jungholz
 Kuno. 66.
 Frau: Adelheid. 66.

K.

(Siehe auch C.)

Kaltbrun, Kalbrun
 Rudolf. 52, 61, 64.
 Frau: Katharina. 64.
 Kefermann. 59.
 Horren. 60.
 Metzi. 67.
 Kennel. 59.
 Kessermann
 Hans. 65.
 Frau: Elsi. 65.
 Kislig. 52, 70.
 Hans. 56.
 Frau: Elli. 56.
 Klebsattel. 55.
 Kleini, Cleini, Cleni
 Peter. 55, 56.
 Hans. 58.
 Kleinkunz, Cleincuntz. 65.
 Konrad. 56.
 Frau: Greda. 56.
 Klentschi Bendicht. 61.
 Klingler. 63, 66.
 Peter. 55, 61.
 Frau: Anna. 61.
 Sohn: Burkhard. 61.
 Henzmann. 61.
 Sohn: Kunzmann. 61.
 Klinglerin. 52, 61.
 Knoller
 Johann. 52.
 Frau: Ida. 52.
 Knubel, Knübel. 59.
 Clew. 52, 63.
 Frau: Greda. 63.
 Niklaus. 63.
 Johann. 61.
 Frau: Anna. 61.
 Knorrenbos. 56, 65.
 Ulrich. 57.
 Frau: Aenneli. 57.

Bendicht. 57.
 Burkhard. 57.
 Frau: Engi. 57.
 Kobolt. 54, 57.
 Peter. 54, 68.
 Frau: Elisabeth. 68.
 Sohn: Petermann. 68.
 Tochter: Katharina. 68.

Clew. 64.
 Ulmann. 52.
 Kocher
 Bendicht. 56.
 Clew. 61.
 Peter. 68.
 Johann. 70.
 Köffer Konrad. 57.
 Krebs Elsi. 67.
 Kremer Anton. 60.
 Krislisperg. 65.
 Kümi. 60.
 Kunzinus. 59.

L.

Lamliger Johann. 55.
 Lamprecht
 Heimo. 65.
 Frau: Greda. 65.
 Lang Heinrich. 58.
 Lardi Jenni. 65.
 Leini Rudolf. 57.
 Lengo
 Burkhard. 53.
 Frau: Verena. 53.
 Sohn: Herr Johann. 53.
 Tochter: Greda. 53.
 Johann. 67.
 Frau: Ella. 67.
 Lenna Rudolf. 69.
 Lienhart. 53, 68.
 Lienhart von Engelberg. 63.
 Lissner Johann. 68.
 Löffel. 52.
 Lopsiger, Lobsinger. 62, 68.
 Lotz
 Johann. 59.
 Jakob. 61.
 Frau: Anna. 61.
 Lötzt
 Johann. 59.
 Michel. 64.
 Ludi. 55, 56, 61.
 Konrad. 55, 59.
 Frau: Trina. 59.
 Luternau. 68.

M.

Madretsch Burkhard. 52, 62.
 Marin, Märing Anton. 59, 61.
 Mathis Heinrich. 54.
 Matter Bendicht. 61.
 Mecking Johann, Abt. 51, 56,
 Meister. 56. 70.
 Meyo. 60.
 Minno, Mynno
 Rudolf. 54.
 Burkhard. 55, 65.
 Frau: Greda. 65.
 Moggi. 54.
 Molitoris (Müller)
 Jakob. 56.
 Frau: Greda. 56.
 Möri
 Wilhelm. 70.
 Frau: Elsi. 70.
 Möringen
 Rudolf de. 55.
 Frau: Metza. 55.
 Möringen, domini, gene. osi
 de 51, 66.
 Heimo de. 66.
 Mosser Peter. 60.
 Muleren Hans von, Junker. 69.
 Müller, Müller
 Johann. 56.
 Sohn: Peter. 56.
 dessen Frau: Adel-
 heid. 56.
 Bendicht. 52, 70.
 1. Frau: Beli Gnegi. 70.
 2. Frau: Barbara Gi-
 geler. 70.
 3. Frau: Anna. 70.
 Söhne: Ulrich. 70.
 Michel. 70.
 Anton. 70.
 Wolfgang (?) 56.
 Cunzmann. 59, 60, 66.
 Hacha. 66.
 Johann. 53, 54, 58.
 Clewi. 70.
 Frau: Margarete. 70.
 Johann. 70.
 Frau: Agnes. 70.
 Müneller
 Andreas. 51.
 Frau: Anna. 51.
 Murer, Mürer Bendicht. 61, 68.

N.

Neff
 Clewi. 61, 62, 63.
 Frau: Adelheid. 63.
 Tochter: Greda. 63.

Neggeli Coletus. 54.
 Nidowa Rudolfus de, comes.
 51.

O.

Othilia. 55.
 Oettli de Port. 62.
 Johann. 55.
 Ow Johann von. 59, 71.

P.

Peli, Herr Ulrich. 67.
 Perrenot Johann. 54.
 Peter. 62.
 Frau: Clara. 62.
 Pfaff Johann. 59.
 Pfander
 Johann. 65, 67.
 Frau: Kathar. Kobolt. 67.
 Peffer, Pfeffer
 Diemy. 66.
 Ihr Sohn: Johann. 66.
 Rudolf. 52.
 Frau: Elisabeth. 52.
 Pfiffer
 Peter. 68.
 Frau: Anna. 68.
 Pfister Henzmann. 62, 70.
 Plum. 58.
 Plunderli. 58.
 Port
 Heinrich de. 54.
 Frau: Else. 54.
 Pymseth Greda. 53.

R.

Rabus
 Burkhard. 57.
 Frau: Anna. 57.
 Konrad. 57.
 Frau: Jonatha. 57.
 Ratelfingen, Rotelfinger. 68,
 69.
 Heinrich. 63.
 Johann. 68.
 Frau: Elisabeth. 68.
 Sein Bruder: Clewi. 68.
 Seine Schwester: Greda.
 68.
 Ravensburg, Carmeliter von.
 52.
 Reding von Port. 62.
 Renner Johann. 57.
 Rissen, Rysen, Risen
 Johann. 51.
 Frau: Adelheid. 51.

Söhne: Erhard. 51.
 Michel. 51.

Ulrich. 54.
 Frau: Metzi. 54.
 Sohn: Johann. 54.
 dessen Frau: Metzi.
 54.

Johann. 62.
 Wilhelm. 70.
 Rodmunt, Rodtmunt
 Johann. 58, 66.
 Frau: Beli. 66.
 Niklaus. 59.
 Frau: Klara. 59.

S.

Sälchli. 52.
 Schaffer Ulrich. 55.
 Schan (s. auch Tshan)
 Bendicht. 70.
 Frau: Anna. 70.
 Peter. 70.
 Appollonia. 70.
 Erhard. 70.
 Johann. 70.
 Bendicht. 70.
 Michel. 70.
 Anton. 70.
 Scherer Wilhelm. 52, 54.
 Scherppi
 Johann. 55.
 Frau: Perrothe. 55.
 Schicki Bendicht. 57.
 Schindler Michel. 65.
 Schmalz Rudolf. 57, 64, 65,
 68.

Schmid
 Clewi. 54.
 Peter. 63.
 Schnider (Sartor)
 Hans. 52.
 Lampartus (Lamprecht).
 52, 55, 56, 58, 66.
 Frau: Katharina. 58.
 Schriber. 56.
 Heinrich. 52.
 Johann. 63.
 Frau: Anna. 63.
 Schumacher. 59.
 Heinrich. 67.
 Schumar Johann. 55.
 Schuner, Schüner. 66.
 Johann. 52.
 Frau: Elisabeth. 52.
 Else. 67.
 Schürer. 57.
 Bendicht. 68.
 Schütz. 58.

Schwabs Johann. 52.
 Schwarz Konrad. 60.
 Schwitzer
 Ella. 60.
 Niklaus. 65.
 Frau: Adelheid. 65.
 Setzuff
 Peter. 54.
 Frau: Margarete. 54.
 Soder Johann. 59.
 Solontern Rudolf. 60.
 Sorgen
 Jakob. 55.
 Bendicht. 55.
 Spar
 Burkhard. 56.
 Herr Niklaus. 64.
 Spitelers
 Johann. 63.
 Heinrich. 67.
 Steinenbrunnen, Paul de. 52.
 Stento
 Peter. 52.
 Frau: Elisabeth. 52.
 Sohn: Burkhard. 52, 55, 64, 68.
 Töchter: Katharina. 52. Anna. 52.
 Struch. Jakob. 57.
 Studeli. 52, 57, 62, 65.
 Studen, Niklaus von. 59, 67.
 Studer. 65.
 Stunz
 Heinrich. 67.
 Frau: Agathe. 67.
 Sura Johann. 65, 68.
 Suser. 61.
 Sutor
 Madretz. 54.
 Peter. 64.
 Frau: Anna. 64.

T.

Tess
 Erhard von, domicellus. 56.
 Tochter: Klara. 56.
 Thomas. 67.
 Töni
 Peter. 58.
 Jonatha. 64.
 Jakob. 64.
 Frau: Margarethe. 64.
 Rudolf. 64.
 Sohn: Peter. 64.
 Cunzmann. 64.
 Frau: Greda. 64.
 Sohn: Niklaus. 64.

Tochter: Johanna. 64.
 Treiger Johann. 54.
 Troger Agnes. 65.
 Tröller Elisabeth. 60.
 Troni Johann. 57.
 Trulant. 61.
 Cunzmann. 54.
 Christian. 58.
 Johann. 58.
 Frau: Ella. 58.
 Ida. 64.
 Tschan. 57.
 Konrad. 57.
 Niklaus. 57.
 Tschanson
 Bendicht. 54.
 Niklaus. 56.
 Frau: Beli. 56.
 Tschemperli
 Peter. 64.
 1. Frau: Ella. 64.
 2. Frau: Greda. 64.
 Tschuppli Johann, Herr. 67.
 Tyerli. 53.

U.

Ubelhart, Uebelhart. 52.
 Rudolf. 56, 65.
 Frau: Klara. 56.
 Udiler, Udeler. 54, 59.
 Bendicht. 57, 58.
 Frau: Mechthild Küng. 58.
 Ulli. 59.
 Ulricina. 59, 60.
 Utz Johann. 54, 60.

V.

Vacher Peter. 58.
 Vaumarcus
 Otto von, miles. 56, 65.
 Frau: Klara. 56.
 Vögeli. 65.
 Vogler
 Cuni. 52.
 Ida. 61.

W.

Weber
 Clewi. 53.
 Hemann. 53.
 Peter. 57.
 Frau: Agnes. 57.
 Peter. 57, 65.
 Frau: Greda. 57.
 Johann. 57.
 Frau: Katharina. 57.

Weck. 69.
 Weibel
 Johann. 57.
 Frau: Adelheid. 57.
 Greda. 53.
 Weidhasen Johann. 52, 55, 66.
 Welti
 Johann. 63, 64.
 Frau: Ida. 63.
 Johann. 66.
 Frau: Beli. 66.
 Peter. 61.
 Frau: Adelheid. 61.
 Söhne: Niklaus. 61.
 Ulrich. 61.
 Niklaus. 63.
 Welwer, Velber Johann. 66.
 Wendel. 60, 66.
 Margarete. 69.
 Werd
 Peter von. 63.
 Frau: Margarete. 63.
 Wig, Wyg
 Peter. 57, 64, 68.
 Wilhelm. 59, 61, 63, 64.
 Jakob. 57.
 Wiginet Christian. 60.
 Willermut
 Jakob. 64.
 Bendicht. 64.
 Johann. 64.
 Willimi
 Tschan. 57, 70.
 1. Frau: Adelheid. 57.
 2. Frau: Elisabeth. 57.
 Wolff
 Johann. 65.
 Frau: Elisabeth. 65.
 Bertschi. 57, 65.
 Frau: Elsa. 65.

Z.

Zigerli. 69.
 Zil, Zyl
 Heinrich von. 59, 61.
 Sohn: Johann. 59.
 Zimmermann Clewi. 60.
 Zotten. 55, 56.
 Henzmann. 60.
 Züllli, Zulli. 54, 55, 56, 59.
 Niklaus. 55.
 Frau: Anna Müller. 55.
 Sein Sohn: Wilhelm. 55.
 Ihre Tochter, Elisabeth. 55.
 Dorothea. 55.
 Wilhelm. 55.

10. Un dernier mot sur la question du Siège Episcopal d'Avenches.

Au mois de février, j'ai dit ici même [*Anzeiger* 1905 pp. 15—29] pourquoi la manière de voir de M. Reymond sur les origines du diocèse de Lausanne me paraissait inacceptable. D'une part les raisons sur lesquelles il l'étayait n'étaient pas suffisantes, et de l'autre, il ne tenait aucun compte des preuves apportées en faveur de la thèse contraire à la sienne. Ce double grief demeure, aussi fort, plus fort même, contre la réponse dont il vient de m'honorer [*Anzeiger* 1905 pp. 37—42].

La précaution oratoire¹⁾ du début est déjà malheureuse: «Je voudrais d'abord constater que mes travaux sur cette question ne répondaient pas à ceux de M. Besson que j'ignorais [p. 37 ligne 22]». Je ne comprends pas bien ce que cela veut dire. Le principal de ces travaux, celui que je prenais surtout à partie était consacré aux *Origines chrétiennes d'Avenches*. Or avant que l'article portant ce titre fût sorti de presse, M. Reymond avait reçu le tirage à part de mon *Episcopus Ecclesiae Aventicae*, livré par l'imprimeur vers la fin de 1904. Il m'en avait parlé; il m'en avait écrit; enfin, qui plus est, dans le dit article il me cite deux fois [*Les Orig. chrét. d'Avenches, Revue de Fribourg* 1905 p. 58 note 2 et page 59 note 1]. Comment ignore-t-il un travail qu'il mentionne et qu'il réfute?

Du reste maintenant qu'il ne m'ignore plus, ma condition devient pire encore: je suis pris en flagrant délit de contradiction: «En novembre 1904, dit-il [*Anzeiger* p. 37 ligne 34], à propos du terme *civitas Aventica*, mon excellent ami déclarait qu'il fallait entendre par là la ville d'Avenches, que cette interprétation est la seule admissible. Cependant le 9 février suivant, il nous dit: Au fond, je crois que Grégoire parle bien de toute la région, du diocèse.»

Avec ses amis l'on ne fait point cérémonie et j'aurais tort de m'émouvoir en voyant M. R. se divertir un tantinet à mes dépens. Mais il y a quand même une mesure à garder. Je parlais en novembre 1904 de signatures de conciles et non de Grégoire [*Episc. Eccl. Aventicae* p. 150 ligne 9 et contexte pp. 149—152]. J'affirmais que dans les conciles, une expression comme *civitas* ou *ecclesia Aventica* désigne une ville. Si M. R. avait bien lu ce que j'ai dit en février, il aurait vu ces mots: «Les signatures de conciles ne désignent jamais qu'un nom de ville et cette ville répond toujours à un siège épiscopal [*Anzeiger* p. 27 ligne 7]». Où est la contradiction? Quant au mot de Grégoire de Tours, tel que je l'ai longuement expliqué en février [*Anzeiger* pp. 20—22], il ne contredit point cette interprétation. Sans doute, il ne fal-

¹⁾ M. R. trouve mes conclusions un peu hâtives [*Anz.* p. 37 ligne 33]. Ce qui est sûr, c'est que plusieurs détails trahissent la précipitation dans sa réplique. La correction des épreuves a été peu soignée. Exemples: p. 39 ligne 44, lire *Chronica Minora* et non *Minores*; p. 41 ligne 4, lire *l'évêque venait de créer un siège* et non *un liège*. Les citations laissent à désirer: p. 38 note 2, il se réfère au «lumineux ouvrage de Fustel de Coulanges, l'Invasion Germanique»; oui, nous le connaissons; mais il a 572 pages et comment s'y retrouver si vous ne précisez mieux? De même p. 39 note 1, M. R. renvoie à «Desjardins, Gaule Romaine, III». C'est encore trop demander au lecteur que d'exiger qu'il parcoure ce gros volume pour y trouver la petite indication désirée.

lait pas isoler la phrase du contexte qui l'éclaire; il ne fallait surtout pas la tronquer, mais la citer au moins exactement. Or j'avais écrit: «Au fond, je crois que Grégoire parle bien de toute la région, du diocèse; *seulement il a en vue avant tout LA VILLE qui en est le centre et qui lui donne son nom* [p. 20, ligne 28]». Ah! M. Reymond, je vous prends sans vert!

Le procès continue. «A propos de la signature de Gramatius au concile de Clermont, M. Besson disait en novembre: «Gramatius était à Avenches, cette conclusion est sûre.» Et pourtant après une observation de ma part, il admet au mois de février, que l'indication d'Avenches a pu être ajoutée par un copiste [*Anzeiger* p. 38 lignes 1—4].»

Permettez. Ce n'est pas votre observation qui m'a fait changer d'idée. Du reste, si j'ai bonne mémoire, vous étiez dans une grande incertitude au sujet de cette signature; l'on dit même que vous vous contredisiez non pas à trois mois, mais à trois lignes de distance [*Anzeiger* p. 26 note 3 et p. 28 note 1]. Je me suis ravisé sur ce point, expliquant tout au long les motifs de ma rectification [pp. 25—26] et notant de plus qu'elle ne changeait rien à la preuve en faveur du siège épiscopal d'Avenches [p. 16 ligne 21, p. 26 ligne 17, p. 28 lignes 1—3]. Je ne rougirai jamais de rectifier une inexactitude.

Il paraît que j'ai commis la grave imprudence de m'appuyer sur la *Notice des Gaules*. Mon aimable contradicteur me met en garde: il a sondé le terrain, et constaté qu'il s'effondre. «M. Besson invoque la *Notice des Gaules*. Je l'ai examinée. J'ai conclu que l'on ne pouvait faire aucun fond sur elle en faveur d'Avenches [*Anzeiger* p. 38, ligne 10]».

Si je ne m'abuse, il en est un peu autrement. Les rôles sont intervertis. M. Reymond trouvait dans la *Notice* une preuve en sa faveur. Il disait: 4 manuscrits sur 100 mettent l'évêché à Lausanne [*Revue de Fribourg* p. 62, lignes 2—8]. Je lui fis alors observer que s'il pensait trouver dans la *Notice* la mention d'un siège épiscopal, les 4 manuscrits cités et les 96 autres supposaient l'existence antérieure du siège à Avenches et je conclusais: «Je n'abuserai pas de cet argument, je crois même qu'il n'est pas très fort; mais il faut, ou bien ne pas l'amener dans le débat, ou bien reconnaître qu'il est tout en faveur du siège épiscopal d'Avenches [*Anzeiger* p. 18, lignes 19—36]». C'était donc M. Reymond qui invoquait la *Notice* et c'était moi qui, l'ayant examinée, lui faisais toucher du doigt combien il eût été sage de ne pas lever ce malheureux lièvre.

Jusqu' à présent, nous n'avions affaire qu' à des points de détail. Mais voici un grief plus sérieux: «M. Besson efface d'un trait de plume toute la tradition que rapporte le cartulaire, cette tradition qu'il paraissait caresser d'un amour si inquiet [*Anzeiger* p. 38, ligne 21].»

M. Reymond badine.

Le peu que j'ai écrit jusqu' à ce jour montre assez que je n'ai point coutume de caresser les traditions. Je les accueille sans préjugé; je leur accorde après examen et quand elles sont sérieuses et respectables, l'hospitalité. Mais sitôt qu'elles ont l'air volage le moins du monde, je leur montre la porte. Quoique accoutumé à voir unis les deux mots *Avenches* et *siège épiscopal*, l'éventualité d'un divorce entre eux n'a rien qui m'effraye. Voyons, que voulez-vous bien que cela me fasse, qu'il y ait eu là des

vêques ou qu'il n'y en ait jamais eu? Toutefois je tiens que la dite tradition, telle qu'elle se présente, offre des garanties.¹⁾ D'abord, penser qu'en laissant Gramatius à Vindisch et en congédiant les 22 évêques de l'honnête Matthieu, j'efface d'un trait de plume la tradition, c'est se leurrer de la belle manière. Il faut distinguer dans la tradition deux éléments:

1° la croyance au siège épiscopal d'Avenches,

2° la croyance à 22 évêques ensevelis en cette ville.

Ce second élément n'a pas créé le premier; il en est au contraire la conséquence évidente. On n'aurait point identifié des tombeaux quelconques avec des sépultures d'évêques, si l'on n'avait préalablement cru à une résidence épiscopale. Réduite à ses termes les plus simples, la tradition se formule ainsi: Avenches fut avant Lausanne un siège épiscopal. Que l'évêché ait été fondé à Avenches ou ailleurs, peu importe. Qu'il y ait eu à Avenches un seul prélat ou cinquante, cela ne fait rien.

Soutenable en elle-même²⁾, cette tradition est confirmée par la signature de Marius: *episcopus ecclesiae Aventicae* et par le titre *d'episcopi aventicensis seu lausannenses* donné à ses premiers successeurs.

Il est vrai, mon contradicteur persiste à dire que Marius a signé évêque d'Avenches tout en résidant ailleurs. La preuve, dit-il, c'est que dans son dernier travail, il a montré «par une série d'exemples, que le fait qu'un évêque prend le nom d'une ville n'implique pas nécessairement qu'il y réside [Anz. p. 39, ligne 16]». Je me contente de le renvoyer à un certain mien travail où j'ai prouvé que les arguments de ce genre présentés par lui démontraient exactement le contraire de ce qu'il voulait et témoignaient une fois de plus de la réalité du siège épiscopal d'Avenches [Anz. pp. 24—27]. Il s'en doute un peu, du reste. Il est même «tout disposé [Anz. p. 39, ligne 18]» à admettre que les signatures de conciles indiquent d'une façon générale ou bien la ville où l'évêque réside ou bien celle où fut antérieurement l'évêché. Mais, malgré cette concession compromettante, il maintient que la signature de Marius, contrairement à celle de ses collègues, mentionne une ville où il n'y eut jamais d'évêque. Comme c'est là le point capital de toute l'affaire, nous avons le droit d'exiger de solides raisons. M. Reymond s'esquive par un escalier dérobé: «Avenches, dit-il, doit être pris dans le sens de région et non dans le sens de ville. C'est dans ce sens uniquement que Grégoire de Tours et Frédégaire l'emploient dans les deux passages très connus où il est question d'Avenches [Anz. p. 39, ligne 23].»

C'est tout. Et il n'a pas l'air de se rappeler que cette affirmation avait été déjà avancée par lui en janvier, et réfutée par un autre en février. L'usage courant admet que *civitas Aventica* veut dire au VI^e siècle *diocèse* d'Avenches et *ville* d'Avenches. Il

¹⁾ M. R. donne au sujet de la dime de Saint-Maire une explication différente de celle de M. Dumur. Etant du reste mal placé à l'heure actuelle pour contrôler, j'aime à croire que M. Reymond a raison et je renonce provisoirement à la dime de Saint-Maire.

²⁾ J'ai souligné [Anz. p. 17, lignes 15—25] la vaine tentative de M. R. pour expliquer l'origine artificielle de cette tradition. Il en fait maintenant coïncider la naissance avec le moment où «Fréculfe rapproche poétiquement la contrée d'Avenches de la Palestine [Anz. p. 41 ligne 35]», reconnaissant d'ailleurs que c'est une simple conjecture. Mais justement ce n'est pas de conjectures, surtout de telles conjectures, que nous aurions besoin

est plaisant de prétendre que le second sens soit exclu par le premier. Quand je dis: le *diocèse* de Fribourg, cela ne veut point dire certes que Fribourg ne soit pas une ville épiscopale. Si l'on m'objecte le terme *diocèse* de Lausanne usité encore aujourd'hui, lors même qu'il n'y a plus d'évêque à Lausanne, je répondrai que cette expression suppose en tout cas l'existence antérieure d'évêques en cette ville. Donc *civitas Aventica* veut dire en soi ou bien *ville* d'Avenches ou bien *diocèse* d'Avenches, soit diocèse dont l'évêque habita, au moins à un moment donné, Avenches. Je l'ai longuement expliqué [Anz. pp. 24—27] montrant

1° que dans les conciles, l'indication géographique indique une ville épiscopale [p. 27, ligne 7];

2° que la signature de Marius¹⁾ implique pour sa part résidence à Aventicum [p. 28, lignes 5—23];

3° que les passages de Grégoire et de la chronique de Frédégaire confirment cette interprétation [pp. 19—22]. Ce faisant, j'ai suivi pas à pas M. Reymond. Pourquoi n'en dit-il rien?

Je ferai la même remarque au sujet du passages suivant: « Le concile de Mâcon lui-même, dit M. R., admet qu'un évêque prenne le nom d'une région; l'évêque d'Autun y figure en effet comme évêque des Eduens [p. 39, ligne 25] ». Ce détail, je l'ai noté avant lui; mais en même temps je l'ai expliqué rappelant d'un part que *civitas Aeduarum* indique en soi non seulement le *pays* des Eduens, mais la *capitale* de ce pays, Autun; et montrant d'autre part, grâce à des analogies tirées du même siècle, que dans les conciles *civitas Aeduarum* désigne la ville et non le pays. L'évêque gouverne tout le *diocèse*; mais il prend le nom de la *ville* qu'il habite [Episc. Eccl. Aventicae p. 151, lignes 10—18 et contexte pp. 149—153].

M. Reymond nous enseigne que pour comprendre la signature de Marius, il faut « examiner les documents contemporains [Anz. pag. 39, ligne 30] ». Je constate avec satisfaction que je me suis sur ce point rencontré avec lui. Les textes contemporains, je les avais passés en revue; c'était le fond même de ma dissertation, laquelle s'appuyait avant tout sur les signatures des synodes gallicans tenus à l'époque de Marius. M. Reymond n'en souffle mot et se rabat sur la *Table de Peutinger*, l'*Itinéraire d'Antonin* et l'*Anonyme de Ravenne*.

Nous pourrions dès l'abord rejeter la discussion. Les documents contemporains du concile de Mâcon (585) doivent être du VI^e siècle ou des premières années du VII^e. Or, ni la *Table de Peutinger*, ni l'*Itinéraire*, ni l'*Anonyme*, ne sont de ce temps. Toutefois nous nous y arrêterons quelque peu, car ils attestent une fois de plus la faiblesse de la thèse en faveur de laquelle on les cite.

« Si M. Besson examine la *Table de Peutinger* et l'*Itinéraire d'Antonin*, dit M. R., il verra que Lausanne était au V^e siècle comme aujourd'hui au carrefour de quatre routes, ce qui à lui seul, témoigne du rôle notable que jouait cette localité [Anz. pp. 39—40]. »

¹⁾ La sépulture de Marius à Lausanne ne prouve évidemment pas qu'il ait *toujours* résidé dans cette ville. Voir du reste *Anzeiger* p. 20 note 1.

Je prends la *Table de Peutinger* ; j'y trouve un endroit nommé *Lacum Losone*. Or :

1^o Dans la carte dressée d'après cette table par M. Desjardins [*Géogr. de la Gaule romaine*, IV, planche X] ce point n'est pas au carrefour de quatre voies ; c'est seulement là que la route de Vevey et celle de Genève viennent se rencontrer pour continuer sur Besançon. Mais n'épilouons pas sur des vétilles¹⁾.

2^o *Lacum Losone* est identifié par Desjardins, *l. c.* p. 143, avec Vidy, c'est-à-dire avec le vieux *Lousonium* aujourd'hui disparu et à une certaine distance duquel se développa notre Lausanne. Le document en question ne nous apprend donc rien sur le Lausanne du VI^e siècle, qu'il ignore.

3^o Le même document porte au-dessus du nom d'Avenches une vignette, laquelle doit certes plutôt accompagner le nom des localités importantes, puisqu'elle indique habituellement un temple remarquable.

4^o Donc si la *Table de Peutinger* prouve quelque chose, c'est en faveur d'Avenches et non de Lausanne. J'aime mieux dire qu'elle ne prouve rien pour le VI^e siècle. Elle révèle un état de choses bien antérieur, du moins touchant la région qui nous occupe, et nous la laisserons dormir, puisqu'elle n'a rien à dire ici.

L'*Itinéraire d'Antonin* fut achevé avant la fin du IV^e siècle. L'original perdu date du règne d'Antonin Caracalla et fut remanié plusieurs fois jusqu'à Constantin [A. Molinier, *les Sources de l'histoire de France*, Paris 1901 p. 7]. Il faut donc aussi le laisser en paix. Son *Lacu Lausonio*, qu'il met d'ailleurs non au carrefour de quatre routes, mais sur la seule route qui de Genève va à Besançon²⁾, est aussi l'ancien *Lousonium*. Et il n'en dit pas plus sur ce *Lacu Lousonio* que sur Avenches qu'il mentionne pareillement.

Reste donc l'*Anonyme de Ravenne*, le seul document « contemporain » sur lequel on se base pour démontrer l'importance exceptionnelle de Lausanne au VI^e siècle. M. R. y trouve la mention d'un *Rhodanus Lausonensis* qu'il présente comme la péremptoire démonstration de sa thèse : « Pour qu'une localité donne son nom à un fleuve et à un lac, dit-il [Anz. p. 40 ligne 5], alors qu'il existe sur la côte Vevey, autre carrefour, Nyon, chef-lieu de cité, et Genève, siège d'un évêché, il faut que cette localité, qui est Lausanne, soit importante. »

N'exagérons rien. D'une façon générale, l'argument, s'il a quelque force, vaut non point pour le temps de Marius, mais pour une époque postérieure. Le *Ravennate*, dans sa forme actuelle, remonte au IX^e siècle [A. Molinier *l. c.* p. 6]. Il est vrai, Jacobs [*Gallia ab anonymo Ravennate descripta*, Paris 1858] y voyait jadis la traduction d'un original grec de la fin du VII^e siècle. Je ne sais ce qu'il faut penser de cette thèse. Mais quoiqu'il en soit, notre texte utilise des matériaux plus anciens, entre autres, la

¹⁾ *Lacu Losone* se trouve dans le segment III, 2 de la *Table de Peutinger*. Voir le facsimile donné par le Dr. K. Miller, *Weltkarte des Castorius genannt die Peutingersche Tafel*, Ravensburg 1888.

²⁾ C'est ce qui résulte du moins du tracé des routes tel qu'il est donné dans Desjardins, planche VIII : Vevey n'y est pas relié à Lausanne. Je suis d'ailleurs disposé à croire que la planche de Desjardins est incomplète sur ce point ; mais c'est cet ouvrage que M. Raymond cite. Vraisemblablement le *Lacu Lausonio* de l'*Itinéraire* est dans la même situation que le *Lacum Losone* de la *Table*.

Table de Peutinger [Desjardins, *l. c.* p. 194] et nous n'avons aucun droit de dire que par ces sources l'*Anonyme* « se reporte au VI^e siècle [nAz. p. 40 ligne 3] ».

Distinguons maintenant avec soin *Rhodanus Lausonensis* et *Lacus Losone*.

1^o Si le Rhône s'appelle *Rhône de Lausanne*, ce ne peut être ni avant d'entrer dans le lac, car jamais Lausanne n'eut rien à dire en Valais; ni après en être sorti, car jamais le pays de Genève ne dépendit de Lausanne. Le Rhône se serait appelé plutôt *Rhodanus Genavensis* dans un cas et *Rhodanus Octodorensis* ou *Acaunensis* dans l'autre. *Rhône de Lausanne* veut dire Rhône qui passe à Lausanne et je ne pense point que mon contradicteur accorde assez de confiance à l'*Anonyme* pour croire, sur sa parole, que le fleuve Rhône allait jadis arroser les murs de Notre-Dame!

2^o Qu'est-ce donc que ce *Rhodanus Lausonensis*? Une coquille du géographe Ravennate, et rien de plus. Le Rhône est ainsi nommé « sans doute parce qu'il traverse le Léman [Desjardins, *l. c.* p. 199] ». L'*Anonyme* connaissait par la *Table de Peutinger* un *Lacus Losone*, il connaissait aussi un *Rhodanus* qui traverse le lac; il confondit les deux en un terme nouveau: *Rhodanus Lausonensis*.

Le mot *Rhodanus Lausonensis* est donc en dépendance directe de cet autre: *Lacus Losone*. Mais le *Lacus Losone* de la *Table de Peutinger* ne se distingue point du *Lacu Lausonio* de l'*Itinéraire*. Nous sommes avec ce dernier à une époque antérieure à Constantin. Nous n'avons point affaire à la cité épiscopale du haut moyen-âge, mais au vieux *Lousonium* (Vidy). Le nom du lac est en relation avec cette localité primitive. L'usage le conserva longtemps, on en trouve un exemple encore en 1222 [B. Dumur, *Rev. Hist. Vaud.* 1901 p. 208], parce que Lausanne ayant succédé à *Lousonium*, on ne se deshabituait point de l'ancienne manière de parler. Je ne vois pas que cela démontre que le Lausanne des environs de 585 eût une extraordinaire prospérité.

D'ailleurs la question n'est pas là. Il ne s'agit pas de savoir ce qu'était Lausanne, mais ce qu'était Avenches et s'il est possible de concevoir vers 585 un évêché dans cette dernière ville. Cette possibilité je l'ai démontrée; j'en dirai encore un mot tout-à-l'heure. Je constate seulement ici qu'en essayant de me contredire par la *Table de Peutinger*, l'*Itinéraire d'Antonin*, l'*Anonyme de Ravenne*, M. Reymond n'a pas été heureux.

Restent les mots *episcopus aventicensis seu lausannensis*. M. R. se plaint de ce que je n'ai pas démontré que dans cette expression « l'emploi du terme *seu* implique par lui-même une idée de succession [Anz. p. 41 ligne 21] ». Je réponds toujours de même: ayez la complaisance de prendre mon travail que vous auriez dû mieux éprouver, vous y trouverez p. 27, ligne 14, entre autres, la mention d'un *episcopus Vivariensis seu Albensium* et à la même page ligne 22 la citation d'une charte de Viviers: « In primis de episcopis Albensium sive Vivariensium [seu et sive sont synonymes] . . . Asseritur isti fuisse episcopi Albenses: Janoarius, Septimius etc. . . . Incipit de episcopis Vivariensibus: primus episcopus in Vivario Promotus praefuit qui de Albense Vivario se contulit etc. ». Latin barbare, qui veut dire, en bon français: « [Catalogue] des évêques d'Aps ou de Viviers. D'abord les évêques d'Aps: Janoarius, Septimius etc. Puis ceux de Viviers: le premier fut Promotus qui transféra le siège d'Aps à Viviers etc. ». De cet exemple et de quelques autres [Anz. pp. 25—27] il résulte par analogie

que dans l'expression *aventicensis seu lausannensis*, la particule *seu* implique l'idée de succession. Il y a longtemps que cela était dit¹⁾.

Bref, je ne veux point donner ici une seconde édition de mon travail du mois de février. Le lecteur n'aura qu'à le parcourir pour se convaincre qu'à l'avance il donnait satisfaction à tous les desiderata de M. Reymond. Il eût peut-être mieux valu ne pas tenter contre le siège épiscopal d'Avenches cet inutile effort²⁾. Soit dit entre nous, ce n'est pas une manière galante de traiter un contradicteur, même lorsque ce contradicteur est un ami et qu'on lui connaît une nature peu ombrageuse, que de passer comme chat sur braise sur la plupart de ses arguments, répétant des affirmations déjà démolies sans faire mine de se douter qu'elles aient été contredites.

La réplique de M. Reymond ne change rien aux conclusions présentées par moi touchant les origines du diocèse de Lausanne. Que d'autres continuent le débat s'ils le désirent. Je déclare une fois pour toutes que je cesse d'y prendre part jusqu'au jour où l'on y apportera de nouvelles raisons. Il serait puéril de continuer indéfiniment la querelle. Nous ressemblerions, mon contradicteur et moi, à ces gens affairés dont parle un homme d'esprit³⁾, qui passent leur vie à remuer des moellons sans savoir où les poser. Cela servirait sans doute à jeter un peu de poussière aux yeux des uns et à divertir les autres; mais j'ai pour ma part autre chose à faire.

Appendice. Avenches ville morte ou ville vivante?

M. Reymond « maintient que si l'évêque des Helvètes a quitté Windisch, il a dû préférer Lausanne ville vivante à Avenches ville morte [Anz. p. 40 ligne 26] ». Nous n'avons pas à chercher ce qu'il a dû préférer, mais ce qu'il a préféré de fait; or la signature de Marius indique Avenches et non Lausanne. Mais encore, est-il vrai que Lausanne fût évidemment préférable à Avenches? Nous sommes au milieu du VI^e siècle, il ne s'agit pas d'une autre époque. J'ai démontré moi-même que pour ce temps-là, en fait d'importance stratégique et commerciale, en fait de vie religieuse, nous n'en savons pas plus pour Lausanne que pour Avenches; les preuves nouvelles sur lesquelles M. R. s'appuyait pour parler de la grandeur de Lausanne viennent d'être écartées [supra p. 76]. Je ne veux point tomber dans l'excès contraire et dire qu'Aventicum était alors une seconde Rome; je crois pourtant que cette ville était plus vivante qu'on ne le croit d'ordinaire.

¹⁾ M. R. trouve que ma manière d'interpréter le *pagus Lausannensis* mine ma propre thèse [Anz. p. 41, ligne 10]. Je l'invite à relire cette interprétation [Anz. p. 20, note 2 p. 23, ligne 18—24]. Il se convaincra sans peine qu'elle « mine » autre chose.

²⁾ Je n'ai pas relevé un certain nombre d'affirmations de mon contradicteur, parce qu'elles ne sont ni démontrées ni démontrables. Par exemple p. 41, ligne 32: « C'est alors [au IX^e siècle] qu'on restreint à la ville même d'Avenches le terme *Civitas Aventica* que les contemporains de Marius employaient dans un sens plus général ». P. 42 note 1: « Lausanne est restée attachée à Windisch jusqu'au moment où Gontran a vu des inconvénients à ce que ses sujets dépendissent d'un évêque étranger. » De grâce, que savons-nous de tout cela?

³⁾ Langlois, *Introduction aux études historiques*, Paris 1899 p. 80.

1° La prospérité d'Aventicum sous les Flaviens est connue. Le premier désastre survient autour de 265. Voici le texte du *Chronicon Frédégarii* II 46 [éd. Krusch p. 64]: « Gallienus firmatur in imperio; Germani Ravennam venerunt. Alamanni vastatum Aventicum praevenzione Wibili cuinomento et plurima parte Galliarum in Aetalia transierunt. » Quel que soit le sens donné aux mots obscurs *praevenzione Wibili*, il paraît bien que *vastatum* se rapporte non seulement à *Aventicum*¹⁾ mais aussi à *plurima parte Galliarum*. De même donc que la plus grande partie des Gaules n'a pas été détruite mais dévastée, de même il s'agit pour Avenches non de ruine absolue, mais de ravages, sans doute considérables à cause du butin espéré. Mais Avenches vit encore.

2° Environ un siècle après, nous dit-on, Avenches ne s'est pas relevé de ses ruines [*Les origines chrétiennes d'Avenches, Revue de Fribourg* 1905 p. 55, ligne 25.]. A preuve Ammien Marcellin qui n'y voit qu'un désert vers 390. Voici le texte en question, emprunté à la description de la Gaule par Ammien [Am. Marc. *Rerum gestarum libri qui supersunt* XV 11]: « Lugdunensem primam Lugdunus ornat et Cabilonus et Senones et Biturrigae et moenium Augustudini magnitudo vetusta. Secundam enim lugdunensem Rotomagi et Turini Mediolanum ostendunt et Tricasini. Alpes Graiae et Poeninae exceptis obscurioribus habent et Aventicum desertam quidem civitatem sed non ignobilem quondam ut aedificia semiruta nunc quoque demonstrant. Hae provinciae urbesque sunt splendidae Galliarum ». Ammien parle donc des villes les plus remarquables de la Gaule, *urbes splendidae*: il les énumère suivant l'ordre des provinces: Lyon, Chalon, Sens, Bourges, Autun ... Avenches. Il serait curieux qu'un tas de ruines eût été mis sur la même ligne que les grandes cités gauloises. L'auteur a bien soin de nous dire que dans la région qu'il appelle [d'une façon peu précise et inexacte] Alpes Grées et Pennines, il y a d'autres cités, mais elles sont plus obscures et il les passe sous silence, *exceptis obscurioribus*. Une seule lui paraît digne de figurer parmi les *urbes splendidae*, c'est Aventicum. Il est vrai, la partie habitée de cette ville est plus petite que jadis; sa vaste enceinte parsemée de monuments découronnés laisse l'impression d'une ville abandonnée. Elle est néanmoins encore en 390 la localité principale de toute la région. Avenches vit donc toujours.

3° Les évêques sont à Windisch au moins dès 517. Y eut-il au V^e siècle des titulaires du diocèse ecclésiastique des Helvètes? Aucune preuve ne permet de le dire. Même dans l'hypothèse affirmative, ces titulaires auraient-ils toujours résidé à Windisch, ou bien d'abord à Avenches puis à Windisch? Il n'est point impossible en soi qu'Aventicum fût la résidence primitive d'évêques absolument inconnus; mais à prendre les documents tels qu'ils sont, il paraît bien que le siège fut fondé à Windisch et non à Avenches. C'est, je crois, ce qu'il faut admettre jusqu'à nouvel ordre. Or, cela ne prouve point qu'Avenches fût une ville morte. Nos prélats eurent sans doute une raison que nous ne savons pas, de préférer Windisch. L'historien constate les faits et les explique lorsqu'il le peut: on ne lui demande point d'imaginer des explications quand les documents se taisent.

¹⁾ *Vastatum Aventicum* paraît mis pour *vastato Aventico*. C'est l'accusatif absolu qui remplace fréquemment chez les écrivains de l'époque mérovingienne l'ablatif absolu.

4° L'*Annonyme de Ravenne* ne parle pas d'Avenches. Cela ne prouve absolument rien, parce qu'il est très incomplet. Il suffit d'observer, comme exemple, qu'il mentionne la Seine sans parler de Paris.

5° De la fin du IV^e siècle aux temps de Marius quel motif avons-nous pour parler de la *mort* d'Avenches? Aucun. J'ai dit à satiété [Anz. pp. 17—23] pourquoi les textes de Grégoire de Tours et du *Fredegarii Chronicon* apportés dans le débat supposent plutôt la *vie* que la *mort*. M. Reymond ne touche pas à mon argumentation. Elle demeure donc.

6° La preuve de la *mort* d'Avenches, mon contradicteur va la chercher à Chiètres. « Remarquez, dit-il [Anz. p. 40 note 2] qu'avant l'établissement définitif des Allémanes et l'emploi prépondérant de la langue germanique dans nos contrées, une région de la route d'Avenches où l'on a trouvé des vestiges romains importants a pris le nom de *Carcere* (désert en latin vulgaire) qui est devenu Kerzers et Chiètres. Une route qui traverse un désert n'est certes plus de premier rang. » Que Kerzers-Chiètres dérive de *Carcere* [ou plutôt de *Carceres*?] c'est possible, je ne veux ici ni l'affirmer ni le nier. Mais que *Carcere* en latin vulgaire signifie *désert*, voilà qui est nouveau. Du moins fallait-il citer des textes à l'appui. Car les dictionnaires de basse et moyenne latinité ne donnent habituellement à *Carcer* que trois sens: prison, cellule de moine, chambre de malade; et le vieux français *Carcere* avait à peu près les mêmes significations [Godefroy, *Dictionnaire de l'ancienne langue française*, I, Paris 1888 p. 782.]. Même si l'on trouvait une source où *Carcer* fût pris pour *désert*, ce serait un *unicum* si curieux que nul n'aurait le droit d'en déduire l'étymologie de Chiètres. Et puis en supposant encore un désert à Chiètres, qu'est-ce que cela prouverait pour la région et surtout pour Avenches?

Deux conclusions se dégagent de ce qui précède:

a) Avenches eut sans doute beaucoup à souffrir des barbares et ne revit jamais plus les beaux jours d'antan; mais aucune raison, absolument aucune, ne nous autorise à penser que ce fût vers le milieu du VI^e siècle une ville tout-à-fait morte. Après avoir quitté Windisch, il était donc naturel que l'évêque se rendît à Aventicum, l'ancienne capitale du pays.

b) D'autre part, je ne dis point que Lausanne au VI^e siècle ne fût absolument rien. C'était une jeune ville, qui grandit sans doute assez vite, puisque bientôt les évêques allaient la choisir pour leur résidence définitive. Mais rien ne démontre que l'évêque aussitôt après son départ de Vindonissa ait préféré Lausanne à Avenches. S'il en est ainsi, les preuves favorables au siège épiscopal d'Aventicum gardent leur force; nous n'en voulons pas davantage.

Marius Besson.

Kleine Mitteilung.

Zum Abzug der Engländer 1376.

Die ältesten Stadtrechnungen von Pruntrut im Stadtarchiv Pruntrut enthalten eine Eintragung, aus der hervorgeht, dass ein Teil von Coucys Heer beim Abzug aus der Aaregegend seinen Weg bei der Stadt Pruntrut vorbei genommen haben muss. Die Stelle lautet: « es chappuis qui firant les eschieles le jor que li Bretons pessirant par

cy deva(n)t, tant des chappuis dou paihis comm de la ville despanderant xxviß.» Für die Datierung ist massgebend, dass die Rechnungsübergabe durch den Einnahmer (receveur) des Jahres 1375 an die beiden neuen für das Jahr 1376 erst am 26. Januar (le sanbedy apres seint Vincanz) stattfand. Die betreffende Stelle ist erst nach diesem Zeitpunkt eingetragen und zwar nach sechs andern Posten, sie mag also auf Ende Januar oder Anfang Februar zu datieren sein.

Über die Zeit des Abzugs der Engländer sind die Ansichten verschieden. Wattenwil (Gesch. der Stadt und Landsch. Bern II, 219) z. B. sagt: «Wenn die Angabe der Chronik von St. Urban richtig ist, dass die Besetzung des Gotteshauses sechzig Tage gedauert habe, so kann man daraus den Schluss ziehen, dass Coucy im Anfang des Februar 1376 das Land geräumt habe.» Dem gegenüber lässt eine andere Nachricht aus St. Urban Coucy nur 18 Tage dort weilen (Anz. 1882, 55). Nach Stürlers Ansicht (Arch. des hist. Ver. Bern VI, 179) stand Mitte Januar kein Gugler mehr diesseits des Hauensteins auf schweizerischem Boden. Wenn endlich die Nachricht eines Unbekannten an Ulrich und Bruno von Rappoltstein richtig datiert ist, so müsste die Hauptmasse der Engländer am 1. Januar 1376 schon in Ufholz im Oberelsass angelangt sein. (Urkundenbuch der Stadt Strassburg V, 904: «Wir tünt üch kunt, das die Engelschen alle her wider über die Are sint und das an dem ahtesten abende und an dem ahtesten tage zü naht zü Ufholz und da umbe sich nider hant geslagen der grosse hüffe, und ziehent die andern hernach.»)

Aus dem allem scheint hervorzugehen, dass sich das feste Gefüge des Heeres gelockert hatte und dass deshalb die einzelnen Abteilungen zu verschiedenen Zeiten abmarschierten. Jedenfalls darf der Abzug nicht zu spät angesetzt werden, denn am 25. Januar befand sich der Bischof von Basel in Nidau (Trouillat IV, 349), um das Städtchen gegen die Ansprüche der Grafen von Kiburg und Tierstein zu verteidigen, worauf sich mehrere Stellen in den Pruntruter Stadtrechnungen beziehen; die Engländer müssen zu dieser Zeit das Seeland somit schon verlassen haben. Wenn eine Abteilung trotzdem erst gegen Ende Januar bei Pruntrut vorbeikam, so wird sich diese Verzögerung durch langsamen mit Plünderungen verbundenen Marsch erklären lassen.

A. Plüss.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Sechsendreissigster Jahrgang.

N° 4.

(Neue Folge.)

1905

~~J. Zehnter~~ Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 11. Anstellung des Johann Locher als Priester der in der Pfarrkirche zu Maienfeld gestifteten Bruderschaft 1463, von Fritz Jecklin. — Totenschau schweizerischer Historiker, von J. Schiess. — Historische Literatur die Schweiz betreffend.

11. Anstellung des Johann Locher als Priester der in der Pfarrkirche zu Maienfeld gestifteten Bruderschaft. 1463.

In dem namen der haylgen dryhait in ewiger ungetaylter gotthait und in sunders in der ere der aller rainisten junkfrowen Marye, Gottess mutter [ist] in der pfarrkirchenn ze Mayenfeld ain loblich brüderschaftt angehept und sind anfangs der brüderschaftt ouch zû thûn frumer menschen ain ewig iarzit, dess iars zway mäl begangen wert, und dar zû ain ewig liecht, vor der cappell unser lieben frowen hangende, und ander ornatta, kêlch oder meßgewender, bezahlt. Demnach so hebent wir gebrüder, jeder mit sinem namen, hierinn genempt [namlichen]¹⁾. Da mit dz lob Gottes und Marie der hochwirdigen nit vergessen, sunder geoffenbart und den lieben selen ir würdiges allmüsen dar zû gegebenn hettend oder noch geben wurden, gedächt wurde, ainen priester l xiiij jar, uß siner ernstlichen pitt, mit namen her Johannis Locher, stadt kindt, uff genomen und bemelt zût also lutterlichen umb Gottes willen gelichen, lichennt ime dye also ze haltende, mit artigklenn hyenach folgende, in krafft ditz briefs.

1. Item des ersten sölle ouch vermelter priester alle wuchen ij messen in gedächter cappell unser liebenn frowen und in sunderhaytt am Samstag singen oder lësen schuldig sin.

2. Zum andern, wann ouch dz in sinem vermugen und anheimsch ist, in der kirchen zû den empttern, versperrn und mettinen singen oder lësen schuldig sin.

3. Zum dritten. Wann ouch der allmechtig Gott dz glück gëb, vermelt brüderschaft xxx lb. ewiger gültt oder ierlich zinse überkomen wurde, so sol dan vorge-nempter priester alle wuchen ij mëssen zû singen oder lesenn schuldig sin.

4. Item gedächter priester sölle ouch kain geltt oder gütt, oder was gabenn unnsrer lieben frowen gegeben wurde, nit in nemen, sunder ainen pflëger damit

¹⁾ Am Rande nachgetragen, aber die Namen nicht eingesetzt.

handlen lassen, was aber gemachtter zins wêrent, sol dann dieser priester one inred, wann er ouch diser artigken gelept, in nemen, damit handlen nach sinem genallen.

5. Vermeltter her Hanns mag ouch des iars ainist, wann er dess notturffligk wêre, ain badfart thûn.

6. Vermeltter priester hatt ouch an dise brüderschafft xxx lb. d. nâch lutt aines brieffs, umbe Gottes willenn gegeben.

7. Item dz gûtt, die Rûffi genant, so dann Cristen Spanalt, sey Gott siner sel genad, an ainen spittal gen Mayenfeld gegeben und verornett hett. Jedoch uss ursachen ist vermeltti Rûffi durch unsern gn. h. von Chur und durch sinen g. vicari an bemelt unser lieben brüderschafft verschafft und daselbs also in ewig zitt beliben sölle.

8. Item wanne ouch vorgeschribner priester sine zwen gesatzten tag nit sêlbs thûn wellte, so sol er semlich zwen tag zû gûten trewen one geuerdt nit mit kaplônen ze Mayenfeld, sunder mit andern zu versechen schuldig sin.

Sôlich unnsrer vorgeschribner bruöder furnemen nit uß aigen listen, sunder uß gûtter maynung, unngewisselt uß influus unnsrer lieben frowen beschechen und, ob Gott wil, dem lieben haylgen Sannt Amandus, patron daselbs Mayenfeld in der pfarrkirchen, nit schêdlichen, sunnder nutzlich und loblich in ewig zitte sin wurt.

Über Gründung und Einrichtung dieser Bruderschaft, deren Stiftungsbrief wahrscheinlich vom Churer Stadtschreiber entworfen wurde (weswegen wohl das Conzept im Stadtarchiv zu Chur liegen blieb) gibt das Maienfelder Archiv keine Auskunft. Dagegen bietet das von Dr. Ernst Haffter musterhaft angefertigte Register des Maienfelder Stadtarchives eine Anzahl in kirchlicher Beziehung interessanter Urkunden, deren Regesten hier verkürzt beigelegt werden.

1437. März 12. Elsbeth von Matsch, Gräfin zu Togkenburg, Witwe, stiftet mit Zustimmung des Vogtes Ulrich von Matsch, Grafen zu Kirchberg, zum Lob Gottes, der Jungfrau Maria und des ganzen himmlischen Heeres, besonders aber in der Ehre des Himmelfürsten S. Luzi, ferner zu Graf Fridrichs von Togkenburg, ihres Gemahls sel. Gedächtnis aus ihrem eigenen Besitz eine ewige Messe unter folgenden Bedingungen: Die Pfrund soll verdient und die Messe gelesen werden «in der alten pfarrkilchen ob Maienfeld, uff der Staig gelegen» und zwar mit Singen, Lesen und allem einem Priester obliegenden Gottesdienst. Ferner soll der Kaplan wöchentlich eine Messe in der Stadtkirche von Maienfeld begehen und auch sonst dem Kirchherrn und Pfarrer daselbst mit Singen und Lesen nach dem Herkommen behülflich sein.

1442. Febr. 17. Heinrich, Bischof zu Konstanz und Administrator des Bistums Chur, bestätigt die von der Herrin Elizabetha von Matsch, Witwe des Grafen Friedrich von Toggenburg, zu Ehren von S. Luzius des Bekenner, in seiner Pfarrkirche im Marswald gemachten Stiftung einer ewigen Messe, jedoch der Pfarrkirche zu Maienfeld und den Rektoren unbeschadet. Ferner erklärt er, dass die betreffenden Güter und Einkünfte stets die kirchlichen Freiheiten geniessen sollen, und befiehlt dem jewei-

ligen Kaplan dieser Pfründe, dem Rektor der Maienfelder Pfarrkirche beim Lesen und Singen fleissig beizustehen, wie dies die Stifterin in ihrem Stiftungsbrief gewünscht und angeordnet hat.

1457. Aug. 21. Nachdem die Untergebenen der Pfarrkirche des h. Lucius im Marswald, im Volksmund auf der Steig geheissen, bei Maienfeld, diese Kirche durch die Anbringung eines Chores und dreier neuer Altäre vergrössert und restauriert haben, weiht Leonhard, Bischof zu Chur, auf ihre Bitte den genannten Bau mit den 3 daraufgerichteten Altären und verheisst den Büssenden, welche am Jahrestag der Kirchweihe zusammenströmen, einen 40 tägigen Ablass.

1476. Jan. 25. Nachdem Johannes Nagel und seine Gattin Fida, Bürger zu Maienfeld, am Altar St. Johannes des Täufers, in der Pfarrkirche des h. Amandus zu Maienfeld gelegen, eine ewige Messe, deren Celebrierung durch einen besondern Weltpriester zu besorgen ist, gestiftet, dieselbe aus eigenem Vermögen für den genügenden Unterhalt eines Priesters ausgestattet und überdies mit Büchern, einem Kelche, Gewändern und andern zum Gottesdienst notwendigen Gegenständen geziemend versehen haben, bestätigt Bischof Ortlieb auf geäusserten Wunsch diese Vergabungen und incorporiert der Messe die ihr zustehenden Güten.

1476. Dec. 4. Im Streite zwischen Geörg Nâgelin, Kaplan der Kapelle auf S. Luzis Steig, an einem und den Gemeinden Maienfeld und Fläsch am andern, betreffend Lehensrecht an dem bei dieser Kapelle gelegenen Hofe, spricht Bischof Ortlieb den Gemeinden Maienfeld und Fläsch, in ihrer Eigenschaft als Pfleger der Kapelle auf St. Luzis Steig, das Recht zu, den Hof mit Wissen und Willen des Jörg Nâgelin und seiner Nachfolger zu verleihen.

1478. Juni 30. Der bischöfliche Generalvikar entscheidet eine Streitigkeit über Investitur eines Kaplans für den in der Pfarrkirche zu Maienfeld befindlichen Altar Johannes des Täufers.

1491. Sept. 28. Hans Nagel und seine Hausfrau Fida von Maienfeld stiften in der Pfarrkirche daselbst auf dem Altar St. Johannes eine ewige Messe. Hiefür muss jeder Priester dieser Pfrund, sowohl in der Kirche S. Luzius auf der Steig, wie auch in derjenigen von Fläsch, wöchentlich eine Messe halten und weitere Messen, so oft «inn Got ermanet» am St. Johannes Altar in der Maienfelder Pfarrkirche singen oder lesen, ferner hat er dem Leutpriester, gleich andern Priestern und Kaplänen daselbst, beim Messe halten behülflich zu sein und soll sich auch an allen Kirchweihen und Festen auf der Steig und zu Fläsch dorthin begeben, um ebenfalls beim Messe lesen und den dazu gehörigen Verrichtungen mitzuhelfen. Im weiterem liegt ihm ob, die Altäre geziemend aufzurichten, sie mit dem Gottesdienst und allem Nötigen zu versorgen und in den letztern beiden Kirchen bei Bedarf den Opferwein für seine Person selbst zu spenden etc.

1501. Juli 7. In Klage der Pfleger der Pfarrkirche S. Luci ob dem Marswald, im Volksmund auf S. Lucissteig genannt, gegen den Leutpriester der Stadt Maienfeld, bezüglich Besuch der Steigkirche, werden die Kläger vom geistlichen Gericht in Chur abgewiesen, da nur diejenige Kirche in Wahrheit eine Pfarrkirche heissen könne,

wo die Spendung der Taufe und der kirchlichen Sakramente stattfindet. Die Fläscher sollen überdies gleich andern Untergebenen der Pfarre Maienfeld, die dortige Pfarrkirche an Sonn- und andern Festtagen besuchen und sie als ihre rechte Pfarrkirche betrachten: mit Ausnahmen jener Tage, an welchen der Maienfelder Leutpriester, alter Sitte gemäss, zur Feier des Gottesdienstes nach der Filialkirche in Fläsch zu kommen hat. Hingegen bleiben der Kirche St. Luci ihre Privilegien vorbehalten.

1509. März 27. Rudolf, Graf von Sulz und Landgraf im Klettgau, gibt dem Martin Säger, um der getreuen Dienste willen, die er ihm bereits geleistet hat und noch erweisen wird, sein eigenes Lehen der Frühmesse-Kaplanei in der Maienfelder Pfarrkirche, welches der Graf von Sigmund, Freiherrn, seinem Vater selig geerbt hat.

1509. Mai 7. Bischof Paul Ziegler bestätigt dem Martin Säger, Vogt in Maienfeld, auf seine Bitte das demselben von Graf Rudolf von Sulz verliehene Kollatur- und Präsentationsrecht an der Frühmesse - Kaplanei in der Maienfelder Pfarrkirche S. Amandi und erteilt dieser Schenkung die kanonische Sanktion.

1520. Oktober 15. Urteilsspruch zwischen den Gemeinden Maienfeld und Fläsch an einem und denen zu Rovels am Vatscherinenberg, Mutzen, Stürfis «und was an den Bergen in unser pfar Mayenfeld gehört» andern Teils bez. Besetzung der Kaplanei und des Meierhofes auf der Steig. Der Spruch geht dahin, es sollen die von Maienfeld und Fläsch den Bergleuten das Recht einräumen, mit ihnen gemeinsam den Kaplan und den Meier auf der Steig zu setzen, und es ihnen überdies freistellen, der jeweiligen, vom Kirchmeier in Maienfeld oder Fläsch abzuhaltenden Ablegung der Rechnung ebenfalls beizuwohnen.

Chur

Fritz Jecklin.

Totenschau schweizerischer Historiker.*)

1899.

18. Januar. **Charles Châtelain**, Mitgl. d. Société d'hist. de la Suisse rom. — Geb. 1839 zu Boveresse, studierte in Halle, Berlin und Montauban Theologie, bis 1866 Pfarrer zu Fontaine, dann Lehrer in Neuenburg, 1875—1897 Pfr. von Cernier, seit 1897 Pfr. von St. Blaise; von 1869 an 30 Jahre lang Sekretär der Société d'hist. de Neuchâtel, beteiligt an der Vorbereitung des „Recueil d'actes d'alliance et de combourgeoisie de Neuchâtel avec les villes et cantons suisses“, sehr verdient um die Restauration des Schlosses Valangin. — *Historische Arbeiten*: „Un pape (Félix V) à Neuchâtel, 1446“ (Musée Neuchâtelois 1886). — „Valangin au temps de Guillemette de Vergy, 1457—1563“ (ib. 1883). — „Le butin de Grandson et le diamant du duc Charles“ (ib. 1888). — „Farel à Serrières, 1529“ (ib. 1878). — „Prédicant et prêtre devant les juges Neuchâtelois, 1550“ (ib. 1886). — „L'assistance communale, 1817“ (ib. 1886). — „Cernier“ (ib. 1878). — „Le château de Joux sous les comtes de Neuchâtel“ (ib. 1888). — „Vue du château de Valangin avant l'incendie de 1747“ (ib. 1884). — „Les anabaptistes du Val-de-Ruz, 1708—1791“ (ib. 1883). — „Quelques documents concernant Neuchâtel aux archives de Doubs, 1446—1451“ (ib. 1886). — „Fiançailles rompues, 1678“ (ib. 1890). — „Une vue de Valangin en 1766“ (ib.). — „Note sur l'ancien vitrail de la collégiale de Neuchâtel“ (ib. 1887). — „Etymologie de «Chaux»“ (ib. 1878). — „A propos du Messenger boiteux de Neuchâtel de 1794“ (ib. 1887). — „Un nouveau règlement militaire, 1789“ (ib. 1886). — „Les anciennes sociétés des garçons“ (ib. 1890). — „Un remède de mège en 1665“ (ib. 1882). — „Inventaire du mobilier de l'hôpital de Neuchâtel en 1552“ (ib. 1884). — „Règlement relatif aux costumes des ecclésiastiques, 1718“ (ib. 1878). — „Annales de Boyve publiées par Gonzalve Petitpierre, 1854—1861“ (ib. 1882). — „Partage de la «Dépouille» de l'église de St-Martin au Val-de-Ruz en 1536“ (ib. 1891). — „Tarif des péages en 1749 et en 1891“ (ib. 1892). — „L'assistance communale à Couvet“ (ib.). — „Mandrin dans le pays de Neuchâtel“ (ib. 1893). — „Relation de ce qui s'est passé à Neuchâtel à l'arrivée de S. E. le baron de Lentulus, gouverneur de la principauté etc., 1768“ (ib.). — „Porte du château de Valangin“ (ib.). — „L'enfant de la bourgeoisie“ (ib. 1894). — „Concession du château de Valangin à la Société d'histoire“ (ib. 1895). — „Acte d'hommage de Rollin de Neuchâtel à Jean de Châlons, 1311“ (ib.). — „Les sires de Valangin et l'évêque de Bâle“ (ib.). — „Les Neuchâtelois à la Rivière Rouge“ (ib. 1896). — „Une imprimerie à Valangin au siècle dernier“ (ib.). — „Willisau et Neu-Hasenbourg sous les seigneurs de Valangin (1357—1407)“ (ib.). — „Terres et seigneuries de Valangin, 1531“ (ib. 1897). — „Les Neuchâtelois et les guerres de Bourgogne“ (ib.). — „Henri II de Longueville, 1617—1657“ (ib. 1898). — „Les Neuchâtelois à St.-Jacques et à Dorneck, 1444 et 1499, d'après les comptes de la Bourserie“ (ib.). — „Inventaire du mobilier du château de Valangin en 1586“ (ib.). — „Journal de l'avocat-général Gaudot pendant son séjour à Berne en 1767“ (ib.). — „Lettre de Louis d'Orléans-Longueville, 1509“ (ib.). — „Deux proclamations de 1815“ (ib.). — „Un souvenir de la guerre de Trente ans“ (ib.). — „L'église dans la seigneurie de Valangin au XVI^e siècle“ (ib.). — „Monuments parlants de Neuchâtel par J. Barillier“ (ib. 1899). — „Un mandement concernant l'administration communale, 1623“ (ib.). — *Nekrologe*: „La Suisse libérale“ Nr. 15 (Ph. Godet); „Feuille d'avis de Neuchâtel“ Nr. 16 (Ph. G.); „Musée Neuchâtelois“ 1899 und „Messenger boiteux de Neuchâtel“ 1900, p. 54—55. [Pl.]

18. Februar. **Hermann Stähelin** in Weinfelden, Mitgl. des thurg. histor. Vereins, seit 1864 dessen Quästor. — Geb. 1842, von Beruf Kaufmann, widmete er sich in seinen Mussestunden mit besonderer Vorliebe historischen Forschungen und erwarb sich als Konservator um das 1886 eröffnete historische Museum in Frauenfeld bedeutende Verdienste. —

*) Mit bester Verdankung der Beiträge der Redaktion (mit Pl. gezeichnet), sowie des Herrn Dr. R. Hoppeler.

Histor. archäolog. Arbeiten: „Die Pfahlbauten bei Heimenlachen“ (Thurg. Beitr. 16). — „Bericht üb. die Pfahlbauten bei Steckborn“ (ib. 23). — „Die Boxelnacht in Weinfelden“ (ib. 26). — „Die päpstl. Fahne der Stadt Frauenfeld vom Jahre 1512“ (zus. mit Dr. Joh. Meyer, ib. 27). — „Ueber die Inful des Abtes von Kreuzlingen in der thurg. histor. Sammlung“ (zus. mit Dr. Joh. Meyer, ib. 32). — „Buntgestickter Teppich von Bischofszell (1480) in der mittelalterl. Sammlung zu Basel“ (ib. 32). — „Ein Glasgemälde von Unter-Bussnang aus dem Jahre 1591“ (ib. 33). — „Ein altes Gebäude bei Ackermannshub“ (ib. 37). — „Der Grabfund beim Langdorf“ (ib. 37). — „Gefälschte Kunstgegenstände“ (Anz. f. Altert. V, 133). — Für die „Beiträge“ verfasste er 1884–1897 jeweilen die „Thurgauer Chronik“. — *Nekrol.*: „Thurg. Ztg.“ vom 21. Februar; „Thurg. Tagbl.“ No. 44; „Thurg. Wochen-Ztg.“ No. 28; „Anz. f. Altert.“ N. F. Bd. I, S. 158 (v. R. Hoppeler). Vergl. Joh. Meyer in „Thurg. Beitr.“ 39, 1 ff. [R. H.]

24. Februar. **Emil Welti** in Bern, Alt-Bundesrat, Vizepräsident des Histor. Vereins d. Kts. Aargau von dessen Gründung an, Mitgl. d. Geschichtf. Gesellsch. seit 1895, des historischen Vereins des Kantons Bern seit 1867. — Geboren 23. April 1825 zu Zurzach, studierte in Jena und Berlin Rechtswissenschaft, 1847 Freiwilliger im Sonderbundskrieg, dann Advokat in Zurzach, 1852 Präsident d. Bezirksgerichtes, 1856 Regierungsrat (Justiz-, später Erziehungsdirektor), seit 1857 Mitglied des Ständerates, wiederholt dessen Präsident, 1860 und 1865 vom Bundesrat als Kommissar nach Genf abgeordnet, 1867–1891 Mitgl. und sechsmal Präsident des Bundesrates, schuf als Vorsteher des Militärdepartements die neue Militärorganisation, erwarb sich dann als Chef des Post- und Telegraphen-, später des Post- und Eisenbahndepartements die grössten Verdienste um die Gotthardbahn, bereitete den Rückkauf der Eisenbahnen vor durch das Rechnungsgesetz von 1883, nahm 1891 seinen Rücktritt. In der Zeit vor seiner Übersiedlung nach Bern beschäftigte er sich mehrfach mit rechtshistorischen Arbeiten, wurde deshalb von der Universität Zürich zum Dr. jur. hon. causa ernannt. Er war besonders dem Studium der alten Sprachen zugetan und bezeugte als Mitglied der Schulkommission des Berner Gymnasiums sein Interesse durch regelmässige Schulbesuche. — *Rechtshistorische Arbeiten*: „Das Stadtbuch von Baden mit Anmerkungen, 1384.“ (Argovia 1). — „Die Öffnung von Tätwil, mit Anm.“ (ib. 1). — „Richtung des Freiamtes und Hofrecht von Lunkhofen, mit rechtsgeschichtlichen Erläuterungen“ (ib. 2). — „Die eidgen. Abschiede d. aargauischen Staatsarchivs, 1555–1798“ und „Urbar der Grafschaft Baden“. (ib. 3). — „33 Aargauer Öffnungen nach erbrechtl. Inhalt bearbeitet“ (ib. 4). — „Landvogtliche Kriminaljustiz in d. ehemal. Landvogteien des heut. Kts. Tessin“ (Anz. f. Schw. G. 1, 39). — *Nekrolog*: „Biograph. Jahrb.“ IV (1899) v. Dr. H. Weber, der auch eine ausführl. Biographie (1903) herausgeg. hat. Vgl. E. Welti im Aargau, „Argovia“ 28 von J(ak.) H(unziker); W. als Historiker, „Die Limmat“ Nr. 54 (v. R. Hoppeler).

28. Februar. **Heinrich Morf**, Waisenvater in Winterthur. — Geb. den 6. Sept. 1818 in Breite als Sohn eines Landwirtes, besuchte die dortige Primarschule und die Sekundarschule in Bülach, trat 1835 in das Seminar in Küsnacht und lehrte seit 1837 an der Sekundarschule in Schwerzenbach, später in Dürnten und Richterswil; dazwischen benutzte er einen Aufenthalt in Lausanne 1841 für philos. und theolog. Studien. 1850 als Seminarlehrer (neben Wehrli) nach Kreuzlingen berufen, wurde M. 1852 zum Direktor des Seminars in Münchenbuchsee ernannt, 1860 aber weggewählt und nahm nach vorübergehendem Aufenthalt in Zürich 1861 die Stelle eines Waisenvaters in Winterthur an, die er mehr als 30 Jahre, bis zu seinem Rücktritt 1893, bekleidete. M. erwarb sich hervorragende Verdienste als Pädagoge und Pestalozziforscher und wurde 1890 zum Ehrendoktor der Zürch.philosoph.Fakultät ernannt. — Ausser einem grossen 4bändigen Werke: „Zur Biographie Pestalozzis“ (Winterthur 1868–1889) verfasste er eine Reihe von Arbeiten *histor.-pädagog.* Inhaltes, die grösstenteils in dem Neujahrsblatt der Winterthurer Hülfs-gesellschaft erschienen sind: „Joh. Georg Sulzer“ (N. Bl. d. Hülfs-ges. W. 1863). — „Die Volksschule am Ende des 18. Jahrh.“ (ib. 1864). — „Aus Pestalozzis Leben u. Wirken“ (ib. 1865/66). — „Vor hundert Jahren“ (ib. 1867). — „Adalb. v. Chamisso“ (ib. 1868). — „John Milton“ (ib. 1869). — „Friedr. Fröbel u. d. Kindergärten“ (ib. 1870). — „Aus d. Geschichte d. Waisenhauses Winterthur“ (ib. 1871). — „Ein Stück Schulgeschichte“ (ib. 1872). — „Aus der Geschichte d. zürcher. Armenwesens“ (ib. 1874). — „Aus dem Fröbelschen Kindergarten“ (ib. 1875). — „Pestalozzi in Spanien“ (ib. 1876). — „Karolina Rudolphi“ (ib. 1880).

— „Die Uebersiedlg. d. Pestalozzischen Anstalt v. Burgdorf nach Münchenbuchsee“ (ib. 1882). — „Betty Gleim“ (ib. 1883). — „Ein Erziehungs- u. Unterrichtsplan aus Pestalozzis Schule“ (ib. 1884). — „Erholungsreise e. Pädagogen aus Pestalozzis Schule“ (ib. 1885). — „Eine Dienstmagd (Lisabeth Krüsi); e. Frauenbild aus Pestalozzis Lebenskreis“ (W'thur 1885). — „Aus e. Reise v. Hamburg bis in die Schweiz im August 1785“ (N. Bl. d. Hülfses. W., 1886). — „Pestalozzi u. d. Volksschule“ (Schweiz. Schularch. 1886, 45). — „Einige Blätter aus Pestalozzis Lebens- und Leidensgeschichte“ (Langensalza 1887). — „Christ. Gotthilf Salzmann“ (N. Bl. d. Hülfses. W. 1887). — „Jean Jacques Rousseau auf d. Petersinsel“ (Bund 1888). — „Joseph Schmid“ (N. Bl. d. Hülfses. W. 1888/89). — „Zwei ostschweizer. Lehrerbildungsanstalten a. d. Anf. d. 19. Jahrhs.“ (ib. 1890). — „Festrede“ bei d. Pestalozzifeier in Zürich 1890 (Frauenfeld 1890). — „Joh. Jak. Wehrli“ (N. Bl. d. Hülfses. W. 1891). — „Aus d. Gesch. d. Taubstummeneubildung“ (ib. 1892). — „Volksbildung u. Volksschule in geschichtl. Beleuchtung“ (ib. 1893). — „Einige Notizen über d. Gang d. Waisenanst. Winterth., 1861—1893“ (Winterth. 1893). — „Ein Gründer und eine Gründung höhern Ranges“ (Neujahrsbl. der Hülfses. W. 1894). — „Pestalozzi als Anfänger und Begründer unserer Armen- u. Erziehungsanstalten“ (S.-A. a. d. Schweiz. pädagog. Zeitschr., Zürich 1894). — „32 Jahre a. d. Leben e. Waisenvaters. Ein Stück Autobiographie“ (Samml. pädagog. Vortr. VII, 9. Bielef. 1894). — „Pestalozzis Berufswahl und Berufsleben“ (Liegnitz 1895). — „Pestalozzi u. Anna Schulthess: Briefe a. d. Zeit ihrer Verlobung.“ Herausg. v. H. M. u. L. W. Seyffarth (Pestalozzis sämtl. Werke 19, Liegnitz 1895). — „Aus den Tagen unserer Urgrossväter; lose Blätter a. d. Gesch. d. Stadt u. Landsch. Zürich“ (W'thur 1896). — „Die Schule Breite v. 1797—1897, eine Dorfgeschichte“ (W'thur 1897, unter dem Pseudonym Heinr. Breitner herausgegeben). — „Bilder a. d. Gesch. d. Erziehung d. weibl. Geschlechtes“ (Frankfurt 1898). — „Die erste staatl. Lehrerbildungsanstalt im Kt. Zürich“ (W'thur 1899). — *Nekrologe*: S. d. Zusammenstellung im „Zürch. Taschenbuch“ 1900, S. 309 und ausserdem „Schweiz. Lehrerztg.“ 1899, Nr. 10 u. 11; „Biogr. Jahrbuch“ IV, 45f. „Neujahrsbl. d. Hülfses. W'thur“ 1904/05 (E. Walter).

1. April. **Diethelm Georg Finsler**, Antistes in Zürich. — Geb. den 26. Dez. 1819 als Sohn des Joh. Georg Finsler, Pfarrers in Wipkingen, später Wangen, besuchte F. zuerst die Dorfschule in Wangen, dann das Gymnasium und die Universität in Zürich, bestand 1842 die theologische Prüfung, studierte noch mehrere Semester in Bern und Bonn, trat 1844 ins Amt als Vicar von Antistes Füssli in Neumünster und wurde 1849 Pfarrer in Berg am Irchel. Seit 1856 Mitglied des zürch. Kirchenrates und 1866 zum Antistes erwählt, folgte er 1867 einem Ruf nach Wipkingen, 1871 einem solchen an das Grossmünster in Zürich, wo er bis zu seinem Lebensende wirkte. F. gehörte von 1868—1895 der Prüfungsbehörde des theologischen Konkordates, von 1872—1896 auch dem Kantonsrate an, war ausserdem Mitglied (und Präsident) zahlreicher kirchlicher und gemeinnütziger Vereine, sowie der Kommission für Errichtung eines Zwingliedenkmales und entfaltete daneben eine reiche litterarische Tätigkeit als Mitarbeiter (und Mitredaktor) des Kirchenblattes (Volksblattes) für die reformierte Schweiz, wie in selbständigen Publikationen, wurde 1860 zum Ehrendoktor der theologischen Fakultät in Basel ernannt. Ausser einer „Kirchlichen Statistik der reform. Schweiz“ (Zürich 1856, in franz. Uebersetzung von Rickly und Bray, Strassburg 1858), und dem Artikel „Die reform. Kirche“ in Wirths Statistik der Schweiz, bearbeitete er für die Bibliographie d. schweiz. Landeskunde die „Bibliogr. d. evang. reform. Kirche in der Schweiz. I. Die deutschen Kantone“ (Bern 1896) und veröffentlichte folgende *Arbeiten historischen Inhalts*: „Die zürcher. Kirche zur Zeit der helv. Republik“ (Zürch. Taschenb. 1859). — „Joh. Jak. Füssli, Pfr. in Neumünster und Alt Antistes“ (Zürich 1860). — „Georg Gessner, weil. Pfr. am Grossmünster und Antistes in Zürich“ (Basel 1862). — „Eine Erinnerung an Karl Imman. Nitzsch“ (1868). — „Jahreschronik von 1870, der gemeinnütz. Gesellsch. von Wipkingen vorgelegt“ (1871). — „Das Kirchenwesen: a) der ref. Kirche“ (Brugg 1873). — „Ulrich Zwingli“, Drei Vorträge (Zürich 1873). — „Zur Erinnerung an Karl Rud. Hagenbach“ (1874). — „Zürich in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs.“ (Neujahrsbl. d. zürch. Waisenhauses 1878—80, separat 1884). — „Geschichte der theologisch-kirchl. Entwicklung d. deutsch. reform. Schweiz seit den 30er Jahren“ (Zürich 1881). — „Das Kirchenalmoosen in der Stadt Zürich und den Ausgemeinden in seiner geschichtlichen Entwicklung“ (Zürich 1881). — „Ulrich Zwingli, Festschrift z. Feier s. 400jähr. Geburtstages“ (Zürich 1883), Festpredigt u. Festrede (Zürich 1884). — „Die religiöse Erweckung

der zehner und zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts in d. deutschen Schweiz“ (Zürch. Taschenb. 1890). — „Lebensbild d. Prof. Melch. Ulrich, 1802—1893“ (Neujahrsbl. d. Zürch. Hülfses. 1895). — „Lavaters Beziehungen z. Paris in den Revolutionsjahren 1789—1795“ (Neujahrsbl. d. Zürch. Waisenhauses 1898). — „Geschichte d. zürcher. Hülfsesellschaft, 1799—1899“ (Neujahrsbl. ders. 1899). — „Zur Erinnerung an die Einweihung der protest. Kirche in Siebnen“ (zus. mit P. Pfeiffer u. K. Hürlimann, 1878). — „Festschrift z. Erinnerung a. d. Glockenweihe im Grossmünster in Zürich“ (zus. mit A. Nüscherer-Usteri, 1889). — *Nekrologe*: S. d. Zusammenstellung im „Zürch. Taschenb.“ 1900, S. 306 und dazu den Artikel v. Meyer v. Knonau in der „Allg. deutsch. Biogr.“ Bd. 48, S. 556ff.

7. Juni. **Jos. Leonz Weibel** in Luzern. — Geb. den 23. September 1847 in Eschenbach, besuchte das Gymnasium in Luzern, studierte 1869—1871 am dortigen Lyzeum Theologie, dann in München Rechtswissenschaft, promovierte 1873 in Zürich und liess sich als Anwalt in Luzern nieder. Seit 1875 Mitgl. des Grossen Rates und des Stadtrates, wurde er bald einer der Führer der liberalen Partei des Kants. Luzern, dsgl. der altkatholischen Bewegung in der Schweiz und gehörte von 1894 bis 1896 dem Nationalrate an. Ganz hervorragender Redner und Anwalt, aber rücksichtsloser Parteimann. — *Arbeiten histor.-polit. Inhaltes*: „Herr v. Segesser u. der Kulturkampf; zwanglose Bemerkungen“ (Aar. 1875). — „Geschichtl. Umriss der Stadtpfarrei Luzern“, Vortr. mit 1 Beil.: „Der erste Plebaniebrief v. 18. April 1178“ (Luz. 1876). — „Wem gehört der Stechtenknübelwald?“ [Klageschr. der Einwohnergemeinde Hasle geg. die Korporat.-Gmde Entlebuch] (Luz. 1885). — „Ueb. die Luzerner Maigesetze“, Vortr. (Luz. 1886). — „Abraham Stocker, e. Lebensbild“ (Luz. 1887). — „Die Freischaarenzüge nach Luzern“ (Luz. 1895). — „Zur Gültigenfrage; Ber. des Verf.-rates mit ein. Rechtsgutacht. v. Nat.-Rat Dr. J. L. W.“ (Luz. 1896). — [Vergl. „Bibliographie d. Schweiz. Landeskunde“, Fasc. V. 10. c. 7 1893.] — *Nekrol.*: „Luzerner Tagbl.“, No. 133/137; „Vaterland“ No. 130; „N. Z. Ztg.“ No. 158 Morgenblatt; „Bund“ No. 159, 2. Bl.; „Luzerner Landbote“ No. 46; „Allgem. Schweiz. Ztg.“ No. 134, 2. Bl. — [R. H.]

9. Juni. **Joseph Gisler**, Pfarrer in Bürglen, bischöflicher Kommissar und päpstlicher Protonotarius, Mitgl. des histor. Vereins der V Orte seit 1859, im Vorstand desselben seit 1892, Mitglied der Geschichtf. Gesellsch. seit 1881. — Den 27. Aug. 1827 auf der obern Bärchi im Jsental geboren, besuchte die höheren Schulen in Altdorf und Freiburg i. Ü., studierte Theologie in Freiburg i. B. und Chur, amtierte von 1851—1861 als Pfarrhelfer in Schattdorf und seit 1861 als Pfarrer in Bürglen, wurde 1887 von der Landsgemeinde in den Verfassungsrat gewählt, machte sich um das Schulwesen in seinen Gemeinden und als Mitglied und Präsident des Erziehungsrates um das kantonale Schulwesen verdient. Er war dem Studium der vaterländischen, besonders der ernerischen Geschichte sehr zugetan. — *Historische Arbeiten*: «Das Haus von Landammann Ritter Peter Gisler in Bürgeln» (Urnerzeitg. 1881, 48). — «Geschichtl. Notizen über das Frauenkloster zum obern hl. Kreuz in Altdorf» (Geschichtsfr. 37, 1882). — «Wohltätige Stiftungen in Uri» (Urner Wochenbl. 1890, Nr. 14—18). — «Das ehemal. Siechenhaus in Uri» (Urner Neujahrsbl. 1897). — *Nekrologe*: „Urner Wochenbl.“ Nr. 24; „Geschichtsfr.“ 54. Vgl. A. Gisler: „Kommissar Jos. Gisler“ (Altdorf 1899).

29. Juli. **Eugène Muret** in Morges, Mitgl. der Société d'hist. de la Suisse romande. Nahm regen Anteil am öffentlichen Leben, namentlich seiner Vaterstadt Morges, betätigte sich auch lebhaft innert der Église nationale; im Militär bekleidete er den Rang eines Oberstleutnants und stand längere Zeit der waadtl. kant. Offiziersges. vor. Er starb im 64sten Altersjahre. — *Arbeiten milit.-histor. Inhaltes*: «L'invasion de la Suisse en 1798» (I. «Campagne des Français contre Berne», Lausanne 1881. II. «Camp. d. Fr. contre les Confédérés», Lausanne 1884.) — *Nekrolog*: «Gazette de Lausanne» Nr. 179. [R. H.]

8. August. **Karl Friedrich Ritter**, Prof. an d. Ktssch. in Trogen, Mitgl. d. Geschichtf. Gesellsch. seit 1887. — Geb. 27. Okt. 1856 in Vogelsberg (Grossherzogtum Sachsen-Weimar), Zögling des Lehrerseminars in Weimar, 1878—80 Volksschullehrer in Kölleda, studierte seit 1880 in Zürich Geschichte, war daneben Sekretär des Archivbureaus der schweizer. perman. Schulausstellung und Lehrer am Beust'schen Institut, bestand 1884 das Sekundarlehrerexamen in den sprachl.-histor. Fächern, 1885 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in Geschichte und das Doktorexamen mit einer Dissertation: «Die Politik Zürichs am Ende des XIV. Jahrhs.», seit 1886 Lehrer an der Kantonsschule in Trogen, wo er 1887 ins Bürgerrecht aufgenommen wurde. Neben der Schule widmete er sich als Mitglied ver-

schiedener Behörden (der Schulkommission und des Gemeinderates) gemeinnützigen Zwecken, (Kadettenwesen, Quellwasserversorgung, Referat über «Das Recht der Armen auf Unterstützung und die Unterstützungspflicht des Einzelnen und der Behörden», Schweiz. Zeitschr. f. Gemeinnütz. 1889, S. 198 ff.; Appenz. Jahrb. III. F. 3. Heft S. 79—162), unternahm wiederholt Reisen nach Italien und dem Orient («Reisebilder aus dem Orient», Herisau 1896), Schweden und Frankreich, ordnete die Gemeindebibliothek, die zur Kantonsbibl. erhoben ward, und machte sich besonders um die Landesgeschichte verdient, sowohl durch seine Studien im Vatikanischen Archiv, wo er im Auftrag der Geschichtf. Gesellsch. die Copiatur der Nuntiaturberichte begann, als auch durch Übernahme der Redaktion der Appenzellischen Jahrbücher seit 1890, in denen er namentlich die Gemeindechroniken bearbeitete. Schon 1897 kränklich, musste er im Frühjahr 1899 alle Nebenämter niederlegen und starb im Sommer, im Begriffe einen grösseren Urlaub zu nehmen, am 8. August in Horgen. — *Histor. Arbeiten* (ausser der Dissertation, 1885): «Aus dem Briefwechsel J. C. Zellwegers mit Freiherrn Jos. v. Lassberg» (Progr. d. Ktsschule von App. 1889). — «Joh. Kasp. Zellweger u. d. Gründg. d. Schweiz. geschichtf. Gesellsch.», (Jahrb. f. Schw. Geschichte XVI.) — «Beziehungen zwisch. d. Lande Appenzell u. d. heil. Stühle zu Anf. d. XVI. Jahrhs.» (App. Jahrb. III. F. 6. Heft (1894), S. 105 ff.) — «Joh. Konr. Zuberbühler v. Gais, der erste Direktor der appenzell. Ktsschule» (ib. 7. Heft (1895), S. 37 ff.). — «Vier Briefe des appenzell. Geschichtsch. Gabr. Walser üb. d. Landhandel 1732» (ib., S. 83 ff.). — «Drei Briefe des Pfr. Math. Bachofen in Herisau, Febr. u. März 1588» (ib. Heft 10, S. 138 ff.). — «Die Teilung des Landes Appenzell i. J. 1597, Festschr. z. Versammlung d. Geschichtf. Gesellsch. in Trogen, 1897», mit Nuntiaturberichten in der Beilage, deutsch wiedergegeben unter d. Titel «Römische Briefe für appenzell. Leser» (App. Jahrb. III. F. 11. Heft (1899) S. 45 ff.). — *Nekrologe*: „Appenz. Ztg.“ Nr. 186, 2. Bl.; „N. Z. Z.“ Nr. 223 Beil. (v. R. Hoppeler); „Tagbl. d. Stadt-St. Gallen“ Nr. 190; „Ostschweiz“ Nr. 187 (v. Dr. Fäh); „App. Jahrb.“ III. F. 12. Heft (1900), S. 103 ff. (v. J. Diem).

9. August. P. Apollinarius Deillon, O. C., Mitgl. der Société d'hist. de la Suisse romande, der Société d'hist. du Canton de Fribourg seit 1858, der Akademie v. Aosta, der heraldischen Akademie v. Pisa, der Société bibliographique de France, etc. — Geb. den 17. Februar 1822 in La Joux (bei Romont), wo er seinen ersten Unterricht empfing, besuchte seit 1835 die Schule von Romont, seit 1839 das Jesuitenkollegium zu Freiburg, trat 1842 in den Kapuzinerorden und ward 1846 zum Priester geweiht, nachdem er in den Klöstern Solothurn, Luzern und Schwyz seine theolog. Studien abgeschlossen. Hervorragender Volksmissionär und gefeierter Prediger, in weitem Kreise durch seine aufopfernde Fürsorge für die 1871 im Lazarett Neigles bei Freiburg untergebrachten französischen Internierten bekannt geworden; spielte auch zur Zeit des Kulturkampfes eine Rolle. — *Histor. Arbeiten*: „Armorial fribourgeois“ (zusammen mit de Mandrot, Fribourg 1865). — „Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg“ (Fribg. 1884 ff. 10 vols.), dessen Vollendung er nicht mehr erlebte. — *Nekrol.*: „La Liberté“ Nr. 184; „Vaterland“ Nr. 186 Beil. Vgl. J. Schneuwly in „Etrennes Fribourgeoises“ 34; „Archives de Fribourg“ VII, 21 f. [R. H.]

31. August. Georg Karl Julius Rettig, Mitgl. d. Berner histor. Vereins. — Geboren 1838, Unterbibliothekar d. Stadtbibl. Bern, dann Buchhändler in Strassburg, seit 1897 an d. Hochschulebibl. in Bern, machte sich sehr verdient um die Neu-Ausgabe der Chronik Anshelms und die Sammlung bernischer Biographien. — *Histor. Arbeiten*: «Marc Morlot, protestantischer Flüchtling in Bern, 1562» (Alpenrosen, Bern, 1880). — «Zur Zerstörung der Burg Altbüren» (Arch. d. hist. Ver. Bern X). — «Die Anfänge d. Buchdruckerkunst in d. Schweiz» (Bern. Taschenb. 1878). — «Mathias Apiarius, der erste Buchdrucker in Bern» (Basel 1879, vgl. Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchh. IV). — «Buchdrucker und Reformatoren» (ib. 1880) — «Die Urkunden d. Jetzerprozesses» (Arch. d. hist. Ver. Bern XI, 179 ff. 275 ff. 501 ff.). — «Bittschr. d. vertrieb. Rottweiler an d. Eidgen.» (ib. 410 ff.) — «D. Beziehgen. Mühlhausens z. schweiz. Eidg. bis z. d. Burgunderkriegen» (ib. XII, 163 ff.)

26. September. Karl Rudolf von Sinner von Wittigkofen, geb. 1846, von 1867 bis 1884 im bernischen Staatsarchiv tätig als Mitarbeiter am bernischen Urkundenbuch. — *Histor. Arbeiten*: «Was Bern für die Waldenser getan, 1537—1655» (Berner Taschenb. 1880). — «Das Antonierhaus in Bern, 1447—1529» (ib. 1876). [Pl.]

30. Oktober. **Rudolf Maag**, Lehrer am städt. Gymnasium in Bern, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. seit 1890, Mitgl. d. hist. Ver. von Glarus und Bern. — Geboren am 2. Dez. 1866 in Zürich, studierte er an der dortigen Hochschule mit bestem Erfolg Geschichte, wirkte 1890—96 an der höheren Stadtschule in Glarus als Lehrer des Deutschen und der Geschichte, seit 1896 am städtischen Gymnasium in Bern als Geschichtslehrer. Wegen anhaltender Krankheit musste er 1899 diese Stellung aufgeben und starb, kurz nachdem er nach Zürich übersiedelt war, am 30. Oktober des Jahres. — Sein Hauptwerk, die Herausgabe des Habsburgischen Urbars, mit der ihn die Geschichtf. Gesellsch. betraut hatte, konnte er nicht vollenden. Der 1. Band erschien 1894 als Bd. 14 der «Quellen»; der 2. von Maag noch vorbereitet, musste von anderer Hand vollendet werden und erschien 1899. — Sonstige *historische Arbeiten*: «Bürgermeister Waser» (Anz. f. Schw. G. 1890). — «Die Freigrafsch. Burgund u. ihre Beziehungen zu d. schweiz. Eidgenossensch. v. Tode Karls des Kühnen bis zum Frieden v. Nymwegen» (Dissert. 1891). — «Ein Projekt betr. die Franche-Comté» (Anz. f. Schw. G. 1891). — «Zum Habsburg.-österreich. Urbar» (ib. 1892). — «Zum Kiburger Urbar. Eine verdächt. Urkunde v. 1241» (ib. 1895). — „Das Adelsverzeichnis vom 22. April 1499“ (ib. 1899, Nr. 3). — „Melchior Russ der jüngere berichtet über Archivalien, die er den Herzogen von Oesterreich ausgeliefert hat, um 1480“ (ib. Nr. 4); — *Nekrologe*: „N. Z. Z.“ 1899, Nr. 303, 2. Abendbl. (Meyer v. Knonau); „N. Glarn. Ztg.“ Nr. 254; „Berner Tagbl.“ Nr. 520, 2. Bl.; „Bund“ Nr. 306, 1. Bl.

1. November. **Emil Stäuble** in Visp. — Geb. 1864 in Visp, studierte seit 1878 in Brig, Sarnen, Sitten und bei den Jesuiten in Innsbruck Theologie, empfing 1889 die Priesterweihe, war während dreier Jahre in seinem Heimatkanton in der Seelsorge tätig, dann von 1893 bis zu seinem Rücktritt (März 1899) Professor der Geschichte am kathol. Lehrerseminar St. Michael in Zug. Veröffentlichte einige Artikel im „Walliser Boten“. — *Nekrol.*: „Wallis. Bote“ No. 46. [R. H.]

21. November. **Gerold Vogel** in Zürich, Mitglied der antiquar. Gesellschaft daselbst seit 1883. — Geb. den 13. April 1836 in Zürich, besuchte das dortige Gymnasium, bildete sich zum Photographen aus, trat 1868 als Kanzlist in den zürcherischen Staatsdienst, ward 1882 Sekretär der öffentlichen Arbeiten, zuletzt Fachlehrer für Kunstgeschichte an den städt. Schulen. V. war der Begründer und Leiter des Zürcher. Dramat. Vereins und erwarb sich um die Organisation der Sechseläutenumzüge hervorragende Verdienste. Ausgezeichneter Kenner der Kostümkunde wie der Lokalgeschichte (Waldmann). Selbständige Arbeiten historischen Inhaltes hat er nicht veröffentlicht. — *Nekrolog*: Vgl. die Zusammenstellung im „Zürcher Taschenb.“ 1901, S. 304. [R. H.]

22. Dezember. **Joh. Karl Rikli-Valet**, im Eichbühl bei Thun, Besitzer der alten Rotfärberei seiner Heimatstadt Wangen an der Aare, Mitgl. d. Berner hist. Ver. seit 1898. — Geb. 1817, ein Mann von grosser Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, gab einen geschätzten histor. Atlas heraus. — *Histor. Arbeit*: «Einige Genrebilder bernischer Staats- und Regierungs-Repräsentanz auf dem Land in drei Generationen vor und nach 1798» (Berner Taschenb. 1900).

31. Dezember. **Graf Amédée de Foras**, corresp. Mitgl. d. Société d'hist. et d'archéol. de Genève. — Geb. 1830 in Gênes, einer urspr. aus Genf stammenden Familie angehörig, widmete sich vornehmlich herald. Studien und gab ein „Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie“ heraus (unvollendet Bd. I—III 1863–1893), sowie ein herald. Handbuch: „Le Blason, dictionnaire et remarques“ (Grenoble 1883). — *Arbeiten zur Schweizergesch.*: „Abbaye d'Abondance“ (Mém. et doc. de l'Acad. chablais. I, 3). — „Note sur Adhémar, évêque de Genève, 1385–1388“ (ib. II, 205; III, 181 [zus. mit Jules Vuy]). — „Chartes inédites relatives au fief de l'archevêque de Besançon sur la ville de Nyon“, 1273–1368 (Mém. et doc. publ. par la Soc. d'hist. de la Suisse rom. 20, 197). — *Nekrolog*: „Bull. de la Soc. d'hist. et d'archéol. de Genève“ 1900 II, 176f.

1900.

25. Januar. **Eduard Müller** in Bern. — Geb. den 29. Juni zu Montjoye (Rheinprovinz, an der belg. Grenze), wo sein aus Nidau stammender Vater zeitweilig domiziliert war, erhielt seinen ersten Unterricht bei einem kathol. Geistlichen, besuchte, 1829 in die Heimat übersiedelt, die Kantonsschule in Bern, studierte an der dortig. Hochschule Theo-

logie und trat 1843 in den bernischen Kirchendienst ein: 1843/1844 Vikar in Schüpfen, dann bis 1849 zweiter Pastor der ref. Gemeinde in Dresden, seit 1849 erst. Helfer, bald darauf Pfarrer der Heiliggeistkirche zu Bern. Seit dem Rücktritt von Prof. Dr. Karl Bernh. Wyss (1863) bekleidete er die Professur für prakt. Theologie an der Universität Bern, deren Rektor er zweimal gewesen ist. Ausgezeichneter Führer und Leiter der evang. bern. Landeskirche; langjähriges Mitgl. der Synode; geistvoller u. hochbegabter Prediger. Ehrendoktor der Theologie 1872. — *Historische Arbeit*: „Die Hochschule Bern 1834 bis 1884“ (Festschrift Bern 1884). — *Nekrol.*: „Bund“ No. 29. [R. H.]

19. Februar. **Joseph Durrer**, Adjunkt d. Eidg. statist. Bureaus, Mitgl. d. hist. Ver. d. Kts. Bern u. d. Geschichtf. Ges. s. 1876. — Geboren 1848, wurde nach jurist. Studien 1870 Regierungs-kanzlist in Sarnen, 1873 Revisor des eidg. statist. Bureaus in Bern, 1885 dessen Sekretär, 1886 Adjunkt. Ihm war besonders die Bevölkerungsstatistik unterstellt, doch widmete er auch der Unfallstatistik seine Aufmerksamkeit; für vorzügliche Arbeiten auf ersterem Gebiet verlieh ihm 1898 die Zürcher jurist. Fakultät den Dokortitel, auch wurde er zum Mitgl. des internat. statist. Bureaus ernannt. — Neben rein statist. Arbeiten veröffentlichte er *histor. Studien* über Zu- und Abnahme der Bevölkerung (Ztschr. f. schweiz. Stat. 1889, 1894, 1895), ferner „Die Schulen in den Urkantonen im Jahre 1799“ (ib. 1879). — „Das älteste Landbuch von Obwalden“ (Anz. f. Schw. Gesch. 1891). — Er plante auch eine Wirtschaftsgeschichte der Centralschweiz und verfasste für Furrers Volkswirtschaftslexikon die Artikel „Industriegeschichte von Ob- und Nidwalden“ (II, 510 ff.), „Schwiz“ (III, 59 ff.) und „Uri“ (III 314 ff.) — Ausserdem sind mehrere *biograph. Arbeiten* zu nennen: „Domherr J. A. Berchtold in Sitten (1780—1859), ein vergessener schweizer. Statistiker“ (Ztschr. f. schw. Stat. 1896) und aus dem 3. Band der „Berner Biographien“: „Franz Abart, 1769—1863, Bildhauer“, — „Prof. Christen, 1811—1880, Bildhauer“ und „Karl Emm. Müller, 1804—69, Architekt.“ — *Nekrolog*: „Zeitsch. f. Schw. Stat.“ 1900 I, 382. „Geschichtsf.“ 55, S. XVII ff.

1. März. **Heinrich Weber** in Höngg, geb. den 26. Juni 1821 in Zürich, besuchte das dortige Landknabeninstitut und das Gymnasium, bezog im Frühjahr 1841 die Hochschule, bestand 1845 das theolog. Examen, ward nach seiner Ordination Vikar in Langnau a. Albis, machte 1847 als Feldprediger den Sonderbundsfeldzug mit, wurde 1848 Pfarrer in Wollishofen, 1851 Pfarrverweser zu Sternenberg, im November 1853 Pfarrer in Mäschwanden, wo er bis zu seiner Berufung nach Höngg (Januar 1862) gewirkt hat. Um die Hebung des Kirchengesanges in der deutsch-reformierten Kirche hat er sich ganz hervorragende Verdienste erworben, auch als vaterländischer Dichter sich einen Namen gemacht; er ist u. a. Verfasser des „Volksschauspiels zur Feier des 500-jährigen Gedächtnistages der Schlacht bei Sempach“ (1886) und des „Dramatischen Festspiels zur 7. Säkularfeier der Gründung der Stadt Bern“ (1891). Letztere ehrte ihn durch Schenkung ihres Bürgerrechtes, die dortige Hochschule durch Verleihung der philosophischen Doktorwürde. — *Histor. Arbeiten*: „Der Kirchengesang Zürichs, sein Wesen, seine Geschichte, seine Förderung“ (Zür. 1866). — „Geschichte des Kirchengesanges in der deutschen ref. Schweiz“ (1876). — „Die Kirchengemeinde Höngg“ (2. Aufl. Zür. 1899). — „Kurzgefasste Gesch. des deutsch-evangel. Kirchenliedes“ (1895). — Für die „N. Z. Ztg.“ bearbeitete er in den sechziger Jahren die „Erinnerungstafeln auf alle Tage des Jahres“ (auch separat erschienen). — *Nekrol.*: „N. Z. Ztg.“ No. 60 u. 61, 2. A.-Bl.; „Zürcher Volksblatt“ No. 26; „Religiöses Volksblatt“ No. 11 u. 12 (von F. Meyer). Vgl. „Ztschr. f. Gemeinnützigkeit“ 39, 167 ff. (von R. W.). [R. H.]

1. März. **Alb. Zeerleder**, Universitätsprof. in Bern, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. seit 1872, Mitgl. d. Berner Histor. Vereins seit 1859 und langjähr. Vizepräs., dessen Sekretär 1863—1869 und Vizepräsident 1889. — Geboren d. 6. Juni 1838 in Bern, studierte in Heidelberg, Berlin und Bern, erwarb 1862 d. Fürsprechpatent, widmete sich d. bürgerl. Verwaltung d. Vaterstadt, ward 1870 Gerichtspräs., 1874 Mitgl. d. Obergerichts, 1878 Prof. f. deutsches Recht, Handels- u. Wechselrecht, verfasste sehr geschätzte Fachwerke („Schweizer. Haftpflichtgesetzgebung“, „Kirchenrecht d. Kts. Bern“), gab seit 1880 d. „Zeitschr. d. Berner Juristenvereins“ heraus (darin ausser jurist. Beitr. ein Nekrolog auf s. Vorgänger Prof. G. König), war 1886—89 Präsid. d. Juristenver., über dessen Tätigk. v. 1861—86

er e. „Uebersicht“ gab (Basel 1887), machte sich als Präsid. d. Münsterbauver. um d. Ausbau d. Berner Münsters verdient. Seit 1894 leidend, wurde er am 1. März 1900 auf dem Weg zum Kolleg von einem Herzschlag getroffen. — *Histor. Arbeiten*: „Histor. Notizen über d. Gesellsch. z. Schmieden“ (Bern. Taschenb. 1869). — „Prof. Stettler, e. Berner Rechtsgelehrter“ (Votr., Bern 1884). — „Die Berner Handfeste“ (Berner Festschr. 1891). — „Schutz d. Erfindungen u. Kunstwerke am Anf. d. 19. Jahrh. in d. Schweiz“ (Zeitschr. f. schw. Recht 1892). — „Privilegium f. d. Kunstmaler F. N. König, 1817“ (ib.). — „Hallwyl wider Landenberg. E. Stammgutsprozess in bern. Landen aus d. 18. Jahrh.“ (Zeitschr. d. Bern. Jur. Ver. 31.) — „Mitteilungen üb. d. Thuner Handfeste“ (Neujahrsbl. d. Histor. Ver. Bern 1896). — „Erlebn. e. Berner Scharfschützenlieut. im Feldzug geg. d. Franzosen 1798“ (Bern. Taschenb. 1899). — „Karl Zeerleder, 1780—1851, Oberamtm. v. Aarwangen, Historiker“ (Berner Biogr. III, 566 ff.) — *Nekrolog*: „Biogr. Jahrb.“ V. 179 (v. Alb. Teichmann), „Bern. Taschenb.“ 1901.

6. März. **Ludw. Matth. Ehinger**, Dr. jur. in Basel, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. s. 1855. — Geb. 1822, sehr geschätzter Jurist in s. Vaterstadt, während e. Jahrzehnts Präsid. d. Appellationsgerichtes, 25 Jahre Mitgl. d. Schulrates, 1888 v. polit. Leben zurückgetr., förderte er bes. gemeinnütz. u. religiöse Bestrebungen. — *Historische Arbeit*: „Franz Hotman, e. französ. Gelehrter, Staatsmann u. Publizist d. 16. Jahrh.“ (Basler Beitr. XIV).

11. März. **Karl Emil Blösch**, Universitätsprof. in Bern, Mitgl. s. 1875 und seit 1881 Präsid. d. Histor. Ver. d. Kts. Bern, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. seit 1875, des Gesellschaftsrates seit 1880, auch Bibliothekar d. Gesellsch., Ehrendoktor der phil. Fakultät der Universität 1873. — Geboren den 11. Januar 1838 in Burgdorf, studierte in Bern, Heidelberg und Berlin Theologie, seit 1864 Pfarrer in Laupen, resignierte 1874, trat in den Dienst des Staatsarchivs und beteiligte sich an der Herausgabe der „Fontes rerum Bernensium“, seit 1878 Oberbibliothekar der Berner Stadtbibliothek, die er neu katalogisierte (Katalog der Handschriften dieser Bibl. z. Schweizergesch. 1895), seit 1885 Privatdozent für schweizer. Kirchengesch., 1891 ausserord. Prof. f. neuere Kirchengesch. an d. Univers. Bern. Ausser einigen theologischen Schriften („Zur kirchl. Frage“ 1871 und „Ein kirchl. Programm“ 1876) verfasste Blösch eine ausserordentlich grosse Zahl von kleineren und grösseren historischen Arbeiten, redigierte von 1876—86 das Berner Taschenbuch, regte als Präsident des Bernischen historischen Vereins die „Sammlung bern. Biographien“ (4 Bde. 1884—1902), die Neuausgabe d. Chronik d. Valerius Anshelm und die Festschrift z. Gründungsfeier d. Stadt Bern (1891) an, worin er selbst die „Entwicklg. d. Stadt Bern zum Staate Bern“ mit von ihm entworfenen Kartenbeilagen zur Darstellg. brachte. — *Nekrolog*: „Biogr. Jahrb.“ V (1900), 155 ff. (von R. Steck), wo noch auf andre verwiesen wird.

Historische Arbeiten ausser den erwähnten: „Eduard Blösch u. 30 Jahre bern. Geschichte“ (1872). — „Zur Anerkennung des Papstes Alexander III.“ (Anz. f. Schw. Gesch. 3, 420). — „Zur Sammlg. d. eidg. Abschiede, 1478—1484“ (ib. 4, 149). — „Berthold v. Regensbg., Franziskaner“ (ib. 5b, 44). — „Heinr. Bullinger schenkt dem Sam. Tillmann v. Bern seine Gesch. der Grafen v. Habsburg“ (ib. 5b, 108). — „Ohmgeld“ (ib. 1892). — „Die Erbauung d. Stadt Versoix“ (Jahrb. f. Schw. G. 4). — „Die Vorreform in Bern, 1470—85“ (ib. 9). — „Die Schlacht bei Murten im Ratsaale zu Bern“ (Bern. Taschbch. 1877). — „Zwei vergessene Grössen: Das Kloster Trub u. der Napf“ (ib.). — „Emm. Friedr. Fischer, Schulth. in Bern, 1786—1870“ (ib.). — „Kaiser Josef II. in Bern, 1777“ (ib. 1883). — „Ein Stammbuch v. Friedr. Musculus, 1560—68“ (ib. 1878). — „Das Grabmal d. Frau Langhans in Hindelbank u. d. Bildh. Joh. Aug. Nahl, 1751“ (ib. 1879, mit Nachtrag 1886). — „Albr. v. Haller“ (ib. 1880). — „Zwei Bern. Bischöfe (Burkh. v. Hasenburg und Burkh. v. Oltingen)“ (ib. 1881). — „Prinz Louis Napoleon in Bern“ (ib.). — „Dr. Joh. a. Lapide. Ein Pred. in Bern vor 400 Jahren.“ (ib.). — „Reisebr. d. Malers Frz. Nik. König, 1765—1832“ (ib. 1882 u. 1883). — „Stimmungsbilder a. d. Zeit d. Henzischen Verschwörg., 1749“ (ib. 1883). — „Schweizer Kriegslieder, 1792—98“ (ib. 1886). — „Die Gesch. v. Laupen“ (Arch. d. hist. Ver. d. Kts. Bern 8). — „Topographia urbis Bern. auct. Henr. Gundelfingen, 1476“ (ib. 9). — „Georg v. Laupen. Ein Beitr. z. bern. Handels- u. Rechtsgesch.“ (ib.). — „Dr. Friedr. Trechsel, Pfr. in Bern, 1805—85“ (ib. 11). — „Z. Gesch. d. Widertäufer“ (ib. 12). — „Val. Anshelm u. s. Chronik“ (Oeffentl. Votr. geh. in d. Schw. 6). — „Ein ungedr. Brief d. Reform. Bercht. Haller“ (Theol. Ztschr. a. d. Schw. 3). — „Das Ende d. Reform. im Wallis, 1577—1610“ (ib. 5). — „Eine neue

Quelle z. Gesch. d. Berner Disput.“ (ib. 8). — „Joh. Peter Romang als Religionsphilosoph.“ (ib. 13). — „Ueber d. eigenart. Charakter d. Reform. in Bern“ (Antrittsvorl., Kirchh. Volksbl. 1885). — „Das Vaterunser in d. Kirche z. Einigen“ (Kirchl. Jahrb. f. d. Kt. Bern, 1892). — „Bern u. d. Waldenser, 1686“ (Alpenrosen 1886). — „Petrus Canisius“ (Kirchenbl. a. d. ref. Schw. 1897). — „Aus d. guten alten Zeit“ (ib. 1900). — „Die aristokrat. Verfassg. im alten Bern“ (Polit. Jahrb. d. Eidg. IV.). — (C. Hilty u. E. B.): „Vor fünfzig Jahren. Mit ungedr. Briefen schweiz. Staatsmänner“ (ib. 1897). — „Kard. Schinner.“ (Sonntagsbl. d. Bund. 1890, 14/15). — „Rud. v. Erlach bei Laupen. E. Antw.“ (Bern 1890). — „Die Schweiz und ihre Nachbarn.“ (Unsere Zeit 1888). — „Die Schweiz u. d. Kt. Tessin“ (ib. 1889). — „Bundesprä. U. Ochsenbein“ (ib. 1891). — „Die Umgeb. v. Bern vor Gründg. d. Stadt“ (Bern 1893). — „Leitg. d. Lütchine in d. Brienzer See“ (Oberl. Volksbl. 1893, 78). — „E. Versuch eidgen. Strafrechtspf. z. Z. d. Helvetik“ (Ztschr. f. Schw. Strafr. 6). — „Sam. Schnell als Dichter“ (Zeitschr. d. Bern. Juristenver. 30). — „Bernh. Friedr. Kuhn, e. bern. Staatsmann z. Z. d. Helvetik“ (Neujahrsbl. d. Bern. Hist. Ver. 1895). — „Der Brudermord im Schlosse Thun“ (Bern. Heim 1896). — „Der Leutpriester Dieb. Baselwind. E. Lebensb. aus d. alt. Bern“ (Bern. Volksschr. 17, 1885). — „Die Grafen v. Dohna als Bürger v. Bern“ (Berner Heim, 1900). — „E. alter Siegelstempel“ (Anz. f. Alt. 6. 300). — „Kunstgesch. Mitteil. a. d. Bern. Staatsrechnen, 1505—1580“ (Festschr. z. Eröffng. d. Kunstmus. in Bern 1879). „Armoiries de Berne“ (Arch. hér. Suisses V.). — „Geschichte der schweiz. reformierten Kirchen“ (2 Bde., 1898/99).

Endlich übernahm Blösch eine Reihe von Artikeln in der neuen Auflage zu Herzogs Realencyklop. d. Theologie und schrieb für die Allgem. Deutsche Biographie eine grosse Zahl von Biographien berühmter Berner, die z. T. auch in d. Sammlg. bern. Biographien aufgenommen wurden: „Frz. Ludw. v. Erlach“, — „Hier. v. Erlach“, — „Joh. Ludw. v. Erlach“, — „Karl Ludw. v. Erlach“, — „Ludw. v. Erlach“, — „Rud. v. Erlach“, — „Rud. Ludw. von Erlach“, — „Sigm. v. Erlach“, — „Peter Falk“, — „Phil. Emm. v. Fellenberg“, — „Bernh. Rud. Fetscherin“, — „Hs. Fränkli“, — „Thüring Frikart“, — „Joh. Frischherz“, — „K. Alb. Frischling“, — „Sam. Frischling“, — „Joh. Rud. Gruner“, — „Albr. v. Haller“, — „Albert v. Haller“, — „Frz. Ludw. Haller“, — „Gottl. Emm. v. Haller“, — „Karl Ludw. Haller“, — „Rud. Emm. v. Haller“, — „Kasp. Hetzel“, — „Albr. Gottl. v. Jenner“, — „Ferd. Beat v. Jenner“, — „Joh. Jeger“, — „Peter Kistler“, — „Frz. Nik. König“, — „Bernh. Friedr. Kuhn“, — „Joh. Jak. Lauffer“, — „Ludw. Lauterburg“, — „K. Ant. Lerber“, — „Nikol. Leuenberger“, — „Dr. Jakob Leuenberger“, — „K. Fr. Ludw. Lohner“, — „Gabr. Lory“, Vater u. Sohn, — „Sam. Fr. Lüthardt“, — „Sam. Lutz“, Pfr. u. Prof., — „Nik. Manuel“, — „Barth. May“, — „Emm. May“, — „Kasp. v. Mülinen“, — „Beat Ludw. v. Mülinen“, — „Nik. v. Mülinen“, — „Beat Ludw. v. Muralt“, — „Wolfg. Müsli“, — „Hs. Frz. Nägeli“, — „Seb. Nägeli“, — „Joh. K. Friedr. Neuhaus“, — „Bernh. Em. v. Rodt“, — „Math. Schneckenburger“, — „Joh. Schnell“, — „Karl Schnell“, — „Sam. Ludw. Schnell“, — „J. R. Sinner“, — „Jsaak v. Steiger“, — „Nik. Fried. v. Steiger“, — „A. F. Stettler“, — „G. Studer“, — „Fr. K. v. Tavel“, — „Joh. A. v. Tillier“, — „K. Fr. v. Tschärner“, — „K. E.“ und „N. E. v. Tschärner“, — „V. B. v. Tschärner“, — „K. R. E. v. Wattenwyl“, — „Em. v. Wattenwyl“, — „Fr. v. Wattenwyl“, — „N. v. Wattenwyl“, — „N. R. v. Wattenwyl“, — „J. Weber“, — „B. v. Weingarten“, — „F. R. v. Weiss“, — „J. Fr. v. Willading“, — „L. v. Wurstemberger“, — „Abr. Rud. Wyss“, — „Joh. Rud. Wyss d. ält. und d. jüng.“, — „Th. Wyttenbach“, — „B. v. Zeerleder“, — „K. Zeerleder“, — „Ludw. Zeerleder“. — Dazu kommen noch in den Berner Biographien allein publiziert: „Abr. Ad. Gerster“, — „Sam. Gottl. Hünerwadel“, — „Gottl. Hünerwadel“, — „J. P. Romang“, — „Frz. Jak. Schnell“, — „Jak. Rud. Schnell“, — „Joh. Ludw. Schnell“.

13. März. Rudolf Stähelin, Universitätsprof. in Basel, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. s. 1895. — Geboren den 22. September 1841 in Basel, studierte in Lausanne Philologie, dann in Basel, Berlin und Tübingen Theologie, ward 1865 Lehrer am Seminar in Schiers, 1866 Pfarr-Vikar in Stein a. Rh., 1867 Pfarrer in Arlesheim, musste aber wegen eines Lungenleidens diese Stelle aufgeben und brachte den Winter 1871/72 in Italien zu „(Reisebriefe aus Italien von R. St.-Stockmeyer, 1871—1872“, als Msk. gedr. 1903), wandte sich der Kirchengeschichte zu und habilitierte sich 1873, wurde 1875 zu Hagenbachs Nachfolger ernannt; einen Ruf nach Marburg an Harnacks Stelle lehnte er ab, durfte seit 1889 weder lesen noch schreiben, war aber gleichwohl unablässig tätig bis zu seinem Tode, den ein Schlag-

anfall infolge geistiger Überanstrengung herbeiführte. — *Nekrolog*: „Biogr. Jahrb.“ V, 297 ff. v. K. Stockmeyer, der auch im „Basler Jahrb.“ 1901 eine ausführliche Biographie veröffentlicht hat. — *Histor. Schriften*: „Erasmus' Stellung zur Reformation, haupts. von seinen Beziehungen zu Basel aus beleuchtet“ (Probevorlesg. 1873). — „Karl Rud. Hagenbach“ (53. Neujaarsbl. d. Gesellsch. z. Beförd. d. Guten u. Gemeinnütz. Basel 1875). — „Wilh. Mart. Leberecht de Wette“ (Rede, Basel 1880). — „Die reformat. Wirksamk. d. St. Galler Humanisten Vadian“ (Basler Beitr. N. F. I, 193 ff. 1882). — „Die ersten Märtyrer d. evangel. Glaubens in d. Schweiz“ (Sammlg. v. Vortr., herausg. v. Frommel u. Pfaff IX, Heidelb. 1883). — „Huldreich Zwingli u. sein Reform. Werk“ (Schr. d. Ver. f. Ref. Gesch. 3, Halle 1883). — „Der Mathemat. u. Astronom Peter Megerlin u. s. Konflikte mit d. Theologie s. Zeit“ (Jahrb. f. prot. Theol. X, 1881). — „Zwingli-Autographen in Basel“ (Theol. Zeitschr. a. d. Schw. 1886). — „Zwingli als Prediger“ (ib. 1887). — „Briefe a. d. Reformzeit, grösstent. nach Msk. d. Zwinger'schen Briefsammlg.“ (Univ. Progr. Basel 1887). — „Der Einfluss Zwinglis auf Schule u. Unterricht“ (Einladgsschr. z. Feier d. 300 jähr. Best. d. Gymn. Basel, 1889). — „Amos Comenius“ (Reben am Weinstock, 1893, VI). — „Zur Reform. Gesch.“ (Ztschr. f. Kirch. Gesch. XIV (1894), S. 464). — „Huldreich Zwingli. Sein Leben und Wirken nach d. Quellen dargest.“ (Basel 1895 u. 1897). — „Die Entstehg. d. Jesuitenordens“ (Theol. Ztschr. a. d. Schw. XV, 1898). — „Huldr. Zwingli, d. christl. Freiheitskämpfer“ (D. Protestantismus im 19. Jahrh. in Wort u. Bild, Berlin 1900). — Ferner lieferte Stähelin Referate über die Litter. z. schweizer. Reform. Gesch. in d. Ztschr. f. Kirchengesch. III. VI u. Theol. Rundschau I. IX. XI, sowie e. Reihe v. Artikeln in Herzogs Realencyklop. d. Theol., teils Neubearbtg. älterer, teils neue Beiträge. — Von kleineren histor. Aufsätzen sind noch zu nennen: „Michael Angelo Buonarrotti in s. Verh. z. Christent. u. z. Protestantismus“ (Kirchenbl. f. d. ref. Schw. 1877). — „Melchior v. Diepenbrock, e. Lebensb. a. d. kath. Kirche“ (ib. 1881). — „Z. Gesch. d. deutsch. Bibelübersetzg. von Luther“ (ib. 1886). — „Kirchl. Zustände im protest. Deutschld. z. Anf. d. 18. Jahrh.“ (ib. 1889). — „Heinrich Gelzer“ (ib. 1892). — „Bonifacius Amerbach u. d. Reform.“ (ib. 1893). — „Z. Erinnerung. an Dr. Gg. Finsler“ (ib. 1899). — „Rich. Rothe“ (ib.) — „Entstehg. d. Staatskirchentums i. d. reform. Schweiz“ (ib. 1900).

3. April. **J. Marcus Hottinger** in Zürich, Mitgl. der Antiquar.-Gesellsch. daselbst. — Geb. den 20. März 1863 in Richterswil am Zürichsee, besuchte das Gymnasium in Zürich, widmete sich nach bestandener Maturität dem Studium der Theologie, ward am 15. Mai 1887 ordiniert und amte seit 1. September d. J. als Pfarrverweser, seit 1. September 1889 als Pfarrer in Knonau (Bezirk Affoltern). Ein schweres Halsleiden nötigte ihn Ende 1899 zur Resignation. — *Histor. Arbeiten*: „Heinrich Bullingers Beschreibung des Klosters Kappel und sein heutiger Bestand“ (zusammen mit J. Zeller-Werdmüller und J. R. Rahn, Mitteil. der antiquar. Ges. Zürich, 1892, Heft 56). — „Katalog der histor.-antiquar. Sammlung im alten Stadthause zu Zug“ (Zug 1895). — *Nekrolog*: „Anz. f. Altert.“ N. F. Bd. II, S. 63 (von dem Unterzeichneten). [R. H.]

10. April. **Dr. Samuel Schwab**. Erst Arzt in St. Immer, seit den achtziger Jahren in Bern sein Leben der Förderung gemeinnütziger Bestrebungen widmend, Mitglied des Grossen Rates. — *Histor. Arbeit*: „Das Kloster Bellelay“ (Bern. Taschenbuch 1892). [Pl.]

18. Mai. **Henri de Schaller**, Staatsrat in Freiburg, eifriges Mitgl. und Ehrenpräsident d. Société d'hist. de Fribourg. — Geboren 8. Okt. 1828 in Versailles, studierte in Würzburg, Heidelberg und Paris Jurisprudenz, 1858—1900 freiburg. Staatsrat, 1870—1896 Ständerat, 1896 Nationalrat, Präsident der ökonom. u. literar. Ges. in Freiburg. — *Nekrologe*: „Revue hist. Vaud.“ 1900, S. 192. „Etrennes Fribourgeoises“ 1901. „St. Ursen-Kal.“ 1902. — „Freib. Geschichtsbl.“ 8, S. IVf. — *Histor. Arbeiten*: „Histoire des troupes suisses au service de France sous le règne de Napoléon I^{er}“ (Freib. 1882, Laus. 1883). — „Institutions polit. de la ville et républ. de Fribourg sous l'ancien régime“ (Revue de la Suisse cath. 1888). — „Souvenirs d'un officier fribourgeois (seines Vaters General Jean de Schaller), 1798—1848“ (ib. 1888/89. Freibg. 1889/90). — „Un capitain fribourgeois au XVI^{me} siècle (Pierre Schaller)“ (Arch. de Fribg. V.) — „Le régiment de Rolle au service de l'Angleterre“ (Revue hist. Vaud. 1893). — „Le régiment de Watteville au service de l'Angleterre“ (ib. 1894). — „Hist. de la Garde suisse pontificale“ (Revue de la Suisse cathol. 1897). „Généalogie de la maison des comtes de Spaur“ (Fribg. 1898).

8. Juni. **Georg Rudolf Zimmermann** in Zürich. — Geb. den 5. Juni 1825 als Sohn des Pfarrers Hans Rudolf Zimmermann in Wipkingen, besuchte die zürcher. Schulen, bezog 1844 die Universität und bestand im Frühjahr 1848 sein theolog. Examen, ward Vikar in Fischental, 1849 am Fraumünster in Zürich, 1852 Pfarrer daselbst, resignierte 1898. Seit 1866 war er Dekan des Kapitels Zürich. — *Histor. Arbeiten* (neben solchen theolog. Inhaltes): „Joh. Kaspar Lavater“, ein Vortrag (Zürich 1873). — „Codex Sangalensis Nr. 359“ (im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1877, Nr. 5 u. 6). — „Die Zürcher Kirche von der Reformat. bis zum dritten Reformationjubiläum (1519—1819) nach der Reihenfolge der zürch. Antistes“ (Zürich 1878). — „Joh. Konrad Pfenninger, e. christl. Apologet“ (im Zürich. Taschenb. 1881). — *Nekrologe*: Vgl. die Zusammenstellung im „Zürcher Taschenb.“ 1901, S. 305. [R. H.]

14. Juli. **J. J. Bähler**, Prof. an d. Ktsschule in Aarau, Mitgl. d. hist. Gesellsch. d. Kts. Aargau, Präs. d. Kränzchens d. histor. Ges. in Aarau. — Geb. den 3. Mai 1836 in Schwanden, besuchte d. Schulen in Glarus u. Aarau, studierte in Basel und Bonn klass. Philologie, promovierte 1859 in Basel, lehrte an d. Bezirkssch. in Brugg und an d. Ktsschule in Bern, wo er sich für Gesch. d. Pädagogik habilitierte, seit 1876 Lehrer an d. Ktsschule in Aarau, bearbeitete ein aargauisches Flurnamenbuch (Msc.). — *Historische Arbeiten*: „Aretinisches Geschirr im antiquar. Kabinet zu Königsfelden“ (Argovia 3). — „Regesten des Archivs der Stadt Brugg“ (ib. 4). — „Das Schlachtfeld von Laupen“ (Arch. d. hist. Ver. Bern 5). — „Ueber einige Geschichtsquellen im Archiv der Stadt Brugg“ (Anz. 1865, 4). — „Das Münzrecht von Brugg“ (ib. 25). — „Das richtige Datum der Mordnacht von Brugg“ (ib. 1866, 30). — „Ueber d. älteste Geschichte d. Stadt Brugg“ (1863). — „Die Schule in Brugg im 16. Jahrh.“ (Neues schweiz. Mus. 1864). — „Thomas v. Falkenstein u. d. Ueberfall v. Brugg“ (Aarau 1867). — „Das Schulwesen d. Kts. Glarus“ (Ztschr. f. schweiz. Statistik 1873). — „Samuel Henzis Leben u. Schriften“ (Aarau 1879). — „Der Gelehrte im alten Bern (Bund 1883). — „Das Officium v. Aarau und einige darin vorkommende Stoff-, Mass- u. Gewichtsamen“ (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins 1884). — „Sitten u. Ansichten im alten Bern“ (Bund 1884). — „Dr. Heinr. Zschokke v. Magdeburg“ (V. Jura z. Schwarzwald 1884). — „Beiträge z. e. Geschichte d. lat. Grammatik im Mittelalter“ (Halle 1885). — „Flurnamen aus dem Schenkenbergeramte“ (Progr. d. aarg. Ktssch. 1889). — „Beiträge z. Bau- u. Wirtschaftsgesch. d. Stadt Brugg“ (Aarg. Taschenb. 1896). — „Aus d. Tagebuch e. württemberg. Regimentsarztes im 7jähr. Krieg“ (Euphorion VII, 1). — „Erlebnisse e. Schweizers im 7jähr. Krieg“ (N. Z. Z. 1899, 17. April bis 30. Juli). — *Nekrologe*: „31. Jahresh. d. Ver. schweizer. Gymnasiallehrer“ (A. Gessner); „Progr. d. aarg. Ktssch. 1900“ (J. Winteler).

16. Juli. **Arnold Amiet-Engel**, Dr. jur. in Solothurn, Mitgl. des hist. Ver. d. Kts. Soloth., zeitweise Aktuar, Kassier seit 1896, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. seit 1898. — Tüchtiger Jurist, als Vertreter der konservativen Partei 1888 ins Solothurner Obergericht gewählt, beteiligte sich im Soloth. hist. Ver. durch Vorträge, Vorweisg. v. assyr.-ägypt. Altertümern, Münzen etc. — Vergl. „Der Hist. Ver. d. Kts. Solothurn 1853—1903“, S. 22 und 128.

25. Juli. **Leodegar Corragioni-Orelli**, Alt-Bankdirektor, Mitgl. d. Histor. Ver. d. V Orte seit 1898. — Geboren 17. Januar 1825, widmete sich dem kaufmännischen Stand, war langjähriger Direktor der „Bank in Luzern“. Nach seinem Rücktritt beschäftigte er sich mit numismatischen Studien und der Anlage und Erweiterung einer bedeutenden Münzsammlung und gab 1896 eine „Münzgeschichte der Schweiz“ heraus. — *Nekrolog*: „Geschichtsfr.“ 55, S. XXV.

23. August. **Heinrich Albert Jahn**, Ehrendoktor und Ehrenprofessor der bern. Universität, Mitgl. des histor. Ver. d. Kts. Bern, der Société jurassienne d'émulation, der Société d'histoire de la Suisse romande, der antiquarischen Gesellschaften von Zürich und Basel, des Institut national genevois, der kgl. bayrischen Akademie der Wissenschaften, des Gelehrtenausschusses des german. Museums, des Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande etc. — Geb. 9. Oktober 1811, studierte in Bern Theologie, in Heidelberg und München klass. Philol., 1836—1838 Lehrer in Biel, 1838—1852 in Bern, 1840—1847 Unterbibliothekar der Stadtbibl. Bern, 1853—1900 Beamter des eidg. Depart. d. Innern. — *Nekrolog*: „Berner Tagbl.“ 1900, Nr. 400. — *Histor. Arbeiten*: „Der Kanton Bern, deutschen Teils, antiquar. beschrieben“. Bern und Zürich, 1850. — „Chronik oder geschichtl. u. statistische Beschreibung des Kantons Bern“ (Bern und Zürich 1857). — „Geschichte der Burgundionen und Burgundiens

bis zum Ende der ersten Dynastie“ (2 Bde., Halle 1874). — „Biographie seines Vaters Prof. Karl Jahn“ (Bern 1898). — „Histor. archäol. Abhandlg. über unterital.-keltische Gefässe in der Vasensammlung des bern. Museums“ (Bern 1846). — „Die in der Bieler Brunnquellgrotte im Jahre 1846 gefundenen römischen Kaisermünzen, antiquar.-histor. beleuchtet“ (Bern, 1847). — „Die Pfahlbaualtertümer von Moosseedorf im Kanton Bern“ (Bern, 1875). — „Die keltischen Altertümer der Schweiz, zumal im Kanton Bern“ (Bern, 1860.) — „Emmentaler Altertümer und Sagen“ (Bern, 1865). — „Bonaparte, Talleyrand u. Stapfer“ (Bern, 1869). — „Die Grabhügel bei Allenlütten“ (Mitt. der ant. Ges. Zürich, 17). — „Histor. antiq. Abhandlg. über die Grabhügel bei Langenthal in Bannwil“ (Abhandlg. d. histor. Ver. d. Kts. Bern 1). — „Der Sarkophag von Seedorf bei Bern“ (Arch. des histor. Ver. Bern 6). — „Altertümer v. Wangen“ (ib. 3). — „Münzkundl. Beiträge zur antiq. Topogr. des Kts. Bern“ (ib.). — „Altertümer u. Sagen aus der Umgegend des untern Thunersees“ (ib. 4). — „Etrusk. Altertümer in der Schweiz“ (Mitt. d. antiq. Ges. Zürich 7). — „Die Kunde und Benützung der Bongarsischen Handschriften- und Büchersammlung der Stadtbibliothek in Bern“ (Bern, 1878). — Ausserdem verschiedene Untersuchungen über die griech. Lit. u. Philos. u. Ausgaben griechischer Texte, bes. v. Kirchenvätern. [Pl.]

10. September. **Alexander von Tavel**, von Bern, Mitgl. der Geschichtf. Ges. seit 1862. — Geboren 1827, studierte in Heidelberg Jurisprudenz, bis 1854 Sekretär der bern. Direktion des Innern, dann Burgerratsschreiber, Mitgl. des Gemeinderates der Stadt Bern, konservativer Politiker, Redaktor des „Berner Boten“ und der „Eidgen. Zeitung“, verdient um Kirche und Schule, Direktionspräsident der Lerberschule, Mitbegründer des eidgen. und des evang.-kirchl. Vereins, ein echter Alt-Berner. — *Nekrolog*: „Berner Tagbl.“ Nr. 428 u. 429. — *Histor. Arbeit*: „Die Bürgergüter in der bernischen Verfassungsrevision“ (Burgdorf 1885). [Pl.]

1. Oktober. **Hans von Matt**, Buchhändler in Stans, Mitgl. d. histor. Ver. d. V Orte seit 1871, d. Geschichtf. Ges. s. 1878. — Geboren 7. August 1842 trat er nach Absolvierung der Primar- und Lateinschule in die väterliche Buchhandlung ein, die er später übernahm, redigierte seit 1866 das Nidwaldner Volksblatt, war Mitgl. verschiedener Behörden in der Heimat, auch des Regierungsrates (Erziehungsdirektor 1895) und des Nationalrates, war ein begabter Dichter u. pflegte auch historische Studien mit Interesse. — *Nekrolog*: „Geschichtsfr.“ 55, S. XXII ff., „Kathol. Schweizerbl.“ 1900, S. 519 (v. J. Düring). — *Histor. Arbeiten*: „Xaver Obersteg, Arzt in Stans, 1839–1886“ (Monatrosen 11). — „Franz Rohrer von Stans, Chorherr und Prof. d. Gesch. in Luzern“ (ib. 27).

13. Oktober. **Jakob Meyer**, Domdekan in Solothurn, Mitgl. d. histor. Ver. d. V Orte. — Geboren 1. Mai 1825 trat er in den Priesterstand, ward 1850 Vikar in Wolhusen, dann Religionslehrer an den Töchtereschulen in Luzern, von 1858–1894 Pfarrer in Altishofen, dann Domherr und Domdekan in Solothurn. — *Nekrolog*: „Geschichtsfr.“ 56, S. XXIV f. — *Histor. Arbeit*: „Die Freiherren und Ritter von der Balm, die ersten Kollatoren von Altishofen“ (1900, abgedr. im „Kathol. Volksbl.“ 1900, Nr. 48/50).

17. November. **Heinrich Viktor Segesser**, Architekt in Luzern, Mitgl. d. hist. Ver. d. V Orte seit 1874. — Geboren 19. August 1843 widmete er sich der Architektur, führte eine Reihe von hervorragenden Bauten in seiner Vaterstadt, auch Kirchenbauten (römisch-kathol. Kirche in Bern) und Restaurationen aus, war Mitglied des Ortsbürgerrates und vorzüglicher Militär. — *Nekrolog*: „Geschichtsfr.“ 56, S. XXVIII f. — *Histor. Arbeit*: „Kampf der Urner gegen die Franzosen anno 1799“ (Urner Neujahrsbl. 1899).

9. Dezember. **P. Bernhard M. Lierheimer**, O. S. B., in Muri-Gries. — Geb. den 1. Dezember 1826 zu Eichstädt, besuchte die dortige Volksschule und das Gymnasium, studierte seit 1846 am deutsch-ungar. Collegium in Rom Philosophie und Theologie, empfing 21. Dez. 1850 die Priesterweihe, promovierte 26. Juni 1852 zum Dr. theol., war Seelsorger in Neumarkt und Ellingen, Professor am städt. Gymnasium in München, trat 29. Sept. 1872 ins Benediktinerstift Muri-Gries, wo er während beinahe zwei Dezennien als Lector der Philosophie und Theologie, sowie als Bibliothekar wirkte. Er ist der Begründer der Medaillen- u. Bildersammlung des Klosters. Seit 1891 Professor der Philosophie am Lyzeum in Sarnen, rief er zusammen mit Ständerat Th. Wirz sel. die obwaldnische Kantonsbibliothek ins Leben und war deren erster Bibliothekar. — *Arbeiten schweizergeschichtl. Inhaltes*: „Des Stiftes Muri letzte Jahre und die Uebersiedlung nach Gries“

(Studien und Mitteil. a. d. Benedikt. und Cisterc. Orden, Jhrg. 1882, Bd. I u. II)). — „Melchior Paul v. Deschwandens künstler. Entwickl.“ (Beil. zum J.-Ber. über die Kant. Lehranstalt zu Sarnen 1894/95). — *Nekrolog*: „Geschichtsf.“ 56, S. XXIX. [R. H.]

9. Dezember. **Emil Kurz**, Bibliothekar in Bern. — Geb. 12. Jan. 1849, studierte in Leipzig und Berlin klass. Philol., Archäologie und oriental. Sprachen, von 1871—1890 Lehrer am Gymnas. in Burgdorf, seit 1883 an d. Berner Hochschule habilitiert f. Altertumswissensch., versah hauptsächl. d. Lehrfach für Orientalia, seit 1899 Leiter der Hochschulbibliothek in Bern. — *Arbeiten histor. Inh.*: „Aus d. Tagebuch d. Malers Friedr. Kurz, üb. s. Aufenth. bei d. Missouri-Indianern, 1848—1852“ (Jahresber. d. geogr. Gesellsch. v. Bern XIII u. XIV; Schweizer. Rundschau 1894). — „Die Römerstrassen in Graubünden“ (Referat üb. e. Vortrag v. K., 22. Jahresh. d. Ver. schweiz. Gymnasiallehrer, S. 60). — *Nekrolog*: „Centralbl. d. Zof. Ver.“ 41, 464 ff. (G. T[obler]). „31. Jahresh. d. Ver. schweiz. Gymnasiallehrer“ (A. Dübi).

11. Dezember. **Aimé Herminjard**, corresp. Mitgl. der Société d'histoire et d'archéologie de Genève seit 1864. — Geboren den 7. November 1817 in Vevey, besuchte dort das Collège, darauf die Akademie in Lausanne, studierte 1833—1841 zuerst Litteratur und Philosophie, dann Theologie, schrieb eine (nicht gedruckte) Dissertation über Pierre Viret, den Reformator der Waadt, und wandte sich von da an der Religionsgeschichte des 16. Jahrhunderts zu. Von 1836 an war er Unterbibliothekar der Kantonsbibliothek in Lausanne, dann nach Absolvierung der Studien einige Jahre Hauslehrer in Russland. In die Heimat zurückgekehrt, begann er den Briefwechsel der französischen Reformatoren zu sammeln und gab nach 20jähriger Vorbereitung 1865 den 1. Band der «Correspondance des réformateurs dans les pays de la langue française» heraus, die in 8 weiteren Bänden von ihm bis zum Jahr 1544 weitergeführt wurde, sich durch äusserst sorgfältige Bearbeitung auszeichnet und ihm den Ehrendokortitel der Universitäten Genf und Basel, sowie die Ernennung zum Mitglied der Münchner Akademie, zum Ritter der Ehrenlegion und Ehrenmitglied zahlreicher Gesellschaften eintrug. — *Nekrologe*: „Revue Vaudoise“, 1901, 65 und „Feuille centrale de la soc. de Zofingue“ 41, 284 von A. Bernus; „Bull. de Genève“ II, 215.

13. Dezember. **Joseph Karl Morel** von Wil, Bundesrichter, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. s. 1876. — Geboren 1825 in St. Gallen, studierte in Heidelberg, Tübingen und Paris Rechtswissenschaft, liess sich Ende der vierziger Jahre in St. Gallen als Anwalt nieder, wurde Mitglied des Grossen Rates (Vertreter der freisinnigen Richtung), 1872 als Ständerat und 1874 ins Bundesgericht gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Er besorgte die 2. und 3. Auflage des Handbuchs des schweizerischen Bundesstaatsrechtes von J. J. Blumer und galt als kenntnisreicher Heraldiker. — *Nekrolog*: „St. Galler Tagblatt“, Nr. 294 „La Tribune de Lausanne“ Nr. 294.

23. Dezember. **Kasimir Folletête**, Advokat, Archivar des frühern bischöfl. baselschen Archivs in Pruntrut, Mitgl. d. Geschichtf. Ges. seit 1895, der Société jurass. d'émulation, Ehrenmitgl. des hist. Ver. d. Kts. Bern. — Geboren 17. Sept. 1833 in Pruntrut, studierte in Bern, Paris, München Jurisprudenz und Gesch., 1857 Advokat in Pruntrut, 1866 Grossrat, 1895 Nationalrat, Begründer und Redaktor der «Gazette jurassienne», der Vorläuferin des «Pays», eifriger kath.-konserv. Politiker. — *Nekrolog*: „Einsiedler Kal.“ 1902. „St. Ursen-Kal.“ 1902. — *Histor. Arbeiten*: „Une conspiration dans l'évêché de Bâle, pendant la Terreur 1793—1794“ (Revue de la Suisse cathol. 1889). — „Un négociateur Suisse du comte d'Artois pendant la campagne de France 1814“ (ib. 1888). — „Le régiment de l'évêché de Bâle au service de France, 1758—1792“ (ib. 1882/3). — „La chronique de Justinger, illustrée par Diebold Schilling“ (ib. 1889). — „Articles . . quant à la cause de béatification de M. Françoise de Sales-Chappuis . . à Troyes, née à Soyhières“ (Fribourg 1882). — „Lettres sur le Centenaire de la bataille de Sempach 1386“ (Porrentruy 1886). — „Les origines du Jura bernois . . Documents relatifs à l'histoire de la réunion de l'ancien évêché de Bâle au canton de Berne“ (Porrentruy 1888). — „La Prévôté de Moutier-Grandval pendant la Révolution jusqu'à son annexion à la France, 1792—1797“ (Delémont 1892). — „Documents inédits sur l'histoire de la révolution dans l'évêché de Bâle, 1793—1798. Rapports de l'émissaire bernois Bischof dans l'évêché“ (Porrentruy 1898). — „Souvenirs militaires de François Guélat de Porrentruy, 1809—1811“ (Porr. 1899). — „Journal de Dom Moreau, Bernardin de Lucelle du 21 avril 1792 au 27 janv. 1793“ (Porrentruy 1899). — „Notices et remarques de Jean-Jacques-Joseph Nicol, maître cordonnier de Porrentruy, 1757—1771, 1795—1809“ (Porrentruy 1900). [Pl.]

T. Schiess.

Historische Literatur, die Schweiz betreffend.

1904.

1. Allgemeines und Kantonaies.

- Albert, Peter P.** Die Schlossruine Burgheim am Rhein. (Alemannia Bd. 5, S. 1—82.)
(Nördlich von Breisach, zeitweise im Besitz des Stifts Einsiedeln und der von Hallwil).
—: Zur Lebensgeschichte des Matthias von Neuenburg. (Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 19, 752—54).
- Alpwirtschaftliches** aus dem alten Land Luzern. (Alpwirtsch. Monatsbl. 146, 200, 238).
- Amiguet, Frédéric.** Les abbayes vaudoises. Histoire des sociétés de tir. Leurs origines — Leur développement. Avec 6 planches. 339 p. Lausanne, Constant Pache.
- d'Arbois de Jubainville.** Les Celtes depuis les temps les plus anciens jusqu'en l'an 100 avant notre ère. XII, 219 p. Paris, Fontemoing.
- Arens, Franz.** Das Tiroler Volk in seinen Weistümern. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte. XVI u. 436 S. Gotha, Perthes. M. 8. — (Darin auch das bündnerische Münstertal).
- Arx, Ferd. von.** Eine baslerisch-solothurnische Gesandtschaft nach Colmar an den König Karl den X. von Frankreich. (Basl. Nachr. 1904 Nr. 354 u. 1905, Nr. 2.)
—: Zur Geschichte des Schlosses Dorneck. (ib. 1904 Nr. 72, 79.)
- Aus dem Hausbuche** eines soloth. Schultheissen in der guten alten Zeit. (St. Ursen Kalender für 1904.)
- Aus dem Luzerner Staatskalender 1798.** (Vaterl. Nr. 2.)
- B. Königin Bertha von Burgund.** (Schweiz. Rundschau. IV, S. 320—322.)
- Balmer, Jos.** Dies und das aus älterer Zeit. (Vaterl. Nr. 299—302.)
- Balzer, Eug.** Die Herren von Schellenberg in der Baar. (Schriften des Ver. f. Gesch. u. Naturgesch. der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen. XI. Heft.)
(Berührt auch schweizerische Geschlechter wie die Randegg.)
- Barbier, Père.** L'Abbaye de Bellelay en 1797. (Revue Jurassienne II, 229, 241, 257, 274.)
- Beck, S.** Historisches über den untern Turm zu Sursee. (Luzerner Volksblatt 1903 Nr. 62.)
- Bericht** über die Aargauische Badanstalt für unbemittelte Kranke in Schinznach-Bad für die Jahre 1894—1903. 14 S. Hg. von der Armenbad-Kommission. (Mit kurzer Uebersicht über die Geschichte des Bades.)
- Beuter, W.** Bundesrat Joseph Munzinger von Olten. 1791—1855. Ein Lebensbild. (Weber's Helvetia, Heft 1—3.)
- Biographie,** Allgem. Deutsche. Nachträge bis 1899. Bd. 49. Fröbel, Julius (Sander). — Frölicher, Otto (Gisi). — Gelzer, Johann Heinrich (Curtius). — Gisi, Wilhelm (Gisi). — Glaser, Hans Heinrich (Lier.) — Gobat, Samuel (Zeller). — Gonzenbach, August von (Meyer v. Knonau). — Götzinger, Ernst (Dierauer). — Greith, Karl Johann (Lauchert). — Greith, Karl (Holland). — Gsell Fels, Johann Theodor (Fränkel). — Ganz, Abraham (Feldhaus). — Haller, Gustav (Hess).
- Bircher, H.** Bibracte. Eine kriegsgeschichtliche Studie. Mit 3 Taf. 28 S. Aarau, Sauerländer. Fr. 1. 60.
- Blösch, H.** Die Aelplerfeste in Unspunnen. (Fremdenblatt v. Bern u. Umgebung.)
—: Das Hotel zum Falken (ib. Nr. 30ff).
- Bockenkrieg,** Der, 1804. Gedenkblatt nach 100 Jahren. (Zürcher Wochen-Chronik Nr. 11—15.)

- Brief** der Frau Burgermeister Hirzel geb. Keller an ihren in Genf studierenden Sohn Salomon, geschr. 1621 od. 1622. (Zürcher Wochen-Chronik 1903, Nr. 49).
- Brugger, H.** Die Abordnung der 93 Walliser Gemeinden nach Bern im Februar 1802. (S.-Bl. d. Bund, Nr. 4—6).
- Brügger, F.** Fremde Kriegsdienste. (Schw. Rundschau, 4. Jahrg., S. 87.)
- Brügger, Th.** Das Vieh Graubündens und seine Beziehung zur brachycephalen Urrasse. Bern.
- Büchel, Johann Baptist.** Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg. II. Folge, bis 1515; III. Folge 1515—1534 mit Nachträgen bis 1515. (Jahrbuch d. Hist. Ver. d. Fürstent. Liechtenstein. Bd. 3 u. 4, 1903 u. 1904; betrifft auch schweizerisches Gebiet).
- Büchi, A.** Die ältesten Beschreibungen der Schweiz. (Schw. Rundschau, 4. Jahrg., S. 171.)
—: Zur Geschichte des Stiftes Einsiedeln. Der Marchenstreit. Abt Konrad von Hohenrechberg. (ib. S. 478—480.)
—: Die Freiburgische Geschichtschreibung in neuerer Zeit. Rede beim Antritt des Rektorates der Universität Freiburg, Schweiz, gehalten am 15. Nov. 1904. 32 S. Freiburg, Buchdr. d. Werkes vom hl. Paulus 1905.
- Büchler, M.** Die Anfänge der Entwicklung der Schweiz zum modernen Industriestaat. (Monatsschrift für christl. Sozialreform, 26. Jahrg., Nr. 3 ff.)
- Budé, E. de.** Napoleon III et le général Dufour, d'après une correspondance inédite (1830—1872). (Revue des deux Mondes, 1^{er} avril.)
- Bundesbriefe**, Die, der alten Eidgenossen 1291—1513. Nach den Originalen bearbeitet und mit Erläuterungen versehen von R. Durrer. IV, 62 S. Zürich, Zürcher & Furrer. Fr. 1.—
- Bürki, Fritz.** Die Ruine Grasburg. Ein Beitrag zur Heimatkunde. Mit Ill. 31 S. Bern, Berner Tagbl. Fr. —.50.
- C[amponovo], A.** Curiosità storiche. Circa la scoperta d'una miniera di granati e rubini in territorio di Carasso. (Il Dovere, Nr. 282.)
- Candreia, J.** Zur Geschichte des Steinbocks in den Rätischen Alpen. Der Sektion Rätia des S.A.C. zur Feier ihres 40jährigen Bestehens den 30. Januar 1904 überreicht. 23 S. Chur, Fiebig. Fr. —.70.
- Carutti, D.** Supplemento ai «Regesta comitum Sabaudiae, marchionum in Italia, ab ultima stirpis origine ad annum MCCLIII». (Miscellanea die storia Italiana, terza seria, t. IX, p. 1—58).
- Caviezel, H.** Die Landschaft Avers. (Rhätia, bündn. Familienbl. I, Nr. 4 ff.)
- C. C.** Das Milchemessen in den Alpen von einst und jetzt. (Alpw. Monatsbl. S. 125.)
- Chaumont, L. M. J.** Charles le Hardi, surnommé le Téméraire, comte de Charollais. 80 p. Charolles, Echo de Charollais. Fr. 1.25.
- «**Chorthürmli**», Die letzten, der Altstadt Zürich. (NZZg. Nr. 1.)
- Colombel, E.** La Constitution de 1793 et la Démocratie suisse. Thèse IV, 170 p. Paris, Rousseau 1903. Fr. 3.—
- Coolidge, W. A. B.** Josias Simler et Les Origines de l'Alpinisme jusqu'en 1600. Avec ill. et carte. XXII, CXCI, 307. 327, 99 p. Grenoble. Allier. Fr. 25.—. (p. 1—307 Neudruck u. frz. Übers. von J. Simler, De Alpihus commentarius.)
- Cormier, Ambr.** Les Abbayes Vaudoises. (Le Lien vaudois, Nr. 9 ss.)
- Dändliker, C.** Schweizerische Geschichte. 180 S. Leipzig, Göschen. M. —.80. (Sammlung Göschen Nr. 188.) (R.: Hist. Jb. XXV, 316 v. A. B[üchi]; Schw. Rundsch. IV, 414 v. Suter.)
- Dändliker-Schnell, Jenny.** Erinnerungen an Friedrich Dändliker, Hausvater des Diakonissen-Mutterhauses Bern. 1821—1900. 100 S. Dinglingen, St. Johannis-Druckerei. M. 1.50.
- Demme, Curt.** Die humanitären und gemeinnützigen Bestrebungen und Anstalten im Kanton Bern. XII, 192 S. Bern, Neukomm & Zimmermann. Fr. 3.—
- Denkschrift** des schweizerischen Gewerbevereins zur Feier seines 25jährigen Bestehens. 1879—1904. Im Auftrage des Zentralvorstandes bearbeitet vom Sekretariat. 175 S. Bern, Buehler.
- Der letzte päpstliche General** Raphael de Courten. (Vaterl. Nr. 301.)
- Dictionnaire géographique de la Suisse.** Tome 3^e: Langenberg-Oberwald. 93^e—128^e livr. p. 1—576. Neuchâtel, Attinger.
- Dierauer, J.** Erinnerung an Joachim von Watt (Vadianus). 1484—1551. Überreicht vom Verwaltungsrate der Stadt St. Gallen am 7. Juli 1904. Mit 1 Taf. 8 S. St. Gallen, Honegger.
- : St. Gallische Analekten. 13. Aus den Papieren des Landammanns Aepli (Be-

- ziehungen zum fürstlich-hohenzollernschen Hause 1866.) Mit 2 Portr. 20 S. St. Gallen, Zollikofer.
- Diesbach, M. v.** Episode aus der franz. Revolution. Vorgetragen an der Versammlung des deutschen geschichtsforschenden Vereins in Heitenried. (Freiburger Nachrichten, Nr. 71.)
- Dubail-Roy, F. G.** La guerre de Bourgogne en 1474—75 et les Belfortains. (Bull. de la Soc. Belfort. d'émulation 22, 123—36.)
- Dübi, H.** Zur Geschichte der frühesten Wetterhornbesteigungen. (Jahrb. des Schweizer Alpenclubs. 39. Jahrg. 1903/04.)
- Dubs, J.** Heimatkunde von Rapperswil und Umgebung. 82 S. Rapperswil, Gasser-Akeret.
- Dufour-Vernes, L.** Généalogie de la famille Paccard de Genève. Avec 3 tableaux généalogiques. II, 51 p. 4°. Paris, Lib.-Imp. réunies, 1901—1903.
- Durrer, Robert.** Aloys von Reding als fahrender Musikant. (Schweiz. Rundschau, 4. Jahrg. S. 69/70.)
- Eine Reise nach Einsiedeln im Jahr 1755.** (Cistercienser-Chronik, Januar.)
- Ein Inventar des Klosters St. Gallen aus dem 11. Jahrhundert.** (Stimmen aus Maria-Laach. Bd. LXVII. S. 354—355.)
- Eisenring, J.** Zur Geschichte der Stadt St. Gallen im 16. Jahrh. (St. Galler Blätter, Nr. 36—39.)
- Fabricius, Ernst.** Die Besitznahme Badens durch die Römer. 88 S. Heidelberg, Winter. (Neujahrsblätter der Bad. hist. Kommission für 1905.)
- Fähndrich.** Das alte Stadttor von Büren. (Berner Heim, Nr. 12.)
- Fehr, Hans.** Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. VI, 186 S. Leipzig, Duncker. M. 4.—
- Fellenberg, G. v.** Die volkstümlichen Gebräuche bei Taufe, Hochzeit und Beerdigung. 8 S. Bern, Buchdr. Berner Tagbl.
- Ferrand, H.** Essai d'histoire de la cartographie alpine pendant les 15^e, 16^e, 17^e et 18^e siècles. Discours. 57 p. Grenoble, Gratier 1903.
- Forrer, R.** Ein Kanonenrohr des Schweizerregiments von Salis von 1676. (Zeitschr. f. hist. Waffenkunde. Bd. III. S. 157/158.)
- Fräfel, A.** Kreuz und Löwe. Geschichte des Stiftes Schännis und der Landschaft Gaster. Geschichtl. Beitrag zum Centenarium des Kantons St. Gallen 1803—1903. Liefg. 1. IV u. 116 S. Uznach, Oberholzer.
- Früh, J. u. Schröter C.** Die Moore der Schweiz mit Berücksichtigung der gesamten Moorfrage. Mit Ill. u. Moorkarte. 4°. XX, 751 S. Bern, Francke. Fr. 40.—
- Gachot, Ed.** La campagne d'Helvétie (1799). Avec gravures, plans et cartes. (Histoire militaire de Masséna.) IV, 570 p. Paris, Perrin; Lausanne, Payot. Fr. 7. 50. (R.: Journal de Genève 1904 Nr. 174; Revue hist. Vaud. 1904, p. 303; Revue militaire Suisse 1904, p. 512.)
- Garofalo, F. P.** Intorno agli Helvetii. (Rivista di Storia e di Geografia 1,1.)
- Geschichtliches** aus dem Rheintal: Geschichte der politischen Gemeinde Widnau. (Rorsch. Zeitung Nr. 37.)
- Geschlechterbuch**, Schweizerisches. Almanach généalogique suisse. 1905. 1. Jahrg. 830 S. Hg. v. C. F. Lendorff, Basel 1904. — Inhalt: Einführung. — 1. Teil: Genealog. Jahrbuch. — 2. Teil: *Max Huber*, Das Staatsrecht der Republik Zürich vor dem Jahre 1798. — *G. de Reynold*, Le Patriciat de Fribourg. — *Aug. Burckhardt*, Das Geschlecht der Zscheggengbürlin in Basel. — Ahnentafeln und Stammbäume. (R.: NZZg. 1904, Nr. 361 v. F. H[egi]; Arch. Her. Suisses 1904, Heft 4 v. H. T[ürler], ib. 1905, Heft 1; der Samstag 1904, Nr. 49 v. K. A. Bernoulli.)
- Giussani, A.** Relazione del segretario Padavino ritornato dal paese de' Signori Grisoni presentata nell' Ecc. ^{mo} Collegio a' 20 agosto 1605. (Soc. Storica per la Prov. e antica Dioc. di Como. Periodico, Fasc. 50, p. 163—213).
- : L'iscrizione gotica (1425) del pretorio di Lugano. (Rivista archeol. della prov. e antica diocesi di Como. Fasc. 48—49.)
- Grand-Carteret, J.** La Montagne à travers les âges. Rôle joué par elle: Façon dont elle a été vue. Tome 2: La Montagne d'aujourd'hui. 350 ill. d'après les documents anciens et modernes. 4°. VI, 495 p. Grenoble, Dumas; Moutiers, Ducloz. (R.: Journal de Genève 1904, Nr. 223.)

- Grenat, P.-A.** Histoire Moderne du Valais de 1536 à 1815. Publiée par les soins de Joseph de Lavallaz. Avec ill. XII, 647 p. Genève, Pasche. Fr. 15.—. (R.: Neue Zürcher Nachr. 1905, Nr. 40 v. S. Grüter.)
- Gut, Sal.** Zürichs Armenwesen seit der Reformation (Zürcher Wochen-Chronik 1903, Nr. 20.)
- Gutjahr, H.** La suisse intime, étude véridique. (Psychologie; moeurs; industrie; politique; enseignements). 306 p. Paris, Daragon. Fr. 3. 50.
- Haas, Franz.** Die Goldwäscherei im Kanton Luzern. (Luz. Tagblatt 1903, Nr. 219.)
- H[after], E.** Biographisches über J. C. Tobler, Dirigent der Ligia Grischa in den Jahren 1853—1855. (Der Freie Rätler, Nr. 260.)
- Haldemann, Christian.** Topographische, statistische u. ökonomische Beschreibg. der Gemeinde Eggiwyl, welche im Jahre 1827 der Tit. ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern von ihrem Mitglied Ch. H. von Horben eingegeben ward. Mit Schlusswort der Herausgeber: F. Kocher etc. Mit Ill. 130 S. Langnau, Wyss 1903.
- Hartmann, H.** Die Baselbieter Bauern im Bauernkrieg vom Jahr 1653. Gewidmet vom Kant. landw. Verein von Baselland 1904. 16 S. Liestal, Lüdin. Fr. —. 75.
- Hartmann, Hermann.** Die Beatus-Höhlen am Thunersee, Berner Oberland. Geschichte und Beschreibung. Mit Ill. und Plan. 24 S. Bern, Benteli.
- Heer, Albert.** Das Haus Landenberg von Werdegg. Mit Ill. 58 S. Zürich, Schulthess. Fr. 1.—.
- Hegi, Fr.** Schloss Hegi. (Die Schweiz, illustr. Zeitschr. VIII, 511—513.)
- H[eierli], J.** Aus der Urgeschichte von Zürich. (Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 20.)
- Heiz, R.** Pastor Heiz's Erlebnisse als Feldprediger im Sonderbundskriege 1847. Hg. v. seinem Enkel Rudolf Hafner III, 5 u. 155 S. Zürich, Selbstverlag 1903. Fr. 2. 40.
- Henking K.** Die Korrespondenz Joh. v. Müllers mit Schulth. Steiger, Generallieut. v. Hotze und Oberst v. Rovéréa 1798 und 1799. I. Teil bis zur Katastrophe von Nidwalden. Beil. z. Jahresbericht 1803/04 der Kantonsschule in Schaffhausen. 83 S. Schaffhausen, Bachmann (R.: Züricher Post 1904, Nr. 186).
- Herzog.** La collection des manuscrits de Zurlouben à la bibliothèque cantonale d'Aarau. (Revue historique 1903, T. 81, p. 33—34.)
- Heuberger, S.** Eine Galavorstellung im römischen Amphitheater zu Vindonissa. (Deutsche Rundschau, Juli-Heft.)
- Heusler Andr.** Niklaus von Diessbach. Ref. über einen akad. Vortrag. (Basl. Nachr., Nr. 296 u. 297.)
- Hinrichtung, die, des Freiburger Schultheissen Arsent.** (Freiburger Nachrichten Nr. 24.)
- Hintermann, R.** Der Kampf der Nidwaldner am 9. Sept. 1798. Eine Studie über den Gebirgskrieg. (Schweiz. Monatsschr. f. Offiz. aller Waffen, Nr. 5 u. sep. 36 S. Frauenfeld, Huber, Fr. 1. —.)
- Hirsch, H.** Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri. (Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. 25. Bd. 2. und 3. Heft). (R.: N. Arch. d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtskunde, Bd. 30, S. 207.)
- Hüffer, Hermann.** Der Krieg des Jahres 1799 und die zweite Koalition. Bd. 1. Mit Plänen der Schlachtfelder von Stockach, Cassano, an der Trebbia u. Novi. XXIV, 472 S. Gotha, Perthes. M. 10. —. (R.: NZZg. 1904, Nr. 276.)
- Humboldt, W. v.** Gesammelte Schriften. Hg. v. d. k. preuss. Akad. d. Wissensch. Bd. 11. Abt. II. Polit. Denkschriften 2: 1810—1815. IV, 332 S. Berlin, Bahr 1903. M. 6. — (betrifft auch die Schweiz).
- Jegerlehner, J.** Das Val d'Annivier (Eivischthal) nebst einem Streifzug ins Val d'Hérens (Evolena). Führer durch Landschaft, Geschichte, Volk und Sage eines Walliser Hochtales. Ill. VIII, 164 S. Bern, Francke. Fr. 4. —.
- Iler, A.** Aus der Baugeschichte von Winterthur. (S.-Bl. des Neuen Winterthurer Tagblattes Nr. 1ff.)
- Imesch, D.** Zur Geschichte des Simplonpasses. Hg. bei Anlass der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins in Brig, Sept. 1904. II, 16 S. Brig, Tscherrig u. Tröndle.
- Inventaires et documents publiés par les archives de l'Etat (de Neuchâtel): Procès-verbaux des Audiences générales 1816—1830, publiés avec une introduction et une Table alphabétique des matières et des noms de personnes et des lieux. 2 tomes. LXXXVI, 476 et 486 p. Neuchâtel, archives de l'Etat.**
- Keller-Bis, J.** Die baulichen Verhältnisse Lenzburgs im XVII. Jahrhundert. Vortr. II und 22. S. Lenzburg, Müller.

- Kessler, Adolf.** Geschichtliches über den Hof zu Wil. (St. Galler Blätter Nr. 18—22.)
—: Der Wein in älteren schweizerischen Schriftwerken (ib. Nr. 33—35).
- Knapp, Th.** Bäuerliche Verhältnisse im Gebiete der Stadt Zürich zur Zeit der Reformation. (Ges. Beitr. zur Rechts- und Wirtschaftsgesch. V.)
- Knüll, Bodo.** Historische Geographie Deutschlands im Mittelalter. VIII u. 240 S. Breslau, Hirt 1903. Kr. 4. — (R.: DLZ 1904, Nr. 8 v. Curschmann.)
- Kohler, A.** Pierre Péquignat. Ein Blatt aus der Geschichte des Berner Jura. Mit Ill. (Fürs Schweizer-Haus, III. Jahrg. Nr. 24 und 25.)
- Königsberger, J.** Das Strahlen und die Strahler. (Jahrbuch des Schweizer Alpenklub, 39. Jahrg.)
- Kopp, C. G.** Die Stiftsbibliothek von Beromünster. Historisch-bibliogr. Skizze. II. Die Manuskripte und ältesten Druckwerke. 4°. II, 32 S. Luzern, Schill. Fr. 1. —.
- Kortzfleisch, G. v.** Der oberelsässische Winterfeldzug 1674/75 und das Treffen bei Türkheim. Nach archival. Quellen bearb. Mit Karten. VIII, 178 S. Strassburg, Heitz. M. 3. 50 (Beiträge zur Landes- und Volkskunde in Elsass-Lothr. 29. Berührt auch die Schweiz.)
- Krieg, E.** La chronique de Justinger et le Jura. (Revue Jurassienne II, 203.)
—: Un mot sur l'origine des Geneveys. (ib. 138.)
—: LL. EE. de Berne à Moutier (1743). (ib. 73.)
—: Nos généraux. (ib. 124, 133, 167, 183, 195.)
- Küch, Fr.** Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Grossmütigen von Hessen. Inventar der Bestände. Bd. 1. LVI, 886 S. Leipzig, Hirzel. M. 28. —. (Betrifft vielfach die Schweiz.)
- Küchler, Anton.** Einige Kilcherfamilien von Kerns und die Zeit, um welche sie ungefähr aus der Gemeinde gezogen sind. (Obwaldner Volksfreund Nr. 35.)
—: Brandbeschädigungen in Kerns vom 9. Sept. 1798 durch die Franzosen. (ib. Nr. 36.)
—: Ausgaben vom Landsäckelmeister Franz Jos. Stockmann beim Abholen der Pension in Solothurn den 11. Nov. 1769. (ib. Nr. 37.)
—: Baukosten der anno 1744 vergrösserten Kapelle zu Siebeneich. (ib. Nr. 42.)
—: Kernser, die von 1862—1873 nach Amerika ausgewandert sind. (ib. Nr. 44.)
—: Zunamen der Gemeinde Lungern. (ib. Nr. 49.)
—: Einige Ratsbeschlüsse. (ib. Nr. 54.)
—: Aus der Chronik von Reg. Rat Wolfg. Windlin. (ib. Nr. 58ff.)
- Kutscha.** Die Schlacht bei Murten 22. Juni 1476. (Milit. Wochenbl. 1903, Nr. 94.)
- Lehmann, Hans.** Die gute alte Zeit. Bilder aus dem Leben unserer Vorväter. Mit Ill. 4°. IV, 700 S. Neuenburg, Zahn. Fr. 30. —.
- Lettres inédites du Général Masséna.** (Le petit Marseillais, 2. Jan. 1904.)
- Leuenberger, J.** Chronik des Amtes Bipp. Mit Ill. X, 499 S. Wangen a. A., Selbstverlag. Fr. 5. —.
- Lexikon,** Geographisches. Liefg. 85—122 = Bd. 2, S. 641—768 u. Bd. 3, S. 1—480. Jaberg bis Münstal. Neuenburg, Attinger.
- Lier, B.** Die Kreuzfahrt nach Veltheim im Jahre 1460 (Sonntagspost des Zürcher Landboten 1903, Nr. 43.)
- Locher, F.** Bürgerliches Armenwesen des Kantons Zürich von 1836—1900 in statist. Betrachtungen. (Centralbl. f. Staats- u. Gemeindeverwaltung 1903, 149—153).
- Ludwig, D. A.** Urkundliches zur Prätigauer Geschichte des Jahres 1621/22. (Aus dem k. k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck.) (Prätigauer Zeitung Nr. 79, 80, 81, 84, 87, 88, 90, 92, 100, 102.)
- Lüthi, E.** Ein alamannischer Ringwall. (Pionier, Organ der schweiz. perman. Schulausstellung in Bern. Nr. 11/12.)
- M.** Ein Schützenfest-Brief Louis Napoleons vom 26. Juni 1838. (Offizielle Festzeitung f. d. Eidg. Schützenfest in St. Gallen 1904. Nr. 5/6.)
- Maag, Albert.** Joh. Philipp Becker von Biel und die deutsch-helvetische Legion (1849). (Schweiz. Handels-Courier 1904, Nr. 110—114.)
—: Die Fahnenmeuterei der Schweizernsoldaten in Neapel in der Nacht zum 8. Juli 1859. (S.-Bl. des Bund Nr. 37 ff.)
—: Die Ausgrabungen in Petinesca. (NZZg. Juli 16.)

- Magni, A.** Notizie archeologiche. (Darunter: Alla ricerca di un presunto cromleck nel Canton Ticino. — Tombe romane a Barbengo. — La vasta et importantissima necropoli gallo romana di Giubiasco). (Rivista archeol. della provincia e antica diocesi di Como. Fasc. 48—49.)
- Mandach, C. de.** Le comte Guillaume de Portes 1750—1823. Un gentilhomme suisse au service de la Hollande et de la France. D'après des lettres et documents inédits. IV, II, 338 p. Lausanne, Payot. Fr. 7. 50. (R.: Rev. hist. Vaud. 1904 p. 73—77 par E. Couvreur; Bibl. univ. 1904 T. 33 p. 645; Revue critique 1904 p. 272; Revue des études hist. 1904, mars-avril.)
- Manfrina, G.** Note archeologiche. Sulle antiche tombe di Vezio. (Popolo e Libertà Nr. 241 e 247.)
- Marx, H.** Der Bockenkrieg. (NZZg. 103—105, 107 u. 108.)
- Mathey, Hélène.** La fée du Bois-Rond (Lady Waldegrave-Carlingford) (Messager boiteux de Neuchâtel 1904 p. 57—59.)
- Meier, S.** Kulturhistorisches aus dem Kelleramt mit bes. Berücksichtigung des 18. Jahrhunderts. 188 S. Aarau, Sauerländer. Fr. 2. 80.
- «**Mein geliebtes Bern**». Aus dem Nachlass von Prof. Dr. M. Lazarus. (Bund Nr. 250ff.)
- Mélanges d'histoire et archéologie.** Publiés par la Société helvétique de St. Maurice. Vol. II. Avec Ill. IV, 314 p. Fribourg, impr. catholique. 1901. Fr. 6. —.
- Merz, Walther.** Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau. Hg. mit Unterstützg. d. hist. Ges. und in Verb. mit mehreren Mitarbeitern. Liefg. 1. Mit Ill. u. Stammtafeln. II, 96 S. 4°. Aarau, Sauerländer à Fr. 6. —. (R.: NZZg. 1905, Jan. 17. v. J. Zemp; S.-Bl. d. Bund 1905, Febr. 19. v. G. Tobler; Basler Nachr. 1905, Mai 27. v. P. Ganz.)
- : Die Lenzburg. Mit Ill. u. Stammtaf. XIV, 172, 110 S. Aarau, Sauerländer Fr. 8. —. (R.: Burgwart 1905, Nr. 5; A. Z. Okt. 1904 v. G. Meyer v. Knonau; NZZg. 1904 Nov. 16.)
- M[e]yer v. K[nonau], G.** Mommsens «Römische Geschichte» und Zürich. (NZZg. 1903, Nr. 334.)
- Meyrat, H.** Le Temple de Renan. (Revue Jurassienne II, 249, 262.)
- Mitglieder-Verzeichnis** der Sektion Bern des Zofingervereins 1819—1904. Bearb. v. Paul Wäber. Quer-4°. IV, 68 S. Bern, Stämpfli. Fr. 4. —.
- Moderne Demokratie.** Acht Vorträge. VIII, 200 S. Zürich, Verlag der «Zürcher Post.» Fr. 1. —.
- Monti, S.** Documenti Giovinetti inediti. (Periodico della Soc. stor. Comense fasc. 61.) (Leben des Gian Giacomo v. Medici, Kastlans von Musso, in Versen.)
- Monumenta palaeographica.** Hg. v. A. Chroust. 1. Serie. 15. u. 16. Liefg. München, Bruckmann 1904. à M. 20. —. (20 Taf. m. Reprod. st. gall. Schriftstücke v. 9.—11. Jh.)
- Morgarten-Denkmal.**
- Zur Frage des Morgarten-Schlachtdenkmals* (Bote der Urschweiz 1903, Nr. 69 u. 70.)
- Ueber die Schlacht am Morgarten und wo sie stattgefunden* (Basl. Nachr. 1903, Nr. 240.)
- Morgarten-Schlachtdenkmal* (Zuger Nachrichten 1903. Nr. 142, 143, 145.)
- Ein Denkmal am Morgarten* (Zugerkalender für 1904.)
- Die Letzmauer am Morgarten* (Bote der Urschweiz 1903, Nr. 38.)
- Wohin gehört das Denkmal unserer ersten Freiheitsschlacht?* (Bote der Urschweiz 1903, Nr. 93—95.)
- Das Schlachtfeld am Morgarten* (Luzerner Tagbl. 1903, Nr. 266.)
- Wo liegt Morgarten?* (Luzerner Tagbl. 1903, Nr. 280.)
- Morgarten-Denkmal* (Vaterl. 1903, Nr. 247 u. 257.)
- Am Morgarten* (Vaterl. 1903, Nr. 276.)
- A. Krafft.** Le Lac d'Aegeri et Morgarten (Le Globe Genève, T. XLIII. Bull. Nr. 1, p. 23—40.)
- Mosto Andrea da.** Ordinamenti militari delle soldatesche dello stato Romano nel secolo XVI. (Quellen und Forschungen aus ital. Archiven, hg. v. k. preuss. Histor. Institut in Rom. Bd. VI. 72—133.)

- Mötteli, J.** Bilder aus Turbentals Vergangenheit. Ein Beitr. zur Ortsgesch. mit Berücksichtigung der umliegenden Landesteile. Mit Ill. 147 S. Turbental, Männerverein. (Aus dem «Tössthaler» 1904).
- Mugnier, F.** La desconfiture de Charles le Téméraire. (Mém. et doc. publ. par la Soc. Savoisienne d'hist. et d'arch. XL, 145—169; betrifft die Schlacht bei Nancy.)
- Müller, Carl.** Ulrich VI., der erste Fürstabt von St. Gallen (Kirchenzeitung 1903, Nr. 27 u. 28.)
- Müller, Carl.** Die Geschichte der Zensur im alten Bern. Diss. Bern. IV, 209 S. Bern, Wyss. Fr. 3. —
- Naef, Alb.** La Flotille de Guerre de Chillon au XIII^e et XIV^e siècle. 76 p. Lausanne, Borgeaud. Fr. 3. — (R.: Journal de Genève 1904, Nr. 365.)
- Nüesch, J.** Der Dachsenbüel, eine Höhle aus früh-neolithischer Zeit, bei Herblingen, Kt. Schaffhausen. Mit Beiträgen von J. Kollmann, O. Schötensack, M. Schlosser u. S. Singer. Mit 6 Tafeln u. 14 Fig. VIII, 126 S. 4. Zürich, Zürcher & Furrer 1903. Fr. 12. 50 (N. Denkschriften der allg. schweiz. Ges. f. d. gesamten Naturw., Bd. 39, Abt. 1.)
- : Das Kesslerloch, eine Höhle aus paläolithischer Zeit. Neue Grabungen und Funde. Mit Beiträgen von Th. Studer u. O. Schötensack. Mit 34 Taf. u. 6 Fig. 4^o. VIII, 128 S. Zürich, Zürcher & Furrer 1904. Fr. 12. 50. (ib. Abt. 2.) (R.: Basl. Nachr. 1904, Nr. 305 und 312.)
- O[echsli], W.** Zur Tellsage. (NZZg., Nr. 144—147.)
- Ochsner, Martin.** Der Brand des Stiftes und Fleckens Einsiedeln am 24. März 1577 und die St. Georgsprozession (Einsiedler Anzeiger 1903, Nr. 24—30.)
- Perrin, Ch.-L.** Les Vieux Quartiers de Genève. Descriptions et Souvenirs. Avec 48 vues. 125 p. Genève, Georg. Fr. 5. —
- Pettermand, A. C.** Römische Funde in Windisch. (Korrespondenzbl. des Gesamtver. der deutsch. Geschichts- u. Alt. Vereine 1903, Nr. 10/11.)
- Pfister, A.** Beziehungen der Familie von Salis im Ausland. (Rhätia, Bündn. Familienblatt, 1. Jahrg., S. 67—71.)
- Pfyffer, Ivo.** Der Aufstand gegen die Helvetik im ehemaligen Kanton Baden. Im September 1802. 49 S. (Jahresbericht über das Aarg. Lehrerseminar Wettingen 1903/04. Beil. Baden, Wanner.)
- Piccard, L.-E.** Quelques familles chablaisiennes et genevoises du XVI^e et du XVII^e siècle. (Revue Savoisienne 45, 145—154.)
- Propst, E.** Das Ergebnis der Ausgrabungen auf der Schlossruine Dornach. (Basl. Nachrichten Nr. 37.)
- Rahn, J. R.** Die Ausgrabungen in der Burgruine Wädenswil. (NZZg. Nr. 215 u. 216.)
- Reber, B.** Le culte du Soleil à Genève au moyen âge. 13 p. Genève, Zoellner.
- : Les pierres à sculptures préhistoriques aux Allinges. (Le Genevois 27 juin et 18 juillet.)
- Regesta Habsburgica.** Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Oesterreich aus dem Hause Habsburg. Hg. vom Instit. f. österr. Geschichtsforschung unter Leitung von O. Redlich. Abt. I: Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281; bearb. v. H. Steinacker. 4^o. IX S. u. S. 1—148. Wien, Gumprowicz. M. 10.—
- Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515.** Hg. von der Bad. hist. Commission. Bearb. v. H. Witte. 3. Bd. Regesten der Markgrafen von Baden von 1431—1453. 3. u. 4. Liefg. (1446—1453) 4^o. S. 161—321. Innsbruck, Wagner, M. 8.
- Reminiszenzen** vom ersten eidgenössischen Schützenfest in St. Gallen 1838. (St. Galler Stadtanzeiger Nr. 29ff.)
- Repertorium** des Staatsarchives zu Basel. Bearbeitet von Rudolf Wackernagel, Staatsarchivar. LXX, 834 S. Basel, Helbing und Lichtenhahn. Fr. 40.—. (R.: NZZg. 1905, Nr. 231.)
- Respini, G. e Tartini, R.** Storia Politica del Cantone Ticino. 1^a Parte: Origine ed indole dei partiti 1798—1841. XVI, 323 p. Locarno, Tip. artistica. Fr. 3. —
- Richard, P.** Une correspondance diplomatique de la curie romaine à la veille de Marignan (1515). I. Léon X, l'humaniste Bibbiena et la Sainte ligue de 1515. — II. L'humaniste diplomate Bibbiena contre François I^{er}. (Revue d'hist. et de litt. religieuse, X, 1—4.)
- R[ickli], R[udolf].** Erinnerungen aus dem Freischarenzuge gegen Luzern im Jahre 1845. Aufzeichnungen eines Obergeraargauer Patrioten, der dabei war, auf dem Krankenlager und angesichts des Todes geschrieben im Juli 1881 (Oberaargauer 1904, Nr. 155—157 und 1905, Nr. 1—5).

- Ringholz, Odilo.** Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln. Bd. 1, Liefg. 10, S. 657—756. 4°. Einsiedeln, Benziger.
- : Zur Geschichte des Stiftes Einsiedeln. Der Marchenstreit. — Abt Konrad von Hohenrechberg. (Schw. Rundschau. 5. Jahrg., S. 52—56.)
- Rinieri, J.** Corrispondenza inedita dei cardinali Consalvi e Pacca nel tempo del Congresso di Vienna (1814—1815.) Ricavata dall' Archivio segreto Vaticano. Torino, Unione tipogr. 1903. (Auf S. 606ff ein Brief des Nuntius in Luzern an den Kardinal Pacca vom 17. Mai 1815.)
- Rivier, Th.** Vexations subies de 1681 à 1697 par les négociants saint-gallois établis à Marseille et à Lyon. (Bull. de la Soc. de l'histoire du protestantisme français, p. 26—35. Paris, Fischbacher.)
- Rodt, Eduard von.** Bern im sechzehnten Jahrhundert. Mit 29 Abb. IV u. 156 S. Bern, Francke. Fr. 6. —. (R.: Bund 1904, Nr. 357.)
- Rübel, Karl.** Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedlungssystem im deutschen Volkslande. XVIII u. 561 S. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. Fr. 16. —. (Berührt auch die Schweiz, bes. St. Gallen.)
- Rumbold, Horace.** Berner Erinnerungen eines englischen Diplomaten. Aus dem Englischen («Recollections of a Diplomatist») übersetzt von E. Rohr. (Bund Nr. 20—34, Feuille.)
- Rupe, H.** Notiz über chemische Untersuchung prähistorischer Gräberfunde von Castaneda. (Verh. d. naturf. Ges. in Basel, Bd. XVIII, Heft 1.)
- Schiess, T.** Das Schützenfest in St. Gallen anno 1485 (Offiz. Festztg. f. d. Eidg. Schützenfest in St. Gallen 1904, Nr. 1.)
- : Das Gesellenschiessen in St. Gallen vom 18.—23. Mai 1527. Nach zeitgenössischen Berichten (ib. Nr. 11.)
- : Historische Ecke (ib. Nr. 2 u. 12.)
- Schiffahrt auf dem Vierwaldstättersee im Mittelalter.** (Luzerner Tagbl. 1903, Nr. 300.)
- Schneebeli J. J.** Der Bockenkrieg, 1804. Schweiz. Volksschrift. VIII, 140 S. Stäfa, Buchdr. Stäfa. Fr. 1. 50.
- Schneegans, August.** 1835—1898. Memoiren. Ein Beitrag zur Gesch. des Elsasses in der Uebergangszeit. XVI, 480 S. Berlin, Pätel. M. 10. —. (Betrifft auch die Schweiz.)
- Schneuwly Jos.** Le Tilleul de Fribourg. Son histoire (1470—1904). (La Liberté 1904, Nr. 244.)
- Schnyder, Wilh.** Die Denkmäler aus römischer Zeit in St. Maurice im Wallis. (Schweiz. Rundschau, 4. Jahrg., S. 11.)
- : Die ältesten Denkmäler aus christl. Zeit zu St. Maurice im Wallis. (ib. S. 270.)
- Schönach, L.** Urkundenregesten zur Gesch. der Grafen von Montfort und Werdenberg im 13. u. 14. Jahrh. (Forschungen und Mitt. zur Gesch. Tirols und Voralbergs I, 282 ff.)
- Schulthess Fr.** Bilder vom Untersee. Aus eigener Anschauung und mit Benützung ortsgeschichtl. Lit. 2. Aufl. 149 S. Zürich, Schulthess. Fr. 1. 60.
- Schwaller, V.** Die Grasburg. Vortrag. (Freiburger Nachrichten Nr. 75—77, 79, 82—83.)
- Schweizerische Schützenfeste in alter Zeit.** (Bund Nr. 15/16.)
- Seemüller, Josef.** Zur Kritik der Königsfelder Chronik. 49 S. Wien, Gerolds Sohn 1903 (Sitzungsberichte der k. Akad. der Wissensch. in Wien. Philos.-hist. Klasse, 147. Bd.) (R.: Mitt. der Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XXV. Bd. 4. Heft, v. Thiel.)
- Spinetti, V.** Le streghe in Valtellina. Sondrio, Quadrio 1903.
- Sprünglin, Emmanuel-Frédéric.** Souvenirs. Publiés par G. Desdèvises du Dezert. 243 p. Paris. (Extrait de la Revue Hispanique, tome XI.)
- Steinacker Harold.** Zur Herkunft und ältesten Geschichte des Hauses Habsburg. (Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins NF. XIX, S. 181—244 u. 359—433.)
- Stern A.** Mirabeau und Lavater (Deutsche Rundschau, März.)
- : Zwei Briefe Karl Mathys aus seiner Flüchtlingszeit. (Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins NF. Bd. 19, S. 148—154.)
- Stouff, L.** Les Possessions Bouguignonnes dans la vallée du Rhin sous Charles le Téméraire; d'après l'information de Poinot et de Pillet, commissaires du duc de Bourgogne (1471). IV, 93 p. Paris, Larose Fr. 3.50 (Aus: Annales de l'Est). (R.: Zeitsch. f. d. Gesch. d. Oberrh. NF. 19, S. 349.)
- S[treuli], W.** Die Ueberrumpelung des Dorfes Horgen durch Truppen der zürcherischen provisorischen Regierung am 10. Okt. 1802. (NZZg. 1903, Nr. 86—88.)

- Studer, Julius.** Die Edeln von Landenberg. Geschichte eines Adelsgeschlechtes der Ostschweiz. Mit Jll. u. Tafeln. Beil.: 13 Stammbäume. XII, 365 S. Zürich, Schulthess. Fr. 8.— (R.: NZZg. 1904, Nr. 220 u. 221 v. F. H[egi]; Hist. Jb. XXVI, 688, v. A. B[üchi].)
- Tarnuzzer, Chr.** Illustriertes Bündner Oberland. Mit einem geschichtlichen Beitrag von Prof. J. C. Muoth. 164 S. Zürich, Orell Füssli 1903.
- Tartini, R.** Profili storici. Gio. Battista Quadri. — Il landamano G. B. Maggi. — Condizioni intellettuali del Cantone Ticino al suo nascere. — La prima rivoluzione francese (1814). — Condizioni economiche del Ticino 1798—1815. (Popolo e Libertà 1903 n. 294; 1904 n. 6, 52, 58.)
- Thierry-Mieg, Aug.** Notice sur le fief épiscopal de Hirtzbach près Dornach, détenu par la ville de Mulhouse. (Bull. du Musée hist. de Mulhouse XXVII, 1903; darin Beschreibung zweier Reisen nach Pruntrut 1696 u. 1725.)
- Tobler, G.** Altmodische Liebesbriefe: Notar S. Bönzli in Erlach 1762. (Für's Schweizerhaus III, Nr. 10/11.)
- Tschirch, A.** Die Pharmakopöe, ein Spiegel ihrer Zeit. Vortr. II, 44 S. Zürich, Orell Füssli. (Aus: Schweiz. Wochenschr. f. Chemie u. Pharmacie 1904.)
- Tschumi, H.** Die Loge «zur Hoffnung» in Bern, 1803—1903. Festschrift zur ersten Jahrhundertfeier. 207 S. Bern, Druckerei Bächler 1903.
- Türler, H.** Die Herrschaft Wartenstein. Vortrag. (Emmenthaler-Blatt Nr. 57.)
—: Der Tod des Engländers im Bärengraben. (Bund Nr. 91 f.)
- Unser Elend im Hungerjahr 1817.** (Nach den Aufzeichnungen eines Augenzengen.) (Rhatia, bündn. Familienbl. Nr. 4—6.)
- Urkundenbuch** der Stadt Basel. Bd. 9. Teil I. (1485—1501) 4°. II und 200 S. Basel, Helbing und Lichtenhahn. Fr. 10.— (R.: Basl. Nachr. 1904, Nr. 24.)
- Urkundenbuch** der Abtei St. Gallen. Teil 5 (1412—1442.) Liefg. 1 (1412—1420.) Hg. vom hist. Ver. d. Kts. St. Gallen. Bearb. v. Pl. Bütler u. T. Schiess. 4°. IV, 200 S. St. Gallen, Fehr. Fr. 12.—
- Vetter, F.** Im Kloster zu Stein am Rh. (Die Weite Welt. Vom Fels zum Meer. Nr. 33, S. 1117—1125.)
- Vetter, Isaak.** Geschicht-Büchlein der Stadt Stein, von I. V., Präceptor († 1747). Hg. von Ferdinand Vetter. Teil 1 u. 2 (56 v. Chr. — 1483.) VI, 234 S. Frauenfeld, Huber. Fr. 2.— (Sep. aus «Grenzboten»; Beiträge zur Steiner Gesch. Bd. 1.)
- Vincent, J. M.** Municipal problems in mediaeval Switzerland. (Abstract of a paper read before the American Historical Association and printed in its Annual report 1903.) (The John Hopkins University Circulars, Vol. XXIII, Nr. 165, p. 37—38, Baltimore 1903).
- Volmar, Fr.** Die Anfänger des Eisenbahnwesens im schweizerischen Bundesstaate. 151 S. Bern, Buchdr. Ott u. Bolliger. Fr. 2.40.
- Vom Gotthard Postillon.** Erinnerungen Michael Daniöths (Vaterl. Nr. 67.)
- Wäber, A.** Zur Geschichte des Fremdenverkehrs im engeren Berner Oberland 1763—1835. (Jahrb. des Schweizer Alpenclub, 39. Jahrg. 1903/04.)
—: Der erste bekannte Uebergang über den Allalinpäss. (ib.).
- Wackernagel, R.** Die Concilsstadt Basel (aus einer grössern Darstellung.) (Der Samstag. Basler Wochenschrift. 1904, Nr. 1, 1905, Nr. 2.)
- Wälli, J. J.** Unsere Grenzen: Die Grenzen zwischen der Landgrafschaft Thurgau und der Stadt Konstanz. (Thurgauer Zeitung 1903, S.-Bl. Nr. 9—13.) Der Streit um das Tagermoos 1817—1832. (ib. Nr. 20—25.)
- Walterswil bei Baar,** ehemaliges Hofgut und Bad des Klosters Wettingen. (Diaspora Kalender für 1904.)
- War Christian Schybi** der Anführer des Landsturmes an der Gisikonerbrücke am 5. Juni 1653? (Luzerner Volksblatt 1903, Nr. 51—53.)
- Weber, Anton.** Erinnerung an die alte Aamühle bei Zug. (Zugerkalender für 1904.)
- Wegeli, R.** Inschriften auf mittelalterlichen Schwertklingen. Diss. Zürich. 4°. 40 S. Mit Illustr. Leipzig, Pries. (Darin auch Schweizerisches.)
- Welti, Fr. E.** Die Stadtrechnungen von Bern aus den Jahren 1480—1482. XII, 336 S. Bern, Stämpfli. (R.: Bund 1904, Nr. 279.)
- Wettstein, Walter.** Register (Orts-, Personen- und Sachregister) zu K. Dandlikers «Geschichte der Schweiz» 1. Bd. 3. u. 4. Aufl., 2. u. 3. Bd. 2. u. 3. Aufl. Hergestellt unter Mitwirkg. des Verf. 63 S. Zürich, Schulthess. Fr. 1.60.

- Wie es vor hundert Jahren, zu Ende des Jahres 1803, politisch in Zürich aussah. (Zürcher Wochen-Chronik 1903, Nr. 51.)
- Wieser, Th. A. Der Auskauf der österr. Rechte und Besitzungen im Prätigau und Engadin, 1649—1652. (Forsch. und Mitteil. z. Gesch. Tirols I, 85.)
- Wind, A. Unsere Alpenpässe im Mittelalter. (Vaterl. Nr. 49.)
- Winkelmann, Otto. Strassburger Frauenbriefe des 16. Jh. (Archiv f. Kulturgesch., hg. v. G. Steinhausen 2. Bd. 2. Heft S. 172; darunter von Ökolampads Tochter Alithia, s. Witwe u. Capitos Gattin Wibrandis, Bucers Tochter Elisab. etc.)
- Wirth, Albr. Der deutsch-schweizerische Seefahrer Bavier. (Deutsche Erde Heft 2.)
- W—t. Ueber die Befestigungen Zugs. (Festblatt, der Schweiz. Offiziersges. gewidmet vom Zuger Volksblatt, Aug. 13.—15.)
- Zürcher, H. Launen. Eine volkskundliche Studie. (S.-Bl. des Bund, Nr. 24 f.)

II. Schriften schweizerischer Vereine und Gesellschaften.

- Anciens, Nos, et leurs œuvres. Recueil genevois d'art. IV^{me} année. Genève, L. Bovy. Fr. 25.— Sommaire: A. Blondel, Les dentelles à l'exposition rétrospective de miniatures et objets de parure. — P. Schazmann, La Corratierie. — Jules Crosnier, Hugues Bovy, sculpteur et médailleur. — E. Strählin, Les Emaux de la collection Strählin-Bordier. — X., Deux dessins de Schellenberg. — J. Crosnier, François Ferrière, pastelliste. — Les Editeurs, Barthélemy Bodmer. — E. Näf, Les Potiers d'Etain de Genève, — G. Fatio, Habitations du XVIII^{me} siècle. La maison de Charles Bonnet à Genthod. — XX., Quelques dessins d'André Zwahlen. — C. de Geer, La gravure à l'exposition du Cercle des Arts et des Lettres. — A. Blondel, Adam Töpffer, aquafortiste.
- Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. Hg. vom schweiz. Landesmuseum. Amtl. Organ des schweiz. Landesmuseums, des Verbandes der schweiz. Altertumsmuseen und der Gesellschaft f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler. NF. Bd. V. Nr. 4 u. Bd. VI. Nr. 1. Red.: H. Lehmann, J. R. Rahn, J. Zemp. Zürich, Verl. d. schweiz. Landesmuseums. Fr. 5.— Inhalt: J. Heierli, Archäologische Funde in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (Schluss). — S. Burkart, Die römischen Befestigungen am Rhein von Mumpf bis Kaiser-augst. — E. Fröhlich, Die Ausgrabungen der Antiquarischen Gesellsch. von Brugg u. Umgebung in Vindonissa im Jahre 1903. — O. Bohn, Zwei Fragmente römischer Glas-becher. — J. R. Rahn, Die Wandgemälde im Chor der ehemaligen Prämonstratenser Klosterkirche von Rüti im Kanton Zürich. — Th. v. Liebenau, Ein Werk des Malers Beat Jakob Bachmann. — J. Mayor, Aventicensia III. — D. Viollier, La Mosaïque antique. — R. Wegeli, Ein Beitrag zur Kostüm- und Waffenkunde des 9. Jahrhunderts. — F. Holzach, Zwei Schalltöpfe aus der Barfüsserkirche in Basel. — J. Zemp, Ter-rakotta-Relief von 1518 mit dem Wappen des Jakob Techtermann und der Regula Ammann. — E. Major, Wand- und Deckenmalereien aus den Häusern «zur Krone» und «zum goldenen Kopf» in Basel. — Miscellen. — Mitteilungen aus dem Verbands der Schweizerischen Altertumssammlungen. — Beilage: J. R. Rahn, Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler. Die Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens. Von R. Durrer. S. 273—304.
- Anzeiger f. Schweiz. Geschichte. Hg. v. d. allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 35. Jahrg. Red.: W. F. v. Mülinen. Bern, K. J. Wyss. Fr. 2.50. — Inhalt: G. Meyer von Knonau, Eröffnungswort der Jahresversammlung der allg. geschichtf. Gesellschaft d. Schweiz, abgehalten am 24. Sept. 1903 in Freiburg. — J. G. Mayer, Ein vergessenes Kloster und Hospiz im bündnerischen Münstertale. — Marius Besson, Un évêque exégète de Genève au milieu du V^e siècle: Saint Salone. — M. Besson, La Vita abbatum Acaunensium et la Critique récente, avec une note spéciale sur l'institution du Psalmionum solemne à Saint-Maurice. — R. Durrer, Der Abtissinnenkatalog des Frauenklosters St. Johann Baptista im bündnerischen Münstertal. — F. Jecklin, Zur Geschichte der Schamserfehde von 1450. — E. Wymann, Erinnerungen an den Bockenrieg. — M. Besson, Maxime de Genève. — C. Caro, Arbon. — Th. v. Liebenau, Anton v. Turn, Herr zu Illens als Bürge für den Grafen von Savoyen in Basel und Freiburg. — id., Zur Geschichte des projektierten Ueberfalls von Rheinfelden vom 15. Dez. 1464. — E. Wymann, Die Haltung Unterwaldens gegen Banditen und Bettler 1567 und 1570. — Fr. Jecklin, Zur Geschichte des Psalmengesanges in der Schweiz. — G. Tobler, Das letzte Werk

Beiträge, Thurgauische, zur vaterländischen Geschichte. Hg. vom hist. Verein des Kantons Thurgau. 44. Heft. Frauenfeld, Müller 1904. — Inhalt: *Rud. Wigert*, Homburg und

- die ehemaligen Herrschaften von Klingenberg (II u. III). (R.: Hist. Jb. XXVI, 661 v. A. B[üchi].) — *J. Meyer*, Was ist Tit.? — *id.*, — wil oder — weil? — *J. J. Müller*, Volkstümliches aus Tägerweilen. — *J. H. Thalmann*, Die Bauernwohnung im mittlern Thurgau. — Thurg. Chronik. — Thurg. Lit.
- Bibliographie** der schweiz. Landeskunde, Fascikel V9f. *E. Boos-Jegher*, Gewerbe und Industrie. Heft 1: Allgem. Gesetzgebung incl. Arbeiterschutz. X, 343 S. Fr. 4. —
- Bibliothèque** universelle et Revue suisse. 109^{me} année. Lausanne, bureaux de la bibl. univ. — Darin: *Ph. Godet*, Lettres de Juste et Caroline Olivier à Sainte-Beuve. — *Fr. Barbey*, Un Vaudois à l'armée d'Espagne, 1809—1813. — *H. Buffenoir*, Jean-Jacques Rousseau jugé par Grétry. — *A. Herzen*, James Fazy et les réfugiés en Suisse. — *V. Rosse*, Une encyclopédie romande au dix-huitième siècle (de F. B. de Felice.)
- Biographien**, Basler. Hg. von Freunden vaterländischer Geschichte. Bd. 2. VIII, 320 S. Basel, Schwabe. Fr. 5. — Inhalt: *Alb. Burckhardt-Finsler*, Heinrich von Neuenburg. — *F. Holzach*, Bürgermeister Theodor Orand. — *F. Mangold*, Bankdirektor Joh. Jak. Speiser. (R.: Hist. Vierteljahrsschr. 195, S. 283, v. Thommen.)
- Blätter**, Schweizerische, für Ex libris-Sammler. Feuilles suisses pour collectionneurs d'ex libris. Red.: *Eman. Stickelberger*. Zürich, Amberger. 3 Jahrgang. — Darin: *L. Gerster*, Franz Joseph Leonz Meyer von Schauensee. — *id.*, Balthasar Anton Dunker und seine Blätter. — *E. Stickelberger*, Ein Berner Bauern-Ex libris aus dem 18. Jahrhundert. — *L. Gerster*, Zwei alte Schaffhauser-Blätter. — *L. Gerster*, Reding von Biberegg. — *id.*, Rudolf Bremi aus Zürich. — *id.*, Maria Einsiedeln und einige seiner Ex libris. — *id.*, Portrait-Ex libris. — *id.*, Unbekanntes Blatt aus Uri. — *F. Raisin*, Peter Falck. — *L. Gerster*, Das Bibliothekzeichen der Brüder Schmid in Zurzach. — *Ed. des Robert*, Les Ex libris de Courten. —
- Blätter** aus der Walliser-Geschichte. Hg. vom geschichtsforschenden Verein von Oberwallis. III. Bd. 3. Jahrg. 1904. Sitten, Buchdr. Pfefferle. — Inhalt: *J. Lauber*, Verzeichnis von Priestern aus dem deutschen Wallis (Forts.). — *B. P.* Die Gräberfunde in Glis. — *J. Lauber*, Verurteilung Georgs auf der Flüh im Jahre 1529. — *D. Jmesch*, Die Gründung der Pfarreien, Pfründen und frommen Stiftungen des Oberwallis. — *id.*, Testament des Bischofs Walter auf der Flue (1482.) — *id.*, Verschiedene Notizen.
- Bollettino** storico della Svizzera Italiana. Red. Emilio Motta. Anno XXVI. 1904. Bellinzona, Colombi. — Indice: *Santo Monti*, L'Esposizione d'arte sacra in Bellinzona (settembre 1903.) — *D. Sant'Ambrogio*, Notizie e schiarimenti intorno al quadro di Tiziano esposto a Bellinzona. — Ancora artisti al servizio di Carlo Emanuele I di Savoia. — Artisti ticinesi in recenti pubblicazioni. — Viaggio da Gemonio a Roma nell' anno 1781. — L'ultima lettera scritta da San Carlo Borromeo? — *C. Salvioni*, Gli Statuti volgari della Confraternita dei Disciplinati di S. Marta di Daro. — *S. Monti*, I possedimenti della Chiesa Cattedrale e di S. Fedele di Como nel Luganese e nel Mendrisiotto, 1275 e 1297. — *T. di Liebenau*, Das Treffen zu Carate. — *F. Fedele*, Per la storia della famiglia e della cartiera Fumagalli in Canobbio Luganese. — Locarnesi e Tedeschi a Reggio Emilia nel trecento. — Un De Sacco, podestà di Como, le Umiliate di Locarno ed il vecchio ponte di Roveredo. — Un Bleniese principe abate di Disentis. — Il Petrarca e la Svizzera. — Catalogo dei documenti per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna dall' anno 1500 circa all' anno 1800. — Documenti per gli anni 1798—1801, idovuti al Landscriba Beroldingen. — *T. di Liebenau*, Per la storia delle cittadelle di Torino e di Vercelli. — Ancora artisti del Lago di Lugano, a Pontremoli, Perugia, Torino, Posen, Como, Genova e Bellagio. — Per la facciata di S. Lorenzo di Lugano. — Varietà.
- Bulletin** de la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome II livr. 9, p. 365—428. Genève, Jullien. — Contenu: *Charles Seitz*, Théodore Mommsen. Son activité littéraire à Zurich et sa correspondance avec Charles Morel.
- Centralblatt** des Zofingervereins. Feuille centrale. Organe officiel de la société de Zofingue. 44. Jahrg. 1903/04. Lausanne, Bridel. — Darin: *W. de Corswant*, La littérature alpestre en Suisse romande. —
- Etrennes** Fribourgeoises, Nouvelles. 38^{me} année. Fribourg, Fragnière. — Darin: *M. de Diesbach*, Le village de Domdidier. — *Fr. Reichlen*, Fouilles archéologiques. — *S. Bieler*, Art du vétérinaire au siècle passé. — Bétail fribourgeois à Paris en 1766. —

Fribourg artistique à travers les âges. Publication des Sociétés des amis des beaux-arts et des ingénieurs et architectes. Fribourg, Labastrou.

Inhalt: *I. Zemp*, Banneret de Fribourg. — *id.*, Le tombeau du Christ au couvent de la Maigrauge. — *id.*, Le Christ du tombeau au couvent de la Maigrauge. — *R. de Schaller*, Jardinières. — *M. de Diesbach*, Ancienne maison à Vuadens. — *J.-J. Berthier*, Une page de l'Antiphonaire d'Estavayer. — *Fr. Reichlen*, L'Ossuaire et l'Obélisque de Morat. — *id.*, La bataille de Morat (bas-relief). — *id.*, La diète de Stanz (bas-relief). — *A. Ducrest*, Ciboire gothique. — *J.-J. Berthier*, La Mère de Dieu, Reine de l'Univers. — *R. de Schaller*, Poêle du XVIII^e siècle. — *J.-J. Berthier*, L'Ave Maria. — *J.-P. Kirsch*, Confessionnal. — *G. de Reynold*, Costume fribourgeois. — *Fr. Pahud*, Ostensoirs. — *J.-J. Berthier*, Le Pèlerin. — *id.*, La Pèlerine. — L'Annonciation. — *id.*, La Vierge. — *P. de Pury*, Eucensoir, navette et plateau. — *Fr. Broillet*, Chalet des Planches aux Allières. — *J.-J. Berthier*, L'Adoration des Mages. — *G. de Reynold*, Sainte Elisabeth.

Geschichtsblätter, Obwaldner. Hg. vom histor.-antiquar. Verein von Obwalden. 2. Heft 1904. Zürich, Schulthess & Cie. — Inhalt: *A. Kuchler*, Die Druckerzeugnisse der Obwaldner bis zum Jahre 1880. (Mit einem Verzeichnis obwaldnerischer Schriftsteller.) — *E. Wymann*, Das Geschlecht der Schönenbühl in Alpnach. — *Ignaz Hess*, Schild- und Fensterschenkungen in Engelberg. — *E. Wymann*, Exorzismen gegen die Engerlinge. — *J. Kuchler*, General-Filanz des Kapuzinerordens für Landammann und Rat von Obwalden. (R.: S.-Bl. des Bund 1904 Nr. 41 v. T[obler].)

Geschichtsfreund, Der. Mitteilungen des hist. Ver. der V Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. LIX Bd. Stans, H. v. Matt 1904. — Inhalt: *Th. v. Liebenau*, Geschichte der Stadt Willisau, II. Teil. — *Ed. Wymann*, Zwei kanonistische Gutachten aus dem Entlebuch. — *J. L. Brandstetter*, Beiträge zur schweizerischen Ortsnamenkunde. *id.*, Literatur der fünf Orte von den Jahren 1902 u. 1903 und Nekrologe. — Urkundenbuch des Stiftes Bero-Münster (Forts.)

Helvetia. Polit.-literar. Monatsheft der Studentenverbindung Helvetia. — 23. Jahrg. 1904. — Darin: *O. H.*, Beiträge zur Geschichte der Helvetia. — *H. T[ürler]*, Zwei Zeitungsschreiber (Georg von Buch, C. Th. Fischer).

Jahrbuch, Basler, 1904. Hg. v. Alb. Burckhardt, Rud. Wackernagel u. Alb. Gessler. 356 S. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. — Inhalt: *Alb. Gessler*, Ernst Stüchelberg. — *G. Peyer*, Rudolf Reich. — *R. Luginbühl*, Das Gefecht auf dem Bruderholz. — *L. Freivogel*, Beschreibung einer Badereise, die der Schultheiss von Liestal, Joh. David Hebdienstreit, anno 1775 mit seiner Frau nach Leuk getan. — *P. Ganz*, Die Entwicklung der Basler Malerei im XVI. Jahrhundert. — *E. Schlumberger-Vischer*, Zwei Briefe v. Peter Ochs an Mesdemoiselles Birr. — *J. Mähly*, Aus Böcklins Lehrjahren. — *Alb. Gessler*, *E. Th. Markees* u. *A. Visscher-van Gaasbeck*, Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Nov. 1902 bis zum 31. Okt. 1903. — *Fr. Baur*, Basler Chronik. (R.: Basl. Nachr. 1903 Nr. 348 v S.)

Jahrbuch. Politisches, der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Hg. v. C. Hilty. 18. Jahrg. 1904. 807 S. Bern, Wyss. Fr. 10. — Darin: Über das subjektive Element in der Geschichte. — Die schweizerische Eisenbahn-Politik. — *E. Hilty*, Über das künftige schweizerische Zivilgesetzbuch. — Jahresbericht. — Unter den Beilagen: Ein Originalaktenstück aus der Helvetik (Brief von Mousson an Dolder, 10. Dez. 1799).

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, hg. auf Veranstaltung der allg. geschichtf. Ges. d. Schweiz. 29. Bd. XXVII u. 204 u. 96 S. Zürich, Fäsi u. Beer 1904. — Inhalt: *Placid Bütler*, Konrad von Bussnang, Abt von St. Gallen 1226—1239. — *Ed. Bähler*, Petrus Caroli und Johannes Calvin (R.: Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis 1904 p. 5; NZZg. 1904 Nr. 160 u. 161). — *Max de Diesbach*, Louis d'Affry, premier landammann de la Suisse et la diète fédérale de 1803. — *Alfr. Stern*, «General Dufour» und der Savoyer Putsch von 1834. — *Jul. Landmann*, Die auswärtigen Kapitalanlagen aus dem Berner Staatsschatz im XVIII. Jahrhundert. Eine finanzhistorische Studie. 2. Teil. (Mit eigener Paginatur).

Jahrbücher Appenzellische. 1854. 1904. Vierte Folge. 1. Heft. 213 S. Trogen, Kübler. Inhalt: *W. Nef*, Dr. Laurenz Zellwegers »Gedanken über die Freyheit demokratischer Ständen«. — *A. Blatter*, Die Ursachen des Appenzellischen Landhandels von 1732—34. — *P. Wiesmann*, über die Ergebnisse der sanitarischen Untersuchung der Rekruten von Appenzell A.-Rh. 1883—1902. — *A. Marti*, Die Appenzellischen Jahrbücher in den ersten

50 Jahren ihres Erscheinens. — Chronik von Appenzell A.-Rh. 1903. — Appenzellisches aus der Fremde. — Appenzellische Literatur.

Jahresbericht, XXXIII. der Histor.-antiquar. Gesellschaft von Graubünden. Jahrgang 1903. Chur, Sprecher & Valer 1904. — Darin: *Al. Pfister*, Die Patrioten. Ein Beitrag zur Geschichte Bündens am Ausgange des XVIII. Jahrhunderts. — *Fritz Jecklin*, Römische Ausgrabungen in der Custorei in Chur.

Jahresbericht, 12. des schweiz. Landesmuseums in Zürich. 1903. Dem Depart. des Innern der Schweiz. Eidg. erstattet im Namen der eidg. Landesmuseums-Kommission von Direktor *H. Lehmann*. 160 S. Zürich, Orell Füssli.

Kunstdenkmäler, Berner. Hg. vom kant. Verein f. Förderung des hist. Museums in Bern, vom hist. Verein des Kts. Bern, von der bern. Kunstges., vom bern. Ingenieur- und Architektenverein und vom bern. kant. Kunstverein. Bd. II. Liefg. 1—3. Fol. 12 Kunstblätter mit Text. Bern, Wyss. Fr. 12.—. Inhalt: *A. Keller*, Das Standbild Adrian von Bubenbergs, des Verteidigers von Murten, 1476. — *E. J. Propper*, Das Stadttor von Büren. — *Franz Thormann*, Drei Ehrenpokale der Gesellschaft zum Affen. — *F. Vette*, Die Geburt der Maria von Niklaus Manuel. — *A.*, Das »Hôtel de Musique« (altes Theatergebäude). — *J. Stammer*, Aquamanile im historischen Museum zu Bern. — *H. Kasser*, Scheibenriss von Johann Rudolf Huber aus dem Jahre 1704. — *A. Keller*, Das »Ehrenlandzeichen« von Frutigen. — *W. F. v. Mülinen*, Hieronymus von Erlach. — *Franz Thormann*, Antiken von Muri im historischen Museum. — *R. Mäurer*, St. Michael. — *H. Kasser*, Statuette aus Ton von Prof. Valentin Sonnenschein.

Kunstdenkmäler der Schweiz. Mitteilungen der schweiz. Gesellsch. f. Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. NF. IV. Mit III. u. 9 Taf. fol. II, 16 S. Genf, Pasche. Fr. 15.—. Inhalt: *Th. van Muyden* u. *V. van Berchem*, Das Schloss Valeria in Sitten.

Künstler-Lexikon, Schweizerisches. Hg. mit Unterstützung von kunstfreundlichen Privaten vom Schweizerischen Kunstverein. Redigiert unter Mitwirkung von Fachgenossen von *Carl Brun*. Frauenfeld, Huber. 3. Liefg. IV S. u. S. 321—480. Corrodi-Frei.

Mémoires et documents publiés par la soc. d'hist. et d'arch. de Genève. Nouv. série. Tom. 8^e, livr. 2. Genève, Jullien et Georg. 1904. — Inhalt: *Emile Chatelan*, Le syndi, Philibert Blondel (1555—1606). Etude sur sa vie et son procès d'après des documents inédits. (Der 1. Teil dieses Hefts ist unter der Litt. von 1903 verzeichnet).

Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz. 14. Heft. Schwyz, Steiner, 1904. — Inhalt: *O. Ringholz*, Die Ausgaben des Abtes Ludwig II. von Einsiedeln in den Jahren 1527—1533. — *id.*, Der Freiherrenberg bei Einsiedeln und *Hans Jakob*, Freiherr von Mörsperg und Belfort. — *A. Dettling*, Geschichtliches über das schwyzerrische Jagdwesen. — Kleine Mitteilungen.

Monat-Rosen des Schweizerischen Studenten-Vereins und seiner Ehrenmitglieder. Red., *A. Büchi*, *J. Quartenoud*. *G. Pometta*. 48. Jahrg. 1903/04. Basel, Aktiendruckerei »Basler Volksblatt«. — Darin: *J. Bondallaz*, Louis Veullot et le Sonderbund (Suite). — *A. Engenspenger*, Geschichte der alten Freiheiten u. Privilegien der Universität Basel. — *G. Pometta*, Noterelle di Storia Ticinese 1798—1803. — *J. Bondallaz*, Le Sonderbund et la »Suisse universitaire«. — *A. Büchi*, Studenteubriefe aus den Jahren 1856—1859. — *E. Pometta*, Un conflitto del Cantone Ticino con l'Austria nel 1819—20.

Monatsblatt, Bündnerisches. NF. hg. v. *F. Meisser*. IX. Jahrg. 1904. Schiers, Walt. Darin: Historie des Klosters zu Churwalden. Von dessen Foundation bis auf unsere Zeiten verfertigt durch Herrn Gubert von Wiezel zu Pradefenz, als Bundeslandammann des löblichen X Gerichten Bundes etc. Von der Urschrift abcopiert von Rudolf Freiherrn von Salis zu Haldenstein im Jahre 1776 Jenner. — *C. Camenisch*, Ein verschwundenes Engadiner Dorf. — Grosses Sterben in Soglio vor 100 Jahren. — *F. Jecklin*, Drei Schreiben aus der Zeit der helvetischen Freiheit und Gleichheit. — Die Zeitschrift geht mit Nr. 5 ein dafür als Fortsetzung des Familienblatt »Rhätia«.

Musée Neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organe de la société d'histoire du canton de Neuchâtel. XLII^{me} année. Neuchâtel, impr. Wolfrath et Spérlé. Fr. 8.—. Inhalt: *P. Bovet*, Le premier enseignement de la philosophie à Neuchâtel 1741. — *Ch. Châtelain*, L'école d'autrefois dans le pays de Neuchâtel. — *A. Du Rasquier*, L'occupation de Neuchâtel en 1806 et l'avènement du prince Berthier. — *F. G. Frutaz*, Notes sur René de Challant et sur le passage de Calvin dans la vallée d'Aoste. — *G. Gallet*, Une médaille de René de Challant. — *Ph. Godet*, Georges de Montmolin, enseigne

- aux Gardes suisses, et la famille de Trémauville. — *id.*, La fête de Noiraigue. — *id.*, Deux vues de Neuchâtel. — *id.*, Lettres d'Amérique. — *Ch. Perregaux*, La descendance des Matthey dit Pape. — *P.-A. Perret*, Les événements de 1793 à la Sagne. — *A. Piaget*, Revues militaires à Neuchâtel au XV^{me} et au XVI^{me} siècle (suite). — *F. Porchat*, Les premiers projets de monuments David de Pury. — *G. Quinche*, Promenades autour de Valangin. — *A. Robert*, Lettre de bourgeoisie de La Chaux-de-Fonds pour Jacques de Stavay, seigneur de Mollondin, gouverneur de Neuchâtel. — *Ch. Robert*, Un mémoire du chancelier de Montmollin sur sa disgrâce. — *G. Vaucher*, Le lac des Taillères. — *A. Wavre*, Compagnie des cordonniers et tanneurs. — *W. Wavre*, Silhouettes neuchâteloises. — *id.*, Ouvres inédites de H.-F. Brandt. — *id.*, Cimetière burgonde de Bel-Air.
- Neujahrsblatt**, 82., der Gesellsch. des Guten u. Gemeinnützigen in Basel für 1904: *Hans Buser*, Basel in den Mediationsjahren 1807—1813. Mit Ill. u. 1 Taf. 4°. 50 S. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. Fr. 1.—.
- : der litt. Gesellsch. in Bern für 1904; *Maria Krebs*, Henzi und Lessing. Eine historisch-literarische Studie. Mit 1 Taf. 4°. 57 S. Bern, Wyss 1903. Fr. 2.50. (R.: Bund 1903 Nr. 348 v. J. V. W[idmann]; NZZg. 1903 Nr. 353 v. W. O.)
- : des hist. Vereins des Kts. Bern für 1904: *Heinrich Weber*, Niklaus Manuel. Drama. 4°. XII u. 57 S. Bern, Wyss 1903. Fr. 2.50.
- : hrg. vom hist. Verein des Kantons St. Gallen für 1904: *H. Wartmann*, Eine kaufmännische Gesandtschaft nach Paris 1552—1553. Nach einem Tagebuch (Jakob Rainsbergs). Mit 1 Taf. u. 1 Karte. 4. IV u. 54 S. St. Gallen, Zollikofer. Fr. 2.40.
- : 10. historisches, hg. v. Verein f. Gesch. u. Altertümer von Uri auf d. Jahr 1904. 8° 50 S. Altdorf, Gisler. — Inhalt: *P. Gabr. Meier*, Sebastian von Beroldingens Bibliothek nebst einem Anhang über die Bücher-Censur im Lande Uri. — *Joh. Müller*, Geschichte der hl. Märtyrer Felix und Regula, der Patrone Zürichs, und der Übertragung ihrer Häupter nach Ursern. — *G. Muheim*, Das erste Jahrzehnt unseres Vereins.
- : 42. der Hülfs-gesellsch. von Winterthur für 1904: *E. Walter*, Dr. Heinrich Morf. Teil 1. Mit 1 Portr. 60 S. Töss, Walter & Gremminger.
- : 238. der Stadtbibliothek Winterthur für 1902. — *C. Biedermann*, Aus Joh. Rud. Schellenbergs handschriftl. Nachlass. Mit Portr. 4°. 27 S. Winterthur, Ziegler 1901. Fr. 1.—.
- 239., für 1903 u. 1904: *Hans Barth*, Johannes Randegger. Ein Lebensbild, nach Aufzeichnungen und Mitteilungen bearbeitet. 4°. 17 S. Mit Portr. Winterthur, Geschw. Ziegler 1930: Fr. 1.—.
- : Zuger, für das Jahr 1904. Hg. v. d. gemeinnützigen Ges. des Kantons Zug. 4°. 66 S. Zug, Anderwert. — Darin: *F. Brandenburg*, Geschichtliches über das Feuerwehrwesen. — *H. A. Keiser*, Das Stadthaus in Zug.
- : 99. der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich auf das Jahr 1904: *C. Escher*, Der Kriegszug der Eidgenossen nach Mülhausen i. J. 1587 (Finningerhandel). Mit 1 Plan u. 1 Taf. 4°. IV u. 23 S. Zürich, Fäsi u. Beer. Fr. 3.—.
- : 104. der Zürcherischen Hülfs-gesellschaft auf d. Jahr 1904: *A. v. Schulthess-Rechberg*, Die Fürsorge für die Kriegsverwundeten einst und jetzt. Mit 1 Taf. 4°. 89 S. Zürich, Schulthess. Fr. 2.50.
- : der Kunstgesellschaft in Zürich für 1904: *Hans Trog*, Hans Sandreuter. Mit Ill. u. 1 Portr. 4°. 45 S. Zürich, Fäsi u. Beer. Fr. 3.— (R.: NZZg. 1904 Nr. 28).
- : 92. der Allgem. Musikgesellschaft in Zürich für 1904: *A. Steiner*, Aus dem Zürcherischen Konzertleben der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Teil 1 (1855—1877). Mit 1 Taf. 4°. 42 S. Zürich, Orell Füssli. Fr. 2.50.
- : hrg. von der Stadtbibliothek Zürich auf das Jahr 1904. Nr. 260: *A. Stern*, Der Zürcherische Hülfsverein für die Griechen 1821—1828. Mit 1 Ill. u. 2 Taf. 4°. 21 S. Zürich, Orell Füssli. Fr. 2.40.
- : der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für 1904, Stück 106: *H. Schinz*, Schweizerische Afrika-Reisende und der Anteil der Schweiz an der Erschliessung und Erforschung Afrikas überhaupt. Mit 1 Karte. 4°. IV u. 51 S. Zürich, Fäsi u. Beer. Fr. 3.60.
- : z. Besten des Waisenhauses in Zürich für 1904, Stück 67: *C. Keller-Escher*, Das Steuerwesen der Stadt Zürich im XIII., XIV. u. XV. Jahrh. Ein Beitrag zur mittelalterl. Wirtschaftsgeschichte Zürichs. Mit 3 Taf. 4°. IV u. 85 S. Zürich, Fäsi u. Beer. Fr. 3.— (R.: NZZg. 1904 Nr. 20.; der zürcher. NBll.: Basl. Nachr. 1904 Nr. 24 u. 31 v. R. H.: aller NBll.: Schweiz. Rundschau IV, 288 v. G. Meier).
- Neujahrsblätter**, Brugger, für Jung und Alt. Hrg. im Auftrag der Lehrerkonferenz und

- mit Unterstützung der Kultur-Gesellschaft des Bezirks Brugg. 15. Jahrg. 1904. Brugg, Brugger Zeitungsverein. Fr. — 30. — Darin: *S. Heuberger*, Geschichte der Schulhäuser im Bezirk Brugg. — *H. Lehner*, Eine alte Fahrordnung (1789).
- Pestalozzianum.** Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich. Beil. zur Schweiz. Lehrerzeitung. NF. 1904. — Darin: Heinrich Keller, Landkarten- und Panoramenzeichner. 1778—1862. — *H.*, Ein zürcherischer Schülerkalender aus dem 18. Jahrh. — *Fr. Schaon*, Chirurg Johann Anton Figy, (1770—1810.) — *H.*, Zschokkes «Anweisung für Schullehrer».
- Pestalozziblätter.** Beilage zur «Schweiz. pädagog. Zeitschrift.» XXV. Jahrg. — Darin: Akten zu Pestalozzis Sterbelager. — Zum Ramsauerschen Pestalozzibild. — Zwei Bilder Pestalozzis an seinem Lebensabend auf dem Neuhof. — Personal-Etat der Pestalozzischen Erziehungsanstalt in Jferten 1812.
- Quellen** zur Schweizergeschichte. Hg. v. d. allg. geschichtforsch. Gesellsch. d. Schweiz. Basel, Basler Buch- und Antiquariatshandlung. — Bd. 15, Teil 2: *P. Schweizer* und *W. Glättli*: Das Habsburgische Urbar. Bd. 2, Teil 2: Register, Glossar, Wertangaben, Beschreibung, Geschichte und Bedeutung des Urbars. Mit 2 Karten u. 3 Facsimiletaf. IV u. 681 S. Fr. 17.50. (R.: Hist. Jb. 26 S. 600 v. Meier; Neues Arch. d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtskunde, Bd. 30, S. 256 v. Steinacker; Gött. gel. Anz. 1904, S. 575—85 v. Meyer v. Knonau; Zeitsch. f. Sozialwiss. 8, 258 v. Below.) — Bd. 22: *Rud. Steck*, Die Akten des Jetzerprozesses, nebst dem Defensorium und andern Beilagen. Mit Abb. LX. 679 S. Fr. 17.— (R.: Hist. Jb. XXV, 637 v. N. P[aulus]; Schweiz. Zeitschr. f. Strafrecht, 17, S. 335—340 v. Stooss; Kirchenbl. f. d. reform. Schweiz 1905, Nr. 6; LCBl. 1905 Juni; — Bd. 23: *Tr. Schiess*, Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern. Teil 1: Jan. 1533— April 1557. XCII, 482 S. Fr. 13.50. (R.: LCBl. 1905.)
- Quellen** zur schweiz. Reformationsgeschichte. Hg. vom Zwingliverein in Zürich. Bd. 2: Bullingers Diarium (Annales vitae) der Jahre 1504—1574. Zum 400. Geburtstag Bullingers am 18. Juli 1904. Hg. v. E. Egli. XVI, 145 S. Basel, Basler Buch- u. Antiquariatshandlg. Fr. 5.—
- Revue historique vaudoise.** Bulletin historique de la Suisse romande, publiée sous la direction de Paul Maillefer et Eug. Mottaz. 12^{me} année. Lausanne, impr. Vincent. Fr. 5.— Table des matières: *E. Dupaz*, Les baillis d'Orbe et d'Echallens. — *Meissner*, Séjour de Ch. Dickens à Lausanne. — *H. Voruz*, L'Escalade de Genève. — *G. Aubort*, Le procès d'une sorcière dans le Vully au XVII^e siècle. — *P. Maillefer*, Vieux serments. — *H. Jaccard*, Origines du nom de Gorgier. — *E. Ritter*, Notices généalogiques. — La seigneurie de Ropraz. — *E. Mottaz*, Yverdon et les réfugiés de la révocation. — *Rey*, Une vieille inscription au château de Lucens. — Monuments historiques, Classement. — Chercheurs et Curieux. — *Ch. de Raemy*, Notice historique et généalogique sur la branche fribourgeoise de la famille Appenthel. — *E. Couvreur*, Une figure de l'ancien régime: Guillaume de Portes. — *V.-H. Bourgeois*, Une maison romaine. — *E. Buttiaz*, Glanures historiques. Quelques extraits d'archives communales. — *F. Barbey*, Un document inédit sur les Clarisses d'Orbe. — *Ch. Ruchet*, Les chronogrammes de Bressonnaz. — La Cathédrale de Lausanne: 1) *A. Naef*, Discussion du rapport et du plan de Viollet-le-Duc, phases constructives de la Cathédrale. 2) *Ch. Vuillermet*, Reconstitution du cloître de Notre-Dame de Lausanne. 3) *F. Ducrest*, Le dernier maître-autel de la Cathédrale. 4) *M. Reymond*, Le Sénat helvétique à la Cathédrale. 5) Les armes de Guillaume de Menthonay à la Cathédrale. — *G. Nicod*, Un étudiant du Pays de Vaud à Bâle au XVII^e siècle. — *M. Besson*, Saint Romain est-il le fondateur de Romainmôtier? — *V.-H. Bourgeois*, La peinture religieuse à Rome du III^e au XIII^e siècle. — *E. Barde*, Un don genevois à l'Assemblée nationale en 1789. — *P. Maillefer*, Druey, étudiant (1820—1823.) — *E. Ritter*, Les paysans vaudois au XVIII^e siècle. — *E. M.* Un commissaire commercial à Marseille en 1800. — *G. Herwig*, La paroisse de Pomy. — *E. de Budé*, Le maréchal Ney, son séjour présumé en Suisse, 1815. — *Marie Schlesinger-Thury*, Deux champions de la Réforme. — *J. Landry*, Livre des notaires du bailliage d'Yverdon dès l'année 1680. — *E.-P. Duc*, Testament d'Antoine de Prez, évêque d'Aoste (1464.) — *B. Dumur*, Impôts communaux d'autrefois. — *E. M.* Le patriote Junod et ses mémoires sur la Révolution vaudoise. — *F.-A. Forel*, L'ancienne justice de Morges. — *M. Reymond*, Les fondations de Saint Maires, évêque de Lausanne. — *Fr. Reichlen*, Le château de Gruyères et ses peintures murales. — Petite chronique et bibliographie.

Revue suisse de numismatique, publiée par le comité de la société suisse de numismatique sous la direction de Paul-Ch. Stroehlin. Tome XII, première livr. Genève, au siège de la société. — Sommaire: *H. Hannenber*, Die Münzen der deutschen Schweiz zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser. 1. Nachtrag. — *A. Jklé-Steinlin*, Münzzeichen auf St. Galler Münzen des XVI. und XVII. Jahrhunderts. — *G. Grunau*, Die Inselmedaille und ihre Geschichte. — *A.-St. van Muyden*, Notice sur un plappart de la ville de Soleure. — *G. Grunau*, Die Hallermedaille und ihre Geschichte. — Chronique des falsifications, III. — Monnaies et médailles suisses inédites. — Mélanges.

Sammlung bernischer Biographien. Hg. von dem hist. Verein des Kts. Bern. Bern, Francke. V. Bd. 3. und 4. Liefg. (35. u. 36. des ganzen Werks.) — Inhalt: Altmann, Johann Georg (R. Ischer.) — Maret, Abraham (J. Marti.) — Bähler, Karl Wilhelm (Ed. Bähler.) — Flügel, Karl Wilhelm (Albr. Flügel.) — Rütte, Albert von (F. Anderegg.) — Goumoens, Niklaus Friedrich Emanuel von (J. Sterchi.) — Greyerz, Alphons von (Alphons von Greyerz.) — Greyerz, Emil Georg Leo von (L. v. Greyerz.) — Wurstemberger, Rudolf von (R. v. Diesbach.) — Egger, Jakob (J. Sterchi.) — Wildermett, Alexander (E. Bähler.) — Sacconay, Johann von (J. Sterchi.) — Schneider, Johann Rudolf (E. Bähler, sen.) — Wildermett, Maria Margaretha von (E. Bähler.) — Wildermett, Sigmund Heinrich 1765—1847 (id.) — Wildermett, Sigmund Heinrich von, 1801—1883 (id.) — Erb, Johannes (id.) — Rubin, Johann (id.) — Howald, Karl 1796—1869 (K. Howald, Sohn.) — Howald, Karl 1834—1904 (J. Sterchi.) — Simon, Friedrich (Ad. Simon.) — Grütter, Karl (K. Grütter.)

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 33. Heft. 1904. Lindau, Stettner. — Darin: *A. Maurer*, Der Uebergang der Stadt Konstanz an das Haus Oesterreich nach dem schmalkaldischen Kriege. — Dringende Bitte um Aufzeichnung der Flur- und Lokalnamen des Bodenseegebiets.

Schweiz, Die. Illustrierte Zeitschrift. VIII. Jahrg. Zürich, Verlag der Schweiz. Fr. 14.— Darin: *R. Burckhardt*, Der Basler Historienmaler Hieronymus Hess. — *E. C.* Die Bourbaki-Armee in der Schweiz (1871.) — *H. Eberli*, Wilhelm Tell vor und nach Schiller. — *Ad. Frei*, Zu Böcklins Jugendbildnis von Rudolf Koller. — *H. Fridöri*, Auf den Pfaden Suworows. — *Fr. Hegi*, Schloss Hegi. — *Joh. Kreyenbühl*, Ein luzernerischer Volksdichter (Josef Roos.) — *Paul Rütsche*, Die Zürcher Unruhen von 1804 (der «Bockenkrieg».) — *id.*, Hans Jakob Willi. — *Paul Sakolowski*, Richard Wagner in der Schweiz. — *R. Schaupp*, Zu Konrad Grobs Gedächtnis. — *R. Wagner*, Aus Bourbaki Zeiten. — *G. Gugitz*, Casanova in der Schweiz. — *E. A. St.* Bild und Unterschrift des grossen Trivulzio. — *Augusta Steinberg*, Telllieder.

Schweizer-Blätter, Katholische, und Archiv f. schweiz. Reformationgeschichte. Organ d. schweiz. Ges. f. Wissenschaft und Kunst. Redig. v. Th. v. Liebenau, A. Portmann, J. Hürbin, K. A. Kopp. NF. 3. Bd. 20. Jahrg. Luzern, Schill. — Darin: *L. R. Schmidlin*, Wer war «Jakob Münster», welcher der Berner Disputation im Jahre 1528 beigewohnt haben soll? — *Th. v. Liebenau*, Ein Brief J. D. Schöpfli's an Felix von Balthasar. — *J. G. Mayer*, Domdekan Bartholomäus von Castelmur, ein Gegenreformer des 16. Jahrhunderts. — *L. J. Weltert*, Die Absetzung von Pfarrer Anton Huber in Uffikon 1834. — *Th. v. Liebenau*, Ein Reisebericht des Historienmalers Ludwig Vogel. — *J. Stammer*, Burgundische Pracht im XV. Jahrhundert. — *K. Holder*, Zur Geschichte der Basler Synodal- und Diözesanstatuten bis zur Reformation. — *Th. v. Liebenau*, Drei der ältern Berichte über die Schlacht von Sempach. — *id.*, War Papst Urban VII. ein Schweizer? — *id.*, Gerichtlicher Zweikampf zwischen Mann und Frau. — *A. Tremp*, Der Kult der hl. Jungfrau im Kloster St. Gallen. — *Th. v. Liebenau*, Der Bauernführer Christian Schybi von Escholz matt. — *id.*, Aus einem historischen Notizbuch der Reformationszeit. — *id.*, Ueber das Schlachtfeld von Morgarten. — *id.*, Bündnerische Kirchengesetze. — *id.*, Die Gesellschaft schweiz. Teufelsbanner und Wundertäter. — *A. Küchler*, Lavater für die französischen Emigranten. — *Th. v. Liebenau*, Schülerbischof in Luzern. — *id.*, Die Bruderschaft der Brückenbauer in Genf. — Anhang: Archiv f. schweiz. Reformationgeschichte 2. Bd. III. *Th. v. Liebenau*, Beiträge zur Geschichte der Gegenreformation im Bistum Basel, (Schluss).

Statistik schweiz. Kunstdenkmäler s. Anz. f. schweiz. Altertumskunde.

Taschenbuch der histor. Ges. des Kantons Aargau für das Jahr 1904. Aarau, Sauerländer 1904. — Inhalt: *Fritz Wernli*, Das Fricktal und die vier Waldstätte am Rhein im

- Schwabenkrieg. — *S. Heuberger*, Brugg im 19. Jahrhundert. — *Walter Merz*, Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch.
- Taschenbuch**, Neues Berner, auf das Jahr 1904. Hg. v. H. Türler. IV. u. 325 S. Bern, Wyss. Fr. 5. — *Inhalt*: *R. Ischer*, J. G. Zimmermanns Briefe an Haller, 1751—1752. Nach dem Manuskript der Stadtbibl. herausg. — *Paul Usteri*, Heinrich Meisters Mitteilungen über Bern aus dem Jahre 1764. *G. Grunau*, Die Inselmedaille und ihre Geschichte. — *Paul Hofer*, Die Wallfahrtskapelle zu Oberbüren. — *H. Türler*, Zeitgenössische Notizen über den Bauernkrieg von 1653. — *H. B.* Ein Jugendbrief von Joh. Kasp. Lavater. — *G. Tobler*, Briefe aus der Consulta. — *H. Türler*, Bemerkungen über den schädlichen Einfluss, welchen die fränkische Regentschaft sowohl auf die Sitten der Bewohner des Bistums Basel als auf ihre gesellschaftlichen Stiftungen gehabt hat, von A. F. Wildermett. — *G. Gautherot*, La République de Bienne et la Révolution Française 1791—1798. — *R. Ischer* Brief eines Thuners über den Studentenkrawall zu Heidelberg im Jahre 1828. — *H. Türler*, Aus dem ältesten Eherodel von Murten. — *id.*, Drei Lieder aus dem 16. Jahrhundert. — *A. Fluri*, Das Interlachnerlied. — *H. Türler*, Ueber die Uhrenindustrie im alten Bern. — Berner Chronik vom 1. Nov. 1902 bis 31. Okt. 1903.
- Taschenbuch**, Zürcher, auf das Jahr 1904. Hrg. v. einer Ges. zürcherischer Geschichtsfreunde. NF. 27. Jahrg. 318 S. Zürich, Fäsi u. Beer. Fr. 5.—. — *Inhalt*: *R. Dändliker*, Zur Entstehungsgeschichte und Charakteristik der zürcherischen Kantonsverfassung von 1814. — *H. Bruppacher*, Schweizerreise eines jungen Bauern vom Zürichsee im Jahre 1805. — *G. Meyer von Knonau*, Die Heiligsprechung Kaiser Karls des Grossen, ein Moment im Kampfe zwischen Kaisertum und Papsttum. — *C. Escher*, Bürgermeister Georg Müller (1504—1567). — *J. Häne*, Die Befreiung ungarischer Prädikanten von den Galeeren zu Neapel und ihr Aufenthalt in Zürich (1675—1677). — *Alfr., Schaer*, Emil Kuh's Briefe an Gottfried Keller. — *T. Schiess*, Johannes Fabricius Montanus (1527—1566). — Zürcher Chronik auf das Jahr 1902.
- Zeitschrift**, Basler, für Geschichte und Altertumskunde. Hg. von der hist. u. antiqu. Ges. zu Basel. Basel, Helbing u. Lichtenhahn 1904. Fr. 9.—. — *Inhalt*: 3. Bd. 2. Heft: *K. Horner*, Regesten und Akten zur Geschichte des Schwabenkriegs (Schluss). — *W. Merz*, Schenkenberg im Aargau. — *A. Maag*, Johann Philipp Becker von Biel und die deutsch-helvetische Legion (1849). — *A. Rieder*, Zur Baugeschichte des Basler Münsters. — 4. Bd. 1. Heft: *Ed. Preiswerk*, Eine zweite Beschreibung Basels von Enea Silvio. — *Dan. Burckhardt-Werthemann*, Drei wiedergefundene Werke aus Holbeins früherer Baslerzeit. — *Th. Burckhardt-Biedermann*, Über Zeit und Anlass des Flugblattes: Luther als Herkules Germanicus. — *Th. v. Liebenau*, Aus dem Diarium des Johannes Rütiner von St. Gallen aus den Jahren 1529—1539. — *D. Burckhardt-Werthemann*, Eine unaufgeklärte Episode aus den 1830er Wirren. — *August Huber*, Über Basels Anteil am Röteler Erbfolgestreit im Jahre 1503.
- Zeitschrift**, Schweizerische Pädagogische. Hg. vom Schweizerischen Lehrerverein. Red.: F. Fritschi. XIV. Jahrgang. Zürich, Orell Füssli. — Darin *Emilie Arbenz*, Ein Pionier der hauswirtschaftlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechts (J. J. Zimmermann).
- Zeitschrift für schweiz. Recht**. Hg. v. Andr. Heusler. 45. Bd. NF. 23. Bd. Basel, Helbing u. Lichtenhahn 1904. — Darin: *Paul Siegfried*, Rechtsquellen von Bormio.
- Zeitschrift f. schweiz. Statistik**. Hg. v. d. Zentralkommission der schweiz. statist. Gesellschaft unter Mitwirkung des eidg. statist. Bureaus. 40. Jahrg. Bern, Francke. — Darin: *Ch. Pasteur*, Die Mitwirkung der Schweiz an der Entwicklung des internationalen Postwesens und der Gründung des Allgemeinen Postvereins in den Jahren 1849—1874. — *Ad. Vogt*, Ein Rückblick auf die Sterblichkeitsverhältnisse in der Schweiz von 1876—1900. — Unterscheidung der Gesamtbevölkerung der Schweiz und der Kantone von 1850—1900 nach dem Heimatverhältnisse; Zu- oder Abnahme. — *H. Gervais*, Die Entwicklung des Hagelversicherungswesens in der Schweiz und den Nachbarländern.
- Zeitschrift**, Schweiz. theologische, redig. v. F. Meili, dann A. Waldburger. 21. Jahrg. 1904. Zürich, Frick. Fr. 6.—. — Darin: Zum Gedächtnis Heinrich Bullingers. — *A. Waldburger*, Bullingerschriften.
- Zwingliana**, Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation. Hg. v. der Vereinigung für das Zwinglimuseum in Zürich. Red.: E. Egli. Heft 15—17. Zürich, Zürcher u. Furrer. — *Inhalt*: *E. Egli*, Zwingli in Monza. — *id.*, Vom Oberrhein. — *A. Farner*, Zu Zwinglis «Gutachten im Ittinger Handel». — *E. Egli*, Hieronymus Guntius, der

Famulus Zwinglis. — *id.*, Konrad Schreivogel. — *id.*, Von den Reliquien der Zürcher Stadtheiligen. — *id.*, Die Neuausgabe der Zwinglischen Werke. — *id.*, Zur Erinnerung an Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger. — *id.*, Bullingers Porträtbild. — *id.*, Bullingers Beziehungen zu Zwingli. — *id.*, Ist Bullinger von Zwingli als Nachfolger vorgeschlagen worden? — *id.*, Aus dem «Verzeichnis des Geschlechts der Bullinger». — *id.*, Ein Bullinger in Rostock. — *id.*, Testament eines in Zürich verstorbenen Engländers. — *id.*, Nach dem Bullinger-Gedenktage vom 18. Juli. — *id.*, Ein biographisches Trümmerfeld. — *id.*, Aus Winterthur. — *C. Chr. Bernoulli*, Zum Studiengang des Komthur Schmid. — *E. Egli*, Aus St. Gallen. — *id.*, Zur Entstehung des Vadiandenkmals. — *E. Hahn*, Der päpstliche Nuntius an Ammann und Rat zu Appenzell. — Miscellen. (R.: NZZg. 1904 Nr. 58.)

III. Schule und Gelehrte.

- Bär F.** Die Graubündner auf der hohen Karlsschule. (Rhätia, bündn. Familienblatt, 1. Jahrg. S. 16—21.)
- Bazzigher J.** Geschichte der Kantonsschule (in Chur) nebst Beiträgen zur Statistik der Schule von 1850—1904. Mit Ill. Festschrift zur Hundertjahr-Feier der bündnerischen Kantonsschule. II, VIII, 264 S. Davos. Buchdruckerei Davos. Fr. 2.50.
- Buomberger F.** Frequenz der schweizerischen Hochschulen in den Jahren 1889—1903 mit spezieller Berücksichtigung der Universität Freiburg. 21 S. Freiburg, Werk von hl. Paulus. F. —.30.
- Burkhardt Fr.** Jakobus Rosius, Philomathematicus, der mathematischen Kunst besonderer Liebhaber. (Verhandl. der naturf. Ges. v. Basel 16. 376—87).
- Dévaud Eugène.** L'École primaire fribourgeoise sous la République helvétique 1798—1803. Thèse Fribourg. XIV et 179 p. Fribourg, Œuvre de Saint-Paul 1905. (R.: Hist. Jb. XXV, 670 v. A. B[üchi]; Bull. pédagogique 1905 Nr. 1; Monatsrosen 49, 274—283 von Bondallaz.)
- : Projet d'école normale à Fribourg sous la République helvétique. (Bulletin pédagogique XXXIII, 287—289).
- Ducotterd, X.** Le P. G. Girard et son action. (Bulletin pédagogique XXXIII).
- Eneström, G.** Der Briefwechsel zwischen Leonhard Euler und Johann I. Bernoulli. Mit Erläuterungen. Teil 1: 1727—1731. (Bibliotheca Mathematica III. Folge, Bd. 4, S. 344—388).
- Fricker, B.** Geschichte der Badener Stadtschule. Mit 2 Taf.: Schulprämien. IV, 76 S. Baden, Selbstverl. Fr. 1.20.
- G[rünig] J.** Zur Geschichte der Bestrebungen für eine schweizerische Schulgesetzgebung und eine schweiz. Schulsubvention. (Berner Schulblatt Nr. 10—14).
- Hartmann, E.** Jean Jacques Rousseaus Einfluss auf Joachim Heinrich Campe. Diss. Erlangen, 126 S.
- Hartmann, R. J.** Theophrast von Hohenheim (gen. Paracelsus). Mit Bildnis. VI, 222 S. Stuttg. u. Berl., Cotta. M. 4.50.
- Heuberger, S.** Die aargauische Volksschule im 19. Jahrhundert. Vortrag. 32 S. Aarau, Aargauer Nachrichten.
- Hoppe, E.** Die Philosophie Leonhard Eulers. Eine systematische Darstellung seiner philosophischen Leistungen. VII u. 167 S. illustr. Gotha, Perthes. M. 3.—.
- Horner, M.**, le professeur, et l'école primaire fribourgeoise. (Bulletin pédagogique XXXIII, 169—173, 193—198).
- Hotz, R.** Das schweizerische Unterrichtswesen. Ein Überblick über die bedeutenderen öffentlichen und privaten Unterrichts- und Erziehungsanstalten der Schweiz. Hg. vom Verband schweiz. Verkehrsvereine. 128 S. Basel, Reinhardt. Fr. 1.50.
- Jahrbuch** des Unterrichtswesens in der Schweiz 1902, mit einem Generalregister aller seit 1883 im Jahrbuch veröffentlichten eidg. u. kant. Erlasse über das Schulwesen und graphischen Darstellungen über die pädagogischen Rekrutenprüfungen und die Dauer der obligat. Schulpflicht in den Kantonen. 16. Jahrgang. Bearb. u. mit Bundesunterstützung hg. v. Alb. Huber. XII u. 173 u. 263 S. Zürich, Orell Füssli. Fr. 6.—.
- Jecklin, C.** Zur Jahrhundertfeier der Bündner Kantonsschule in Chur, 1804—1904 (Schweiz. Lehrerzeitg. Nr. 19—22).
- : Beitrag zur ältern Schulgeschichte der Stadt Chur bis zum Beginn des XVIII. Jahrhunderts. Chur.

- Israel, August.** Pestalozzi-Bibliographie. Die Schriften und Briefe Pestalozzis nach der Zeitfolge, Schriften u. Aufsätze über ihn nach Inhalt und Zeitfolge. Bd. 2: Die Briefe Pestalozzis. XII, 339 S. Berlin, Hofmann. M. 10.—. (Mon. Germ. Paed., hg. v. Kehrbach. Bd. 29). (R.: S.-Bl. des Bund 1904 Nr. 29).
- Kehrbach, Karl.** Begleitwort zu A. Israels Pestalozzi-Bibliographie. (Mitt. der Ges. f. Deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte, Jahrg. XIV, Heft 1).
- Kinkelin, H.** Geschichte der Oberen Realschule Basel (1853—1903). 4°. 46 S. Programm der Realschule Basel.
- Liebenau, Th. von.** Nachtrag zu der biogr. Skizze von M. E. Knab. (Diözesanarchiv von Schwaben 1904 Nr. 8; war 1453 Dozent der Rhetorik in Heidelberg, Ms. seiner Vorträge in Beromünster).
- Marti, S.** Die Schule zu Aarwangen in meiner Jugendzeit. 1836—1846. (Bern. Schulblatt 1904 Nr. 2 u. 3).
- Monroe, P.** Thomas Platter and the educational renaissance of the 16th century. London, S. Appleton. 5 sh.
- Ortner, Max.** Ein Kärtner-Freund und Gönner Pestalozzis (F. P. v. Herbert). (Carinthia I. 1904 S. 38—41).
- Pfister, Al.** Eine Schulreise des Seminars Reichenau 1794. (Rhätia, bündn. Familienbl. I, 110—112).
- Pfund, J. G.** Etwas aus der Hallauer Schulgeschichte. 15 S. Hallau, Pfund. 1902.
- Seyffarth, L. W.** Johann Heinrich Pestalozzi. Nach seinem Leben und aus seinen Schriften dargestellt. Neue Ausgabe. XII u. 256 S. Leipzig, Siegmund. M. 3.—. (Pädagog. Studien, Heft 21).
- Spielmann, C.** Die Meister der Pädagogik nach ihrem Leben, ihren Werken und ihrer Bedeutung kurz vorgeführt. Neuwied, Heuser. Bd. 4: J. J. Rousseau IV, 36 S. — Bd. 5: J. H. Pestalozzi IV, 37 S. à M. —.60.
- Strunz, F.** Theophrastus Paracelsus. Ein Beitrag zur Geschichte des christlichen Humanismus. (Monatshefte der Comenius-Gesellschaft Nov.—Dez. 1903).
- Tribulations d'un inspecteur scolaire sous la République helvétique.** (Bulletin pédagogique XXXIII, 56—59).
- Wetterwald, X.** Das Schulwesen des Kantons Baselstadt. (Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik v. Flügel und Rein. XII, 30 u. 139).
- Wie es noch vor 70 Jahren in zürcherischen Schulen aussah.** (Zürcher Post Nr. 32).

IV. Rechtsgeschichte.

- Badrutt, P. R.** Historische Zusammenstellung der Urkunden über das Privateigentum am Silser See. II, IV, 180 S. Chur, Fiebig. 1903.
- Bonin, B. von.** Zu Pactus Alamannorum III, 3—4. (Neues Archiv d. Ges. f. alt. deutsche Geschichtskunde. 30. Bd. S. 143—144.)
- Burckhardt, W.** Kommentar der Schweiz. Bundesverfassung. Liefg. 1—3. Art. 1—43. S. 1—384. Bern, Stämpfli. à Fr. 3.—.
- Choisy, Alb.** La Matricule des Avocats de Genève 1712—1904. 62 p. Genève, Soc. Gen. d'Imprimerie.
- Colombet, E.** La constitution de 1793 et la Démocratie Suisse. Thèse. Paris, Rousseau. 1903.
- Hallauer, R.** Der Basler Stadtwechsel 1504—1746. Beitrag zur Geschichte der Staatsbanken. 160 S. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. Fr. 3.—.
- Halter, Carl.** Das gesetzliche Erbrecht des Kantons Thurgau in historisch-dogmatischer Darstellung. Diss. Bern. IV, 143 S. Frauenfeld, Huber.
- Handwörterbuch** der schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Hg. v. N. Reichesberg. Bd. 2. Futterbau — Handelsrecht. S. 97—576. Bern, Verl. Encyklopädie.
- Holder, K.** Rechts- und Wirtschaftsgeschichtliches aus dem Sense- und Seebezirk. (Freiburger Nachrichten Nr. 9, 11—13.)
—: Etudes sur l'histoire du Droit fribourgeois. V—VII. Separat-Abzug aus der «Liberté» Freiburg.
- Hunger, S.** Rechtsgeschichte der Nachbarschaft Sculms. (In: Gesuch an den Gr. Rat v. Graubünden um Bildung einer polit. Gemeinde Sculms.) Chur, A.-G. Bündner Tagblatt.
- Korner, O.** Zur Geschichte der Grundhörigkeit in der alamannischen Schweiz. Diss. jur. Bern. 120 S. Luzern, Schill 1904.

- Lampert, U.** Zur rechtlichen Behandlung des kirchlichen Eigentums in der Schweiz. (Monatsschrift f. christl. Sozialreform. Heft 1, 2 u. 4, auch sep. 64 S. Freiburg, Veith. Fr. 1.50.)
- Mayer, J. G.** Die Patronatsverhältnisse in der Schweiz. (Archiv für katholisches Kirchenrecht 84, 481—94.)
- Rüttimann, C.** Die zugerischen Allmendkorporationen. XII, 207 S. Diss. jur. Bern. Bern, Stämpfli Fr. 3.60. (Abhandl. zum schweiz. Recht, hg. v. Gmür, Heft 2.)
- Salis, L. R. von.** Schweizerisches Bundesrecht. Staatsrechtliche und verwaltungsrechtliche Praxis des Bundesrates und der Bundesversammlung seit dem 29. Mai 1874. Im Auftrage des Schweiz. Bundesrates bearbeitet. 2. bis Ende 1902 fortgeführte Aufl. Bd. 5 (Schlussband), XXIV, 778 S. Bern, Wyss. Fr. 13.—
- Scheiwiler.** Criminaljustiz im 17. u. 18. Jahrhundert. (Schweiz Rundschau 4. Jahrg. S. 231—35.)
- Statuti e capitoli della legge municipale, civile e criminale dell' Universal Valle Mesolcina (1645)** (La Rezia n° 2—7.)
- Stehlin, K.** Zur Geschichte der Basler Gerichtsordnungen. (In der Festgabe der jurist. Fakultät der Univ. Basel zum 70. Geburtstage von Andreas Heusler. Basel, Helbing u. Lichtenhahn.)
- Valer, M.** Die Bestrafung von Staatsvergehen in der Republik der drei Bünde. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Rügegerichtsbarkeit und zur Gesch. der Demokratie in Graubünden. 287 S. Chur, Schuler. Fr. 4.— (R.: S.-Bl. des Bund 1904, Nr. 42 v. T[obler].)
- Wild, Ernst.** Verfassungsgeschichte der Stadt Wil (754—1733.) Anhang: Stadtsatzungen. etc. XII, 276, II, XVIII S. Wil, Selbstverl. d. Verf. Fr. 3.50 (R.: Vaterl. 1904, Nr. 184.)
- Zollinger, Karl.** Das Weistum von Herzogenbuchsee und die landgräflichen Rechte in Kleinburgund (Zeitschrift des bernischen Juristenvereins. Bd. XL. S. 202—210.)

V. Kirche.

- Bähler, E.** Calvin in Aosta und sein Alpenübergang. (Jahrb. d. S. A. C. Jahrg. 39, S. 189—195.)
- Bär, E.** Das Frauenkloster St. Verena in Zürich. (Progr. d. höheren Töcherschule d. Stadt Zürich f. 1902/03, S. 5—29.)
- Besson, Marius.** L'Épithaphe beati Marii Aventicensis, œuvre probable de Venance Fortunat. (Extrait des Atti della R. Accad. delle scienze di Torino, T. XXXIX.) Torino, Clausen. 22 p. (R.: Anal. Boll. T. XXIII p. 497.)
- Beyerle, Konr.** Die Geschichte des Chorstifts St. Johann zu Konstanz. Fortsetzung. (Freib. Diözesan-Archiv NF. 5. Bd. S. 1—139.)
- Brehm, Karl.** Zur Geschichte der Konstanzer Diözesansynoden während des Mittelalters. (Diözesanarchiv von Schwaben 1904, Nr. 2 ff. u. 1905, Nr. 2 ff.)
- Britschgi, Melch.** Reisebericht über die erste schweiz. Pilgerfahrt nach Palästina im Sept. 1703. (Obw. Volksfreund 1903, Nr. 72 ff.)
- Buetti, G.** Note storiche religiose delle Chiese e Parrocchie e della Pieve di Locarno. I Vol. pp. 386. Locarno, tip. Pedrazzini, 1904. (Estratto dalla «Cronaca Ticinese» 1902, 1903.) —: Note storiche religiose della Pieve di Locarno. (Cronaca Ticinese 1904 passim.)
- Burtscher J.** Der Kanton Zürich in seinem Wiederbeginn des Katholizismus nach der Reformation, seiner Statistik etc. Ein Beitrag zur inländischen Mission. II, 48 S. Luzern, Chèvre. Les suffragants de Bâle au XV^e siècle. (Revue d'Alsace NS. Bd. 5, S. 134—143.)
- Clemen, O.** Beiträge zur Reformationsgeschichte, darin: Hans Kotter (Arch. f. Reformationsgeschichte Heft 3—4.)
- Concilium Basiliense.** Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel. Hg. mit Unterstützung der Hist. u. Antiq. Ges. von Basel. Bd. 5: Tagebücher und Acten, hg. v. G. Beckmann, R. Wackernagel, G. Coggiola. 4° LXXVIII, 485 S. Fr. 30.—
- Courson, P. de.** La vénérable abbaye de la Maigrange hors Fribourg. (Revue de Fribourg. 2^{me} série III, Nr. 4, 5, 7 u. 8.)
- Diener-Wyss, H.** Calvin, ein aktengetreues Lebensbild. VIII, 138 S. Zürich, Orell-Füssli Fr. 1.50.
- Fleischlin, B.** Studien und Beiträge zur Schweizerischen Kirchengeschichte. Bd. 3: Ulrich

- Zwingli's Person, Bildungsgang und Wirken; die Glaubensneuerung in der deutschen Schweiz. 1484—1529. Liefg. 3, S. 481—744. Luzern, Schill Fr. 2.50.
- Fluri, Ad.** Das Nerner Taufbüchlein von 1528. Nach dem einzig erhaltenen Exemplar der Berner Stadtbibliothek herausgeg. 25 S. Bern, Baumgart. Fr. —.80.
- Gla, Dietrich.** Systematisch geordnetes Repertorium der katholisch-theologischen Litteratur, welche in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz seit 1700 bis zur Gegenwart (1900) erschienen ist. Mit litterarhistorischen und kritischen Bemerkungen und Personen- u. Sachregister. Bd. 1, Abt. 2: Litteratur der Apologetik des Christentums und der Kirche. VIII u. 1024 S. Paderborn, Schöningh. M. 18.—.
- Graf, C.** Die reformierte Gemeinde Rheinfelden in ihrem 50-jährigen Bestehen. Entstehung und Entwicklung der Kirchgenossenschaft. 80 S. Basel, Kreis.
- Güder, E.** Zwingli und das Rössli Spiel. (Kirchenbl. für die reform. Schweiz 1903.)
- G., T.** Die erste Schweizer-Pilgerfahrt nach dem hl. Lande im Jahre 1519. (Vaterland 1903, Nr. 238.)
- Hadorn, W.** Zur Beatusfrage (Berner Heim, Nr. 48 u. 49.)
- Hafner, Rud.** Pastor Heiz's Erlebnisse als Feldprediger im Sonderbundskriege 1847. III, 5, 155 S. Zürich, Selbstverl. 1903. Fr. 2.40.
- Hangartner, J. J.** Ueber die kirchlich-katholischen Verhältnisse und über das höhere Erziehungswesen des Kts. St. Gallen während 100 Jahren, von 1797—1897. (Rheintalische Volkszeitung, Nr. 94 ff.)
- Heer, Gottfried.** Der evangelische Gottesdienst in der glarnerischen Kirche von den Tagen der Reformation bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Gesch. des reformierten Gottesdienstes. VI u. 76 S. Zürich, Schulthess. Fr. 1.60 (Kap. 6 der Kirchengeschichte des Kts. Glarus.)
- Helbling, Meinr.** Eine Reise nach Einsiedeln im Jahre 1755. (Hist. Chronik S. 179—181.) —: Ehemalige Heiligtümer im nördl. Glockenturm zu Einsiedeln. (Mariengrüsse 7. Heft.)
- Heilmann, A.** Die Begründung der evangelisch-reformierten Gemeinde in Göttingen. Mit 4 Taf. 40 S. Göttingen, Selbstverl. d. Gemeinde. (Berührt Albr. v. Haller.)
- Herzog, Ed.** Stiftspropst Josef Burkart Leu und das Dogma von 1854. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des vatikanischen Konzils. Mit Leu's Bild und bisher nicht gedruckten Briefen von Hirscher, Theiner, Wessenberg, Döllinger u. A. VIII, 110 S. Bern, Wyss. Fr. 2.—.
- Hofmeister, Sebastian.** S. Hofmeisters Akten zum Religionsgespräch in Ilanz (1526.) Neu hg. zur Galliciusfeier 1904 von den Religiösfreisinnigen Vereinigungen des Kantons Graubünden und der Stadt Chur. 40 S. Chur, Schuler. Fr. —.40.
- Holder, K.** Zur neueren kirchengeschichtlichen Forschung in der Schweiz. (Schw. Rundschau 5. Jahrg. S. 123 ff.)
- Imhof, Adrian.** Biographische Skizzen sämtlicher VV. Kapuziner aus dem Kanton Schwyz. Mit 12 Taf. VI u. 166 S. Schwyz, Steiner. Fr. 1.—.
- : Das Hospiz auf der «regina montium.» (Schwyzerzeitung 1903, Nr. 68.)
- : Die Klostergründung in Arth a. S. (Schwyzerzeitung 1903, Nr. 64—66; Gotthardpost, Nr. 32.)
- Kessler, Gottfr.** Der Agathatag in den schweizerischen Volksbräuchen (Vaterl. Nr. 28.)
- : St. Fridolin und sein Fest. (ib. Nr. 54.)
- : St. Josephstag (ib. Nr. 65.)
- : Adventbräuche (ib. Nr. 275.)
- Kirchenbau, Der,** zu Ragaz vom Jahre 1704. (Der Sarganserländer, Nr. 13, 15, 17.)
- Köhler, L.** Bullingerschriften. (Prot. Monatshefte 9, 22—34.)
- Korspeter.** Zu Bullingers Gedächtnis. (Reformierte Kirchen-Zeitung, Erlangen, Nr. 30.)
- Krieg, E.** Un homme qui honore son pays. (P.-P. Schaffter 1801—1861.) (Revuej urassienne, 2^e année p. 55—58.)
- : L'abbaye de Moutier-Grandval. (Revue jurassienne, 2^e année p. 127—128.)
- : Biographies jurassiennes: Nos Missionnaires. (44 missionnaires sortis du Jura bernois.) 5^e à 8^e livr. p. 325—660. Delémont, Boéchat 1903—1905. à Fr. 2.—.
- Küchler, A.** Giswiler Geistliche. (Obw. Volksfr. Nr. 61.)
- Labande, L. H.** Projet de translation du Concile de Bâle en Avignon pour la réunion des églises grecque et latine. (Annales de la soc. d'études Provençales I, 10 ss. 39 ss. 133 ss. 189 ss.)

- Lafrasse, P.-M.** Étude sur la Liturgie dans l'ancien Diocèse de Genève. 520 p. Genève, Jullien Fr. 8.— (Mém. et doc. de l'Acad. Salésienne, Tomes 26 et 27.)
- Lutz, Jules.** Les Réformateurs de Mulhouse. V. Nicolas Prugner. (2^e partie.) (Bull. du Musée hist. de Mulhouse XXVII^e année, p. 10—68.)
- Martinoli, E.** La Chiesa della Madonnetta in Lugano e la Confraternità del SS. Cuore di Gesù ivi eretta. 55 p. Como, Casa Divina Provvidenza.
- Meier, Gabriel.** Schweizerische Jerusalem-pilger in frühern Jahrhunderten. (Einsiedler Anzeiger 1903, Nr. 71—76.)
- Merkle, S.** Konzilsprotokoll oder Konzilstagebücher? Erörterungen zu den Geschichtsquellen des Basler und Trienter Konzils. (Hist. Jahrb. Bd. 25.)
- Müller, Gregor.** Der Konvent Wettingen vom 13. Jan. 1841 bis zum 18. Okt. 1854. (Hist. Chronik, Nr. 184—189.)
- Müller, K.** Aus der Kirchengeschichte der Schweiz an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert. (Schweizerische Kirchenzeitung, Nr. 9, 11, 12.)
—: Die katholische Kirche in der Schweiz unter dem Protektorate Frankreichs. (Schweizerische Kirchenzeitung 1904, Nr. 18.)
—: Zum Briefwechsel Calvins mit Frankreich. (Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. 25. S. 157—160.)
- nn.** Der Streit um die Reliquien von Felix und Regula. (Vaterland, Nr. 81.)
- Omlin, L.** Bruder Klausen-Büchlein oder des seligen Nikolaus von Flüe lehrreiches und wunderbares Leben. Mit Ill. 400 S. Einsiedeln, Benziger. Fr. 1.25.
- Paulus, N.** Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther 1518—1563. XIV u. 335 S. Freiburg i. B. 1903. (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Gesch. d. deutschen Volkes, hg. v. L. Pastor, IV. Bd. 1. u. 2. Heft.) Fr. 6.25 (berührt vielfach schweiz. Verhältnisse; R.: Schweiz. Rundschau V, 248 v. A. Büchi.)
—: Das Erscheinungsjahr des kleinsten deutschen Katechismus (Zeitschr. f. kath. Theol. t. XXVII 1903, p. 170—174) (1556, v. P. Canisius.)
- Perouse, G.** Le cardinal Louis Aleman, président du concile de Bâle, et la fin du grand schisme. XLI et 513 p. Paris, Picard.
- Pfarrer Peter Villiger** von Arth, ein Jerusalem-pilger im 16. Jahrh. (Volksbl. des Bezirks Höfe 1903, Nr. 74—75.)
- Pfister, Alex.** Georg Blaurock, der bündnerische Wiedertäufer. (Rhätia, bündn. Familienblatt 1. Jahrg. Nr. 7.)
- Plan, D.** Saint Benoît à Genève. Histoire d'une relique. (Semaine littéraire Nr. 559.)
- Pometta, E.** Un conflitto del Cantone Ticino con l'Austria nel 1819—20.— Le origini dell'assetto diocesano. — Una pagina di storia a proposito del preteso «diritto d'esclusione» nella diocesi di Basilea. (Popolo e Libertà Nr. 65 ff. 85 ff. 96 ff.)
—: La riforma del 1830. (Popolo e Libertà 183—189, 191—194.)
- Raemy, Ch. de.** Les trois sanctuaires de Marie dans la ville de Fribourg. Etude historique. 12^e 48 S. Fribourg, Galley.
- Reiter.** Aus der Welt der Heiligen. St. Gallus. St. Sylvester. St. Othmar. (Diözesanarchiv von Schwaben, S. 72—75.)
- Rieder, Karl.** Zur Konstanzer Bistumsgeschichte in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. (In der Festgabe, Heinrich Finke gewidmet, S. 354—369.)
- Riesenfeld, Kurt.** Beiträge zur Forschung über die Predignachschriften im Zeitalter der Reformation. (Reformierte Kirchen-Zeitung, Erlangen, Nr. 30.) (betrifft Calvins Predigten.)
- Schäli, Jos.** Die Achse des obwaldnerischen Volkslebens (Bruder Klaus.) (Kathol. Volksbote Nr. 32—34.)
- Schewiler, Al.** Ein Ruhmesblatt aus der St. Gallischen Klostersgeschichte. (Pestjahr 1629). (Studien u. Mitt. aus dem Benediktiner- u. dem Cisterzienserorden. Bd. 25 S. 308—331 und «Ostschweiz», Nr. 65 ff.)
—: Vom «Schuoler Abbt» (St. Gallen.) (Schw. Rundschau, 5. Jahrg. S. 150.)
- Schiess, T.** Philipp Gallicius (1504—1566.) Ein Lebensbild, im Auftrag des evang. Kirchenrates des Kts. Graubünden zur Erinnerung an den 400jährigen Geburtstag auf die Reformationsfeier 1904 entworfen. II, 34 S. Chur, Schuler. Fr. 1.—.
- Schlatter, W.** Zum Gedächtnis Vadian's. II, 11 S. St. Gallen, Evang. Gesellsch. Fr. —.25.

- Schmid, Reinhold.** Reformationsgeschichte Württembergs, umfassend die im heutigen Königreich Württemberg vereinigten Gebiete. Mit 40 Abb. VI, 188 S. Heilbronn, Salzer. M. 2.50. (Darin manches die Schweiz betr.)
- Schmidlin, L. R.** Solothurns Glaubenskampf und Reformation im 16. Jahrhundert. VIII, 399 S. Solothurn, Gassmann. Fr. 5.85.
- Schneider, Th.** Michael Servet. Ein Vortrag, gehalten am 28. Okt. 1903 zur 350jähr. Gedächtnis seiner Verbrennung. 40 S. Wiesbaden, Moritz. M.—.70.
- Schulthess-Rechberg, G. v.** Heinrich Bullinger, der Nachfolger Zwinglis. IV, 104 S. Halle a. S., Niemeyer. M. 1.20. (Schriften d. Ver. f. Reformationsgesch. Jahrg. 22, Stück 1.)
- Schwab, R.** Der deutsche Ritterorden im Emmental. (S.-Bl. des Bund 1903, Nr. 48 f.)
- Stammler, J.** Der hl. Beatus. Seine Höhle und sein Grab. Mit 4 Illustr. 35. S. Bern, Wyss. Fr. —.80. (Sep.-Abdr. aus dem «Hardermannli».) (R.: NZZg. 1904, Nr. 298 v. Stückelberg.)
- Stückelberg, E. A.** Aus der christlichen Altertumskunde. Acht Aufsätze. Mit 24 Abb. und einer Farbentafel. Kl. 4°. 99 S. Zürich, Amberger. Fr. 5.—. (R.: S.-Bl. des Bund 1904, Nr. 9 v. F. Vetter; Basl. Nachr. 1904, Nr. 97 v. J. Stammler; Hist. Jb. 1904, S. 270 v. P. G. M[eier].)
- : Trierische Reliquien in der Schweiz. (Trierische Landeszeitung 1904, Nr. 226 a.)
- : Nochmals die Felix und Regula Reliquien. (NZZg. Nr. 64.)
- Tercier, J.** La paroisse catholique de Neuchâtel. Son origine et son développement. Au profit de l'église. 22 p. Fribourg, Oeuvre de Saint-Paul 1903. Fr. —.50.
- Tobler, G.** Die Anregungen zur Gründung einer katholisch-theologischen Fakultät in Bern 1835 u. 1836. (Der Katholik XXVII, Nr. 10/11.)
- Tremp.** Der Kult der hl. Jungfrau im Kloster St. Gallen. (Canisius Stimmen Heft 2 u. 3.)
- Veltenaar, Cornelis** Théodore de Bèze et ses relations avec les théologiens des Pays-Bas. Thèse, Genève. 67 p. Kampen, Kok.
- Vuilleumier, H.** A la mémoire d'Henri Bullinger. (Revue de Théol. et de Philos. 37^{me} année n° 5.)
- Websky, J.** Calvin als Antitrinitarier verdächtigt. (Protestantische Monatshefte 8, 5.)
- Weiss, N.** Industriels huguenots en Suisse (1691—1702.) (Bulletin hist. et litt. de la Soc. de l'hist. du protestantisme français, t. LIII, p. 449—452.)
- : Encore Calvin et Servet. (ib. 573—574.)
- Winterfeld, Paul von.** Paulus diaconus oder Notker der Stammler? (Neues Archiv d. Ges. f. ältere dsche. Geschichtskunde, 29. Bd. S. 468—471.)
- Wolken, Rudolf.** Die Lieder der Wiedertäufer VII u. 295 S. Berlin, Behr. 1903.
- y.** Zur Pfarrgeschichte von Altdorf. (Urner Wochenblatt 1903, Nr. 46.)
- Zwinglis Vademekum** für gebildete Jünglinge. Nach dem Basler Urdruck vom Jahr 1523 neu hg. von Const. v. Kügelgen. IV, XIV, 22 S. Leipzig, Wöpke. M. —.85. (Zeitgem. Traktate aus d. Reformationszeit, Heft 4.)
- Zwingli, Ulrich.** Huldreich Zwingli sämtliche Werke, unter Mitwirkg. des Zwingli Vereins in Zürich, hg. v. E. Egli und G. Finsler. Bd. I. Liefg. 1—4 (Illustr.) 312 S. Berlin, Schwetschke. (Corpus Reformatorum, vol. 88.) (R.: LCBl. 1904, Nr. 18; DLZ. 1904 Nr. 10 v. Baur; Theol. Lit. Zg. 1904, Nr. 20 v. Bossert.)

VI. Litteratur.

- d'Alexis, Z.** Les langues en Valais. (Echos de St. Maurice, Nr. 2 ff.)
- Alge, Arn.** Die Lautverhältnisse einer Patoisgruppe des Berner Jura. Diss. Bern. IV, 108 S. St. Gallen, Zollikofer.
- Allenspach, Paul.** Les origines de la Feuille d'Avis de Lausanne. 4° 14 p. Lausanne, Allenspach.
- Baldensperger, F.** Gessner en France. (Revue d'hist. littér. de la France X, 1903.)
- Baldegger, J.** Untersuchungen über eine alemannische Evangelienhandschrift der Stadtbibliothek Zürich. (MSC. 55, 713.) Phil. Diss. Freib. i. Schw. 106 S. Halle.
- Balsiger, Felix.** Boners Sprache und die bernische Mundart. Diss. Bern. 40 S. Heidelberg, Winter. (Sep. aus Zeitschr. f. hochdeutsche Mundarten 5, 37—99.)

- Baumgartner, Andreas.** Ein vergessener Dichter (Kaspar Schiesser von Schwändi.) Beitrag zur Gesch. der Dreissigerjahre. Mit 4 Tafeln. II u. 58 S. Zürich, Orell Füssli. Fr. 1.20 (R.: Bund 1904, Nr. 42.)
- Bayet, A. et Albert, Fr.** Les Ecrivains politiques du XVIII^e siècle. Extraits avec une introduction et des notes. IV, LII, 447 p. Paris, Colin. Fr. 3.— (Darunter J.-J. Rousseau.)
- Beetschen, Alfr.** Das spezifisch Schweizerische in Leutholds Lyrik. (AZ. Beil. Nr. 161, 16. Juli.)
—: Ein schweizerisches Nationaltheater? (Bühne und Welt Nr. 11.)
- Bernheim, Rosa.** Ein Altjahrabend im Saanenland. Ein Beitrag zur bernischen Volkskunde. (Berner Heim, Nr. 3—4.)
- Beuter, Wilhelm.** Zur Etymologie des Wortes «Balsthal» (Webers Helvetia S. 286.)
- Bibliothek vaterländischer Schauspiele.** Aarau, Sauerländer. — 80: *E. Müller*, Klausner-Zelle-Ritterschloss-Weberhäuschen. — 81: *E. Baumer*, Marie von Hagenbach. —
- B[iert], L.** Gottfried Keller. (Gewerbl. Fortbildungsschule. 8. Jahresber. Davos, Buchdr. Davos. S. 25—43.)
- Blocher, Ed.** Der gegenwärtige Stand des Deutschtums im Wallis. (Deutsche Erde III, 73.)
—: Aus dem Sprachleben des Wallis. (Alemannia 5. Jahrg. S. 83—114.)
- Blümner, Hugo.** Telljubiläum und Tellausstellung in Zürich. (Bühne und Welt, August-Heft.)
- Bonus, Arthur.** Zur Charakteristik Gottfried Kellers. (Preuss. Jahrbücher, 118 Bd. S. 452.) (Ist eine Besprechung des Briefwechsels zw. Storm u. Keller.)
- Brandstetter, J. L.** Der Name Splügen. (Pädagog. Blätter. S. 170—172.)
- Brandstetter, Renward.** Der Genitiv der Luzerner Mundart in Gegenwart und Vergangenheit. IV u. 80 S. Zürich, Zürcher und Furrer. (Abhandlungen, hg. von der Ges. f. deutsche Sprache in Zürich, Heft 10.) Fr. 2.50 (R.: LCBl. 1904, Nr. 27.)
- Brüssau, O.** Johann Kaspar Lavater. II, 16 S. Hamburg, Schloessmann. M. —.10 (Unsere Kirchenliederdichter Heft 38.)
- Bulletin du Glossaire des Patois de la Suisse romande** Lausanne. Bridel. 3^{me} année 1904.
— Darin: *G. Pfeiffer*, Proverbes patois recueillis à Lens (Valais.) — *P. Bovet*, Le rouet de ma grand' mère. — *L. Gauchat*, Les noms des vents dans la Suisse romande (Suite.) — *id.*, Les limites dialectales dans la Suisse romande. — *La rédaction*, Les salutations dans les patois romands.
- Bundi, G.** Parevlas engiadinaisas. (Annalas della Società reto-romantscha XXVIII, 269 ff.)
- Carnot, Maurus.** Hohenrätens Volkslied. (Schw. Rundschau 5. Jahrg. S. 93 ff.)
—: Maria Alphons Eduard Tuor. Ein romanischer Dichter. (Vaterl. Nr. 69.)
- Consentius, E.** Briefe eines Berliner Journalisten aus dem 18. Jahrhundert. (Euphorion X, 3; betreffen A. v. Haller u. Sam. König.)
- Cornut, Samuel.** Sainte-Beuve et Juste Olivier. (Semaine littéraire p. 601.)
- Decurtins, C.** Rätoromanische Chrestomathie. Bd. 6: Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das XVII. Jahrhundert. XII u. 656 S. Erlangen, Junge.
- Dufour, Th.** Jean-Jacques Rousseau chimiste. (Semaine littéraire p. 606.)
- Eine Schützenfestrede** von Georg Herwegh, gehalten am Eidg. Schützenfest in Chur am 12. Juli 1842. (Offiz. Festzeitg. f. d. Eidg. Schützenfest in St. Gallen 1904, Nr. 2.)
- Ein noch ungedrucktes Lied** von Meta Heusser. (Rhätia, bündn. Familienblatt 1. Jahrg. Nr. 4.)
- Ermatinger, Em.** Chr. M. Wieland im Urteil von Zeitgenossen und Nachwelt. (NZZg. Nr. 27.)
- Friedli, Emanuel.** Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 1. Band: Lützelfüh. Mit Ill. u. Karten. Hg. mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. XIV, 660 S. Bern, Francke. Fr. 14.— (R.: Bund 1904, Nr. 298—300 v. J. V. Widmann; Züricher Post 1905, Nr. 61; Schweizer Bauer 1904, Nr. 87 v. Gfeller; Berner Tagbl. 16. Dez. 1904; Luz. Tagbl. 1905, Nr. 24 v. Roos; Berner Volkszeitg. [Schweizerdorf 1904, Nr. 50] v. Dürrenmatt; Berner Volksfr. 1904, Nr. 259 v. Grütter; Oberland 1904, Nr. 149 v. Strasser; Schw. Lehrerzeitg. 1904, Nr. 49; Fremdenbl. f. Bern 1904, Nr. 24 u. 35 v. Blösch; Basl. Zg. 1904, Nr. 323; NZZg. 1905, Nr. 132; Basl. Nachr. 1904, Nr. 294, 1905, Nr. 85.)
- Funck, H.** Henriette Karoline vom Stein und Lavater. (AZ. Beil. Nr. 123.)

- G[arraux], E.** Betrachtungen über das geschichtliche Recht der deutschen Sprache im bernischen Jura. Von einem Deutschjurassier. II, VI, 46 S. Bern, Francke 1904. (R.: Alemannia NF. V, Heft 1/2 v. E. Blocher.)
- Geiser, Carl.** Was in der Schweiz gedruckt wird. Plauderei. II, 22 S. Bern, Baumann. (Sep. aus «Schweizer Graphisches Jahrbuch» 1905.)
- Godet, Ph. J.-J.** Rousseau à l'Île de Saint-Pierre. Discours prononcé le 26 juin à l'inauguration du monument Rousseau à l'Île de Saint-Pierre. (Semaine littéraire, Nr. 548.)
- Gotthelf, Jeremias.** Kurt von Koppigen. Mit Bildern und anderem Buchschmuck von Rudolf Mürger. Einführung von Otto von Greyerz. kl. 4° X u. 130 S. Bern, Neukomm und Zimmermann. Fr. 6.50.
- Greyerz, Linä von.** Eine schweizerisch-französische Dichterin (Baronin Cécile von Ottenfels, geb. d'Affry.) 20 S. Freiburg, Werk vom hl. Paulus. (Aus: Freiburger Nachrichten 1904, Nr. 46 ff.)
- Haag, Fr.** Die Lausanner Ausgabe von Voltaire's sämtlichen Werken. (Aus den Jahren 1770—1781.) Ein Beitrag zur Geschichte der bernischen Censur. (La Suisse universitaire, Dez.-Heft, S. 65—96.)
- Ha[ffter], E[rnst].** Biographisches über J. C. Tobler, Dirigent der Ligia Grischa in den Jahren 1853—1855. (In: Der Freie Rätier, Nr. 260, zweites Blatt.)
- Haldimann, Hedwig.** Der Vokalismus der Mundart von Goldbach. (Zeitschr. f. hochd. Mundarten 1904 S. 225—245. Forts.)
- Hanauer, E.** Les imprimeurs de Haguenau. 167 p. Strasbourg, Staat. (Auszug aus der Revue d'Alsace 1901—1904.)
- Hartmann, Alfr.** Johann Gaudenz von Salis-Seewis. (Rhatia, bündn. Familienblatt, 1. Jahrg. Nr. 1—3.)
- Hensler, A.** Die Hohenems. Eine Märe aus dem XII. Jahrhundert. 112 S. Feldkirch, Unterberger. M. 1.25.
- Herriot, Ed.** Un ouvrage inédit de Madame de Staël: Les fragments d'écrits politiques (1799.) IV, 103 p. Paris, Plon-Nourrit. Fr. 3.—
- Holzamer, W.** C. F. Meyer. 88 S. Berlin, Schuster. M. 1.50 (Die Dichtung Bd. 23.)
- Hottinger, Joh. Jak.** Menschen, Thiere und Götter, eine Farce. 1775. 24 S. (In: Biblioth. lit. u. kulturhist. Seltenheiten, Nr. 4/5. Wortgetreue Neudrucke der seltenen Originalausgaben.)
- Huch, Ricarda.** Gottfried Keller. Mit 7 Taf. 100 S. Berl. und Leipz., Schuster u. Löffler. M. 1.50. (Die Dichtung, Bd. 9.) (R.: Bund 1904, Nr. 143 v. J. V. W[idmann].)
- Jacobs Emil.** Aus Gottfried Kellers Berliner Zeit. Mit einem bisher unbekannten Bildnis Kellers von Ludmilla Assing aus dem Jahre 1854. (Westermanns illustr. deutsche Monatshefte, Oktoberheft.)
- Jdioticon, Schweizerisches.** Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache. Bd. 5, Spalten 817—1296, Heft 49—51. Frauenfeld, Huber, à Fr. 2.—
- Jenny, Ernst.** Ueber Zimmermanns Verhältnis zu Haller. (S.-Bl. des Bund Nr. 36.)
- Jlgenstein, H.** Neue Veröffentlichungen zur Literaturgeschichte der Schweizer. (Die Gegenwart, Nr. 23.)
- Katalog der Tell-Ausstellung zur Jahrhundertfeier von Schillers «Wilhelm Tell»** 8. Mai — 19. Juni 1904 im Kunstgewerbemuseum Zürich. 2. Aufl. VIII, 100 S. Zürich, Berichtshaus. Fr. 1.—
- Keiser, H. A.** Ein verschollener Dichter (Paul Henggeler) Zug 1903.
- Kessler Gottfr.** Der Hut im schweizerdeutschen Sprichwort. (Vaterl. Nr. 12.)
- : Fisch und Frosch im schweizerdeutschen Sprichwort. (ib. Nr. 52.)
- : Wie man in der Schweiz das Neujahr anwünscht. (ib. 303.)
- : Apfel u. Birne im schweizerdeutschen Sprichwort. Nach dem schweiz. Idiotikon. (Vaterland, Nr. 230.)
- Klein, Th.** Wieland und Rousseau. (Studien zur vergleich. Literaturgesch. III, 425 f; IV, 129 f.)
- Krauss, B.** Lavaters Beziehungen zu Herzog Karl von Württemberg. (NZZg. 1903, Nr. 124.)
- K[rieg], E.** Les proverbes populaires (Revue jurassienne 2^e année p. 62—64, 79/80, 93—95, 106—107.)
- Lavorel, J. M.** Le livre de Raison de François Quisard (Congrès des Sociétés savantes savoisiennes tenu à Annecy 1901. p. 355—380. Annecy 1902.)

- Lichtenberg, G. Ch.** Lichtenbergs Briefe. Hg. v. Albert Leitzmann und Carl Schüddekopf. 3 Bde. Leipzig, Dietrich 1910—1904, à M. 10.— (Darin Briefe an Johann [III.] Bernoulli etc.)
- Lorenz, J.** Freiburger Sagen. (Freiburger Nachrichten, Nr. 93—95.)
- Lötscher, U.** Jeremias Gotthelf als Politiker. 136 S. Diss. Bern, Wyss.
- Luzi, Johann.** Lautlehre der Subselvischen Dialekte. Diss. Zürich. VIII, 88 S. Erlangen, Junge. (Sep. aus: Romanische Forschungen Bd. 16 Heft 3.)
- Messikommer, Jak.** Erinnerungen an den Volksdichter Jakob Stutz. (NZZg. 1903, Nr. 79.)
- Monnier, Ph.** A l'île de Saint-Pierre. (Semaine littéraire 2 juillet, Nr. 548; betrifft J.-J. Rousseau.)
- Mülinen, W. F. von.** Die Deutsche Gesellschaft in Bern und ihre Nachfolgerinnen im 18. Jahrhundert. (Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Heft 3, S. 127—138.)
- Philippovic, V.** Swift in Deutschland. 76 S. Diss. Zürich. (Darin über A. v. Haller.)
- Platzhoff-Lejeune, Ed.** La littérature des deux Suisses. (Semaine littéraire p. 184.)
—: A propos du théâtre national (ib. p. 407.)
- Pometta, E.** Letterati ticinesi: Angiolo Somazzi, Giov. Lucio Mari, Giov. Airoidi. (Popolo e Libertà 1904, Nr. 32, 33, 48, 60.)
- Prem, S. M.** Zu Lavaters Erhöhung. (AZ. Beil. 1903, Nr. 27.)
- Reynold, G. de.** Jean-Jacques Rousseau et ses contradicteurs. (Revue de Fribourg Nr. 7—9.)
- Rieser, J.** Pannerherr Kollin oder die Schlacht bei Arbedo. Vaterl. Schausp. 135 S. Einsiedeln, Eberle. Fr. 1.80.
- Rosenberg, F.,** «Der schlimmheilige Vitalis» von Gottfried Keller und «Thaïs» von Anatole France. (Archiv f. d. Studium der neuern Sprachen u. Literaturen. 112. Bd. Heft 3/4.)
- Rossel, V.** Les poètes du Jura bernois. (Revue jurassienne 2^e année p. 33—35, 49—55, 65—72, 81—89, 97—101, 113—116, 129—131, 145—148.)
—: Un romancier Suisse: Louis Favre. (La Revue du Dimanche, Nr. 39.)
—: M^{me} de Staël et la Suisse. (ib. No. 49.)
- Roz, Firmin.** Saint-Beuve à Lausanne. 64 p. Lausanne, Payot. Fr. 1.25.
- Sagen und Gebräuche aus den Alpen des Sarganserlandes.** (Fremdenblatt für Ragaz-Pfäfers, Nr. 9. 10.)
- Sammlung schweizerischer Dialektstücke.** Zürich, Schmidt. — Nr. 49: S. W. Roth, Hans Stolprian. — Nr. 50: B. Meinicke, In der Klubhütte. — Nr. 51: De neu Schrinergsell. — Nr. 52: U. Farner, De Tag vo Vögelisegg. — Nr. 53: J. Stutz, De Narr. — Nr. 54: R. Grossmann, Der Schuldenbauer. — Nr. 55: H. Gysler, Komödi über Komödi. — Nr. 56: B. Meinicke, S'Seemüllers Gritli. — Nr. 57: J. Stutz, Der glorreiche Kriegszug. —
- Savary, E.** Sainte-Beuve à Lausanne. (La Revue du Dimanche N^o 50.)
- Schneiderreit, Max.** Heinrich Zschokke. Seine Weltanschauung und Lebensweisheit. XII u. 267 S. Berlin, Hofmann. M. 4.50. (Lebensphilosophien in gemeinverständl. Darstellung. Bd. 2.)
- Schwarz, Benedikt.** Ein Brief Lavaters. (Alemannia NF. 5, Heft 4.)
- Sillib, R.** Der Verfasser der Amusemens des Eaux de Schwalbach. (Mannheimer Geschichtsbl. Nr. 4.) (Verf. ist David François Merveilleux v. Neuenburg, auch Wunderlich genannt.)
- Steinberg, Augusta.** Zwei ungedruckte Briefe Lavaters. (NZZg. 1903, Nr. 309.)
- Stern, Alfr.** Ein anticipiertes physiognomisches Urteil Lavaters über Goethe. (Lavater an J. K. Deinet 1773 Okt. 22.) (Goethe-Jahrbuch 25. Bd.)
- Stoessl, Otto.** Gottfried Keller, 79 S. Mit Ill. Berlin, Bard, Marquardt u. Co. (Die Literatur, hg. v. G. Brandes, Bd. 10.) Fr. 1.70.
- Streckeisen-Moultou, G.** J.-J. Rousseau, ses Amis et ses Ennemis. Correspondance. 2 Tomes. 515 et 584 p. Paris, Calman, à Fr. 4.—.
- Sy, E.** Juste Olivier. (Le Lien vaudois, Nr. 2 ff.)
- Tchernoff, J.** Montesquieu et J.-J. Rousseau. Contribution à l'Étude de la Philosophie politique du 18^e siècle. IV, 85 p. Paris, Chevalier 1903. (Aus: Revue du Droit public et de la Science politique 1903.)
- Uibeleisen, K.** Zur Namensforschung der Alpen. Der Name Kamor. (Alemannia 5. Jahrg. S. 145—149.)

- Vallette, Gaspard.** Jean-Jacques Rousseau vu de l'Institut. (La Semaine littéraire, Nr. 523 et 524. Kritik von Nourrisson, Rousseau et le Rousseauisme.)
- Vetter, V.** Abt Davids letzte Tage. Eine Geschichte aus Urkunden. (Ueber Land und Meer, Heft 1.)
- Wagner, P. Em.** Die verzauberte Jungfrau im Galtiberg zu Engelberg. (Nidwaldner Kalender für 1904.)
- Weddigen, Otto.** Die Ruhestätten und Denkmäler unserer deutschen Dichter. Mit Abb. XII u. 212 S. Halle, Gesenius. M. 7.— (Darin über Bodmer, Fröhlich, Haller etc.)
- Werminghoff, A.** Felix Hemmerli, ein schweiz. Publizist des 15. Jahrh. (Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum etc. 13, 582—97.)
- Willi, A.** Verschwundene Ortsnamen im Oberhasli. (Fremdenblatt für Bern u. Umg. Nr. 27.)
- Zeitschriften-Verzeichnis** der schweizerischen Bibliotheken, umfassend die im Jahr 1902 gehaltenen Periodica und Serien. Hg. von der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare. 173 S. Zürich, Verl. der Vereinigung schweiz. Bibliotheken. Fr. 2.50. (R.: Hist. Jb. 1904, S. 426 v. A. B[üchi].)
- Ziegler, Eug.** Klopstock in Zürich. (NZZg. 1903, Nr. 72, 75, 76.)

VII. Kunst.

- Alt-Wil in Bildern.** 2 Serien. Tafelwerk mit Text-Beilage. quer-4°. Wil, Sailer. Fr. 7 u. 10.—
- Balmer, Jos.** Restauration der uralten Sempacher Pfarrkirche auf dem Kirchbül. (Vaterl. Nr. 201.)
- : Die Kirche von St. Wolfgang bei Hünenberg als kunsthistorisches Baudenkmal und ihre Schicksale 1473—1904 (ib. Nr. 267—268.)
- : Schweizerische Kunst (ib. Nr. 286.)
- Basel, alte Wand- und Deckenmalereien** im Gasthof zur Krone, XVII. Jahrh. Haus zum Kopf, Ende des XVI. Jahrh. (Basl. Nachr. Nr. 170.)
- Baslerbauten** des 18. Jahrhunderts. NF. 1. Teil; hg. vom Ingenieur- und Architekten Verein Basel. Mit Ill. u. 27 Taf. 4°. 10 S. Basel, Helbing und Lichtenhahn. Fr. 16.—
- Baud-Bovy, Daniel.** Peintres Genevois (du XVIII^{ème} et du XIX^{ème} siècle 1702—1849). (2^e série) 1766—1849: Töpffer, Massot, Agasse. Reproductions phot. par F. Boissonnaz. Édité par Le Journal de Genève. 4°. 166 p. Fr. 20.— (R.: Bund 1904, Nr. 341 v. J. V. W[idmann]; NZZg. 1904, Nr. 362 v. G. Vallette; Bibl. univ. T. 37, p. 201.)
- Bauernhaus, Das,** im deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten. Hg. vom Verbands Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Liefg. 9. II S. u. 12 Taf. Fol. Dresden, Kühnmann.
- Baumgarten, Fritz.** Der Dornauszieher am Schwabentor zu Freiburg i. B. (Schau ins Land 1904.) (Berührt Zürich und Grandson.)
- : Der Freiburger Hochaltar, kunstgeschichtl. gewürdigt. Mit Abb. VIII, 73 S. Strassburg, Heitz. M. 5.— (Betrifft auch Basel und Holbein.)
- Beltrami, L.** Pasio Gaggini alla Certosa di Pavia. (Rassegna d'arte, febbraio.)
- : Le opere di Pasio Gaggini in Francia: La fontana di Gaillon, Il monumento sepolcrale Lannoy, a Folleville. (Rassegna d'arte, aprile.)
- Bernus, Aug.** L'Imprimerie à Lausanne et à Morges jusqu'à la fin du XVI^e siècle. Avec ill 4°. 47 p. Lausanne, Bridel Fr. 5.—
- Biel, Das alte, und seine Umgebung.** Von E. J. Propper, Text v. H. Türler. Mit Ill. u. 32 Taf. fol. 38 S. Biel, Kuhn 1902—1904. Fr. 25.—. (R.: S.-Bl. des Bund 1904, Nr. 29.)
- Bock, Franz.** Die Werke des Mathias Grünewald. Mit 31 Taf. VIII, 179 S. Strassburg, Heitz, M. 12.—. (Studien zur deutschen Kunstgesch. Heft 54, betrifft auch Basel etc.)
- Bourgeois, V.-H.** La Peinture Décorative dans la Suisse Romande et spécialement le Canton de Vaud dès les temps préhistoriques jusqu'à la fin du 18^e siècle. Conférence. 24 p. Lausanne, Vincent.
- Bundi.** Liszt in Zürich. (Festnummer der schweiz. Musikzeitung 1903.)
- Burckhardt-Werthemann, Dan.,** Die politische Karikatur des alten Basel. (Jahresbericht des Basler Kunstvereins für 1903, S. 1 ff.)

- Correll Ferdinand.** Schweizer Brunnen. V S. u. 32 Taf. in Mappe. 4°. Frankfurt a. M., Keller. M. 15.—.
- Fatio, G.** Ouvrons les Yeux! Voyage esthétique à travers la Suisse. Illustrations de J. Redmond, A. Pellegrini et C. Robida. 4°. 185 p. Genève, «Atar». Fr. 20.—.
- Fatio, G. u. Luck, G.** Augen auf! Schweizer Bauart alter und neuer Zeit. Mit Ill. 4°. 185 S. Genf, Atar. Fr. 20.—.
- Fortescue, B.** Holbein. 16°. X, 202 p. London, Methuen. Sh. 2, 6. (Little books on art.)
- Gauthier, P. e Frizzoni, G.** Nouvelles recherches sur Bernardino Luini. III. (Gazette des beaux arts. Sept. 1903.)
- Handzeichnungen Schweizerischer Meister des XV.—XVIII. Jahrhunderts.** Im Auftrage der Kunstkommission unter Mitwirkg. v. D. Burckhardt u. H. A. Schmid hg. v. P. Ganz, Conservator der öffentl. Kunstsammlung in Basel. Serie I, Liefg. 1. fol. 2 Bl. und 15 Taf. u. 8 Bl. Text. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. Fr. 10.—.
- Heilmeyer, A.** Hans Sandreuter. Mit 12 Vollbildern u. 28 Textbildern. 4°. 70 S. (Die Kunst unserer Zeit, 15. Jahrg. Liefg. 3 u. 4.) (R.: Basl. Nachr. 1904, Nr. 45.)
- Heitz, Paul.** Les filigranes avec la Crosse de Bâle. Avec 75 pl. 19 p. Strasbourg, Heitz. M. 16.—.
- Holbein, D. J.** Bildnis eines ältern Herrn. Nebentext: Holbeins Leben. Fol. 1 Bl. u. IV S. (Meisterbilder fürs Deutsche Haus, hg. vom Kunstwart, Bl. 99, M. —.20.)
- Kalkschmidt, Eug.** Böcklin-Literatur. (Deutschland. Monatsschrift f. d. gesamte Kultur, hg. v. Hoensbroech. Heft 6.)
- Kromer, H. E.** Die Kunst der Alemannen. (Die Rheinlande, Mai-Nummer.) (R.: Bund 1904, Nr. 243 v. O. v. G[reyerz].)
- Kunstkalender, Schweizer, für d. Jahr 1905.** Hg. v. C. H. Baer. Ill. 4°. II, 20 S. Zürich, Raschers Erben 1904. Fr. 1.50.
- Liebenau, A. v.** Aus Rathausens Baugeschichte. (Neuer christl. Hauskalender für 1904.)
- Lugano.** Le Patere della chiesetta di S. Francesco a Lugano, ora a Moncucco. (Arte italiana decorativa 1903, Nr. 3 u. 4.)
- Lütgendorff, W. L. von.** Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Nach den besten Quellen bearb. XX, 812 S. Frankf. a. M., Keller. M. 28.—.
- Luthmer, Ferdinand.** Romanische Ornamente und Baudenkmäler in Beispielen aus kirchlichen und profanen Bauwerken des XI. bis XIII. Jahrhunderts. Hg. v. F. Luthmer. Abt. 2: Ornamentale Einzelheiten aus romanischen Bauwerken der Schweiz. Aufgenommen von Jaeger und Goergen in München und in Lichtdr. ausgef. v. Bruckmann, München. Fol. 2 Bl. u. 30 Taf. Frankfurt, Keller. M. 30.—.
- Martersteig, M.** Giovanni Segantini. Mit 12 Tafeln. VIII, 76 S. Berlin, Bard. M. 2.50. (Bde. 21 der Sammlung «die Kunst».)
- Molin, A. de.** Histoire documentaire de la Manufacture de Porcelaine de Nyon 1781—1813, publiée sous les auspices de la Soc. d'Histoire de la Suisse romande et de la Soc. vaudoise des Beaux-Arts. Avec 10 pl. et 38 grav. 4°. 119 p. Lausanne, Bridel. Fr. 20.—.
- Montandon, M.** Segantini. Mit Ill. IV, 122 S. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen. M. 4.—. (Künstler-Monogr. Bd. 72.)
- : Les oeuvres religieuses et philosophiques de Giovanni Segantini. (Mercure de France, Décembre.)
- Moritz, R.** Reconstitution et restauration des sculptures et inscriptions du péristyle du Collège de Calvin, à Genève. (Bull. technique de la Suisse Romande, juillet.)
- Neues über Böcklin.** (Kunstwart, hg. v. Avenarius, Heft 11.)
- Niemann, Gottfried.** Richard Wagner und Arnold Böcklin oder Ueber das Wesen von Landschaft und Musik. 80 S. Leipzig, Zeitler. M. 1.80.
- Ostini, Fr. von.** Böcklin. Mit 106 Abb. u. 1 Taf. IV, 125 S. Bielefeld und Leipzig, Velhagen u. Klasing. M. 4.—. (Künstler-Monographien Bd. 70.)
- Péteut, Paul.** Jules Blancpain. Peintre jurassien. (Revue jurassienne 2^e année, p. 10—12.)
- Pfeiffer, Bertold.** Die Vorarlberger Bauschule. (Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgesch. NF. XIII, 11—65) (betr. Kirchenbauten in d. Schweiz.)
- : Welsche Baumeister in Oberschwaben im 17. u. 18. Jahrhundert. (Die ersten aus dem Misox: Albertal, Barbiero, Comacino, Zuccali.) (Diöcesanarchiv von Schwaben, Nr. 7.)

- Pica, Vittorio.** The Last Work of Giovanni Segantini. (The Studio, Vol. 32, Nr. 138.)
- Pieth, Fr.** Aus dem Leben der Malerin Angelica Kaufmann. («Rhätia», bündn. Familienbl. 1. Jahrg. Nr. 6.)
- Polaczek, E.** Zu Leonhard Beck und Sigismund Holbein. (Repertorium f. Kunstwissenschaft 26, 6.)
- Pometta, E.** Gli artisti ticinesi. — J Solari di Carona. — Gli Aprile di Carona. — J Gaggini da Bissone in Sicilia, in Genova. — Giovanni Gaggini in Mendrisio. — Pace Gaggini alla Grande Certosa in Spagna ed in Francia. — La Famiglia di Cristoforo Colombo e i Ticinesi. — Altri Bissonesi. Un Valmaggese ed un Carassese aⁿ Siena. (Popolo e Libertà 1904, Nr. 120, 128, 131, 133 ff.)
- Reinhart, Emma.** Die Cluniacenser Architektur in der Schweiz vom X. bis XIII. Jahrhundert. Diss. Zürich. Mit 6 Grundrissen. 106 S. Zürich, Schulthes. Fr. 3.—. (R.: Hist. Ib. XXV, 399 v. A. Kuhn.)
- Sanoner, G.** Description de la porte occidentale de l'ancienne cathédrale St.-Vincent de Berne. 14 p. Lille, Desclée. (Aus: Revue de l'Art chrétien, mai 1904.)
- Schweizertrachten, Alte.** Nach Bildern des Malers F. N. König aus der Meyer-Reinhardtschen Sammlung im hist. Museum zu Bern. Liefg. 1. IV S. u. 3 Taf. 4°. Bern, Stämpfli. Fr. 2.—.
- Senfl, Ludwig.** L. Senfls Werke. Teil 1. Eingeleitet und hg. v. Th. Kroyer. Nebst einer Abhandlg. über Senfls Geburtsort und Herkunft von Ad. Thürlings. CX u. 170 S. Leipzig, Breitkopf u. Härtel 1903. M. 20.—. (Denkmäler Deutscher Tonkunst, 2. Folge.)
- Siragusa, G. B.** Le miniature che illustrano il carne di Pietro da Eboli nel Cod. 120 della Biblioteca di Berna. (Bollettino dell' Istituto Storico Italiano, fasc. 25, Roma 1904.)
- Stebler, F. G.** Die ältesten Holzhäuser (im Oberwallis.) (Alpina, Mitt. des SAC., Nr. 3.)
- Stückelberg, E. A.** Antwerpener Tagebuchblätter eines Künstlers von 1851 (Ernst Stückelberg.) (Schweiz. Rundschau, 4. Jahrg. S. 297 ff.)
- : Aus Maler Stückelbergs Atelier. (ib. S. 46.)
- : Die Heiligenbilder Basels. Ein Führer durch die öffentlichen Gebäude und Sammlungen Basels. II, 16 S. Zürich, Amberger.
- Sutermeister, Moriz.** Die Glockengiesser der Stadt Bern. (Berner Heim, Nr. 38.)
- Swarzenski, G.** Reichenauer Malerei und Ornamentik im Uebergang von der Karolingischen zur ottonischen Zeit. (Repertorium f. Kunstwissenschaft 26, 6.)
- Wagner, P. Em.** Die Kapelle im Mösl. (Nidwaldn. Kalender für 1904.)
- Wandgemälde, Die,** in der Kirche von Wila. (Zürcher Landbote, Nr. 108.)
- Wymann, E.** Il pittore Francesco Antonio Giorgioli di Meride. (Boll. stor. della Svizzera italiana 26, 167.)
- Zürich.** Das alte Zürich im Bilde. 27 Taf. in Mappe. quer-4. Zürich, Polygr. Inst. Fr. 12.—.

VIII. Heraldik, Numismatik, Ex-libris.

- Calendrier héraldique vaudois.** 3^e année. 1904. Publié par Fr. Th. Dubois avec le concours de plusieurs héraldistes vaudois. Illustré. 28 p. Lausanne, Payot. Fr. 1.50.
- Demole, E.** La zecca dei conti del Genevese ad Annecy (1356—1391.) Rivista italiana di numismatica XVII, fasc. 3.)
- Die Wappenrolle** der Geschlechtergesellschaft «zur Katze» in Konstanz. 1547. Festgabe der Stadt Konstanz zur 35. Jahres-Versammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung am 31. Juli u. 1. Aug. 1904, 1 Tafel in Futteral.
- Gaisberg-Schöckingen, Fr. v.** Die Abzeichen der Turniergesellschaften. (Deutscher Herold, Nr. 4.)
- Homburg, F.** Die schweizerische Medaille. Mit 4 Tafeln. (Graveur-Zeitung 15. Sept.)
- Jecklin F. von e E. Gnechi.** Il ripostiglio di Razüns. (Rivista italiana di numismatica XVII, fasc. 3.)
- Kessler, Gottfr.** Die Blumen in der Heraldik. (Vaterl. Nr. 201.)
- Kindler von Knobloch.** Oberbadisches Geschlechterbuch, hg. v. d. Bad. hist. Kommission. II, 6. Liefg. S. 401—480. 4°. (Kuecher-Leiner.) Heidelberg, Winter. M. 6.—.
- Moritz, R.** Reconstitution historique des armoiries de Moutier-Grandval. (Revue jurassienne 2^e année p. 148—150.)

Münzen. Luzerner Münzen und Medaillen. Katal. der Sammlung des Hrn. Ad. Dreyer-Wengi, Luzern. Versteigerung am 25. Febr. 1904 in Frankfurt a. M. Mit 2 Taf. IV u. 21 S. Frankfurt, Osterrieth.

Pacuron, Ignace. Hagiographie numismatique suisse, saint Vincent d'Espagne, diacre et martyr. (Journal des collectionneurs 20—21.)

Reber, B. Plombs historiés ou méreaux trouvés dans les environs de Genève. (Extrait de la Numismatic Circular de Londres, mai) 9 p. Londres, Spink and Son.

Robert, Arnold. Les jetons de tirs suisses. (Schweizerische Schiessmarken.) (Num. Circ. col. 7459.)

—: Un graveur neuchâtelais (Jules Jacot, † 1879.) (Numism. Circular 7631—33.)

San Romè, M. Una moneta inedita di Desana. (Bolletino di numismatica n° 10.) (Nachahmung von Luzerner Schillingen [soldi] des 17. Jahrh.)

Stickelberger, E. Das Exlibris (Bibliothekzeichen) in der Schweiz u. in Deutschland. Ein Handbuch für Sammler u. Freunde der Exlibris - Sitte. Mit Ill. 319 S. Basel, Helbing u. Lichtenhahn, Fr. 15.—.

Strickler, J. Das schweizerische Münzwesen im Uebergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. (Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 2. Bd. 1, u. 2. Heft. S. 122—147, 286—322.)


Ueber Münzzirkulation. (Verhandlungen der bernischen numismatischen Gesellschaft.) 16 S. Bern, Grunau.

X. Deniers de Lausanne et de Genève. (Rassegna numismatica, p. 31.)

Für ihre Beiträge spreche ich den besten Dank aus den Herren A. Kuchler sel., A. Büchi, W. F. v. Mülinen, E. Häfner und A. Francke.

Abkürzungen: AZ.: Allgem. Zeitung München. — DLZ.: Deutsche Literaturzeitung. — Hist. Jb.: Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft. — LCBl.: Literarisches Centralblatt. — NZZg.: Neue Zürcher Zeitung. — NF.: Neue Folge. — R.: Rezension. — S.-Beil.-Bl.: Sonntags-Beilage-Blatt. — Wo kein Format angegeben, ist 8° verstanden.

A. Plüss.

 Hierzu «Titel und Inhaltsverzeichnis» zum neunten Band des «Anzeigers» (Jahrgänge 1902—1905).